

seduta n. 153 del 7 aprile 1998

Vorsitz Präsident Peterlini
Presidenza del Presidente Peterlini

(ore 10.15)

PRÄSIDENT: Wir beginnen mit den Arbeiten. Ich bitte um den Namensaufruf.
(Iniziamo i lavori. Prego procedere all'appello nominale.)

DENICOLO': *(Sekretär):(ruft die Namen auf)*
(Segretario):(fa l'appello nominale)

PRÄSIDENT: Entschuldigt haben sich die Abgeordneten Kofler, Zendron und Montefiori. Ich bitte um die Verlesung des Protokolls.
(Hanno giustificato la propria assenza i consiglieri Kofler, Zendron e Montefiori.
Prego di dare lettura del processo verbale.)

DENICOLO': *(Sekretär):(verliest das Protokoll)*
(Segretario):(legge il processo verbale)

PRÄSIDENT: Danke. Sind Einwände zum Protokoll? Keine, dann gilt das Protokoll als genehmigt.

MITTEILUNGEN

Mit Schreiben vom 27. März 1998 hat die Gemeinde Lona-Lases eine Abschrift des vom Gemeinderat in der Sitzung vom 25. Februar 1998 gefaßten Beschlusses über die Genehmigung des Tagesordnungsantrages betreffend das Unglück am Cermis vom 3. Februar 1998 übermittelt.

Es sind folgende Anfragen eingebracht worden:
die Anfrage Nr. 407, eingebracht von den Regionalratsabgeordneten Kury und Zendron, betreffend die Freistellung vom Dienst für Personal, das der Region zugeordnet ist;
Anfrage Nr. 408, eingebracht von der Regionalratsabgeordneten Klotz, mit der um Auskunft darüber ersucht wird, ob der Regionalausschuß der Katholischen Werktätigen Jugend für Zivildienertreffen Beiträge gewährt hat;
die Anfrage Nr. 409, eingebracht vom Regionalratsabgeordneten Holzmann, betreffend die Antwort auf die Anfrage Nr. 397 über die Bezeichnung „Sudtirolo“ anstelle von „Alto Adige“;

Es sind folgende Anfragen beantwortet worden:

die Anfrage Nr. 336, eingebracht vom Regionalratsabgeordneten Pinter: Zusatzrentenfonds: wieviel kosten sie uns?;

die Anfrage Nr. 397, eingebracht vom Regionalratsabgeordneten Holzmann, betreffend eine von seiten des Assessors für die Ordnung der Regionalämter verwendeten Bezeichnung, die nicht der offiziellen Benennung der Region entspricht;

die Anfrage Nr. 399, eingebracht von den Regionalratsabgeordneten Bondi und Chiodi, betreffend den Gesetzentwurf Nr. 86;

die Anfrage Nr. 400, eingebracht von der Regionalratsabgeordneten Klotz, betreffend Veröffentlichungen, die der Regionalausschuß in den Jahren 1996 und 1997 gedruckt hat;

die Anfrage Nr. 404, eingebracht vom Regionalratsabgeordneten Messner, betreffend die Rückerstattung der Ausgaben für die Wahl des Regionalrates an die Gemeinden;

die Anfrage Nr. 407, eingebracht von den Regionalratsabgeordneten Kury und Zendron, betreffend die Freistellung vom Dienst für Personal, das der Region zugeordnet ist;

Der Text der Anfragen Nr. 336, 397, 399, 400, 404 und 407 und die jeweiligen schriftlichen Antworten bilden integrierenden Bestandteil des stenographischen Berichtes über diese Sitzung.

Wir kommen nun zur Abwicklung der Tagesordnung. Wie Sie wissen, hat der Vizepräsident des Regionalrates Franco Tretter seinen Rücktritt vom Amt eingereicht. Ich darf das Schreiben verlesen:

Caro Presidente,

quanto accaduto nel corso dell'ultima seduta del Consiglio regionale non può restare senza risposta.

L'incancrenirsi della situazione, l'impossibilità di un confronto sereno e costruttivo per varare entro tempi brevi una nuova legge elettorale mi inducono ad un passo che spero suoni come un monito che tutti induca alla riflessione.

Con amarezza oggi rassegno le mie dimissioni da Vicepresidente dell'Assemblea legislativa.

Ho sempre cercato di adempiere con lealtà al mio mandato; ho cercato di guidare i lavori del Consiglio verso risultati concreti, per il bene della nostra gente.

In questi ultimi tempi sono maturate situazioni che attengono ad interessi di parte, a personalismi, a strumentalizzazioni partitiche, più che alla volontà di adempiere al mandato che ci è stato affidato.

Libero da impegni istituzionali, cercherò di dare, come consigliere regionale, il massimo apporto ai lavori della nostra Assemblea.

Nell'augurare e Te, ai membri dell'Ufficio di Presidenza e ai componenti il Consiglio regionale un proficuo lavoro, colgo l'occasione per porgere un cordiale saluto.

Herr Vizepräsident, möchten Sie etwas hinzufügen oder Stellung nehmen zu Ihrem Schreiben?

Ich bitte ein bißchen um Aufmerksamkeit. Ich glaube, daß der Vizepräsident in seinem Rücktrittsschreiben zum Ausdruck gebracht hat, was eigentlich das Präsidium als Ganzes fühlt und was nach den schwierigen Arbeiten, die wir bisher begleiten konnten, passiert ist.

Ich drücke ihm in dieser seiner Gemüthaltung, die seinen Ausdruck gefunden hat in diesem Rücktrittsschreiben, meine volle Solidarität aus und auch mein Verständnis und ich glaube auch aller Mitglieder des Präsidiums, die alles in ihrer Macht stehende getan haben, um die Arbeiten im Regionalrat weiterzubringen und sogar über die eigentliche institutionelle Aufgabe hinaus versucht haben, alle Bemühungen zu unterstützen, um einen Kompromiß hier im Regionalrat zu erzielen. In der Öffentlichkeit wird oft kritisiert, daß hier die Arbeiten nicht weitergehen. Ich möchte dazu sagen, daß die Arbeiten normalerweise sehr zügig weitergehen, wenn auf politischer Ebene und zwischen den Parteien der entsprechende Konsens gefunden wird. Es ist der Regionalrat nun mal ein Parlament und keine Organ, wo einfach nur Regeln diktiert werden können, die einem Teil gefallen und einen anderen Teil hingegen provozieren. Deswegen liegt die parlamentarische Fähigkeit auch darin, einen möglichst großen Konsens zu finden, vor allem über Fragen, die institutioneller Art sind und die nicht einfach nur mit der Brechstange durchgesetzt werden können.

Das Präsidium hat in dieser Hinsicht alles gemacht und ich möchte dem Vizepräsidenten Franco Tretter dafür meine volle Anerkennung und auch meinen Dank aussprechen. Der Vizepräsident hat mit mir zusammen jetzt 10 Jahre Tätigkeit in diesem Gremium geleitet und mitgeführt. Wir haben versucht dabei unser Besten zu geben und ich möchte sagen, daß die Bemühungen mit den Instrumenten, die zur Verfügung gestanden sind, nicht immer leicht waren.

Ich erinnere daran, daß wir 35 Personen haben, mit denen wir die Arbeiten abwickeln, davon eine Hand voll nur für das Übersetzungsamt und dann natürlich für die anderen Dienste, Sekretariat u.s.w. Wir haben Wert darauf gelegt, daß es so klein bleibt, obwohl unsere Autonomie uns mehr gestatten würde. Im Vergleich zu anderen Regionen - ich möchte sie gar nicht nennen - wie Latium, Kampanien oder wie die Lombardei, die außer in ganz wenigen Bereichen keine Zuständigkeiten haben und die einen riesigen Verwaltungsapparat haben, haben wir eine kleine Verwaltung. Wir, mit 35 Angestellten, sind die kleinsten von ganz Italien, während beispielsweise in der Region Latium allein 50 Chauffeure für den Regionalrat zur Verfügung stehen, der nebenbei kleiner ist als unserer.

Warum sage ich das? Weil ich mit dem Dank und mit der Anerkennung, die ich persönlich und auch im Namen der Institution, die ich zu vertreten habe, an den Vizepräsidenten Franco Tretter richte, gleichzeitig auch zum Ausdruck bringen möchte, was sehr viele von Ihnen denken und was viele der Abgeordneten an mich herangetragen haben und dessen Interpret ich sein möchte: Ich ersuche Sie in aller Form und bitte Sie diesen Rücktritt zu überdenken und doch zur Kenntnis zu nehmen, daß wir uns alle gemeinsam bemühen und die Arbeiten weiterbringen wollen und daß es bei allen Schwierigkeit, die es in der Vergangenheit gegeben hat, es doch so ist, daß das Positive überwogen hat und daß Sie - und das wollte ich Ihnen zusichern - die volle

Solidarietà del Presidente e del tutto il Presidium e - io sono convinto - della grande maggioranza dei Deputati, che sono qui seduti. In questo senso prego io lei, Signor Vicepresidente, di riflettere sul suo intervento, di ritirarlo o almeno di concedere una pausa di riflessione.

Con questo vorrei prima di tutto, prima di avviare la discussione, concedere al Vicepresidente stesso la parola.

(Grazie. Vi sono delle obiezioni in merito al processo verbale?. Nessuna, il processo verbale risulta pertanto approvato.)

COMUNICAZIONI

Con nota pervenuta il 27 marzo 1998 il Comune di Lona-Lases ha inviato copia della deliberazione adottata dal Consiglio comunale nella seduta del 25 febbraio 1998 relativa all'approvazione dell'ordine del giorno sulla tragedia del Cermis del 3 febbraio 1998.

Sono pervenute le seguenti interrogazioni:

n. 407, presentata dalle Consigliere Kury e Zendron, concernente aspettativa del personale dipendente della Regione;

n. 408, presentata dalla Consigliera Klotz, concernente contributi da parte della Giunta regionale all'associazione giovanile dei lavoratori cristiani per incontri di obiettori di coscienza;

n. 409, presentata dal Consigliere Holzmann, concernente la risposta all'interrogazione n. 397 sulla dizione „Sudtirolo“ anziché „Alto Adige“.

Sono pervenute le risposte alle seguenti interrogazioni:

n. 336, presentata dal Consigliere regionale Pinter: Fondi pensione complementari: quanto ci stanno costando?

n. 397, presentata dal Consigliere Holzmann, concernente una formulazione non corrispondente alla denominazione ufficiale della Regione da parte dell'Assessore per l'ordinamento degli uffici regionali;

n. 399, presentata dai Consiglieri Bondi e Chiodi, concernente il disegno di legge regionale n. 86;

n. 400, presentata dalla Consigliera Klotz, concernente pubblicazioni edita dalla Giunta regionale negli anni 1996 e 1997;

n. 404, presentata dal Consigliere Messner, concernente il rimborso spese ai Comuni per l'elezione del Consiglio regionale;

n. 497, presentata dalle Consigliere Kury e Zendron, concernente aspettativa del personale dipendente della Regione.

Il testo delle interrogazioni n. 336, 397, 399, 400, 404, 407 e le relative risposte scritte formano parte integrante del resoconto stenografico della presente seduta.

Passiamo ora alla trattazione dei punti iscritti all'ordine del giorno. E' noto che il Vicepresidente del Consiglio regionale Franco Tretter ha rassegnato le proprie dimissioni e pertanto desidero dare lettura della sua lettera:

Caro Presidente,

quanto accaduto nel corso dell'ultima seduta del Consiglio regionale non può restare senza risposta.

L'incancrenirsi della situazione, l'impossibilità di un confronto sereno e costruttivo per varare entro tempi brevi una nuova legge elettorale mi inducono ad un passo che spero suoni come un monito che tutti induca alla riflessione.

Con amarezza oggi rassegno le mie dimissioni da Vicepresidente dell'Assemblea legislativa.

Ho sempre cercato di adempiere con lealtà al mio mandato; ho cercato di guidare i lavori del Consiglio verso risultati concreti, per il bene della nostra gente.

In questi ultimi tempi sono maturate situazioni che attengono ad interessi di parte, a personalismi, a strumentalizzazioni partitiche, più che alla volontà di adempiere al mandato che ci è stato affidato.

Libero da impegni istituzionali, cercherò di dare, come consigliere regionale, il massimo apporto ai lavori della nostra Assemblea.

Nell'augurare e Te, ai membri dell'Ufficio di Presidenza e ai componenti il Consiglio regionale un proficuo lavoro, colgo l'occasione per porgere un cordiale saluto.

Signor Vicepresidente, desidera aggiungere qualcosa o prendere la parola in merito a questa sua lettera?

Invito i signori consiglieri a prestare un po' di attenzione. Ritengo che il Vicepresidente abbia espresso nella sua lettera quanto sentito anche dall'Ufficio di Presidenza in ordine a quello che è accaduto dopo che abbiamo cercato di portare avanti questo lavoro alquanto difficile.

Desidero esprimere al Vicepresidente la mia piena solidarietà e comprensione per il suo stato d'animo che ha trovato riscontro in questa sua lettera di dimissioni e credo di parlare anche a nome di tutti i membri dell'Ufficio di Presidenza che hanno fatto il possibile per portare avanti i lavori del Consiglio e che hanno cercato, andando anche oltre i propri compiti istituzionali, di sostenere ogni sforzo onde arrivare ad un compromesso. La critica che l'opinione pubblica muove spesso nei nostri confronti è che in quest'aula i lavori non procedono. Al riguardo desidero precisare che di norma i lavori procedono molto celermente se a livello politico, tra le forze politiche quindi, si riesce a trovare un compromesso. Il Consiglio regionale rappresenta un parlamento e non un organo che cerca di imporre delle regole che

trovano l'assenso di una parte provocando contestualmente l'altra. La capacità parlamentare consiste pertanto nel trovare un compromesso, ovvero il consenso più ampio possibile, e questo soprattutto quando si tratta di questioni di natura istituzionale che non possono venire portate avanti con la logica del più forte.

A tale riguardo l'Ufficio di Presidenza ha fatto il possibile, per cui desidero cogliere l'occasione per esprimere al Vicepresidente Franco Tretter il mio riconoscimento ed un particolare ringraziamento. Il Vicepresidente ed il sottoscritto stanno conducendo i lavori di quest'aula ormai da dieci anni, cercando sempre di dare il meglio e mi preme ricordare che in considerazione dei mezzi a nostra disposizione ciò non è stato di certo sempre un compito facile.

Ricordo che le persone alle dipendenze del Consiglio che ci aiutano nello svolgimento delle nostre funzioni sono 35, di cui un paio esclusivamente all'ufficio traduzioni e poi altri ancora destinati ad altri servizi, come alla segreteria ecc. Noi abbiamo insistito che il numero del personale venisse mantenuto ad un minimo indispensabile anche se la nostra autonomia ci avrebbe permesso di aumentare l'organico. In confronto ad altre Regioni come il Lazio, la Campania ed anche la Lombardia che a prescindere da un paio di materie non hanno molte competenze ma che ciò nonostante dispongono di un imponente apparato burocratico, disponiamo di una struttura alquanto ridotta. Con 35 dipendenti rappresentiamo la struttura più piccola in Italia, mentre il Consiglio regionale del Lazio dispone per esempio di 50 autisti, pur essendo il Consiglio più piccolo del nostro.

Perché dico tutto questo? Lo dico perché vorrei esprimere a nome personale e a nome dell'istituzione che rappresento parole di ringraziamento e di riconoscimento al Vicepresidente Tretter e contestualmente rendermi interprete del pensiero e delle richieste di molti consiglieri qui presenti. La invito pertanto a voler riconsiderare le sue dimissioni e prendere atto che tutti noi vogliamo cercare di portare avanti i lavori. Nonostante le difficoltà che sono sorte in passato posso dire che sono prevalsi gli aspetti positivi e Le posso assicurare la piena solidarietà del Presidente e dell'intero Ufficio di Presidenza e - ritengo - anche della stragrande maggioranza dei consiglieri qui presenti. Signor Presidente, in questo senso La invito a voler rivedere la sua decisione, ritirando o almeno sospendendo le sue dimissioni in attesa di una più approfondita riflessione.

Prima di dichiarare aperto il dibattito desidero dare la parola al Vicepresidente.)

TRETTTER: Brevemente, per ringraziare innanzitutto il Presidente e l'Ufficio di Presidenza per le parole che mi sono state riservate. Devo ringraziare anche coloro che in questi giorni hanno dimostrato di apprezzare l'opera che ho svolto nel delicato ufficio di Presidente e Vicepresidente della nostra assemblea.

Dovrei ribadire quello che ho detto in altre circostanze, non è stato facile ed ho cercato di interpretare questo ruolo istituzionale cercando di essere al di sopra delle parti, notaio dell'assemblea e credo che le mie dimissioni, che sono state ragionate e pensate, ho voluto riacquistare la possibilità di parlare senza condizionamenti

istituzionali, lo voglio fare da questi banchi con forza ed il messaggio lo voglio inviare a tutti, nessuno escluso, a ricercare quelle soluzioni che ritengo siano alla nostra portata.

Non intendo sottrarre tempo prezioso al Consiglio, Presidente e colleghi, mi rimetto al Consiglio, se il mio gesto è valso a richiamare tutti noi al più alto senso di responsabilità, ne sarò lieto, mi auguro che la mia non resti una voce nel deserto, perché alla fine tutti noi siamo consapevoli, Presidente Peterlini, ne pagheremo tutti le conseguenze.

PRÄSIDENT: Danke. Ich gebe das Wort dem Abgeordneten Atz.

(Si è iscritto a parlare il consigliere Atz. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

ATZ: Danke, Herr Präsident. Ich bin froh, daß die Diskussion hier in diese Richtung läuft. Ich hätte denselben Antrag, wie der Präsident ihn schon formuliert hat, gemacht. Ich will ihn nicht wiederholen.

Wir sind selbstverständlich der Meinung, daß der Abgeordnete Franco Tretter Vizepräsident bleiben soll. Wir haben sehr viel Verständnis für seine Reaktion, die er letzte Woche gehabt hat, aber wir bitten ihn diesen Rücktritt zurückzuziehen. Ich habe in diesem Moment gehört, daß er will, daß die Aula entscheidet. Wir werden gegen diesen Rücktritt stimmen. Selbstverständlich aber möchte ich diese Gelegenheit nicht auslassen, um zu wiederholen, daß wenn es für das Trentino wichtig ist, wir endlich dieses Thema Wahlgesetz zum Abschluß bringen. Das bringe ich im Zusammenhang mit dem Rücktrittsschreiben des Kollegen Tretters vor, weil das ja der Hauptgrund seines Rücktrittes war, aber ich bringe es auch vor, um Ihnen zu sagen, daß wir Abstand davon nehmen sollten, morgen partout mit der Gemeindeordnung anzufangen, sollte es uns nicht gelingen heute im Laufe des Tages das Wahlgesetz abzuschließen. Auch das sollte ein Zeichen für den Vizepräsident Tretter sein, daß diese Aula effizient arbeiten möchte. Jedenfalls wird die SVP gegen diesen Rücktritt stimmen.

(La ringrazio signor Presidente. Sono lieto che la discussione abbia preso questa direzione. Anch'io intendevo formulare la proposta che ha testé fatto il Presidente e non sto ora a ripeterla.)

Noi siamo certamente favorevoli che il consigliere Franco Tretter continui a rivestire la carica di Vicepresidente. Comprendiamo la sua reazione in ordine a quanto accaduto la settimana scorsa ma ciò nonostante lo invitiamo a voler ritirare le proprie dimissioni. Ho appena appreso che il Vicepresidente vuole che la decisione venga rimessa all'Aula e a riguardo annuncio sin d'ora che voteremo contro le sue dimissioni. Tuttavia desidero cogliere l'occasione per ribadire che dobbiamo finalmente cercare di portare avanti il dibattito sul disegno di legge, visto che ciò è importante per il Trentino. Lo dico volutamente ora che stiamo discutendo sulle dimissioni del collega Tretter, proprio perché tale legge costituisce il motivo principale che lo ha spinto a rassegnare le dimissioni, ed anche per fare presente che dobbiamo desistere dal voler domani a tutti i costi iniziare la trattazione del disegno di legge sull'autonomia locale in caso non fosse possibile riuscire a terminare l'iter di questa legge nel corso della

giornata. Con questo volevo far presente al Vicepresidente Tretter che l'Aula desidera lavorare proficuamente. La SVP voterà ad ogni modo contro le sue dimissioni.)

PRÄSIDENT: Danke. Der Abgeordnete Pinter hat das Wort.

(Si è iscritto a parlare il consigliere Pinter. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

PINTER: Grazie Presidente. Non vorrei farne una questione di scelta personale del Vicepresidente Tretter, come non vorrei fare una questione legata al funzionamento del Consiglio e al lavoro dell'Ufficio di Presidenza, rispetto al quale lei sa che molte volte ci siamo ritrovati in assoluto dissenso, altre volte abbiamo concordato con le modalità di organizzazione dei lavori d'aula, questa mattina l'ho sentita, Vicepresidente, ancora una volta richiamare le difficoltà del procedere legislativo di questo Consiglio, imputandolo in qualche modo ad un regolamento che non favorisce i lavori o comunque più giustamente a problemi politici che hanno impedito le soluzioni dei problemi stessi.

Vede, vorrei affrontare nel merito questa situazione, cioè il fatto che un Vicepresidente si dimetta, perché non stiamo raggiungendo il risultato della riforma elettorale. Allora è una sorta di chiamarsi fuori rispetto delle responsabilità, che credo con tutta la buona volontà si possono anche ridistribuire tra tutto il Consiglio, ma credo sinceramente che lo si debba fare tenendo conto di quelle che sono state le scelte che hanno accompagnato il percorso di questa legislatura.

Allora il Vicepresidente Tretter è stato anche Presidente di un partito, che è sempre stato in maggioranza nel Consiglio regionale e quindi è chiaro che, al di là del suo ruolo di Vicepresidente, la responsabilità del Vicepresidente Tretter è anche la responsabilità di un partito, che poteva e doveva lavorare per la riforma elettorale e che non ha voluto lavorare. Questo è un dato oggettivo, al di là delle singole valutazioni se quattro anni e mezzo quest'aula non ha affrontato il problema della riforma elettorale nessuno onestamente può chiamare in causa il regolamento o il comportamento delle minoranze. E' evidente che il primo, grande, vero problema della riforma elettorale è il fatto che in tutta la legislatura non si è raggiunta un'intesa all'interno della maggioranza del Consiglio regionale.

Questo è l'unico motivo per il quale in quattro anni e mezzo non abbiamo affrontato la riforma elettorale e del perché oggi siamo in affanno agli ultimi scampoli di legislatura nell'affrontare questa questione.

Allora voglio anche dire una cosa molto chiaramente, siccome in questi giorni ognuno gioca a tirarsi fuori dal mucchio, a smarcarsi, a chiamare, a scaricare responsabilità, oggi scende anche in campo il segretario del Partito Popolare e chiede conto ai consiglieri, rispetto al mancato raggiungimento della riforma ed un altro segretario di un partito che non ha fatto niente per raggiungere la riforma elettorale, perché anche questo dobbiamo domandarcelo e chiedere: cosa ha fatto il Partito Popolare in questa legislatura per arrivare alla riforma elettorale? Non mi sembra che fin dall'inizio ci sia battuto per raggiungere un accordo, portarlo in aula e sostenerlo, mi risulta anzi che rispetto a formali situazioni di sostegno, rispetto precedenti ipotesi di

riforma elettorale, quale quella dell'introduzione del premio di maggioranza, poi i comportamenti non sono stati altrettanto coerenti.

Allora possiamo noi tranquillamente assistere che i due partiti trentini di maggioranza si smarchino rispetto alle responsabilità di questo Consiglio e ci dicano è un problema vostro, è un problema del regolamento, è un problema del regolamento, è un problema delle minoranze, ci dispiace avremo voluto fare qualcosa, come stamattina Peterlini ha detto ai sindaci: ci dispiace, avremo voluto fare la riforma ordinamentale, ma c'erano altri problemi, altre priorità, altre scadenze, altre necessità.

Certo che c'erano altre priorità, altre scadenze, altre necessità, ma allora ci si assume la responsabilità fino in fondo e si dice: a noi premevano quelle scadenze, quelle priorità, quelle necessità, della riforma elettorale, della riforma istituzionale, della riforma dell'ordinamento dei comuni per noi non erano così importanti da segnare questa legislatura attorno a queste riforme.

Queste lo si deve chiaramente dire, ma si deve chiaramente dire un'altra cosa, che rispetto a questo appello degli ultimi minuti, bisogna chiaramente dire: che qui non si può parlare in nome della popolazione, in nome dell'elettorato che vuole la riforma elettorale e chiedere conto, come si chiede conto negli ultimi appelli alle minoranze di rinunciare ad un'azione di ostruzionismo, di opposizione o di conflitto in nome di questa riforma voluta da tutti. Vi domando: voluta da chi? Me lo dite chi vuole in questo momento la riforma del 5% a Trento o la riforma della soglia naturale in Regione, me lo dite chi la vuole?

Credo sinceramente di poter dire una cosa, lo so perché i cittadini mi fermano anche me per strada e mi chiedono quando ci sarà questa riforma elettorale, ma se io spiego che questa riforma elettorale non porterà ad alcun risultato rispetto alla governabilità del Trentino, dico l'assoluta verità e come faccio a spiegarlo ai cittadini che stiamo discutendo di una pallida riforma, ma non certo di quella che era nei propositi fin dall'inizio della legislatura, tanto dichiarati e tanto decantati, perché le riforme elettorali o si fanno per dare risposte ai problemi, ma se si fanno per fare una resa dei conti all'interno delle singole forze politiche è un problema che riguarda le forze politiche, ma non riguarda il problema del governo, della Provincia autonoma di Trento o della Provincia autonoma di Bolzano!

Voglio tenerle distinte le questioni, poi mi assumo le mie responsabilità, non ho alcun problema nei confronti dell'elettorato di spiegare le ragioni di questa cosa, ma non accetto che mi si imputi una responsabilità da ultima spiaggia, rispetto ad una riforma che non è la riforma che si doveva fare e che si è sostenuto in tutta questa legislatura, rispetto alla quale le principali responsabilità, torno a dire, sono comunque in capo alle forze della maggioranza.

Allora non credo che qualcuno debba chiamarsi fuori rispetto a questa questione, certo uno può dire: ormai le cose sono andate come sono andate, questo ditelo voi, io non lo dico, perché per quello che mi riguarda ci mettiamo tre ore ad approvare il premio di maggioranza e la coalizione, quanto ci mettiamo, tre ore? Potremo farlo, se non lo facciamo è per volontà politica, ma allora ognuno dichiara le proprie volontà politiche, come penso sostanzialmente sono state fatte tra le righe in

questi mesi e cioè che si è impedito questo tipo di processo di riforma, ma non è una motivazione valida per dirmi che l'unica riforma possibile è quella di introdurre una soglia del 2,7, del 2,8, del 3, del 3,5, del 4 o del 5 a Trento.

Questa francamente è una distorsione dei fatti, della realtà, come una distorsione dei fatti, che posso anche rispettare, però questa sorta di scatto d'orgoglio, in base al quale il Vicepresidente di quest'aula ci dice: così non va, quindi presento le mie dimissioni per chiamarvi ad un gesto di responsabilità. ma quale gesto di responsabilità dovremo fare noi rispetto a questa situazione? Rispetto cioè ad una maggioranza, che nemmeno all'ultima occasione ci propone una riforma che sia condivisa e sostenuta fino in fondo, oppure se ce la propone lo fa come patto di mediazione dell'ultima ora, che però sinceramente aggira quelli che sono stati i problemi posti all'interno della discussione sulla riforma elettorale.

In conclusione dico che se le dimissioni del Vicepresidente Tretter sono un atto di ammissione, di responsabilità per quello che non si è fatto in questa legislatura, cioè di ammissione del fatto che un partito di maggioranza, che comunque aveva un ruolo importante nel governo di questo Consiglio e di quest'aula, non è riuscito a garantire il completamento della riforma dell'ordinamento dei comuni, non è riuscito a garantire l'introduzione dei principi di riforma del pubblico impiego nella nostra regione, non è riuscito a garantire il completamento della discussione della riforma elettorale, se questa è un'ammissione di responsabilità allora hanno un significato queste dimissioni e allora le accetterò se è questa la questione, perché non posso, con tutto il rispetto, associare le mie responsabilità a quelle di una forza di maggioranza di questo Consiglio, di questa Giunta, di quest'aula, che avevano una legislatura a disposizione per attuare alcune riforme nella nostra regione e questa legislatura l'anno assolutamente sprecata, rincorrendo quelle che sono le loro priorità, i loro interessi di partito, i loro interessi di gruppo, quanto volete voi, ma questa, secondo me, è ristabilire una corretta lettura di quello che è successo in questa legislatura.

Scaricare l'incapacità e l'inefficienza di una maggioranza di tutta questa legislatura sul comportamento di minoranze, che all'ultimo minuto pongono dei problemi rispetto alla riforma elettorale, potete convincere anche qualche giornalista, ma difficilmente riuscirete a convincere anche il vostro stesso elettorato.

PRÄSIDENT: Danke. Der nächste Redner ist der Abgeordnete Divina. Bitte, Abgeordneter.

(Il prossimo oratore iscritto a parlare è il cons. Divina. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

DIVINA: Presidente, secondo noi trattare le dimissioni del Vicepresidente del Consiglio regionale dovrebbe necessitare del tempo adeguato. Crediamo viceversa che non sia opportuno in questa fase utilizzare questo tempo per la trattazione, noi crediamo che sia sminuente. La figura di Tretter è una figura troppo importante per poter ridurla in un contesto di emergenza a quattro parole, in poche parole finirebbero, secondo noi, per essere anche uno sgarbo alla persona.

Alla persona Franco Tretter manifesto la mia stima personale, nonché quella del mio gruppo. Accettiamo la sua provocazione, perché il suo atto è un atto provocatorio, che ha voluto mettere a nudo un disagio suo ed un disagio che attraversa tutte le forze politiche che credono che quanto meno un piccolo sforzo in questo senso, nel senso di una riforma, vada fatto.

All'amico Franco Tretter pongo una questione: le sue dimissioni possono alla fine tendere all'effetto contrario a quello che lui si prefiggeva. Noi gli chiediamo francamente e amichevolmente di sospendere le sue dimissioni, ma che esso stesso intervenga nel corso di questo dibattito, perché abbiamo assistito all'intervento di Pinter e assisteremo all'intervento di tutte le minoranze che strumentalmente utilizzeranno l'argomento dimissioni per dire cose trite e ritrite e perdere tempo ed affossare le dimissioni.

E' troppo importante, secondo noi, poter portare a casa una seppur piccola riforma, per cui invitiamo veramente l'amico Franco Tretter di persona a sospendere questo punto, se si vorrà parlare delle sue dimissioni servirà il tempo necessario per trattarle con il dovuto rispetto. Grazie.

PRÄSIDENT: Danke. Der nächste Redner ist der Abgeordnete Binelli. Bitte.

(Grazie. Il prossimo oratore iscritto a parlare è il consigliere Binelli. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

BINELLI: Grazie signor Presidente. Anch'io vorrei fare una proposta, più sull'ordine dei lavori che entrare nel merito delle dimissioni del collega Franco Tretter, motivate queste dimissioni di fronte alla constatazione della paralisi in cui è venuto a trovarsi il Consiglio regionale, per la combinata azione di alcune forze politiche, minoritarie in quest'aula, che hanno inteso boicottare il minimo di riforma elettorale possibile, quella che prevede l'introduzione della soglia nel rispetto del principio di proporzionalità previsto dallo statuto.

Dico una minoranza ed è opportuno che la gente lo sappia nuovamente, sono forze politiche mono rappresentate, prevalentemente con qualche eccezione di gruppi di due consiglieri.

In provincia di Trento 27 consiglieri su 35 hanno sottoscritto un'ipotesi di riforma, che attesti la soglia al 5%, 27 consiglieri su 35, i rimanenti 8 hanno in Consiglio regionale di fatto un diritto di veto, perché speculando sul regolamento, peraltro modificato laboriosamente in questa legislatura, mentre si discute un emendamento, in 10 possono presentarne altri 100 e quindi capite bene che questo meccanismo di fatto impedisce la trattazione di un punto, sia pure minimale in sé come stesura di testo, ridotto ad un singolo articolo, qual è quello della riforma elettorale.

Allora le cose vanno dette con il loro nome, perché qui tra l'altro non c'è neanche il pudore da parte di qualcuno, vedi collega Pinter che ha preso poc'anzi la parola, che dopo aver boicottato la riforma elettorale in tutti i modi, la riforma del regolamento prima, che ha richiesto quasi tre anni di lavoro in sede di commissione ed in aula, per arrivare ad un minimo di snellimento procedurale e poi in sede di

discussione in commissione dell'ipotesi di riforma elettorale e ricordo all'aula che solo il Presidente Atz, grazie al suo impegno, si è riusciti ad approdare in aula, perché diversamente i disegni di legge di riforma elettorale sarebbero ancora in discussione nella commissione apposita.

Allora vanno dette queste cose e guarda caso proprio quelli che più strenuamente si sono opposti alla riforma elettorale che prevedesse l'introduzione della soglia, oggi si ergono ad accusatori della maggioranza del Consiglio, delle forze di coalizione, ree di non aver saputo portare in porto l'ipotesi di riforma.

Allora cerchiamo di avere anche un minimo di pudore, cerchiamo di avere il senso della misura e delle cose e se Tretter, Vicepresidente del Consiglio, uomo notoriamente a tutti di grande mediazione, è arrivato a perdere la pazienza ed a rassegnare le dimissioni, vuol dire proprio che abbiamo toccato il fondo; fosse stato Binelli lo si sa, è un tipo un po' nervoso, ma certamente non Tretter, che si è adoperato con i gruppi di maggioranza e di opposizione ad un defatigante lavoro di mediazione.

Eravamo a buon punto la volta scorsa, c'è stata la rottura all'ultimo momento su una questione minimale, perché non può essere argomento degno di sostanza la rottura di una trattativa o di un'ipotesi di incontro di uno 0,16 percentuale, tra il 2,70 ed il 2,86, è una cosa che io stesso mi rifiuto di credere, ma è successa.

Ebbene, questo è un risultato sicuramente della grande frammentazione politica che c'è in quest'aula, che c'è in Consiglio provinciale di Trento e c'è nel Consiglio provinciale di Bolzano, questa frammentazione in parte è dovuta alla legge elettorale vigente, che ha consentito e consente l'elezione di rappresentanti singoli al di sotto, con percentuali di votazioni e di consensi al di sotto della soglia naturale del quorum del 2,86%. In aggiunta a questo la frantumazione è intervenuta nel corso della legislatura per effetto della divisione dei gruppi, ebbene la realtà di oggi l'abbiamo sotto gli occhi di tutti, un'ipotesi di riforma che introduca una soglia percentuale riduce la frammentazione, riducendo la frammentazione, viva Dio, caro collega Pinter, si agevola anche l'intesa, perché con la soglia del 4% nel 1993, in Consiglio provinciale a Trento, ci sarebbero state 5 forze politiche contro le 16-17 di oggi.

Allora se questo non è una semplificazione del quadro politico vuol dire che non ci intendiamo neanche sui concetti più elementari. Il cons. Pinter non può, intelligente com'è, far credere con disinvoltura che la riforma elettorale della soglia è un palliativo, non è una riforma seria, è secondo noi l'unica riforma oggi possibile, nelle condizioni predisposte dallo Statuto di autonomia, che richiede il sistema proporzionale e nella composizione delle forze politiche. Certo, Pinter torna ancora a rilanciare il progetto del premio di maggioranza, perché così facendo si ridiscute, si torna indietro e quindi ovviamente se si dovesse accedere a questa richiesta vuol dire sicuramente non affrontare la riforma elettorale in questa legislatura.

Secondariamente è chiaro che i gruppi mono rappresentati prediligono il premio di maggioranza, per due aspetti: uno perché quell'ipotesi poteva "rubare" ben sei consiglieri, perché non guadagnati con il consenso della gente; secondo perché all'ombra della coalizione prevista per la riforma sull'ipotesi del premio di maggioranza, anche i singoli cosiddetti cespugli trovano visibilità anche con l'1,5,

l'1,2% per ipotesi anche con 1% matematicamente è possibile che un gruppo ottenga un seggio ed è una vergogna, occorre che qualcuno lo dica, perché qualcuno è qua a difendere non la Regione, non le riforme, ma esclusivamente la propria sedia! Questo va pur detto una volta ogni tanto!

Di sicuro non sto difendendo la mia sedia, visto che tre legislature le ho fatte se è solo per quello, ma ci sono dei consiglieri che sono alla prima esperienza e guarda caso è umanamente comprensibile che vogliono ripeterla, però al di là di questo devono riuscire a guardare un po' più lontano e vedere anche in prospettiva qual è l'ipotesi che si presenta.

Allora vorrei fare una proposta sull'ordine dei lavori, in via prioritaria chiedere il rinvio di questa trattazione, perché la risposta migliore alle dimissioni del Vicepresidente Franco Tretter è una risposta dell'aula, che approvi una riforma elettorale, dopo di che automaticamente, viste le motivazioni che stanno alla base della rassegna delle dimissioni, ovviamente cadendo l'ipotesi il collega Tretter dovrà necessariamente, anche credo con soddisfazione, prendere atto che il Consiglio regionale, se vuole, produce e quindi ritirare le proprie dimissioni. Se questa ipotesi non dovesse verificarsi, mi auguro proprio di sbagliarmi, credo che le dimissioni comunque siano da respingere, perché respingerle vuol dire apprezzare il lavoro che il collega Tretter ha fatto in quest'aula, lavoro di mediazione tra i gruppi e di ricerca di un'intesa, certo non unanimità, è impensabile che in democrazia ci possa essere l'unanimità, c'è da preoccuparsi quel giorno che ci fosse l'unanimità su problemi di fondo, perché vuol dire che non ci sarebbe più la libertà.

In riconoscimento di questo lavoro, che sicuramente va ascritto all'operato del Vicepresidente, credo che comunque queste dimissioni vadano respinte.

PRÄSIDENT: Danke. Der Abgeordnete Morandini hat das Wort.

(Il prossimo oratore iscritto a parlare è il cons. Morandini. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

MORANDINI: Sull'ordine dei lavori, Presidente. penso che di fronte alla lentezza, che è sotto gli occhi di tutti, dell'attività legislativa e di fronte al rischio ormai reale che riforme importantissime possono naufragare proprio in queste ultime sedute del Consiglio regionale, di fronte al fatto che abbiamo provvedimenti importantissimi da assumere, riforma elettorale, riforma dei comuni, pacchetto famiglia, eccetera, Presidente, chiedo ufficialmente al cons. Tretter ed al Vicepresidente Tretter di ritirare le sue dimissioni, perché diversamente alimentiamo un dibattito che ci trattiene qui delle ore e che alla fine si rivela comunque sterile e che si vada, immediatamente effettuato questo ritiro delle dimissioni, ad affrontare nel merito la riforma elettorale e quindi si trovino le forme mediatricie il più possibile ad alto livello, proprio perché si chiuda una partita, che è già da fin troppo tempo, Presidente, sui nostri tavoli ed il Trentino e l'Alto Adige hanno particolarmente bisogno di tutta la riforma possibile che oggi possiamo chiederci.

Per cui chiedo ufficialmente al cons. Tretter di ritirare le dimissioni, diversamente alimentiamo un dibattito che alla fine si rivela sterile e di perdita di tempo. Grazie.

PRÄSIDENT: Abgeordneter Morandini, ich habe diese Bitte bereits zu Beginn der Arbeiten an den Vizepräsidenten gerichtet. Ich gebe ihm jetzt zum Fortgang der Arbeiten das Wort, dann hören wir. Abgeordneter Tretter, bitte.

(Consigliere Morandini, questa richiesta l'avevo avanzata al Vicepresidente già in apertura dei lavori e gli concedo ora la parola sull'ordine dei lavori. Prego consigliere Tretter, ne ha facoltà.)

TRETTTER: L'ho detto prima, a me dispiace molto rubare del tempo prezioso a quest'aula, non è che debba rispondere a chi è intervenuto, anche perché avrò la possibilità di farlo alla fine di questo dibattito.

E' vero che abbiamo in questi anni impiegato molto tempo per la stesura del nuovo regolamento, so anche bene, collega Pinter, che è perfettibile, ma un primo risultato è stato raggiunto. Nel ringraziare la Presidenza e tutti voi per la solidarietà che mi è stata riservata in questi giorni e mi ha fatto molto piacere, ho voluto anche evidenziare le carenze per le quali intendo assumermi, collega Pinter, tutte le mie personali responsabilità, cercando di distinguere il mio ruolo di Presidente e Vicepresidente di questa assemblea, il garante di questa assemblea, da uomo che ha delle responsabilità politiche per essere stato la guida politica di un partito, che ha sicuramente le sue grandi responsabilità.

Perciò non è mio costume caricare ad altri responsabilità che mi competono. Guardando il tabellone ho visto che ogni collega ha il piacere di intervenire, il diritto di poter esprimere le proprie opinioni su questa mia ragionata ed anche sofferta decisione. Se dovesse prevalere in questo momento l'orgoglio personale e anche la dignità che devo tutelare, di uomo che non ha mai accettato compromessi che dovevano toccare le mie convinzioni personali, che racchiudono in sé un'etica e anche alcuni principi che mi hanno sostenuto in questi anni molto difficili, però sono consapevole che non posso paralizzare i lavori di un'aula, su una decisione che, ripeto, è stata sofferta e ragionata.

Vorrei chiedere al Presidente, visto che questa mattina ero convinto che nella conferenza dei Capigruppo si fosse parlato anche di questo argomento, vi chiedo una sospensione dei lavori di 15-20 minuti per potermi confrontare con i Capigruppo e poi eventualmente prendere una decisione, che credo vada confortata e ragionata con i Capigruppo in Consiglio regionale.

Perciò faccio una richiesta formale al Presidente Peterlini di sospendere i lavori per 15 minuti per potermi confrontare con i Capigruppo e poi entrare in aula con una decisione che credo debbo prendere, anche nel rispetto di chi è intervenuto e nel rispetto di chi vorrà intervenire.

PRÄSIDENT: Dem Ansuchen wird stattgegeben und die Sitzung ist für eine viertel Stunde bis 11.30 Uhr unterbrochen. La seduta è sospesa.

(Accolgo la richiesta. La seduta è sospesa per un quarto d'ora, vale a dire fino alle ore 11.30.)

(ore 11.08)

(ore 11.54)

PRÄSIDENT: Ich bitte Platz zu nehmen. Wir setzen jetzt die Arbeiten fort und ich möchte folgende Erklärung abgeben. Bitte nehmen Sie Platz, kann man hier eine Erklärung machen ohne daß laufend alle stören. Ich möchte in Erinnerung rufen, daß ich bereits heute früh im Namen des Präsidiums und in meinem eigenen Namen als Präsident den Vizepräsident gebeten habe, Abstand von seinem Rücktritt zu nehmen. Ich habe das untermauern können mit dem Vertrauen, das wir in ihn haben und mit der Anerkennung und dem Dank, den wir damit verbinden. Dazu hat allerdings ein Mosaikstein gefehlt.

Abgeordneter Alessandrini, si può parlare un attimo. È un scandalo cosa sta succedendo. Wir haben Schwierigkeiten weiterzukommen. Die ganze Verantwortung ruht momentan auf einer einzigen Person und da macht jeder was er will, bitte nehmen sie endlich Platz.

Ich habe diesem Vertrauen und dieser Aufforderung zum Rücktritt nur mit einem Argument belegen und untermauern können, und zwar das seitens auch der politischen Gruppen. Wir haben jetzt eine Fraktionssitzung abgehalten und ich darf Ihnen mitteilen, daß die Mehrheit der Fraktionssprecher sich dieser meiner Erklärung anschließen und den Vizepräsidenten Franco Tretter ersuchen will, in seinem Amt zu bleiben und seinen Rücktritt zurückzunehmen. Ich darf das jetzt im Namen der Fraktionssprecher tun.

Abgeordneter Tretter, bitte.

(Prego i consiglieri di prendere posto. I lavori riprendono. Vorrei fare la seguente dichiarazione. Invito i consiglieri a prendere posto. Non si può fare una dichiarazione ed essere continuamente disturbati. Vorrei ricordare che nella seduta antimeridiana a nome dell'Ufficio di Presidenza e a nome mio ho chiesto al Vicepresidente di voler riconsiderare le sue dimissioni. Ho fatto questo invito per la fiducia che riponiamo in lui e soprattutto per il riconoscimento ed apprezzamento per quello che ha fatto. Ma mancava un tassello.

Consigliere Alessandrini, mi faccia parlare una attimo. E' scandaloso quello che sta succedendo. Abbiamo difficoltà ad andare avanti. L'intera responsabilità grava su di un'unica persona e ognuno fa quello che vuole. Invito tutti a prendere posto.

Tale fiducia e tale invito a ritirare le dimissioni erano sostenuti dalle suddette motivazioni, condivise anche dai gruppi politici. A seguito della seduta del collegio dei capigruppo che si è svolta poc'anzi posso comunicare che la maggioranza dei capigruppo condivide questa mia dichiarazione ed intende invitare il Vicepresidente a rimanere in carica e a ritirare le sue dimissioni. Desidero dunque esprimere questo invito anche a nome del collegio dei capigruppo.

Consigliere Tretter, a Lei la parola. Ne ha facoltà.)

TRETTTER: Ringrazio il Presidente per avermi consentito di confrontarmi nella conferenza dei Capigruppo, non sono ringraziamenti di circostanza, ma fa molto piacere, dopo tanti anni, l'apprezzamento che è stato rivolto alla mia persona per l'opera che ho svolto nel delicato Ufficio di Presidente e Vicepresidente della nostra assemblea.

Ho cercato di fare alcune riflessioni con me stesso, non è facile mediare con il carattere e anche con alcuni principi, ai quali sono fortemente legato. Siamo di fronte ad una situazione di stallo, l'ho detto questa mattina nel mio breve intervento e lo ripeto che così non possiamo andare avanti, una decisione qualunque va presa subito e credo che questo sia uscito anche dalla conferenza dei Capigruppo.

Devo ribadire quello che ho detto, in maniera breve, comprendo le reticenze di alcune parti politiche, so bene che la situazione dell'Alto Adige differisce da quella trentina, vi sono ostacoli oggettivi che non riguardano solo il gruppo di lingua tedesca, ma che forse ancora più da vicino interessano il gruppo di lingua italiana e quello di lingua ladina, che meritano massimo rispetto.

Credo che un compromesso sia possibile ed ecco perché la mia decisione di rassegnare le dimissioni va nel senso di un richiamo alla responsabilità di tutti. Alcune parti politiche hanno saputo in passato - devo fare questo apprezzamento - rinunciare a posizioni pur importanti per accettare soluzioni di mediazione.

Invito il Presidente della Giunta di attivarsi, è importante in queste ore attivarsi, sono ore importantissime. Oggi è il momento di confrontarsi senza preconcetti, non voglio sicuramente muovere rimproveri a nessuno, il farlo credo sia nell'interesse di tutti.

Mi sono dimesso dalla Vicepresidenza e qualcuno ha fatto bene a scindere le due cose, il mio ruolo istituzionale, che ho svolto con passione, che ho svolto con convinzione, è stata una scelta che mi ha anche gratificato di tantissime e bellissime esperienze.

Credo siano sincere, l'ho detto prima, pensate e ragionate le mie dimissioni, ho inteso riacquistare la possibilità, questo è il motivo e l'ha capito bene il collega Taverna, di riacquistare la possibilità di parlare senza condizionamenti istituzionali, di attivarmi in queste ore, in questi giorni, per far prevalere l'interesse che non è di partito, ma generale.

Credo che imporre una soglia alla legge elettorale sembra essere una necessità, sentita da quasi tutte le parti politiche che qui rappresentano le istanze e le speranze della nostra gente, ma fuori di qui vi è anche una società civile che preme, affinché noi si riesca a varare una riforma, piccola o grande che sia, in grado di

assicurare al Trentino una concreta governabilità e all'Alto Adige una corretta rappresentatività per tutti i gruppi etnici.

Presidente Peterlini, la ringrazio anche per essersi attivato e per le belle parole di stima e le considerazioni che so che sono sincere, perché abbiamo lavorato assieme in questi anni.

Non intendo sottrarre altro tempo ai lavori del Consiglio regionale, alle cui decisioni mi sarei rimesso volentieri, ma dopo la conferenza dei Capigruppo e credo la sollecitazione sincera, che è uscita dalla stragrande maggioranza dei capigruppo, se il mio gesto è valso a richiamare in tutti noi il più alto senso di responsabilità ne sarò lieto, mi auguro che la mia non resti una voce nel deserto, perché alla fine tutti ne pagheremo le conseguenze.

Per questi motivi, pur facendo violenza anche alla mia dignità e credibilità personale, ritengo che il ritiro delle mie dimissioni apra la possibilità a questo Consiglio di compiere alcuni ragionamenti, per raggiungere un accordo indispensabile, se vogliamo far prevalere l'interesse generale di questa terra, che noi rappresentiamo.

Perciò ritiro le mie dimissioni da Vicepresidente.

PRÄSIDENT: Abgeordneter Bondi, jetzt kommen wir zum Thema zurück.

Abgeordneter Bondi, Sie sind immer ein sehr aufmerksamer und sehr ruhiger Abgeordneter und deswegen bin ich ja auch geduldig. È stato sempre molto attento e molto educato per 5 anni.

(Cons. Bondi, torniamo all'argomento in discussione.

Cons. Bondi, Lei in questi 5 anni è sempre stato un collega attento e tranquillo e per questo ho pazienza.)

(interruzione)

PRÄSIDENT: Damit ist der Rücktritt des Abgeordneten Tretter zurückgezogen und ich bitte ihn auch wieder auf dem Präsidiumstisch Platz zu nehmen. Ich danke ihm für diesen Schritt. Er hat zum Ausdruck gebracht, was er politisch gefühlt hat und was ihm auch als Mensch und als Verantwortlicher für diese Region am Herzen liegt, und jetzt gehen wir mit den Arbeiten weiter.

Jetzt kommen wir zum Punkt 1 der Tagesordnung: **Gesetzentwurf Nr. 65: Änderung des Regionalgesetzes vom 8. August 1983, Nr. 7 betreffend die Wahl des Regionalrats (eingebracht vom Regionalausschuß)**

Wir reden jetzt weiter über die Wahlgesetzänderung. Siamo trattando adesso la legge elettorale. Abgeordneter Gasperotti, bitte.

(Le dimissioni del cons. Tretter sono dunque ritirate e pertanto lo invito a prendere posto nuovamente ai banchi della Presidenza. Lo ringrazio per questa sua decisione. Egli ha espresso la sua posizione dal punto di vista politico, ma anche i suoi sentimenti di uomo e di responsabile di questa Regione. Ora riprendiamo i lavori.

*Torniamo al punto n. 1 all'ordine del giorno: **Disegno di legge n. 65: Modifica della legge regionale dell'8 agosto 1983, n. 7 in materia di elezione del Consiglio regionale (presentato dalla Giunta regionale).***

E' in discussione la riforma della legge elettorale. Ha chiesto di intervenire il cons. Gasperotti. Prego, ne ha facoltà.)

GASPEROTTI: Egregio Presidente, onorevoli colleghi, può dare fastidio in quest'aula sentire una forza politica che non condivide - lo sottolineo - quanto altre forze politiche stanno proponendo. E' accettare la democrazia, collega Bondi lei può anche imprigionarlo il Presidente, ma il Presidente non è stato eletto anche con il mio voto, perché raggiungesse l'obiettivo della riforma elettorale, ma solo per gestire l'aula, solo esclusivamente per gestire questa assemblea e perché questa assemblea...

PRÄSIDENT: Ich verstehe die ganze Aufregung, aber Sie müssen auch verstehen, daß wir zum Arbeiten ein bißchen Ruhe brauchen. Ich bitte für Verhandlungen hinauszugehen. Es geht nicht, daß alles hier gemacht wird.

Abgeordneter Gasperotti, bitte.

(Comprendo l'agitazione, ma Lei deve capire che per lavorare abbiamo bisogno di un po' di tranquillità. Invito i consiglieri ad andare fuori per eventuali confronti. Non é ammissibile che tutto avvenga qui in aula.

Cons. Gasperotti, prego. Ne ha facoltà.)

GASPEROTTI: Come dicevo, Presidente, questa forza politica che rappresento non considera elemento indispensabile la modifica della legge elettorale, per raggiungere l'obiettivo della governabilità in questa regione e nelle province. E' un falso e voi lo sapete che è un falso, perché le attese fra la popolazione le avete create voi, per crearvi un alibi dell'incapacità di governo che è manifesta, nel Trentino è manifesta! Nella regione, in sede di bilancio, si verifica e tutte le occasioni portano a quella conclusione.

Non è la riforma elettorale che va a portare a casa una migliore qualità del governo e nemmeno gli indirizzi cambiano, c'è solo questo desiderio di scaricare su altre questioni responsabilità che sono precise.

Noi non riteniamo che in questa legislatura si possa intervenire per modificare le regole dell'elezione, se poi ci mettiamo dentro anche la fantasia di creare diversi sistemi, fra il sistema elettorale del collegio della provincia di Bolzano ed il collegio della provincia di Trento, aiutate chi sostiene che voi lo statuto lo strappate tutte le volte che vi conviene.

Questo ragionamento lo voglio fare con la maggioranza e anche chi ha mirato e continua a perseguire quella strada di diversificazione fra i due collegi, si modifichi lo statuto, l'occasione ci verrà prossimamente alla fine dei lavori della bicamerale e lì troveranno, forse con maggior pacatezza e responsabilità politica, proposte che diano risposte ai bisogni di governo di questa regione e perché si alzi davvero il livello che vada verso una visione della politica, come progetto del futuro e

non della gestione del quotidiano, qui siamo alla gestione del quotidiano e forse neanche quello, perché lo Stato e l'Europa ci supera, nel senso che mette in campo azioni e progetti e leggi che vanno sicuramente più avanti.

Finisco, Presidente, per dire che anche le dimissioni del Vicepresidente Tretter erano legate alle grandi attese, dovevamo rispondere della nostra incapacità di governo attraverso delle azioni politiche che possono creare confusione. Questa è l'ennesima dimostrazione che la politica con la P maiuscola, come grandi partiti hanno dimostrato nella storia di produrre, non è l'occasione di quest'aula e nemmeno di questa maggioranza.

Mi sta un po' stretto il fatto che ci sia una specie di togliersi dalle responsabilità da parte del partito della maggioranza relativa di Bolzano, è importante che lo SVP dica che il sistema elettorale dei due collegi di Trento e Bolzano non può essere diverso, lo ritengo importante, perché di lì ne consegue anche il fatto di essere elemento aggregante di chi non vuole speculare attorno alla questione politica della nostra regione.

Se vogliamo mantenerci una fetta dello Stato, che vuole gestire autonomamente le proprie iniziative legislative ed anche economiche, dovremmo anche essere assieme, non sono tutti come questi che governano, cambieranno, il popolo ci penserà e vi cambierà! Non siamo legati per la vita, vedrete che il popolo riuscirà a cambiare chi non è stato in grado di rispondere a queste cose! Grazie Presidente.

PRÄSIDENT: Ich muß etwas sagen, bevor ich weiter das Wort erteile. Wir arbeiten momentan auf der Basis wie die Diskussion das letzte Mal stehengeblieben ist und wir sind bei einer Reihe von Subanträgen zum Antrag des Abgeordneten Divina stehengeblieben, der - nur um Klarheit zu verschaffen - den Titel betrifft und der die Worte einfügt „mediante modifica degli articoli 61 e 68 della legge regionale 8 agosto 1983 n. 7“. Das ist der Antrag des Abgeordneten Divina gewesen. Das war das Dokument Prot. Nr. 11426, mit dem der Titel sozusagen auf die Artikel 61 und 68 des Regionalgesetzes eingegrenzt werden sollte. Daraufhin sind 21 weitere Abänderungen dieses Titels gekommen, ihr wißt ja warum, und wenn kein neuer Vorschlag kommt, dann bewegen wir uns auf dieser Ebene. Ich mache darauf aufmerksam. Die nächste Wortmeldung ist der Abgeordnete Benedikter. Bitte.

(Prima di dare la parola al prossimo relatore, vorrei aggiungere ancora una cosa. Attualmente la discussione riprende da dove eravamo terminata la volta scorsa. Siamo arrivati ad una serie di subemendamenti all'emendamento del cons. Divina relativo al titolo, in cui vengono aggiunte le parole „mediante modifica degli articoli 61 e 68 della legge regionale 8 agosto 1983 n. 7“. Questo era l'emendamento del cons. Divina. Si trattava del documento prot. n. 11426 con il quale il titolo veniva limitato agli artt. 61 e 68 della legge regionale. Successivamente sono stati presentati altri 21 emendamenti al titolo, e Voi sapete il perché. Se non viene presentata una nuova proposta, questa è la base sulla quale ora lavoriamo. Questo è quanto intendevo precisare. Il prossimo relatore è il cons. Benedikter. Prego, ne ha facoltà.)

BENEDIKTER: Zum Fortgang der Arbeiten. Wir müssen doch in der Lage sein, aufgrund dessen zu arbeiten, was tatsächlich jetzt ansteht und wir müssen in der Lage sein, diese Änderungsanträge wieder zu finden und zu wissen, um was es geht. Ich weiß jedenfalls vorläufig noch nicht um was es geht.

(Sull'ordine dei lavori. Noi dobbiamo essere messi in grado di lavorare sulla base di quanto é ora in discussione e dobbiamo essere in grado di trovare gli emendamenti e sapere di che cosa si tratta. Io non so ancora di che cosa si tratta.)

PRÄSIDENT: Ich behandle den Antrag 11435 von den Abgeordneten Gasperotti, Pinter und anderen zur Änderung des Titels und das ist ein Subantrag zum Antrag des Abgeordneten Divina. Sie können sich gerne Zeit nehmen das zu finden. Wir reden inzwischen weiter.

Der Abgeordnete Palermo hat das Wort. Bitte.

(E' in trattazione l'emendamento 11435 dei cons. Gasperotti, Pinter e altri sulla modifica al titolo. Si tratta di un subemendamento all'emendamento del cons. Divina. Lei può prendersi tutto il tempo che vuole per cercarlo. Noi nel frattempo proseguiamo con la discussione.

Ha chiesto di intervenire il cons. Palermo. Prego, ne ha facoltà.)

PALERMO: Presidente, un paio di settimane fa abbiamo sospeso i lavori dopo che il cons. Divina aveva ritirato un proprio emendamento e dopo che io avevo fatto proprio il suo emendamento, rendendo in quel modo ammissibili i subemendamenti proposti da altri consiglieri. Dopo di che venne sospeso il Consiglio nel tentativo di trovare un eventuale consenso, in quanto era certo e pacifico che la discussione di tutti gli emendamenti non avrebbe consentito l'approvazione di un qualsiasi disegno di legge, nei giorni che allora erano ancora disponibili. Oggi abbiamo una mezza giornata ed in più la notte, che cosa è avvenuto durante questa sospensione? E' noto a tutti, almeno per quanto riguarda ciò che avvenne in quel giorno e nel successivo, giornate nelle quali sfumò un accordo che aveva comportato un avvicinamento tra diverse posizioni.

Successivamente, in particolare qualche giorno fa, è stato a Trento sospeso il Consiglio provinciale, per una riunione promossa dal Presidente della Giunta regionale Grandi, al fine di verificare la esistenza di un accordo tra i consiglieri trentini su una proposta minimale da sospendere in Consiglio regionale in questa seduta ed in quella sede il Presidente della Giunta Grandi addivenne infine alla conclusione di proporre un sistema unitario per il Trentino e l'Alto Adige con l'introduzione della unica soglia naturale, cioè la proposta che originariamente era stata fatta dal cons. Fedel.

Su questo punto ci si era lasciati qualche giorno fa con il Presidente della Giunta Grandi ed a parte alcuni aspetti di natura tecnica, che in particolar modo avrebbero dovuto interessare il gruppo ladino, stamattina, sia pur informalmente, è circolato un emendamento che prevedeva, con proposta da parte della Giunta, della

maggioranza, un emendamento che proponeva la introduzione del sistema unitario unificato con la soglia naturale, da correggere per quanto riguarda il gruppo ladino.

A questo punto si è introdotta la discussione su Tretter e nella discussione che è avvenuta nel collegio dei capigruppo si è appreso invece dalla collega Conci che le posizioni di una parte della maggioranza mirano invece all'introduzione per il Trentino della soglia del 5%.

A questo punto continuo a riproporre l'argomento della inutilità dei lavori che stiamo effettuando, se non si sa e si sconosce ancora una volta che cosa è che si propone da parte della maggioranza, sono stati fatti e tentati accordi di tutti i generi con i consiglieri trentini, con i consiglieri altoatesini, si è sospeso il Consiglio più volte, si sono introdotti argomenti come le dimissioni del Vicepresidente, la mozione di sfiducia al Presidente Grandi, però noi ci troviamo sotto il profilo regolamentare ancora nella impossibilità di procedere, in quanto votare su questo emendamento, il n. 11435, che è quello che mi è stato segnalato e votare poi su quello successivo è completamente inutile e superfluo.

Quindi le chiedo di valutare la possibilità...

PRÄSIDENT: La sua firma deve ritirare, cons. Palermo, allora è fatto!

PALERMO: No, non ritiro la firma su nessun emendamento...

PRÄSIDENT: Lei si è fatto proprio l'emendamento di Divina, se lei ritira casca tutto!

PALERMO: Non lo ritiro in quanto non vi è una proposta da parte della maggioranza, nella riunione dei capigruppo, da parte di numerosi consiglieri, è stato esplicitamente dichiarato che essi intendono perseguire la finalità di introdurre la soglia differenziata tra le due Province e conseguentemente io persisto, ritiro ogni disponibilità che ho dato in passato, perché a questo punto non c'è più attendibilità in niente, perché la parola evidentemente che viene data e sottoscritta viene ritirata tre minuti dopo, quindi rimango coerente con i principi che ho affermato, ritiro ogni mia disponibilità e conseguentemente chiedo che sia posto in votazione l'emendamento n. 11435 e poi via via di seguito gli altri.

PRÄSIDENT: Nur um ein bißchen Klarheit in diese Diskussion hineinzubringen. Nachdem mir jetzt ein Ersatzantrag vorliegt, kann ich sowieso - sobald er formuliert ist - die Abänderungsanträge fallenlassen, die vorliegen.

Nur eines, Kollege Palermo, Sie haben sich in einem Akt des Protestes - so habe ich es jedenfalls empfunden - den Abänderungsantrag Divina zu eigen gemacht und damit haben Sie den Berg an Subanträgen gerettet und mit ihrer Haltung aufrecht erhalten. Jetzt sagen Sie, es ist überflüssig, über die ganzen Abänderungsanträge zu reden. Ich bin Ihrer Meinung, nur formal stützen sie sich alle auf den Abänderungsantrag Divina, den der Abgeordnete Divina zurückgezogen hat und den Sie sich zu eigen gemacht haben. Somit stützt sich das ganze Gerede jetzt auf Ihrer eigenen

Aussage. Wenn Sie mir sagen, es ist überflüssig über die Subanträge zu reden, dann haben Sie vollkommen recht, nur formal muß ich es so lange tun bis ich nicht einen kompletten Abänderungsantrag habe, der das Ganze ersetzt. Ich frage mich jetzt nur im Procedere, ob es wirklich einen Sinn hat, in dieser Form weiterzuarbeiten.

Ich muß euch schon sagen, alles akzeptiere ich auch nicht mehr und jetzt werde ich in der Vorgangsweise härter werden, das sage ich Ihnen. Jetzt haben wir gerade den Vizepräsidenten wieder in das Amt eingesetzt, aber ich werde nicht akzeptieren, daß jeder jetzt seine eigene Tour fährt. Ich möchte jetzt vom Regionalrat wissen, und zwar auch durch eine entsprechende Grundsatzfestlegung, ob man diese Wahlreform machen will und in welchen Prozentsätzen man sie machen will. Danach können wir ohne weiteres zu den einzelnen Abänderungsanträgen kommen, aber daß wir ganzen Tage lang diskutieren, um zu keinem Ergebnis zu kommen, das sehe ich wirklich nicht ein. Das sage ich jetzt nur vorweg, damit Sie wissen in welcher Linie ich jetzt fortfahren will.

Der Abgeordnete Leitner hat das Wort. Bitte.

(Ai fini della chiarezza vorrei fare una precisazione. Non appena mi verrà presentato un emendamento sostitutivo, io potrò - non appena sarà formulato - far cadere tutti gli altri emendamenti che sono stati presentati.

Una cosa, cons. Palermo: Attraverso un atto di protesta - così perlomeno l'ho inteso - Lei ha fatto proprio l'emendamento del cons. Divina ed ha salvato con questa Sua azione tutta una serie di subemendamenti. Ora Lei afferma che é inutile discutere di tutti questi emendamenti. Io sono della sua opinione, solo che formalmente tutti gli emendamenti si basano sull'emendamento Divina che Lei ha fatto proprio. Quindi tutta la discussione si basa ora su una sua dichiarazione. Se Lei dice che é inutile discutere tutti questi subemendamenti, Lei ha perfettamente ragione, solo che formalmente devo metterli in discussione finché non mi viene presentato un emendamento sostitutivo completo che sostituisca quello originario. Per quanto concerne la procedura mi chiedo se ha senso continuare a lavorare in questo modo.

Devo aggiungere che sono non più disposto ad accettare qualsiasi cosa, per cui intendo procedere in modo più rigido, questo lo preannuncio sin d'ora. Abbiamo appena reinsediato il Vicepresidente, ma non accetterò che ognuno vada per la sua strada. Vorrei ora sapere dal Consiglio regionale, attraverso una votazione su delle questioni di fondo, se si intende procedere ad una riforma elettorale e con quali percentuali. Poi possiamo passare senz'altro ai singoli emendamenti, ma non ha senso discutere tutto il giorno per non arrivare ad alcun risultato concreto. Non ne vedo la ragione. Questo volevo solo anticiparlo, affinché sappiate quale linea intendo adottare.

La parola al cons. Leitner. prego, ne ha facoltà.)

LEITNER: Danke Herr Präsident. Zum Fortgang der Arbeiten. Ich glaube es nützt uns wenig, wenn wir hier ins Blaue diskutieren, ohne einen konkreten Vorschlag zu haben. Wir sind bei der letzten Regionalratssitzung auseinandergegangen, weil wir keine Einigung über Prozentsätze usw. erzielen konnten. Es wurde in Aussicht gestellt, daß

die Regierung einen Vorschlag macht. Wir haben aus der Zeitung vieles gelesen, wir sind, was unsere Gruppe anbelangt, auch zitiert worden, ohne befragt worden zu sein, das muß ich auch sagen. Wenn wir das Gesetz machen wollen - und wir als Freiheitliche haben es nicht gewünscht, wir brauchen es auch nicht -, und es nach Hause bringen will, dann muß man sich jetzt ernsthaft zusammensetzen: wir brauchen einen Vorschlag von seiten der Regierung und ich mache jetzt schon den Antrag, daß sich die Minderheit dann noch einmal zusammensetzen, eine Stunde, um darüber zu beraten, damit man eine Bewertung vornehmen kann. Denn was hier geschieht, ist nicht mehr tragbar.

Ich sehe eine ungeheime Hektik von seiten der Regierung mit den Rechtsberatern. Offenbar weiß man nicht was man will. Ja, was will man dann von uns? Wir möchten und wir verlangen einen Vorschlag von seiten der Regierung, aufgrund dessen wir uns beraten können, um dann ein Urteil zu fällen, um einen Vorschlag zu machen. Sonst sitzen wir hier stundenlang und reden über Gott und die Welt, aber nicht über eine Wahlrechtsänderung.

(Grazie, signor Presidente. Sull'ordine dei lavori. Credo che abbia poco senso continuare a discutere senza avere una proposta concreta. Ci siamo lasciati l'ultima volta in Consiglio regionale, senza aver trovato un accordo sulle percentuali. E' stato ora prospettato che la Giunta regionale faccia una proposta. Dai giornali abbiamo saputo molte cose e siamo anche stati menzionati come gruppo, senza esser stati interpellati, e questo va specificato. Se noi vogliamo fare la riforma della legge - e noi del gruppo dei Freiheitlichen non la vogliamo, in quanto non ne ravvisiamo la necessità - e la vogliamo portare a casa, allora dobbiamo riunirci seriamente attorno ad un tavolo: abbiamo bisogno di una proposta della Giunta ed io suggerisco sin d'ora che poi le minoranze si riuniscano, per un'ora ad esempio, per consultarsi e fare una valutazione della stessa. Perché quanto sta avvenendo qui, non è più accettabile.

Noto che sono in atto incredibili manovre tra la Giunta ed i consulenti giuridici. Evidentemente non si sa quello che si vuole. Che cosa si vuole allora da noi? Noi desideriamo e chiediamo alla Giunta una proposta, che costituisca la base sulla quale confrontarci e fare una valutazione ed eventualmente una controproposta. Altrimenti stiamo qui a discutere per ora delle cose più assurde, ma non entriamo nel merito della riforma elettorale.)

PRÄSIDENT: Christine Mayr - ist nicht da. Entschuldigung, jetzt habe ich die Damen verwechselt, das dürfte wohl nicht passieren, aber es ist mir passiert. Ich entschuldige mich also wirklich tiefbeugend.

(La cons. Christine Mayr non é in aula. Mi scusi, ho confuso le signore. Non dovrebbe succedere, ma é successo. Mi scuso per l'inconveniente).

KURY: Ja, Herr Präsident, ich beziehe mich jetzt auf die Worte, die Sie vorher gesagt haben, daß Sie eine härtere Vorgangsweise einschlagen wollen, also ich weiß nicht genau was das jetzt heißt. Ich denke Ihre Aufgabe, Herr Präsident, ist es, die

Geschäftsordnung einzuhalten und ich verstehe auch das Dilemma, in dem Sie sich in diesem Augenblick befinden. Wenn man strikt nach Geschäftsordnung vorgeht, bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als die Abänderungsanträge, die vorliegen, der Reihe nach diskutieren zu lassen. Ich glaube eine andere Möglichkeit für Sie gibt es ganz einfach nicht. Das zum ersten, zur Einhaltung der Geschäftsordnung.

Zweitens eine Frage, was denn jetzt politisch opportun sei, in diesem Saal hier, und da schließe ich mich völlig meinem Vorredner Pius Leitner an. Es ist doch eigentlich unglaublich, daß wir heute von der Mehrheit bis jetzt noch kein Wort gehört haben, wie Sie denn jetzt da weitergehen will. Wir haben auf Wunsch einer Reihe von Abgeordneten heute diese Sitzung der Behandlung der Wahlrechtsreform gewidmet. Mindestens jene Abgeordneten, die das unterschrieben haben, sollten vielleicht wissen, was sie dann vorzuschlagen haben und ich kann tatsächlich nicht verstehen, daß z.B. die Mehrheitsparteien, die in diesem Saal das gute und das schlechte Wetter machen, nämlich die SVP, es dann nicht der Mühe wert finden, bei den Fraktionssprechersitzungen aufzutauchen. Wir wissen genau, daß der Kompromißvorschlag, der vor drei Wochen auf dem Tisch lag, an der Sturheit der Volkspartei gescheitert ist. Das müssen wir zur Kenntnis nehmen und wenn wir jetzt wieder da sitzen und von vorne anfangen müssen, zu diskutieren, dann wäre es vielleicht nicht unangebracht, wenn die Herren der SVP, und zwar ein Herr der SVP, endlich das Geheimnis lüften würde, was man sich denn so in den letzten Tagen ausgedacht hat.

Also, Herr Präsident, ich fordere jetzt einerseits Sie auf, die Geschäftsordnung natürlich einzuhalten und andererseits mein Appell an den Präsidenten Grandi und an die politische Mehrheit in diesem Saal, doch endlich einen Vorschlag auf den Tisch zu legen, damit wir wissen worüber wir denn reden. Ich würde auch gerne haben, Herr Präsident, wenn die Grüppchen der politischen Absprachen, die hier und dort abgehalten werden, sich endlich auflösen würden, daß wir alle hören könnten, worüber wir diskutieren wollen und daß sich die Präsidialsekretäre hier endlich auch auf ihren Platz begeben, auf ihren Platz für den sie bezahlt werden und wenn sie sich nicht dorthin begeben wollen, zumindest nicht das Präsidium stören. Das wäre mein Wunsch. Ein Vorschlag, damit sich dann die politischen Minderheiten und Gruppen seriös und formell beraten können und dann in diesem Saal wieder anständig diskutiert wird.

(Signor Presidente, faccio riferimento alle parole da Lei poc'anzi pronunciate, ovvero che intende procedere in modo più rigido, anche se non so esattamente cosa Lei intenda. Io credo, signor Presidente, che il suo lavoro debba consistere nel far rispettare il Regolamento e comprendo il dilemma che sta vivendo in questo momento. Se ci si attiene rigidamente al Regolamento, non le resta altro che far discutere gli emendamenti secondo l'ordine di presentazione. Mi pare che per Lei non vi sia altra possibilità. Questo per primo, in merito all'osservanza del Regolamento interno.

In secondo luogo per quanto concerne la domanda cosa sia opportuno ora in quest'aula, sono d'accordo con le parole del relatore Pius Leitner che mi ha preceduto. E' incredibile che la maggioranza oggi non abbia detto nulla riguardo alle intenzioni su come proseguire. Su richiesta di alcuni consiglieri abbiamo dedicato la seduta odierna alla riforma elettorale. Almeno quei consiglieri che hanno firmato la richiesta dovrebbero sapere che cosa vogliono proporre. Non riesco nemmeno a comprendere perché partiti della maggioranza che fanno qui il bello e brutto tempo, e mi riferisco alla SVP, non si degnino nemmeno di presenziare alle sedute del collegio dei capigruppo. Sappiamo benissimo che la proposta di compromesso, che era stata presentata 3 settimane fa, è fallita per colpa della ostinazione della SVP: Di questo dobbiamo prenderne atto. E se oggi siamo di nuovo qui e dobbiamo iniziare a discutere da capo il tutto, allora forse sarebbe opportuno che questi signori della SVP, ed in particolare un suo rappresentante, svelassero finalmente il segreto e ci dicessero cosa è stato escogitato negli ultimi giorni.

Pertanto la invito, signor Presidente a voler osservare il regolamento interno. Poi rivolgo un appello al Presidente Grandi e alla maggioranza politica di quest'aula, affinché vogliano presentare finalmente un progetto e si conosca la materia del contendere. Inoltre desidererei, signor Presidente, che le consultazioni tra gruppetti, che si stanno svolgendo qua e là in aula, si svolgessero altrove, in modo da poter sentire quale è la proposta sulla quale si discuterà e che i Segretari questori si rechino finalmente al loro posto, per il quale vengono pagati, e se non vogliono starvi, almeno non disturbino la Presidenza. Questo sarebbe il mio auspicio. Che venga presentata dunque una proposta sulla quale le minoranze ed i gruppi politici possano confrontarsi e che venga poi discussa seriamente in quest'aula.)

PRÄSIDENT: Consigliere Palermo, prego.

PALERMO: Presidente, rispondo alla sua sollecitazione con pochissime parole, non ho mai fatto ostruzionismi finì a loro stessi per non far concludere alcunché, gli emendamenti che sono oggi presenti mirano solo a paralizzare un'iniziativa che venne promossa dai consiglieri della Lega e da altri consiglieri e che avrebbero mirato a stravolgere lo svolgimento dei lavori e qui chiudo.

Il problema oggi è che non si conosce da quando abbiamo allora sospeso i lavori e cioè parlo da tre settimane fa ad oggi, non si conosce qual è la proposta della maggioranza, in quanto l'ultima proposta che è nota al sottoscritto è quella formulata un'ora fa circa con un emendamento, che mi è stato anche fatto leggere, ma sul quale si sono dimostrati dissenzienti stessi consiglieri di maggioranza nella riunione dei capigruppo.

Quindi le ripeto, sono disponibile a recedere dalle mie posizioni, ove venga fatta chiarezza una volta per tutte dalla maggioranza, con tutti i suoi consiglieri. Allora in quel momento lì credo che sarebbe molto facile, di fronte ad una proposta certa e sicura, che non veda la possibilità di stravolgimenti in aula e cioè il cambiamento tra i sistemi di Trento e Bolzano, di fronte ad una proposta certa e sicura, ritengo che sia

molto semplice trovare con i consiglieri di minoranza un accordo per la discussione solo di quegli emendamenti di carattere sostanziale, che potrebbero avere un significato.

Questo può essere, a mio parere, l'unico modo per procedere. Se questo modo per procedere non è possibile raggiungerlo, a mio parere è chiaro che si continuerà a procedere con gli ostruzionismi, perché esistono diffidenze, esistono incertezze e quindi si continuerà a procedere in questo modo.

PRÄSIDENT: Es ist schon klar, Abg. Palermo, ich habe es nur aufgezeigt, weil mir ein Widerspruch vorgekommen ist. Der Ausschuß hat jetzt einen Vorschlag vorbereitet. Mir liegt es fern dazu Stellung zu nehmen und zu hoffen, daß er eine Mehrheit findet. Präsident Grandi möge ihn, wie er gebeten worden ist, vor allem den oppositionellen Kräften vorlegen und mit ihnen diskutieren. Dafür gebe ich natürlicherweise den notwendigen Platz und Raum und unterbreche deswegen die Sitzung. Ich bitte die Abgeordneten, die sich vorgemerkt haben, zu gedulden. Jetzt ist es halb eins, wir setzen dann um zwei Uhr die Arbeiten fort - oder? Bitte schön, ja, Pius Leitner, zum Fortgang der Arbeiten hat jeder das Recht, auch Benedikter und Taverna, wenn Sie wollen.

(E' chiaro, cons. Palermo. Ne ho solo fatto menzione, perché mi sembrava una contraddizione. La Giunta ora ha predisposto il suo emendamento. Non é mia intenzione esprimermi al riguardo e sperare che possa trovare la necessaria maggioranza. Il presidente Grandi é pregato di illustrarlo alle forze dell'opposizione, come é stato richiesto, e di confrontarsi con loro. Concedo a tal fine il necessario tempo e per questo sospendo la seduta. Prego i consiglieri che si sono prenotati di pazientare. Adesso sono le 12.30. I lavori proseguono alle ore 14.00, no? Si, cons. Leitner, sull'ordine dei lavori ognuno ha il diritto di intervenire, anche i cons. Benedikter e Taverna se lo desiderano).

LEITNER: Vorschlag: daß wir uns als Minderheit, nachdem uns der Präsident den Vorschlag unterbreitet hat, treffen, und ich würde vorschlagen, daß er ihn hier unterbreiten soll, ich sehe nicht ein, warum wir das in der kleinen Gruppe machen sollen. Der Vorschlag wird doch alle interessieren und ich gehe davon aus, daß nicht einmal alle von den Mehrheit den Vorschlag kennen, denn sonst könnte es dieses Hin und Her hier ja gar nicht geben; daß also Präsident Grandi den Vorschlag hier in der Aula unterbreitet, daß wir dann die Möglichkeit haben uns zusammzusetzen, ich würde vorschlagen von 14.00 - 15.00 Uhr, daß wir also mit der Nachmittagssitzung eine Stunde später beginnen, damit die Minderheit die Zeit hat sich zu treffen.

(La nostra proposta é che le minoranze si incontrino dopo la presentazione della proposta del Presidente. Io propongo che ci sottoponga qui la sua proposta; non vedo perché debba presentarla in un ambito più ristretto. La proposta interessa ognuno di noi e suppongo che nemmeno tutti della maggioranza conoscano la proposta, altrimenti non ci sarebbe tutto questo andirivieni. Quindi che il Presidente Grandi presenti qui in aula la sua proposta e poi ci venga dato il tempo di confrontarci, per

esempio dalle 14 alle 15, iniziando quindi un'ora più tardi la seduta pomeridiana. In questo modo le minoranze avrebbero la possibilità di incontrarsi.)

PRÄSIDENT: Kann ich einen Moment um Geduld bitten, dann würde ich diese Anfrage beantworten. Ich sage nur was an Kompromißvorschlägen auf dem Tisch liegt und was bei dieser Gelegenheit mit den Minderheiten besprochen werden soll.

Es liegen zwei Vorschläge vor, mit dem Bemühen, für einen der beiden - und das soll festgestellt werden - einen größeren Konsens zu finden, und zwar sind dies einmal der Vorschlag, der das letzte Mal spät in der Nacht gefallen ist: 5% für Trentino und 2,7%, d.h. der korrigierte Quotient für Südtirol oder alternativ 2,8%, also der natürliche Quotient, einheitlich für die gesamte Region. Das sind die beiden Vorschläge und ich bitte jetzt den Präsidenten Grandi sich mit den Gruppen zusammzusetzen, um politisch - deswegen ist es keine Fraktionssprechersitzung, sondern ein Treffen zwischen Mehrheit und Minderheit - festzuhalten und festzustellen, für welchen der beiden Vorschläge eine größere Konvergenz möglich ist. Wenn ein dritter herauskommt ist es mir auch gleich. Und dieser Vorschlag, der dann besprochen werden soll und der aus dieser Begegnung mit den Minderheiten herauskommt, soll dann der Gesamtvorschlag werden, der dann in die Aula kommt. Pius Leitner hat gesagt, die Minderheiten sollen auch Zeit haben sich untereinander zu beraten, aber jetzt ist es eh' schon so weit, jetzt wissen Sie alles. Wollen Sie vielleicht vorher die Minderheitensitzung haben oder dann oder jetzt. Gut, machen wir so: Präsident Grandi erläutert den Vorschlag und hört sich ein bißchen um. Dann lassen wir den Minderheiten Zeit, und dann ist die Frage gewesen, ob wir nicht doch um 15.00 Uhr anfangen sollen. Mir scheint das sinnvoll zu sein, dann haben wir mindestens Zeit zu arbeiten.

Allora ci rivediamo alle ore 15.00. Präsident Grandi lädt jetzt die politischen Vertreter zu diesen beiden Vorschlägen in den Repräsentationssaal ein und ich hoffe und wünsche mir sehr, daß wir zu einem Ergebnis kommen. Wollte noch jemand das Wort zum Fortgang der Arbeiten. Niemand mehr? Gut, dann unterbreche ich die Sitzung. Wir sehen uns um drei Uhr. Die Minderheiten und die politischen Vertreter, wie gesagt, sind eingeladen zu dieser Sitzung.

(Posso solo invitarvi ad aver un po' di pazienza, anche per darmi la possibilità di rispondere ai quesiti sollevati. Specifico ora quali sono le proposte di compromesso e quanto dovrebbe venire discusso con le minoranze.

Ci sono due proposte, per le quali si cerca di trovare - per una delle due - il più ampio consenso. Innanzi tutto la proposta avanzata l'altra notte ad ora tarda: 5% per il Trentino ed il 2,7% per l'Alto Adige, ovvero il quoziente corretto oppure in alternativa il 2,8 %, quindi il quoziente naturale per l'intera Regione. Queste sono le due proposte ed ora invito il Presidente Grandi a confrontarsi con i gruppi per verificare politicamente - per cui non si tratta di una conferenza dei capigruppo - tra maggioranza e minoranza su quali delle due proposte é possibile trovare la massima convergenza. Se viene fatta una terza proposta, va anche bene. La proposta che

risulterà dall'incontro tra maggioranza e minoranza diventerà la proposta da presentare in aula. Il cons. Pius Leitner ha detto che le minoranze devono avere il tempo per consultarsi, ma ormai le proposte sono note. Sapete tutto. Forse volete una seduta delle minoranze, adesso o dopo? Bene, allora facciamo così: Il presidente Grandi illustrerà la proposta e sentirà quali sono gli orientamenti. Poi concederò un po' di tempo. E' stato chiesto di iniziare la seduta alle ore 15.00. Mi sembra una proposta ragionevole, almeno abbiamo tempo per lavorare.

Allora ci aggiorniamo alle ore 15.00. Il Presidente Grandi convoca ora i rappresentanti politici nella sala di rappresentanza e spero che sia possibile giungere ad un risultato. Qualcun altro desiderava intervenire sull'ordine dei lavori? Nessuno? Bene, sospendo la seduta. Ci rivediamo alle ore 15.00. Le minoranze ed i rappresentanti politici sono invitati alla seduta.)

(ore 12.34)

(ore 15.22)

Vorsitz Präsident Peterlini
Presidenza del Presidente Peterlini

PRÄSIDENT: Wir beginnen mit den Arbeiten. Ich bitte um den Namensaufruf.
(I lavori riprendono. Si proceda all'appello nominale.)

DENICOLO': *(Sekretär):(ruft die Namen auf)*
(Segretario):(fa l'appello nominale)

PRÄSIDENT: Wir haben unterbrochen, weil der Wunsch geäußert worden ist, außerhalb und im engeren Kreise eine Einigung zu erzielen.

7 Soviel mir bekannt ist, ist das nicht gelungen, so daß sich jetzt die Frage stellt, wie wir weiterarbeiten können und müssen? Ich habe schon heute vormittag angekündigt, daß ich nicht bereit bin, einem Arbeiten zuzustimmen, das nicht zu den gegebenen Formen gehört, wie sie im Regionalrat vorgesehen sein sollen und die kein fruchtbares Ergebnis ermöglichen. Deswegen habe ich mir vorbehalten, auch nach Rücksprache mit dem Präsidium, entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Der Abgeordnete Leitner hat sich zu Wort gemeldet. Bitte, Abgeordneter.

(Avevamo interrotto perché vi era stata la richiesta di un confronto in un ambito più ristretto, al fine di trovare un accordo.

A quanto mi é stato riferito, tale accordo non é stato raggiunto, per cui ora si pone il quesito se dobbiamo e come dobbiamo proseguire i lavori. Avevo già comunicato nel corso della mattinata di non essere disponibile a proseguire i lavori in una forma che non fosse consona a quella prevista dal Consiglio regionale e che non

fosse in grado di produrre risultati concreti. Per questo mi sono riservato la possibilità, d'intesa con l'Ufficio di Presidenza, di adottare i provvedimenti necessari.

Ha chiesto di intervenire il cons. Leitner. Prego, ne ha facoltà.)

LEITNER: Zum Fortgang der Arbeiten, Herr Präsident, auch weil ich beantragt habe, daß eine Stunde den politischen Minderheiten gewährt wird, um den Vorschlag der Regierung zu prüfen. Wir sind aus diesem Saal mit zwei Vorschlägen weggegangen: 5% Trentino und reduzierter Quotient für Südtirol und für beide Provinzen den natürlichen Quotienten. Auf meine ganz spezifische Frage an den Präsidenten Grandi haben wir nur mehr über den Vorschlag Nr. 2 diskutiert, also 2,86% im Klartext für die ganze Region. Gegen diesen Vorschlag gibt es Obstruktion von mindestens 10 Regionalratsabgeordneten auch mit dem Vorschlag für die Provinz Bozen, das Wahlrecht zu belassen wie es ist und eventuell für Trentino die Verhandlungen neu zu eröffnen.

(Sull'ordine dei lavori, signor Presidente, anche perché avevo chiesto che venisse concessa un'ora alle minoranze politiche per valutare la proposta della Giunta regionale. Avevamo lasciato l'aula con 2 proposte: il 5% in Trentino ed il quoziente corretto per l'Alto Adige oppure il quoziente naturale per ambedue le Province. In seguito mia domanda specifica al Presidente Grandi, poi é stata discussa unicamente la seconda proposta, ovvero il 2,86 % per l'intera Regione. Contro questa proposta é in atto un ostruzionismo da parte di almeno 10 consiglieri regionali, che propongono di mantenere l'attuale sistema elettorale nella Provincia di Bolzano e di rivedere eventualmente il sistema elettorale per la sola Provincia di Trento.)

PRÄSIDENT: Der Abgeordnete Boldrini hat das Wort. Bitte, Abgeordneter.

(Ha chiesto la parola il cons. Boldrini. Prego, ne ha facoltà.)

BOLDRINI: Grazie Presidente. Abbiamo sentito che l'ennesima riunione delle minoranze non ha prodotto alcunché, qui siamo alla paralisi completa dei lavori di questa assemblea, dieci persone che difendono solo loro stessi, impediscono a tutta la popolazione Trentino e sudtirolese di portare avanti una riforma che è voluta non solo da 60 su 70 consiglieri, ma da tutta la popolazione.

Allora io dico, signor Presidente, l'assemblea è sovrana o non è sovrana? Noi possiamo cambiare il regolamento o no? Allora se l'assemblea è sovrana chiedo che lei metta in votazione a maggioranza assoluta questa proposta che sto facendo: la Giunta regionale faccia un emendamento e dica cosa vuole, ci sia un emendamento a questa proposta della Giunta al rialzo, un emendamento al ribasso, si fanno tre votazioni e stasera noi abbiamo la legge elettorale.

E' un'eccezione al regolamento che può valere solo per questo caso, ma questo caso è così importante che se la maggioranza assoluta di noi vuole un'eccezione al regolamento, ebbene l'assemblea è sovrana o non è sovrana? Allora se è sovrana si

può decidere da noi se farci bloccare i lavori da 10 persone o se 60 su 70 persone hanno diritto di portare avanti una loro idea!

Signor Presidente, abbiamo diritto o no di portare avanti un'idea se la maggioranza assoluta è su questi principi! Ebbene, mettiamolo al voto.

PRÄSIDENT: Abgeordneter Taverna, Sie haben das Wort.

(Ha chiesto la parola il cons. Taverna. Prego, ne ha facoltà.)

TAVERNA: Signor Presidente, onorevoli colleghi, siamo qui in una situazione di stallo e le responsabilità per questa situazione sono ascrivibili in primo luogo ad una incerta condotta politica della maggioranza, per quanto riguarda la volontà di conseguire non una riforma, di conseguire un aggiustamento alla legge elettorale vigente, oltretutto signor Presidente del Consiglio, onorevole Presidente della Giunta, a distanza di pochi mesi dallo scioglimento del Consiglio per scadenza della legislatura, non è possibile immaginare qualcosa di diverso che non un aggiustamento tecnico.

Allora se è possibile percorrere sul piano politico, sul piano istituzionale e sul piano regolamentare una proposta di aggiustamento tecnico, il Presidente della Giunta ha il dovere politico e istituzionale di comunicare la volontà del Presidente e della Giunta, se esiste una Giunta, con una posizione chiara in questa materia, se non esiste una maggioranza sull'aggiustamento tecnico, deve nascere allora una maggioranza sull'aggiustamento tecnico, per quanto riguarda l'aggiustamento tecnico, vale a dire la soglia al quoziente naturale Alleanza Nazionale si dichiara d'accordo, quindi Alleanza Nazionale dichiara che sull'aggiustamento tecnico e limitatamente per l'aggiustamento tecnico l'Alleanza Nazionale si candida ad entrare nella maggioranza che vuole portare l'aggiustamento tecnico a conclusione, perché non è possibile continuare in questa situazione di paralisi determinata da una responsabilità di ingovernabilità, per quanto riguarda la linea politica.

Allora, signor Presidente del Consiglio, signor Presidente della Giunta, onorevoli colleghi, all'interno dell'aula si deve manifestare una volontà di costruire una maggioranza per l'aggiustamento tecnico e a questo riguardo nascerà una minoranza nei confronti dell'aggiustamento tecnico, se esisterà una minoranza contraria anche all'aggiustamento tecnico, è evidente che questa minoranza si assumerà la responsabilità politica di questo atteggiamento nei confronti dell'opinione pubblica, senza strappi al regolamento e senza strappi ed eccezioni alcuna, perché questo è il naturale modo del comportamento che le forze politiche devono assumere e devono condurre a termine nell'ambito dell'assemblea legislativa.

E' evidente che a fronte di questa necessità, il Presidente della Giunta deve farsi carico, altrimenti il Presidente della Giunta è nella condizione di dimettersi, perché se fossi Presidente della Giunta, con la delega agli affari elettorali e non sono nella condizione di portare a casa nemmeno un aggiustamento tecnico, a questo punto la logica vorrebbe che il Presidente della Giunta si dimettesse, per produrre un chiarimento quant'altro e per produrre un'altra questione: evidenziare a tutti che, a fronte della proposta di aggiustamento tecnico, soltanto alcune componenti dell'aula si trovano nella

condizione di magari chiedere tutto per non cambiare nulla, noi vogliamo cambiare, è il minimo che si possa pretendere quello dell'aggiustamento tecnico. Facciamo l'aggiustamento tecnico anche al 2,70, non c'è una grossa differenza fra 2,86, cioè la soglia cosiddetta naturale, con il quoziente naturale o con il quoziente corretto, vogliamo essere fino in fondo tolleranti e quindi dare cittadinanza politica, di cittadinanza a tutti?

Arriviamo alla conclusione e all'ipotesi di un aggiustamento tecnico al quoziente corretto, quoziente corretto significa voti validi diviso 35 più 2. Ma se anche a fronte di questa situazione, ci sono coloro che fanno ostruzionismo, allora a questo punto questi assumeranno su di sé la responsabilità anche del naufragio di questa ultima e definitiva proposta; se non siamo in grado di fare nemmeno questo è meglio che ci sconvochiamo e torniamo tutti ai nostri domicili.

PRÄSIDENT: Der nächste Redner ist der Abgeordneter Leveggi. Bitte, Abgeordneter.
(*Ha chiesto la parola il cons. Leveggi. Prego, ne ha facoltà.*)

LEVEGGI: Sull'ordine dei lavori. Presidente, mi richiamo agli interventi che mi hanno preceduto ed inviterei il Presidente della Giunta regionale, come ha già fatto il mio collega Taverna, ad esprimere una posizione chiara della Giunta. La riforma elettorale è uno dei problemi qualificanti di questa Giunta regionale, chi ha la maggioranza ha l'onere del governo e chi ha l'onere del governo per cortesia dica quale proposta vuole perseguire.

Presidente della Giunta, se dovesse prendere corpo in sostanza l'ipotesi che all'Alto Adige non interessa alcuna riforma elettorale, mi pare che un vasto accordo sul 5, sul 4%, come suggerisce il suo segretario di partito oggi sulla stampa locale, possa essere un elemento portato all'attenzione di quest'aula, però credo, al di là di quale sia la proposta della Giunta, che venga una proposta della Giunta sulla quale si discuta, altrimenti credo - qui mi rivolgo al Presidente del Consiglio - che domani mattina, Presidente, se questa seduta dovesse essere sospesa, perché non si trova alcuna soluzione, domani mattina al primo punto all'ordine del giorno debba essere ripristinata la richiesta di dimissioni del Presidente della Giunta regionale, così come depositate nei giorni scorsi.

PRÄSIDENT: Abgeordneter Palermo, bitte.
(*Ha chiesto la parola il cons. Palermo. Prego, ne ha facoltà.*)

PALERMO: Presidente, sull'ordine dei lavori. Non credo che in questo particolare momento sia possibile accedere alle richieste o alle proposte che sono state avanzate dal cons. Boldrini. Nel momento in cui si sottopone all'aula la possibilità di mutare determinate regole, credo che massimo debba essere il rispetto delle regole che sono esistenti. Quindi non è possibile e per qualsiasi motivazione, rivendicare al Consiglio se non i poteri specifici che sono consentiti e previsti dalla legge e dal regolamento.

Fatta questa premessa, nemmeno penso che si possa scaldare o agitare più di tanto per la situazione nella quale ci troviamo, visto e considerato che i disegni di legge non sono stati approvati o comunque non sono stati discussi in Commissione e quindi oggi si paga in Consiglio ciò che evidentemente è frutto di errori e di ritardi che sono stati posti in essere precedentemente.

Evidenzio anche personalmente il disagio che è stato espresso dal cons. Leitner nell'intervento che ha introdotto la seduta pomeridiana, nel momento in cui ci si è trovati ed è stata la seconda volta che in queste sedute è stato possibile, ci si è trovati a discutere tra minoranze trentine e minoranze altoatesine. La tesi che è stata sostenuta e sulla quale vi è stato un accordo è stato quello che riguarda il principio della intangibilità del sistema elettorale in Alto Adige, ovviamente a statuto invariato.

Al di là di quelle che sono questioni di carattere formale e di carattere in qualche modo necessariamente innovativo, ritengo che l'istanza che noi oggi ci dobbiamo proporre di risolvere è quella che riguarda la possibilità di trovare uno sbocco possibile a questa situazione, se vi è una proposta che viene richiesta e sollecitata dai trentini per la situazione trentina, questa situazione non è avvertita per l'Alto Adige, non è necessitata in Alto Adige e quindi, a meno che non si voglia incorrere in prevaricazioni su quelle che sono le ragioni stesse dell'autonomia dei trentini, in quanto l'autonomia dei trentini esiste, in quanto esiste una regione che si chiama Trentino-Alto Adige, se una riforma per i trentini si vuole trovare e non si vuole prevaricare la questione delle minoranze in Alto Adige, a mio parere l'unica strada che rimane da percorrere da parte della giunta è quella di verificare se è possibile una riforma che tocchi solo ed esclusivamente la provincia di Trento.

Credo che su questo punto possa esservi un'ampia astensione di forze politiche, può essere votata dai consiglieri trentini che ne sono interessati, non dovrebbe essere in qualche modo ostacolata dallo SVP, in quanto non lo riguarderebbe e non comporterebbe prevaricazioni di sorta nei confronti delle minoranze altoatesine.

A questo punto mi rivolgo al Presidente Grandi, poiché in qualche modo sta tentando di trovare una composizione, sottopongo al Presidente Grandi di fare un ultimo sforzo per verificare quest'ultima possibilità e quindi per dare spazio a quello che può essere l'unico dibattito allo stato utile e possibile.

PRÄSIDENT: Ich habe alles gehört, aber die einzige Feststellung, die ich dazu machen kann, ist folgende, daß die Meinungen auseinandergehen und daß jeder etwas anderes will. Ich kann natürlich nicht Ausnahmen zum Reglement machen. Das Reglement ist so wie es ist und es ist für alle gültig. Ich werde jetzt - Abgeordneter Boldrini und das sage ich Ihnen auf Ihren Vorschlag hin - das Präsidium zu einer kurzfristigen Sitzung einberufen, um eine Interpretation des Reglements zu ermöglichen, die ein sinnvolleres Arbeiten ermöglicht. Ich bin nicht bereit als Präsident - und ich glaube ich rede im Namen des ganzen Präsidiums - hier zu sitzen, um wochenlange Diskussionen abzuhalten, damit überhaupt nichts herauskommt. Jeder von uns hat die Zeit besser zu investieren, wir verwalten öffentliche Gelder, jede Sitzung kostet viel Geld und ich bin nicht bereit, das in dieser Form weiterzuführen.

Ich werde jetzt mit den Artikeln des Reglements und im Rahmen der Geschäftsordnung - und somit gibt es keine Ausnahme - dem Präsidium eine neue Form des Arbeitens vorschlagen, das reglementarisch durch Präsidiumsbeschluß festgehalten wird, und zwar eine Form wie wir weiterarbeiten können. Wir werden auch feststellen: was will der Regionalrat? Will er daß eine Wahlreform gemacht wird oder nicht? Will er eine Hürde einführen oder nicht? Will er, daß sie einheitlich in Bozen und Trient gemacht wird? Über diese Grundsatzfragen lasse ich abstimmen und danach einigen wir uns auf die einzelnen Themen, weil es nicht möglich ist, in dieser Form mit diesem Theater weiterzumachen. Sonst werden Sie nicht nur den Abgeordneten Tretter wieder im Rücktritt sehen, sondern das ganze Präsidium. Das akzeptieren wir einfach nicht mehr. Ich habe volles Respekt vor allen Minderheiten und allen Formen der Demokratie, aber so weiterzuarbeiten, das geht einfach nicht und ich habe alles zugelassen, was bisher möglich war. So weiterzuarbeiten, das geht einfach nicht, das versteht jeder, der uns zuschaut, und da können wir von der Öffentlichkeit höchstens mit Pfiffen belohnt werden. Dann kann jeder abstimmen, was er für richtig hält und seine Anträge bringen, die er glaubt bringen zu müssen, aber daß wir da wochenlang sitzen um überhaupt nichts beschließen, das können wir der Bevölkerung und uns selber nicht antun. Das ist meine Haltung, wenn Sie mich als Präsident wollen. Ich bin gewählt worden von Ihnen und bevor Sie mich nicht abgewählt haben, werde ich diese Linie verfolgen.

Zunächst möchte ich das Präsidium einberufen, um eine Form der Vorgangsweise absegnen zu lassen im Rahmen und in den Grenzen des bestehenden Reglements. Die Sitzung ist kurzweilig unterbrochen - bis 16.10 Uhr.

(Ho ascoltato con attenzione gli interventi, ma l'unica constatazione che posso fare é che le opinioni sono divergenti e che ognuno chiede qualcosa di diverso. Chiaramente non posso ammettere eccezioni al Regolamento. Il Regolamento c'è e vale per tutti. Ora, cons. Boldrini - e rispondo alla sua proposta -, io convocherò brevemente l'Ufficio di Presidenza per approfondire un'interpretazione del Regolamento che consenta un modo più sensato di procedere con i lavori. Nella mia qualità di Presidente non sono disposto a proseguire i lavori con discussioni che si prolungherebbero per settimane, per poi non arrivare a nessun risultato concreto. Ognuno di noi preferisce impiegare in modo più proficuo il proprio tempo, dopotutto noi gestiamo denaro pubblico ed ogni seduta costa molti soldi, per cui non sono disposto a proseguire i lavori in questo modo.

Alla luce degli articoli esistenti del Regolamento e nell'ambito dello stesso - quindi non prevedendo alcuna eccezione - io proporrò all'Ufficio di Presidenza un nuovo modo di procedere con i lavori che verrà stabilito con delibera dell'Ufficio di Presidenza e che prevederà una forma che consenta la prosecuzione dei lavori. Noi cercheremo di chiarire inoltre che cosa vuole il Consiglio regionale. Vuole una riforma elettorale o no? Vuole introdurre una soglia oppure no? Vuole introdurre una soglia unica o differenziata per le due Province? Poi io metterò al voto queste questioni di fondo e successivamente ci accorderemo sui singoli argomenti, anche perché non sono

disposto a proseguire i lavori in questo modo. Altrimenti vi troverete non solo con le dimissioni del Vicepresidente Tretter, ma anche con quelle dell'intero Ufficio di Presidenza. Non accetto più questo modo di procedere. Io ho il pieno rispetto per tutte le minoranze politiche di questo consesso e per tutte le forme di democrazia, ma non si può continuare a lavorare in questo modo. Io ho concesso sino a questo momento quanto era possibile concedere. Ma non si può più continuare in questo modo; questo lo capisce chiunque ci sta guardando e ci guadagneremmo tutt'al più il biasimo della pubblica opinione. In tal modo ognuno potrà esprimere il suo voto su quanto ritiene giusto e potrà presentare gli emendamenti che riterrà opportuni. Ma non possiamo giustificare di fronte alla popolazione e a noi stessi il fatto che stiamo qui settimane senza produrre nulla. Questa é la mia posizione di Presidente. Io sono stato eletto da Voi e fintanto che non mi sfiduciate, io continuerò su questa linea.

Convoco ora l'Ufficio di Presidenza per far approvare questa procedura, nell'ambito e nei limiti del Regolamento esistente. La seduta é sospesa sono alle ore 16.10.)

(ore 15.44)

(ore 16.29)

Vorsitz Präsident Peterlini
Presidenza del Presidente Peterlini

PRÄSIDENT: Ich bitte um ein bißchen Ruhe. Ich habe das Präsidium gebeten, im Sinne des Artikels 124 der Geschäftsordnung eine Interpretation zu treffen, die das Procedere in diesem und anderen ähnlichen Fällen festlegt. Das Präsidium hat mit einer Gegenstimme und dem Rest Ja-Stimmen die entsprechende Auslegung getroffen, die ich Ihnen gleich vortragen werde und die damit Rechtskraft erhalten hat.

“Das Präsidium sorgt“ im Sinne des Art. 124 der Geschäftsordnung „für die bindende Auslegung der Bestimmungen dieser Geschäftsordnung, falls Unstimmigkeiten, Zweifel oder Fragen hinsichtlich der Anwendung derselben auftreten sollten.“ Das ist geschehen, das ist die Prämisse. Die Auslegung der Geschäftsordnung bezieht sich auf den Artikel 2 des Reglements auch im Lichte des Artikels 75 derselben Geschäftsordnung, und ich lese beide wichtigen Bestimmungen vor:

Artikel 2 Absatz 1: „1. Der Präsident vertritt den Regionalrat und wahrt dessen Würde und Rechte. Er beruft ihn ein und führt den Vorsitz; er leitet und faßt, wenn nötig, die Debatten zusammen. Er hält die Ordnung aufrecht und befiehlt die Einhaltung der Geschäftsordnung; er erteilt das Wort und bestimmt die Fragen, über welche der Regionalrat beschließen muß; er verkündet das Ergebnis der Abstimmungen. Er hat die Oberaufsicht über die den Präsidialsekretären übertragenen Funktionen und sorgt für den ordnungsgemäßen Verlauf der Arbeiten des Rates.“

Artikel 75 zu den Abänderungen: „1. Jeder Regionalratsabgeordnete hat das Recht, Änderungen vorzuschlagen, die in der Reihenfolge ihrer Einbringung oder in der logischen Reihenfolge, die der Präsident unanfechtbar für die Debatte als zweckmäßig erachtet, erörtert werden.“

Im Lichte dieser Bestimmungen, im besonderen Artikel 2, der besagt, daß der Präsident die Würde des Regionalrats zu wahren hat, daß er für den Ablauf der Arbeiten sorgt und besonders im Lichte der Bestimmung, die besagt, daß er die Fragen bestimmt, über welche der Regionalrat zu beschließen hat, auch im Lichte des Artikels 75, demzufolge er die Reihenfolge unanfechtbar für die Abstimmungen festlegt, hat das Präsidium folgendes beschlossen:

Im Falle von gegensätzlichen Standpunkten und entsprechend vorliegenden Abänderungsanträgen kann der Präsident Grundsatzfragen zur Abstimmung bringen, deren Reihenfolge festlegen und Grundsatzfragen als grundsätzliche Prinzipien zur Diskussion und Abstimmung bringen. Der Regionalrat hat darüber zu befinden. Die Möglichkeit von Diskussionsbeiträgen erfolgt in Analogie zum Artikel 86 Absatz 4 der Geschäftsordnung, wie bei Abänderungsanträgen zu Gesetzen, wobei jedem Abgeordneten 5 Minuten zur Stellungnahme zur Verfügung stehen.

Bei Abänderungsanträgen - und diese Grundsatzfragen dazu sind analog als solche zu behandeln - kann jeder Abgeordnete das Wort für 5 Minuten ergreifen. Sind einmal diese Grundsatzfragen beschlossen, dann verfallen alle Abänderungsanträge, die im Gegensatz zu diesen Grundsatzabstimmungen sind. Es kommen jene Vorschläge normal nach Geschäftsordnung zur Abstimmung, die entweder einen einheitlichen Vorschlag beinhalten oder jedenfalls im Einklang mit diesen Grundsatzentscheidungen sind. Das ist geltendes Reglement, das das Präsidium beschlossen hat.

Zweitens, über die Vorgangsweise: Ich habe dem Präsidium folgende Vorgangsweise vorgelegt, die das Präsidium jetzt auch dem Regionalrat kundtut. Ich werde abstimmen lassen:

- Erstens über die Frage, ob eine Hürde bei den Wahlen für den Regionalrat eingeführt werden soll oder nicht?

- Zweite Frage, ob wir bei der Behandlung dieses Gesetzentwurfes uns auf diese Hürde konzentrieren oder die Diskussion auf das gesamte geltende Wahlgesetz und alle anderen Aspekte ausweiten sollen?

- Dritte Frage, ob in Trient und Bozen die gleiche Wahlhürde eingeführt werden soll oder eine unterschiedliche?

Entsprechend der Antwort werde ich dann gemäß den vorliegenden Anträgen dieselben mit den verschiedenen Prozentsätzen zur Abstimmung bringen. Wenn diese Prozedur genehmigt ist, werde ich die Sitzung kurz unterbrechen, damit technisch - und da ist auch der Ausschluß gefordert - ein entsprechender Antrag formuliert werden und der Ersatzantrag vorgelegt werden kann. Über dieses Procedere lasse ich den Regionalrat abstimmen. Ich stelle somit die Prozedurfrage und möchte darüber abstimmen lassen, wobei in analoger Anwendung von Artikel 74 der Geschäftsordnung zwei Abgeordnete dafür und zwei dagegen für jeweils 3 Minuten Stellung nehmen können. Damit ist die Debatte über diesen Vorschlag eröffnet. Der

Vorschlag ist prozedureller Art, die Auslegung der Geschäftsordnung ist bereits gültiges Recht, weil es das Präsidium beschlossen hat.

Die Regelung ist mit Präsidiumsbeschluß in Kraft, sie wird sobald sie auf Papier steht nachgereicht werden, sie ist jetzt eh auf Tonband aufgenommen worden. Ich wiederhole sie gerne wenn sie nicht klar genug sein sollte.

Ripeto per chiarezza? Ripeto anche in italiano se volete. La Presidenza in esecuzione dell'art. 124 ha trovato la seguente interpretazione del Regolamento sulla base dell'art. 2 e alla luce dell'art. 75, basandosi soprattutto sulla responsabilità del Presidente di salvaguardare la dignità del Consiglio e di provvedere al buon andamento dei lavori ma specialmente sulla norma dell'art. 2, comma 1 che prevede, che „il Presidente pone le questioni sulle quali il Consiglio regionale deve deliberare“. L'interpretazione deliberata dalla Presidenza è la seguente: Il Presidente in caso di posizioni contrastanti emerse nel dibattito di disegni di legge, nell'articolato e/o di diversi emendamenti può mettere in discussione questioni di fondo. La discussione si svolge in analogia all'art. 86, comma 4 del regolamento, come per emendamenti per cui ogni consigliere può parlare per cinque minuti per esprimersi. Poi si votano queste questioni di fondo. Una volta deliberate queste questioni di fondo decadono emendamenti che sono in contrasto con le delibere (di fondo) antecedenti, cioè contrastanti con queste delibere di fondo, adottate dal Consiglio regionale. Questi emendamenti sono dichiarati inammissibili. Per il resto si procede secondo la pratica prevista.

Questo è il Regolamento, mentre, per quanto attiene alla questione del procedere, metto ai voti di deliberare secondo il seguente ordine:

- Primo: Facciamo la soglia o non la facciamo?

- Secondo: Nel trattare questo disegno di legge ci si limita alla soglia o si estende la trattazione ad altri temi?

- Terzo: Bolzano e Trento: vale un unico livello di soglia o un livello differenziato?

Dopo queste votazioni, e dipende dal esito, metterò a votazione le diverse ipotesi formulate che finora ho potuto raccogliere nella discussione. E su questo tema, cioè sul „procedere“ di adesso, ammetto alla luce dell'art. 74 del Regolamento che possano parlare due a favore e due contrari. Chi chiede la parola? Invito i consiglieri a voler specificare se sono a favore o contrari e si parla solo su questa proposta al momento e non su altre cose.

Consigliere Pinter. A favore o contrario? Contro. Bitte.

(Un attimo di silenzio. Ho convocato l'Ufficio di Presidenza al fine di trovare ai sensi dell'art. 124 del Regolamento un'interpretazione che stabilisse la procedura da seguire in questo ed in analoghi casi. L'ufficio di Presidenza con un voto contrario ed il resto di voti favorevoli ha adottato con efficacia vincolante la seguente interpretazione che ora andrò ad illustrare.

„La Presidenza“, in base all'art. 124 del Regolamento, „provvede ad interpretare con efficacia vincolante le disposizioni del presente Regolamento, in caso di dissidi, dubbi e quesiti inerenti l'applicazione dello stesso.“ Questo è avvenuto e

questa è la premessa. L'interpretazione del Regolamento fa riferimento all'art. 2 del Regolamento, anche alla luce di quanto previsto dall'art. 75 dello stesso. Ora do lettura delle due importanti disposizioni del Regolamento:

Art. 2, comma 1: „Il Presidente rappresenta il consiglio regionale e ne tutela la dignità ed i diritti. Egli lo convoca e lo presiede, dirige e riassume, occorrendo, le discussioni, mantiene l'ordine ed impone l'osservanza del regolamento, concede la facoltà di parlare, pone le questioni sulle quali il Consiglio regionale deve deliberare, proclama il risultato delle votazioni, sovrintende alle funzioni attribuite ai Segretari questori e provvede al buon andamento dei lavori del Consiglio.“

Art. 75 relativo agli emendamenti: „Ogni consigliere ha il diritto di proporre emendamenti, i quali vengono discussi secondo l'ordine di presentazione o secondo quell'ordine logico che il Presidente, inappellabilmente, reputa opportuno per la discussione.“

Alla luce di queste norme, in particolare dell'art. 2 che stabilisce che il Presidente tutela la dignità del Consiglio regionale e che provvede al buon andamento dei lavori, ed in particolare della disposizione che stabilisce che egli pone le questioni sulle quali il Consiglio deve deliberare, nonché alla luce dell'art. 75 secondo il quale egli stabilisce inappellabilmente l'ordine delle votazioni, l'Ufficio di Presidenza ha deliberato quanto segue:

Il Presidente in caso di posizioni contrastanti emerse nel dibattito sui disegni di legge o sull'articolato e relativi emendamenti può mettere in discussione questioni di fondo e fissarne l'ordine di trattazione, mettendole poi in votazione. La discussione si svolge in analogia all'art. 86, comma 4 del Regolamento, secondo quanto previsto per gli emendamenti, per cui ogni consigliere può intervenire per un tempo complessivo di cinque minuti. Una volta deliberate le questioni di fondo, decadono tutti quegli emendamenti che sono in contrasto con la decisione del Consiglio regionale relativa alle questioni di fondo votate. Tali emendamenti sono pertanto dichiarati inammissibili. Vengono tuttavia posti in votazione gli emendamenti proposti secondo le normali disposizioni regolamentari che comprendono una proposta unitaria o che comunque siano concordanti con la decisione del Consiglio sulle questioni fondo.

Secondo, in merito alla procedura. Ho proposto all'ufficio di Presidenza la seguente procedura, che ora comunico al Consiglio regionale. Porrò in votazione le seguenti questioni:

- Primo: Introduciamo una soglia alle elezioni regionali o non la introduciamo?

- Secondo: Nel trattare questo disegno di legge ci limitiamo ad introdurre una soglia o estendiamo la discussione anche ad altri aspetti?

- Terzo: Introduciamo in Provincia di Trento e di Bolzano una soglia unica o differenziata?

In base a quanto deliberato dal Consiglio verranno poi posti in votazione gli emendamenti presentati con le relative percentuali. Esaurite dette operazioni procedurali interromperò brevemente la seduta, al fine di elaborare tecnicamente - e mi rivolgo alla Giunta - una relativa proposta e presentare l'emendamento sostitutivo. Ora

farò votare al Consiglio regionale questo modo di procedere. Prima di votare sulla questione procedurale, in analogia a quanto disposto dall'art. 74 del Regolamento, potranno intervenire 2 consiglieri a favore e due contro per non più di 3 minuti ciascuno. Apro la discussione sulla proposta procedurale. La proposta è di tipo procedurale, mentre l'interpretazione ha già efficacia vincolante, in quanto già deliberata dall'Ufficio di Presidenza.

Tale disciplina è già in vigore con delibera dell'Ufficio di Presidenza e verrà distribuita non appena stampata. Per ora è registrata su nastro. [Il Presidente ripete il tutto in lingua italiana ad abundantiam - in modo che nessuno possa dire gli sia stata presentata solo una traduzione]

Invito i consiglieri a voler specificare prima del loro intervento se sono favorevoli o contrari alla proposta e li prego di volersi attenere all'argomento.

Consigliere Pinter. A favore o contrario?)

PINTER: Contro Presidente. Mi auguro presidente che lei si renda conto di quello che sta facendo, ho la sensazione di no, però credo che lei stia non interpretando il regolamento, ma cambiandolo. Ora non trovo in nessun articolo di questo regolamento che lei sia data questa potestà. lei sta evidentemente stravolgendo, in una maniera assolutamente inaccettabili, assolutamente illecita e contrastante con tutti i principi costituzionali, sta stravolgendo il regolamento.

Intendo usare tutti gli strumenti che ho a disposizione per contrastare con questa applicazione non del regolamento, ma dei suoi poteri, che sono fuori luogo e glielo spiego, perché lei sta dicendo che noi in quest'aula potremo procedere, rispetto a qualsiasi provvedimento legislativo, con delle votazioni di principio, che stabiliscono qual è il contenuto della legge, quale deve essere il risultato della legge e tutto il resto non può essere discusso.

In altre parole, se io che sono depositario di un disegno di legge, che compone di 30 articoli, arrivo in quest'aula e si apre la discussione, lei mi potrebbe dire che a colpi di maggioranza tutta la legge viene stravolta con una dichiarazione di principio.

Comunque rimango alla sostanza, Presidente, la votazione per principio non è prevista da questo regolamento, lei potrà disporre all'ordine della votazione degli emendamenti e questo nessuno glielo impedisce, se questa disposizione evidentemente ha almeno il buon senso della logicità, ma la votazione per principio le chiedo dove sta scritta nel regolamento. Nel regolamento non sta scritto che noi possiamo votare qualcosa di diverso dagli emendamenti, noi possiamo votare solo emendamenti, solo gli articoli della legge e solo il testo della legge nella sua votazione finale, non esiste nessun'altra deliberazione che questo consiglio può dotare all'interno di un procedimento legislativo.

Lei si sta assumendo una responsabilità gravissima, perché lei non sta affrontando un problema di percorribilità di una legge, perché fino a prova contraria abbiamo votato due soli emendamenti su questa legge, quindi prima di dire che questa legge è improcedibile lei deve verificare, se effettivamente questa è veramente

improcedibile ! Noi abbiamo fatto due sole votazioni, le torno a dire, su questa legge ed in ogni caso, qualora anche ci fosse un problema di procedibilità, lei è garante dell'applicazione del regolamento, il regolamento non le dà alcun potere di porre in votazione qualcosa che non sia un emendamento o un articolo o il testo della legge. Mi dica dove sta scritto che c'è una votazione di principio...

PRÄSIDENT: Abgeordneter Palermo, bitte.

(Prego, cons. Palermo, ne ha facoltà.)

PALERMO: Presidente, evidentemente non posso che esprimermi contro, anche perché il suo e quello degli altri componenti l'Ufficio di Presidenza, a mio parere, è un semplice atto di arbitrio, cioè svincolato dalle norme.

Le vorrei ricordare, per quanto possa significare, che l'art. 124 attribuisce all'Ufficio di Presidenza questo potere di interpretazione, laddove esistano dissidi, dubbi e quesiti inerenti l'applicazione del regolamento, nella specie non esistevano né dissidi, né dubbi, né quesiti, esistevano solo e semplicemente delle difficoltà politiche ad approvare una legge, tutto qui.

Consequentemente lei ha fatto uso e sta facendo uso di poteri che non le sono attribuiti dal regolamento. Credo che quanto si è verificato per l'approvazione di questa legge, che già in commissione ha visto l'uso di falsi anche per raggiungere i minimi che consentivano le riunioni, in questa sede, che è la sede di approvazione, stia manifestando la sua più totale incapacità, perché evidentemente nel momento in cui...

PRÄSIDENT: Abgeordneter Palermo, Sie halten sich jetzt bitte an die Höflichkeitsformen oder ich verweise Sie des Saales. Abgeordneter Palermo, wir sind auf keinem Marktplatz da.

(Consigliere Palermo, La invito a voler rispettare la forma altrimenti la faccio allontanare dall'aula. Consigliere Palermo, non siamo in fiera.)

PALERMO: Il mercato l'ha nominato lei, mi pare, io sto parlando del regolamento e poiché lei non ha indicato nel suo provvedimento dell'Ufficio di Presidenza il motivo per il quale l'Ufficio di Presidenza si è attribuito il potere di porre in votazione non emendamenti, non leggi, ma questioni da lei inventate, continuo a dire che è un arbitrio, in quanto l'Ufficio di Presidenza, ai sensi dell'art. 124, può interpretare laddove ci siano dissidi, dubbi e quesiti inerenti l'applicazione nel regolamento.

Nella specie noi stavamo votando emendamenti all'art. 1 di questa legge e con precisione emendamenti che erano stati posti dal collega Divina e all'improvviso lei si è attribuito il potere di sospendere queste votazioni, solo e semplicemente perché sono subentrate delle difficoltà politiche ad approvare la legge, attribuendosi dei poteri di risoluzione...

PRÄSIDENT: Abgeordneter Palermo, die Zeit ist abgelaufen. Jetzt sind nur noch Stellungnahmen dafür zulässig. Wer ist dafür?

Abgeordnete Klotz, dafür oder dagegen?

(Consigliere Palermo, Lei ha esaurito il tempo a sua disposizione. Ora sono ammessi solo interventi a favore. Chi é a favore?)

Consigliere Klotz, Lei intende intervenire a favore o contro?)

KLOTZ: Ich glaube die gesamte Opposition müsste eigentlich glücklich sein über so einen Vorschlag, denn dann ist die ganze Wahlreform mit Sicherheit dahin. Was hier vorgeschlagen wird, Herr Präsident...

(Ritengo che l'intera opposizione dovrebbe rallegrarsi di una simile proposta, poiché tutta la riforma elettorale viene così a cadere. Quello che qui viene proposto, signor Presidente...)

PRÄSIDENT: Frau Abgeordnete, Sie sind dabei dagegen zu reden. Ich nehme Ihnen das Wort. Es tut mir leid, mit solchen billigen Tricks kommen Sie nicht durch.

(Consigliere, il Suo é un intervento contro la proposta, Le tolgo pertanto la parola. Mi spiace, ma simili espedienti non Le permettono di avere la meglio.)

KLOTZ: Ich ersuche das Präsidium die Artikel 66 und 31.....

(Invito la Presidenza ai sensi degli artt. 66 e 31.....)

PRÄSIDENT: Ich habe alles studiert, Sie haben nicht das Wort. Ich bitte ihr das Wort technisch zu nehmen. Danke. Ich nehme Ihnen das Wort. Wer ist dafür? Der Abgeordnete Binelli hat das Wort. Bitte, Abgeordneter.

(Ho studiato l'intera questione e Lei non ha la parola. Prego ai tecnici alla console di togliere la parola alla consigliere. Chi é a favore? La parola va ora al cons. Binelli; prego, consigliere, ne ha facoltà.)

BINELLI: Grazie signor Presidente. Ruberò pochissimo tempo a quest'aula per dire che il partito Autonomista è d'accordo con questa sua proposta, era ora noi diciamo, ormai si sono rasentati i limiti non della sopportazione, ma del pudore e della decenza in quest'aula, quando all'opinione pubblica si riesce a dimostrare che con giornate intere e sedute notturne non si è riusciti ad approvare una modifica di legge consistente in un solo articolo. Questa è la figura che si fa nei confronti della pubblica opinione, quando...

PRÄSIDENT: Un attimo, Abgeordneter Binelli.

(Un attimo, con. Binelli.)

KLOTZ: So geht es nicht....
(*Così non va.....*)

PRÄSIDENT: Gehen Sie bitte hinaus, Frau Abgeordnete Klotz. Ich verweise Sie des Saales. Sie sollten in Respekt vor den Regeln, die Sie immer wieder erwähnen, dieser Aufforderung Folge leisten. Frau Abgeordnete Klotz, Sie sind des Saales verwiesen.

Ich nehme zur Kenntnis, daß Sie das nicht tun. Sie erhalten nicht das Wort und somit sind Sie für mich abwesend.

Abgeordneter Gasperotti, ich wollte nur sagen, das Thema ist sehr heiß. Ich habe Ihnen gesagt und ich lasse sie gleich weiterreden, Abgeordneter Binelli, ich habe keine Absicht inhaltlich auf das Thema einzugehen, aber ich akzeptiere es nicht mehr und das Verteidigungsrecht des Präsidiums habe ich, daß in dieser Form weitergearbeitet wird. Das akzeptiere ich nicht. Ich bringe jetzt die Prozedur zur Abstimmung, das Recht habe ich schon noch.

Abgeordneter Binelli, bitte.

(La prego di uscire, cons. Klotz. La faccio allontanare dall'Aula. Lei dovrebbe avere rispetto delle regole, a cui lei spesso fa riferimento, e quindi accogliere tale invito. Cons. Klotz, la faccio allontanare dall'aula.

Prendo atto che Lei non vuole uscire dall'aula. Lei non ha la parola e pertanto la considero assente.

Cons. Gasperotti, volevo solamente dirLe che la questione é molto delicata. Le ho detto, e La lascerò subito continuare cons. Binelli, che non ho alcuna intenzione di entrare nel merito della questione, me non accetto più che si proceda in questo modo. Vorrei ricordare il diritto di difendere la Presidenza spetta a me. Non lo accetto. Pongo ora in votazione il modo di procedere, dato che tale diritto é ancora in capo alla mia persona.

Cons. Binelli, prego.)

BINELLI: Presidente, non accetto lezioni di democrazia da chi arroga per sé il diritto di veto, un singolo consigliere può arrogare a sé il diritto di veto forzando il diritto degli altri 69 consiglieri, cioè nel momento in cui in quest'aula si è definita una maggioranza e parlo per il Consiglio provinciale di Trento, 27 consiglieri su 35 si sono espressi sottoscrivendo un documento che prevede l'introduzione della soglia, questi 27 consiglieri hanno diritto acché il Consiglio si pronunci.

Allora, evidentemente tutte le manovre ostruzionistiche messe in atto nelle scorse settimane, messe in atto negli anni trascorsi quando si è discusso della modifica del regolamento, quando si è discusso in Commissione della modifica della legge elettorale, ebbene credo che debbano cessare, diversamente noi non esercitiamo il nostro mandato, signori consiglieri, che è quello di approvare le leggi di riforma e le modifiche delle leggi che non vanno bene.

La legge elettorale regionale non va bene, ha bisogno di una riforma, ha bisogno di una modifica; l'opinione pubblica aspetta queste modifiche, ha il diritto di

sapere come la pensa il Consiglio regionale e tutte le manovre ostruzionistiche devono trovare un limite, una cessazione, perché diversamente non è più arbitrio della maggioranza, ma è la tirannia di una minoranza ed in democrazia, se è vero che conta la forza dei numeri, i numeri dicono: in Provincia di Trento 27 consiglieri su 35, mi pare sia una maggioranza definita, delineata, decisa e marcata.

Allora chiedo, Presidente, che la sua proposta venga messa ai voti ed avrà il voto sicuramente favorevole da parte della forza politica che rappresento.

PRÄSIDENT: Danke. Der nächste Redner ist der Abgeordnete Boldrini. Bitte, Abgeordneter.

(Grazie. Il prossimo oratore è il cons. Boldrini. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

BOLDRINI: Grazie signor Presidente. Signori colleghi, occorre ricordare a chi è contrario alla decisione presa dall'ufficio di Presidenza, che un paese è democratico quando una maggioranza democraticamente eletta prende le decisioni che ritiene opportune e l'opposizione fa la sua parte, ma quando una minoranza intende imporre la sua volontà contro il parere della maggioranza, allora siamo in dittatura, non siamo in democrazia quando poche persone pretendono di imporre la loro volontà.

In questo momento stiamo vivendo l'esempio tipico di un paese allo sbando, dove una minoranza, che tende a tutelare solo i propri interessi, sta bloccando una legge che è richiesta da tutta la popolazione, nel rispetto dell'art. 25 dello statuto, che come sappiamo parla di proporzionale.

Noi questa undicesima legislatura l'abbiamo vissuta e la stiamo vivendo con difficoltà, sappiamo che si va avanti lentamente, con contraddizioni, perché stiamo naturalmente subendo le conseguenze di un regolamento vecchio, disposto e stabilito nel momento in cui c'era il consociativismo sia a Trento che a Bolzano, per cui le opposizioni non esistevano, c'era la maggioranza che governava, c'era l'opposizione che andava bene accontentandosi di quattro paghe per il 'lesso' e allora andava bene anche un regolamento come quello che stiamo in questo momento utilizzando. Ma nella cosiddetta 'seconda Repubblica', dove c'è l'alternanza, il regolamento vecchio va sostituito, perché il regolamento vecchio non serve più, allora se noi, come è vero che siamo l'organo sovrano in questo Consiglio e ci rendiamo conto che noi stessi, 60 su 70, interpretando esattamente e correttamente la volontà della gente, che pretende che la maggioranza governi e che quindi si introduca quel correttivo che permetterà alla dodicesima legislatura di avere governi che abbiano il potere di governare e che siano uniti, che siano pochi partiti che abbiano insieme la possibilità di andare avanti e non un caos su 35 consiglieri nel Trentino abbiamo 18 gruppi consiliari, ma questa non è democrazia, questa è pura anarchia e dittatura delle minoranze!

Allora noi pur rappresentando la minoranza, perché la Lega Nord è 4 anni che fa la minoranza, però in questo momento plaude alla delibera dell'Ufficio di Presidenza.

PRÄSIDENT: Wir stimmen jetzt ab. Es gibt momentan keine Wortmeldungen außer den vorgesehenen und danach kann man über alles reden. Wir stimmen jetzt ab über den Vorschlag zum Procedere.

Wenn niemand die Geheimabstimmung verlangt, dann ist sie offen. Wer schließt sich der geheimen Abstimmung an? Das sind genügend. Ich bitte um Verteilung der Stimmzettel. Die Frau Abgeordnete Klotz ist zur Wahl nicht zugelassen.

(Passiamo ora alla votazione. Attualmente non sono previste altre richieste di intervento, tranne quelle contemplate; in seguito tutti i presenti potranno intervenire su tutto ciò che desiderano. Passiamo ora alla votazione sul procedere.

Se nessuno chiede la votazione a scrutinio segreto, allora procederemo alla votazione palese. Chi aderisce alla richiesta di effettuare la votazione a scrutinio segreto? Un numero sufficiente di consiglieri. Prego di distribuire le schede.

La cons. Klotz non é ammessa alla votazione.)

(interruzione)

PRÄSIDENT: Wir stimmen jetzt ab. Ich bitte um den Namensaufruf. Die Frau Abgeordnete Klotz ist zur Wahl nicht zugelassen. Sie ist des Saales verwiesen. Es wäre höchste Zeit, daß sie hinausgeht.

(Passiamo ora alla votazione. Prego di procedere all'appello nominale. La cons. Klotz non é ammessa alla votazione. E' espulsa dall'aula. Sarebbe veramente tempo che Lei uscisse dall'Aula.)

(segue votazione a scrutinio segreto)

PRÄSIDENT: Die Abstimmung ist ungültig. So geht das nicht Frau Abgeordnete Klotz. Das Minimum an Respekt soll man schon einhalten. Ich hebe jetzt die Sitzung auf. Ich ernenne den Abgeordneten Boldrini. Ruhe, Sie sind des Saales verwiesen. Die Abstimmung ist ungültig, weil die Abgeordnete Klotz gewählt hat, obwohl sie nicht zugelassen war. Der Artikel, der jetzt verlesen wird, sieht folgendes vor.

Artikel 61: „Wenn sich der Regionalratsabgeordnete in den von den Artikeln 59 und 60 vorgesehenen Fällen weigert, der Aufforderung des Präsidenten zum Verlassen des Saales Folge zu leisten, unterbricht der Präsident die Sitzung und beauftragt zwei Regionalratsabgeordnete seine Anordnungen auszuführen.“

Ich ersuche den Abgeordneten Boldrini und den Abgeordneten Divina die Beschlüsse des Präsidenten auszuführen und die Abgeordnete Klotz des Saales zu verweisen. Inzwischen ist die Sitzung unterbrochen.

(La votazione é nulla. Così non va, consigliere Klotz. Ritengo che si debba avere un minimo di rispetto. Tolgo la seduta. Nomino il cons. Boldrini... Silenzio. Lei é allontanata dall'aula. La votazione é nulla, poiché la cons. Klotz ha partecipato alla

votazione, benché non vi fosse ammessa. L'articolo del regolamento interno di cui darò ora lettura, prevede quanto segue:

Art. 61: „Se il Consigliere nei casi previsti dagli art. 59 e 60, si rifiuta di ottemperare all'invito del Presidente di lasciare l'aula, il Presidente sospende la seduta e designa due consiglieri ad eseguire le sue disposizioni“.

Invito il cons. Boldini ed il cons. Divina ad ottemperare alle disposizioni del presidente facendo allontanare dall'aula la consigliere Klotz.

Nel frattempo la seduta é sospesa.)

(ore 17.02)

(ore 17.45)

PRÄSIDENT: Ich bitte Platz zu nehmen. Ich möchte Ihnen mitteilen, daß ich mit den Vorfällen, die geschehen sind, das Präsidium befaßt habe und daß wir dadurch auch ein bißchen Zeit gehabt haben die Situation in Ruhe zu analysieren. Ich bitte deswegen auch ein bißchen um Mitarbeit und um Verständnis. Wir haben in keinem Falle irgendein einseitiges Interesse vertreten oder zugunsten der einen oder anderen Position Stellung genommen oder Partei ergriffen und ich habe das oft genug bestätigt. Jeder der heute vormittag zum Beispiel bei der Fraktionssprechersitzung war, weiß wie sehr ich gegen die Haltung der Mehrheitspartei und meiner eigenen Partei den Standpunkt vertreten habe, was wir morgen machen müssen, nämlich die Gemeindeordnung. Umgekehrt bin ich auch verpflichtet die Arbeiten zu leiten und das ist meine Aufgabe. Ich kann nicht einfach das totale Chaos hier zulassen und das ist der Fall gewesen. Ich bitte auch deswegen um Entschuldigung, wenn ich in meiner Position ab und zu hart reagieren muß und ab und zu auch zu scharf reagiere, wie es vielleicht im Falle der Abgeordneten Klotz der Fall war. Wir haben - und das darf ich Ihnen mitteilen - die Sache gütlich geregelt. Die Frau Abgeordnete Klotz hat der Einladung Folge geleistet, in der Präsidiumssitzung die Vorfälle zu klären und das ist erfolgt und somit können wir im gegenseitigen Einvernehmen die Sache als abgeschlossen betrachten. Ich nehme die Verweisung des Saales zurück und die Abgeordnete Klotz hat auch versprochen, daß sie sich ihrerseits, daß sie sich im Rahmen ihrer Äußerungen innerhalb der Geschäftsordnung bewegen wird und daß somit die Sache aus der Welt geschafft ist.

Nr. 2 der Mitteilung: Es liegt mir folgender Beschlußantrag vor, Proposta di mozione di sfiducia: Il Consiglio regionale, rilevato che il presidente del Consiglio regionale attraverso condotte poste in essere nella seduta di oggi 7 aprile pare abbia travalicato le funzioni di imparzialità e di corretta interpretazione del regolamento, violando l'art. 26 dello Statuto, esprime la sfiducia nei confronti del Presidente del Consiglio regionale. Firmato i consiglieri: Carlo Palermo, Christine Kury, Roberto Pinter, Marco Bolzonello, Guido Gasperotti Umberto Montefiori, Ulrike Tarfusser, Pius Leitner, Ianieri, Eva Klotz, Alfons Benedikter, Marco Benedetti.

Dritte Mitteilung an den Vizepräsidenten des Regionalrates.

Ich ersuche den Regionalrat mich von meinem Amt als Regionalratspräsident zu entlasten und reiche somit meinen Rücktritt ein. Gleichzeitig bitte ich, meinen Rücktritt mit Dringlichkeit zu behandeln. Unterzeichnet mit Oskar Peterlini.

Soweit die Mitteilungen und das Präsidium prüft in welcher Form und wie schnell die Punkte auf die Tagesordnung zu kommen haben. Inzwischen werden die Arbeiten fortgesetzt, zumal der Vizepräsident gesundheitlich nicht auf der Höhe ist und mich gebeten hat, zumindest die Sitzungen zu Ende zu führen.

Die Wahl wird jetzt wiederholt. Ich bitte um Verteilung der Stimmzettel.

(I signori consiglieri sono pregati di prendere posto. Desidero comunicare all'Aula che mi sono consultato con l'Ufficio di Presidenza in ordine a quanto accaduto e che abbiamo avuto anche un po' di tempo per poter analizzare la situazione con calma. Chiedo pertanto un po' di collaborazione da parte dei consiglieri, pregandoli di avere un po' di comprensione. Non abbiamo in alcun modo sostenuto degli interessi di parte e non ci siamo nemmeno espressi a favore di una determinata posizione, come ho più volte avuto modo di precisare. Chi stamattina era presente alla conferenza dei capigruppo, ricorderà che mi sono battuto acchè domani si continui l'iter della legge sull'ordinamento dei comuni - e questo contro la volontà dei partiti di maggioranza ed anche del mio partito. Ma d'altro canto sono tenuto a dirigere i lavori, essendo questa la funzione che mi compete. Non posso tollerare che in quest'aula regni il caos totale, come invece é accaduto. Pertanto Vi prego di voler perdonare il fatto che talvolta debba reagire con una certa severità, a volte anche con troppa severità, come accaduto nei confronti della consigliere Klotz, ma é la mia funzione di Presidente che me lo impone. Desidero comunicarVi che abbiamo trovato una soluzione pacifica. La signora Klotz ha accolto l'invito acchè quanto accaduto venisse chiarito all'interno dell'Ufficio di Presidenza - cosa peraltro accaduta-, cosicché la questione é ora superata. Ritiro l'esclusione dall'aula inflitta alla consigliere Klotz, la quale ha promesso di attenersi, nell'ambito dei propri interventi, a quanto stabilito dal Regolamento interno. Pertanto la questione é superata.

Vorrei fare inoltre comunicare che é stata depositata la seguente mozione di sfiducia: „Il Consiglio regionale, rilevato che il Presidente del Consiglio regionale attraverso condotte poste in essere nella seduta di oggi 7 aprile pare abbia travalicato le funzioni di imparzialità e di corretta interpretazione del regolamento, violando l'art. 26 dello Statuto, esprime la sfiducia nei confronti del Presidente del Consiglio regionale“, firmato dai consiglieri Carlo Palermo, Christine Kury, Roberto Pinter, Marco Bolzonello, Guido Gasperotti, Umberto Montefiori, Ulrike Tarfusser, Pius Leitner, Ianieri, Eva Klotz, Alfons Benedikter, Marco Benedetti.

La terza comunicazione che intendo fare è indirizzata al Vicepresidente del Consiglio regionale ed é la seguente:

„Invito il Consiglio regionale a volermi esonerare dall'incarico di Presidente del Consiglio e pertanto rassegnare le dimissioni dalla citata carica.

Contestualmente invito questo consesso a trattare con urgenza le mie dimissioni. f.to: Oskar Peterlini.“

Questo era quanto intendevo comunicare all’Aula. L’Ufficio di Presidenza approfondirà come e quando questi punti verranno iscritti all’ordine del giorno. Nel frattempo proseguiamo i lavori, dal momento che il Vicepresidente, considerato che non gode attualmente di buona salute, mi ha chiesto di dirigere i lavori fino al termine della seduta.

Ripetiamo la votazione. Prego distribuire le schede.)

(segue votazione a scrutinio segreto)

PRÄSIDENT: Ich gebe das Abstimmungsergebnis bekannt:

Abstimmende:	61
Ja-Stimmen:	35
Nein-Stimmen:	24
weiße Stimmzettel:	2
nicht teilgenommen:	1

Damit ist der Vorschlag des Präsidiums genehmigt. Ich möchte jetzt eine Mitteilung wiederholen, in italienisch, weil mir mitgeteilt worden ist, daß man verstanden hätte, der Vizepräsident hätte den Rücktritt eingereicht. Das ist nicht der Fall.

Secondo punto, che è stato presentato una mozione di sfiducia verso il presidente, che ho letto. Il terzo punto è, che io ho scritto al Vicepresidente: Chiedo il Consiglio regionale di liberarmi dal mio incarico come presidente del Consiglio regionale e presento le mie dimissioni. Al constesto chiedo di trattare con urgenza questa mia dimissione.

Herr Vizepräsident, ich bitte Sie den Platz einzunehmen.

(Rendo noto l’esito della votazione:

<i>votanti</i>	<i>61</i>
<i>voti favorevoli</i>	<i>35</i>
<i>voti contrari</i>	<i>24</i>
<i>schede bianche</i>	<i>2</i>
<i>non hanno partecipato</i>	<i>1</i>

La proposta dell’Ufficio di Presidenza risulta pertanto approvata. Desidero ora ripetere in italiano quanto ho testé comunicato, dal momento che mi è stato segnalato che si era capito che il Vicepresidente avesse rassegnato le proprie dimissioni. Questo non corrisponde al vero.

“Secondo punto: è stata presentata una mozione di sfiducia nei confronti del presidente, di cui ho dato lettura. Il terzo punto è che io ho scritto al Vicepresidente quanto segue: „Chiedo al Consiglio regionale di liberarmi dal mio incarico come presidente del Consiglio regionale e rassegnare pertanto le dimissioni. Al contempo chiedo di trattare con urgenza queste mie dimissioni.”

Signor Vicepresidente, La invito a voler assumere la Presidenza.)

Assume la Presidenza il Vicepresidente Tretter **Vizepräsident Tretter übernimmt den Vorsitz**

PRESIDENTE: E' chiaro che non faccio trasparire quello che sento in questo momento, anche perché non è sicuramente utile al buon proseguo dei lavori. Ho pregato il Presidente di rimanere al proprio posto, impegnandomi di trattare in una delle prossime sedute le sue dimissioni ed ho chiesto di rimanere al suo posto, perché per una indisposizione fisica non me la sento di presiedere senza la sua collaborazione. Perciò ho insistito, quando siamo usciti dall'Ufficio di Presidenza, che cerchi di onorare questo impegno di andare ad oltranza e spero che l'aula produca qualcosa di positivo alla fine di questa seduta che, ripeto, mantiene gli orari prefissati.

La giornata è stata programmata fino alle ore 19.00, poi ci sarà una sospensione fino alle ore 20.00 e quindi i lavori proseguono ad oltranza.

Sull'ordine dei lavori ha chiesto la parola il cons. Pinter.

PINTER: Presidente, voglio fare una proposta di ragionevolezza dopo questa votazione, che aprirebbe una serie di problemi applicativi ed interpretativi. Allora, poiché diventa difficile in aula sviluppare alcuni ragionamenti ed anche eventualmente fare delle proposte che permettano di superare la situazione che si è determinata, propongo formalmente di convocare la conferenza dei Capigruppo, al fine di disciplinare la prosecuzione dei lavori. Non lo faccio per far perdere tempo, Presidente, ma ci rifletta un attimo e tenga in considerazione l'esigenza di superare questa situazione nel modo più saggio e razionale possibile, perché credo che l'improvvisazione in alcuni passaggi non aiuti il lavoro di quest'aula.

Quindi la invito caldamente ad accogliere la mia richiesta di convocare la conferenza dei Capigruppo, anche al fine di valutare alcune proposte possibili di procedura, che potrebbero veramente risolvere anche le situazioni di conflitto che si sono determinate in aula.

PRESIDENTE: Collega Pinter, ho fatto un appello all'aula, nel senso che la Presidenza non potrebbe svolgere bene il proprio lavoro se non trovasse in voi la collaborazione ed in certi momenti anche la tolleranza e la comprensione.

Collega Pinter, lei ha fatto una richiesta di sospendere i lavori per il tempo necessario e dobbiamo stabilirlo, perché non possiamo vincolare ai lavori dei Capigruppo altri consiglieri che vogliono sapere esattamente come si procederà.

Sull'ordine dei lavori ha chiesto la parola il cons. Boldrini.

BOLDRINI: Presidente, prima di decidere di sospendere faccia parlare anche chi è contrario a sospendere, perché altrimenti ognuno si alza e chiede la sospensione e voi la accordate e non si va più avanti. Queste sono sospensioni che non portano a niente, le riunioni dei capigruppo non concludono niente, è stata presa una decisione da codesta Presidenza, ci sono quattro punti da trattare, uno lo abbiamo già superato, qui si tratta di andare avanti e poi si deciderà, ma intanto andiamo avanti, Santo Iddio, non si può continuare a interromperci ogni 5 secondi!

PRESIDENTE: Ognuno si assume le proprie responsabilità. Credo che l'intervento del cons. Pinter abbia fatto trasparire una disponibilità a discutere, cosa possiamo discutere non lo so. Sospendo al momento i lavori e convoco la conferenza dei Capigruppo. I lavori riprendono fra 20 minuti.

(ore 18.13)

(ore 18.51)

Präsident Peterlini übernimmt den Vorsitz
Assume la Presidenza il Presidente Peterlini

PRÄSIDENT: Jetzt sind Präzedenzfragen, Herr Abgeordneter Gasperotti, und jetzt mache ich kein Theater mehr. Jetzt redet einmal das Präsidium. Bevor wir eine Debatte eröffnen über den Fortgang der Arbeiten haben wir Präzedenzfragen zu klären. Ich sage noch einmal, ich bin uninteressiert am Gesetz. Ich lasse mir nicht gefallen, daß dieser Regionalrat, der ein kleines Parlament für die Region sein sollte, in dieser Form nicht arbeiten kann und sich selber entwürdigt. Ich habe deshalb auch den Rücktritt eingereicht und der wird zur gegebenen Zeit behandelt. Der Herr Vizepräsident hat mich gebeten während der Sitzung zu bleiben, weil er aus gesundheitlichen Gründen sich nicht in der Lage fühlt, die Sitzung zu führen und das werde ich auch tun, weil ich meine Aufgaben wahrnehmen will und nicht weil ich irgendwelche Interessen damit verbinde. Ich ersuche daher gleichzeitig mit aller Klarheit, daß Sie auch verstehen, daß ich jetzt das Reglement auslege, wie ich es für richtig erachte.

Wir haben jetzt abgestimmt über eine Prozedurfrage und die Prozedurfrage war klar und ist mit großer Mehrheit angenommen worden. Jetzt kommen wir zu diesen Fragen und alles andere kommt danach. Ich wiederhole noch einmal was zur Abstimmung kommt.

Erstens: Ist der Regionalrat der Meinung - ja oder nein - eine Wahlhürde einzuführen? Wenn die Mehrheit „Nein“ sagt, dann freue ich mich und wir gehen alle nach Hause und wenn die Mehrheit „Ja“ sagt, dann gehen wir zum nächsten Punkt, der heißt: sollen in dieser Debatte alle damit zusammenhängenden Fragen auch behandelt

werden oder nur die Einführung der Hürde. Dritte Frage: Soll in Bozen und Trient ein differenziertes System gelten oder soll eine einheitliche Linie gelten?

Vierte Frage: Wie hoch soll diese Wahlhürde sein?

Jemand hat gesagt, das wäre eine außerordentliche Prozedur, aber das ist keine außerordentliche Prozedur. Ich versuche damit den Regionalrat auf die Fragen zu konzentrieren und wenn sie entschieden sind, dann wird natürlicherweise darüber formal der entsprechende Abänderungsantrag zur Debatte kommen und diskutiert werden, mit allen Möglichkeiten, die die Geschäftsordnung vorsieht. Es muß aber trotzdem dem Präsidium und dem Präsidenten erlaubt sein, ein bißchen Ordnung in die Debatte hineinzubringen. Ich möchte wissen und ich vergleiche sie jetzt mit Rom, was das Parlament machen würde, wenn es in dieser Weise arbeiten würde. Das ist ein Skandal und ich widersetze mich, aber das wird durchgezogen. Was herauskommt interessiert mich nicht. Das ist ein Gesetzgebungsorgan, dem ich vorsitze und in dieser Form nicht arbeiten kann, das akzeptiere ich nicht.

Jetzt kommen wir zur Frage Nr. 1: Will der Regionalrat, daß wir eine Hürde für die Wahl einführen oder nicht? Das wird jetzt diskutiert und abgestimmt nach den Formen, die wir bereits festgelegt haben und dazu stehen jedem Abgeordneten 5 Minuten Redezeit zur Verfügung. Ich eröffne die Debatte darüber. Um 19.00 Uhr schließen wir kurz die Arbeiten und setzen um 20.00 Uhr fort.

Der Abgeordnete Benedikter hat das Wort. Bitte, Abgeordneter.

(Ora debbono essere tratte le questioni di principio. Consigliere Gasperotti, non ammetto più alcuna confusione. Ora ha la parola la Presidenza. Prima di aprire la discussione sull'ordine dei lavori, debbono essere chiarite le questioni testé citate. Ripeto ancora una volta che non ho alcun interesse a questa legge. Non ammetto che questo Consiglio regionale, che dovrebbe essere un piccolo Parlamento regionale, non voglia lavorare e svilisca la propria dignità. Io stesso ho rassegnato le dimissioni, le quali verranno trattate a tempo debito. Il Vicepresidente mi ha invitato a rimanere durante la seduta, poiché per motivi di salute non si sente in grado di condurre i lavori. Io accoglierò il suo invito adempiendo ai miei obblighi e questo, non perché mosso da chissà quali interessi. Pertanto, con la massima chiarezza, invito i presenti a comprendere il fatto che ora sia io ad interpretare il Regolamento, come ritengo sia corretto fare.

Abbiamo appena votato il modo di procedere, una votazione che ha registrato una larga maggioranza a favore della proposta procedurale avanzata. Ora passiamo alle questioni indicate e in seguito verrà trattato tutto il resto. Ripeto ancora una volta ciò che verrà posto in votazione:

Primo quesito su cui verrà effettuata la votazione: „Il Consiglio regionale ritiene che si debba introdurre una soglia elettorale?“ Se la maggioranza si esprimerà contro, allora me ne potrò solo rallegrare, perché ciò significherà che i lavori verranno terminati e potremo tornare a casa; se la maggioranza dei consiglieri si esprimerà a favore, allora passeremo al secondo quesito, ovvero se in questo dibattito, accanto alla soglia elettorale, dovranno essere trattati anche altri aspetti? Il terzo quesito è il

segunte: „Deve essere introdotto un sistema differenziato per il collegio elettorale provinciale di Bolzano e quello di Trento o vi deve essere una linea unitaria?“

Il quarto quesito é il seguente: „Quale percentuale dovrà avere la soglia elettorale?“

Qualcuno ha detto che si tratterebbe di un modo di procedere anomalo, ma non si tratta di un modo di procedere inusitato. Cerco solo di far sì che il Consiglio regionale si concentri sulle questioni di principio e quando il Consiglio avrà assunto una decisione in merito, allora verrà posto in discussione il relativo emendamento, che verrà discusso secondo quanto contemplato dal Regolamento interno. Tuttavia il Presidente e la Presidenza, devono poter portare un po' di ordine nella discussione. Vorrei sapere cosa produrrebbe il Parlamento di Roma, se lavorasse in questo modo... Quanto accade é scandaloso e mi oppongo ad un simile modo di lavorare: quanto deciso verrà attuato. Quale poi potrà esserne il risultato, questo non mi interessa. Noi siamo un organo legislativo, che io presiedo, e in questo modo non si può lavorare, non lo accetto.

Ed ora passiamo al quesito numero 1: Il Consiglio regionale vuole introdurre una soglia elettorale o no? E' ora in discussione questo quesito; successivamente procederemo alla votazione secondo le modalità fissate. Vorrei precisare che ciascun Consigliere può intervenire per un tempo massimo di 5 minuti. Dichiaro pertanto aperta la discussione. Alle ore 19.00 chiuderemo i lavori per una breve pausa ed alle ore 20.00 riprenderemo i lavori.

Ha chiesto di intervenire il cons. Benedikter. Prego, ne ha facoltà.)

BENEDIKTER: Das Vorgehen, die Prozedur ist verfassungswidrig.

(La procedura é anticostituzionale).

PRÄSIDENT: Abgeordneter Benedikter, wir haben schon darüber geredet. Das ist jetzt nicht das Thema. Abgeordneter Benedikter...

(Consigliere Benedikter, ne abbiamo già parlato. Non é questo l'argomento in discussione. Cons. Benedikter...)

BENEDIKTER: Darf ich meine Meinung äußern?

(Posso esprimere la mia posizione?)

PRÄSIDENT: Ja, bitte.

(Sì, prego).

BENEDIKTER: Das Vorgehen ist verfassungswidrig. In der Verfassung, Artikel 72, steht, die Gesetze werden genehmigt Artikel für Artikel und dann folgt die

Endabstimmung und das gilt auch für uns. Das kann nicht in der Geschäftsordnung stehen. Diese Bestimmung sagt nicht, daß anstelle der Abstimmung über ein Gesetz der Präsident zuerst Grundsatzfragen stellen kann und dann wird erst über das Gesetz abgestimmt. Das ist ein verfassungswidriges Vorgehen. Wenn man Obstruktion verhindern will oder das was man als Obstruktion hinstellt, dann muß eben die Geschäftsordnung abgeändert werden. Wir haben ja monatelang, wenn nicht jahrelang, über so eine Abänderung der Geschäftsordnung diskutiert und man hat sich dann über gewisse Formeln geeinigt und es ist die Möglichkeit geblieben, daß man Abänderungsanträge einbringt usw. Wenschon müßte die Geschäftsordnung geändert werden, um über gewisse zahllose Änderungsanträge hinwegzukommen, aber nicht auf diese Art und Weise. Der Verfassungsgerichtshof hat sich bereits über Beschwerden dieser Art von seiten von Regionalräten geäußert und hat gesagt, die sogenannte Geschäftsordnung ist Sache der Regionalräte und da sind sie souverän wenn nicht Verfassungsgrundlagen verletzt werden.

Wenn Verfassungsbestimmungen, die entweder im Autonomiestatut oder in der Verfassung selber enthalten sind, verletzt werden, dann hat auch der Verfassungsgerichtshof darüber entschieden. Da gibt es Präzedenzfälle. Es ist anfechtbar und meiner Erkenntnis der Verfassungsrechtssprechung nach ist das sicher verfassungswidrig.

(La procedura é anticostituzionale. L'art. 72 della Costituzione prevede che le leggi vengano approvate articolo per articolo e poi con votazione finale. E questo vale anche per noi. Questo non può essere scritto nel Regolamento interno. Questa norma non specifica che al posto della votazione su un disegno di legge, il Presidente può porre prima delle questioni di fondo e poi far votare la legge. Si tratta di una procedura anticostituzionale. Abbiamo discusso per mesi, se non per anni di una modifica del Regolamento e poi ci si é accordati su una determinata proposta, per cui é rimasta la possibilità di presentare degli emendamenti ecc. Semmai si dovrebbe modificare il Regolamento per superare lo scoglio degli innumerevoli emendamenti, ma non si può procedere in questo modo. La Corte costituzionale si é già espressa su analoghe questioni presentate dai Consigli regionali, stabilendo che il Regolamento era di pertinenza dei Consigli regionali che erano sovrani di decidere, a meno che non vengano violati principi costituzionali.

Se tuttavia vengono violati principi costituzionali previsti dallo Statuto o dalla Costituzione, allora la Corte costituzionale può esprimersi al riguardo. Ci sono dei precedenti. Quindi vi é la possibilità di adire la Corte costituzionale che non potrà fare altro che dichiararne l'incostituzionalità.)

PRÄSIDENT: Abgeordneter Benedikter, ich mache Sie aufmerksam, daß Sie neben dem Thema vorbeigeredet haben. Die Reglementfrage haben wir bereits geklärt mit dem zuständigen Präsidium und mit einer Abstimmung über die Prozedur im Regionalrat und wenn Sie den Verfassungsgerichtshof angehen möchten, dann bitte schön. Sie wissen genau, daß das der einzelne Abgeordnete in dieser Form nicht tun kann, aber machen

Sie nur. Ich fühle mich sehr sicher über meine rechtliche Auslegung und ich lasse mir nicht Interpretationen vorlesen, die nicht entsprechen.

Der nächste Redner ist der Abgeordnete Palermo. Bitte, Abgeordneter.

(Cons. Benedikter, vorrei farLe notare che non si é attenuto all'argomento. La questione regolamentare é già stata chiarita dall'Ufficio di Presidenza e approvata con votazione sulla procedura dal Consiglio regionale. Se Lei vuole adire la Corte costituzionale, può farlo. Lei sa benissimo che il singolo consigliere non lo può fare in questa forma, ma faccia pure. Io mi sento molto sicuro della interpretazione giuridica data e non mi faccio suggerire interpretazioni non corrispondenti.

Il prossimo relatore é il cons. Palermo. Prego, ne ha facoltà.)

PALERMO: Presidente, non mi pare corretta la questione che lei ci sottopone come votazione comunque, in quanto la questione mi pare troppo genericamente indicata, in quanto l'introduzione della soglia non è una questione che si può affrontare se non con riferimento al soggetto giuridico, nei confronti del quale la soglia si propone ed è evidente che l'introduzione della soglia nella Regione Trentino-Alto Adige ha un significato, l'introduzione della soglia nella provincia di Bolzano o nella provincia di Trento ne ha un altro.

Conseguentemente un quesito che sia genericamente formulato solo e semplicemente circa la volontà di introdurre una soglia, non mi pare che possa essere correttamente votato, in quanto ci possono essere delle motivazioni di carattere diverso, che riguardano il soggetto. Posso essere favorevole all'introduzione della soglia in Italia, posso essere favorevole all'introduzione della soglia in Trentino, ma posso non essere favorevole alla soglia in Alto Adige.

Quindi non mi pare che sia un quesito che per il modo generico in cui è indicato sia valido, forse accettando l'impostazione sua può essere inglobato non dico nell'ultimo, ma quasi. Queste sono le mie osservazioni, per le quali non mi sento di condividere comunque la possibilità di votare a questo emendamento, perché è troppo genericamente indicato.

PRÄSIDENT: Danke. Ich mache Sie nur aufmerksam, Sie haben vollkommen recht mit Ihrem Einwand. Es ist unterschiedlich, ob man es in Bozen oder Trient einführen will. Deswegen kommt bei der übernächsten Abstimmung die Frage nach dem getrennten System.

Die Prozedurfrage ist geklärt worden und jetzt stimmen wir in dieser Reihenfolge ab, wie es der Regionalrat bestätigt hat.

Jetzt ist es 19.00 Uhr und ich entschuldige mich bei den Abgeordneter Gasperotti und Leitner. Sie kommen gleich um 20.00 Uhr an die Reihe. Die Sitzung ist geschlossen.

(Grazie. Faccio notare che Lei ha perfettamente ragione con questa sua obiezione. Fa differenza se si vuole introdurre la soglia a Trento o a Bolzano. Per

questa ragione uno dei quesiti successivi verterà sull'opportunità di inserire un sistema differenziato.

La questione procedurale è stata chiarita. Ora votiamo secondo l'ordine confermato dal Consiglio regionale.

Sono le ore 19.00. Mi scuso con i cons. Gasperotti e Leitner. Saranno i prossimi quando riprenderemo i lavori alle ore 20.00. La seduta è tolta.)

(ore 19.02)

(ore 20.13)

Assume la Presidenza il Vicepresidente Tretter
Vizepräsident Tretter übernimmt den Vorsitz

PRESIDENTE: Signori consiglieri la seduta riprende.

Prego procedere con l'appello nominale.

DENICOLO': *(Sekretär):(ruft die Namen auf)*

(segretario):(fa l'appello nominale)

PRESIDENTE: Collega Benedikter, lei ha interrotto il suo intervento ed ha ancora 2 minuti a sua disposizione. Voleva intervenire? Prego.

BENEDIKTER: Ich verlese das Urteil Nr. 261 vom 19. Juni 1995 des Verfassungsgerichtshofes über den ethnischen Proporz in den Artikeln 25 und 61 des Statutes: „...che va considerata espressiva della proporzionale etnica e non derogatrice del principio generale della tutela delle minoranze linguistiche (art. 6 Costituzione) e che essendo per la sua natura idonea a riflettere, a livello di apparati, le articolazioni e le aggregazioni della base elettorale, finisce per assicurare in forma spontanea e automatica la partecipazione dei diversi gruppi linguistici alle varie manifestazioni della vita pubblica.,,

Derselbe Verfassungsgerichtshof hat dann im Urteil Nr. 438 vom 14. Dezember 1993 gesagt: „giova all'interesse nazionale, cui è riferita la tutela delle minoranze linguistiche, ed al principio stesso dell'unità nazionale - la quale dalle autonomie speciali non viene inficiata, bensì rafforzata ed esaltata - che la minoranza possa esprimere la propria rappresentanza politica in condizioni di effettiva parità. Siffatte condizioni si sono realizzate dal 1948 ad oggi, sagt der Verfassungsgerichtshof. Und noch einmal hat der Verfassungsgerichtshof - Urteil Nr. 289 vom 28. Juli 1987 - festgestellt, daß sich der Artikel 61, der die verhältnismäßige Vertretung der Sprachgruppen in den Organen der örtlichen Körperschaften vorsieht, und der Artikel 89 über den Stellenproporz gegenseitig bedingen. Und dasselbe gilt für den Artikel 25, der die Regionalwahlen betrifft, wo es im Urteil heißt: „gli articoli 61 e 89 dello Statuto

del Trentino - Alto Adige contengono norme costituzionali direttamente espressive del principio generale della tutela delle minoranze linguistiche.“

(Do lettura della sentenza n. 261 del 19 giugno 1995 della Corte Costituzionale sulla proporzionale etnica prevista dagli artt. 25 e 61 dello Statuto, „che va considerata espressiva della proporzionale etnica e non derogatrice del principio generale della tutela delle minoranze linguistiche (art. 6 Costituzione) e che essendo per la sua natura idonea a riflettere, a livello di apparati, le articolazioni e le aggregazioni della base elettorale, finisce per assicurare in forma spontanea e automatica la partecipazione dei diversi gruppi linguistici alle varie manifestazioni della vita pubblica.”

La Corte Costituzionale poi nella sentenza n. 438 del 14 dicembre 1993 afferma che “giova all’interesse nazionale, cui è riferita la tutela delle minoranze linguistiche, ed al principio stesso dell’unità nazionale - la quale dalle autonomie speciali non viene inficiata, bensì rafforzata ed esaltata - che la minoranza possa esprimere la propria rappresentanza politica in condizione di effettiva parità. Siffatte condizioni si sono realizzate dal 1948 ad oggi”. Questo é quanto sancito dalla Corte costituzionale. E nella sentenza n. 289 del 28 giugno 1987 la stessa Corte stabilisce che l’art. 61, che prevede la rappresentanza proporzionale dei gruppi linguistici negli organi degli enti pubblici, e l’art. 89 sulla proporzionale esistente nel pubblico impiego si condizionano a vicenda. E lo stesso vale per l’art. 25, che concerne le elezioni regionali, dove nella relativa sentenza si afferma che „gli articoli 61 e 89 dello Statuto del Trentino - Alto Adige contengono norme costituzionali direttamente espressive del principio generale della tutela delle minoranze linguistiche.”)

PRESIDENTE: Ha chiesto di intervenire il collega Leitner, ne ha la facoltà.

LEITNER: Danke, Herr Präsident. Nur ganz kurz, ohne die bisherige Prozedur zu teilen, ganz im Gegenteil. Ich glaube die Reihenfolge der Abstimmung ist so nicht in Ordnung, denn wenn wir jetzt abstimmen, ob wir grundsätzlich eine Wahlhürde wollen, wäre es wenn schon richtiger zu fragen, ob wir für zwei verschiedene Wahlrechtsordnungen im Trentino und in Südtirol wären, denn ich kann für eine Hürde in Südtirol sein und kann aber auch sehr wohl für eine Hürde in Trient sein. Wenn wir das vorwegnehmen, dann öffnen wir eine Autobahn, daß man dann den Prozentsatz festlegen kann wie man will. Das ist kein ehrliches Spiel und es wäre wenn schon umgekehrt richtiger, wobei ich die Prozedur ganz und gar nicht teile, und wir haben auch dagegen gestimmt und so wie die Frage gestellt ist, müssen wir „nein“ sagen.

(Grazie, signor Presidente. Pur non condividendo la procedura sin qui adottata, interverrò brevemente in quanto ritengo che l’ordine della votazione non vada bene. In merito al quesito se siamo d’accordo o meno sulla soglia, sarebbe più giusto chiedere se vogliamo due sistemi elettorali differenziati per il Trentino e per l’Alto Adige, perché un consigliere potrebbe essere favorevole ad una soglia in Alto Adige e

ad un'altra per il Trentino. Se noi anticipiamo tale quesito, lasciamo aperta ogni possibilità al fatto che si possa determinare successivamente la percentuale. Questo non è un gioco onesto, a meno che non si faccia viceversa. Pur non condividendo la procedura - contro la quale abbiamo già dichiarato la nostra contrarietà - dichiariamo anche in questo caso il nostro voto contrario.)

PRESIDENTE: Ha chiesto di intervenire il cons. Gasperotti, ne ha la facoltà.

GASPEROTTI: Grazie Presidente. La premessa va fatta, perché lei Presidente con questo modo di operare mi ha espropriato del mio diritto di proporre, le spiego subito. La legge è fatta di articoli e di emendamenti agli articoli e null'altro, perché non è previsto in nessun luogo, dove la democrazia non è un optional, Presidente Andreotti, perché non c'è alcun luogo dove si decide e si vota per indirizzi, non siamo in presenza di mozioni, siamo in presenza di un progetto di legge e la invito a verificare l'andamento dei lavori, perché questo sarà oggetto di ricorso alla Corte costituzionale, perché questo è offensivo del proporre di un consigliere.

Lei non può cancellare il fatto che ci sia un disegno di legge, un articolato ed il contenuto dello stesso sia anche emendato. Lei ha superato tutto questo introducendo un principio che è solo nelle grandi botteghe, per grandi quantità, vuoi una nave di frumento oppure di sale? E chi determina il sale e il frumento è lei Presidente, mi scusi l'eufemismo, ma è così, perché la decisione di cosa proporre a quest'aula è solo esclusivamente stata scelta dall'Ufficio di Presidenza.

Non mi sento salvaguardato da questa decisione e la invito a riprendere i lavori laddove si dice: emendamento n. 01: favorevoli, contrari astenuti; emendamento 02: favorevoli, contrari, astenuti. Questo è il procedere, non ci sono scorciatoie, la politica è fatta di percorsi certi e la certezza in politica, in amministrazione e anche nelle istituzioni garantisce e la costituzione non è un optional, Presidente Andreotti, non è un optional, perché lei la considera un optional in tutte le occasioni! Capisco che la Lega ha una sua fantasia ed un progetto della repubblica padana, faccia pure questo tipo di operazione all'interno del suo consiglio o come si chiama, ma quest'aula non può essere offesa e cancellata da questo modo di operare!

Farò ricorso, ho appena preso i contatti, farò ricorso esattamente nei luoghi dove sarà sicuramente lei responsabile di quello che è successo, lei intendo Ufficio di Presidenza, non le concedo un centimetro su queste cose! So perdere delle battaglie, le faccio, le conoscete, potete dirmi che sono proposte sbagliate, ma mi dite qualcosa in quest'aula e non cancellate la mia proposizione, perché come è la mia, il diritto è pari alla sua ed agli altri e non può essere soppresso e nemmeno oppresso. Lei facendo così colloca l'Ufficio di Presidenza fuori dalla legge, cercando di giustificare una Giunta che non è capace di presentare in quest'aula una proposta che dica sì o no, perché i colleghi chiedono solo questo, perché questo è il contendere!

Presidente Grandi, si assuma la responsabilità di dire: voglio una soglia uguale a Trento e Bolzano e questo è l'emendamento e non faccia fare la figura dell'anticostituzionale ad un Presidente, che è già la seconda volta, lo ribadisco, che

viene usato in favore di una maggioranza che non è capace di governare. Lo SVP mi fa meraviglia, collega Saurer, lei che è autorevole in questo partito, non può fare finta di niente, stiamo giocando al peggio e qui non è Rifondazione Comunista, un consigliere, qui c'è un partito che rappresenta comunque una forza ed un elettorato a livello locale e a livello nazionale e faremo il nostro muoverci, così non si fanno modifiche al regolamento ed alla Costituzione! Questi sono espropri!.

Le assicuro, non recedo di un millimetro, le offro 25 emendamenti ritirati, questo era il mio propositivo prima, ritiro 25 emendamenti a partire dall'ultimo, tornando indietro per 25, dal 219 indietro per 25, li ritiro, ma lei li deve mettere in discussione questi, non me li sopprime con un atto di forza e di prepotenza, perché lei sarà sui muri di tutta la Regione domani! Mi prendo io la responsabilità... Ho finito il tempo?

PRESIDENTE: L'ho richiamata io, la prego di concludere.

GASPEROTTI: Aspetterò il mio turno.

PRESIDENTE: La prima parte del suo intervento non la posso condividere, l'ultima parte diventa un discorso propositivo dichiarando che lei è disponibile a ritirare alcuni emendamenti, la Giunta deve prendere atto.

Ha chiesto di intervenire il collega Bolzonello.

BOLZONELLO: Grazie Presidente. Devo dire che è la seconda volta che vivo l'esperienza di arrivare lì lì, perché si è varato una riforma elettorale qualunque essa sia, questo è avvenuto nel 1992, forse vi era più convinzione allora di quanta non ve ne sia oggi, o meglio a dire che è vero, una maggioranza allora forse più qualificata di quanto non lo sia oggi, tant'è che in tutta la giornata, nonostante le reiterate richieste di chiarimenti, di presentazione di proposte, in concreto la Giunta non è mai intervenuta, perché quello che sinceramente stupisce è che il Presidente della giunta regionale abbia fatto di tutto, meno che spiegare in aula, nella sede istituzionale opportuna, qual è la posizione di questa maggioranza, che poi non esiste più, perché vi è una maggioranza trasversale su che cosa fare, poi ancora è tutto da vedere, tant'è che avete dovuto, lei è uno dei responsabili, a mio modo di vedere, dell'affossamento delle regole democratiche che invece vi erano all'interno di questo Consiglio, avete dovuto trovare un'escamotage per arrivare a delle votazioni, che sinceramente in nove anni non ho mai verificato, nonostante vi siano stati dei momenti molti simili a questo.

Allora se lei è uno dei responsabili, ecco perché avrei votato volentieri le sue dimissioni strumentali, lei è uno dei responsabili dell'affossamento della Regione, perché la verità è che, passato l'escamotage per cui lei è uno dei responsabili, passeranno anche le deleghe senza colpo ferire e di questo ovviamente se ne assumeranno poi le responsabilità non solamente la maggioranza che ha firmato quello scellerato patto, in cambio di una riforma, qualunque essa sia, anche inutile, perché lo sarà sicuramente inutile, così com'è per il Trentino, perché proporre una soglia al 2,8 o

al 3 per il Trentino non servirà granché e la dimostrazione è che in Trentino vi sono una serie di forze politiche che sono uscite vincenti, in numero consistente di consiglieri dalle urne, che poi si sono frazionate.

Allora la ricchezza della democrazia è stata questa nel Trentino, quella di essere uscite con una regola, quella vigente, che ha portato la Lega ad avere 7 consiglieri, che ha portato il Partito Popolare ad averne 9 o 10, correggetemi se sbaglio, per poi vedersi frazionati in molte, molte forze. Allora la responsabilità è ascrivibile ad altro, è ascrivibile probabilmente anche allo stato dei tempi, alla situazione che vi è e allora ecco perché non è con una riforma dei numeri che serve solo a garantire, in particolare per l'Alto Adige le forze che tendenzialmente sono perdenti, a mantenere lo stesso numero di seggi, se non a migliorarlo.

Allora non si può essere d'accordo a questa procedura, né alla procedura, né nel merito Presidente, ma soprattutto, ripeto, la cosa più vergognosa che non c'è una maggioranza e la maggioranza mi pare non sappia nemmeno dove vuole arrivare, perché non ha avuto il coraggio di dire in aula, oggi il Presidente Grandi, qual è la proposta che dovrà essere poi votata. Si va per esclusioni, perché signori non avete il coraggio per dire quello che invece avreste dovuto dire e avreste dovuto muovervi non 4 mesi fa all'interno della commissione 'bicamerale regionale', ma partire con il primo atto l'indomani della formazione della Giunta regionale nel marzo o febbraio del 1994, posto che abbia lasciato i lavori fra le ultime cose fatte nel 1992. Allora forse sì che con un periodo più ampio e con soprattutto un dibattito molto più approfondito e meno condizionante in termini di violenza fatta al regolamento, si sarebbero potute trovare quelle soluzioni che avrebbero anche contribuito a rendere migliore il dibattito che c'è oggi sulla riforma regionale, ma anche lì ovviamente quanto fa Roma a noi in regione e nelle due province poco o nulla importa, tant'è che sulle nostre teste, di noi legislatori regionali e provinciali, passano degli emendamenti e delle proposte che in questa sede meriterebbero senz'altro l'attenzione, ma che non trovano.

Allora si vanno a trovare gli escamotage, queste modifiche che sono estremamente pericolose, perché non dimentichiamo, come ha detto qualcuno, che oggi a cominciare dal PATT e passare a tutti gli altri, oggi siete maggioranza, ma domani potreste benissimo trovarvi all'opposizione e a dover richiamare regole democratiche che oggi avete voluto modificare, che avete voluto cassare.

Sinceramente non sono d'accordo alla soglia, perché ritengo, a parte tutto quanto ho detto e non ho motivo di ripeterlo se non successivamente, ma credo che l'occasione non mancherà, per l'Alto Adige non ve n'è bisogno, se non, ripeto, accontentare quelle forze che sono date per perdenti in termini di consensi e che devono ovviamente cercare con tutti i mezzi di trovare la soluzione ai loro problemi, anche interni, a cominciare da quelli ovviamente. Invece per il Trentino la soglia credo che sia tutto, meno che la soluzione dei vostri, anche dei nostri perché mi sento anch'io partecipe, guai.

PRESIDENTE: Collega Bolzonello, credo che lei abbia capito che per l'Ufficio di Presidenza non è stato facile prendere una decisione di questo tipo. Anche per

tranquillizzare una parte dell'aula, è un provvedimento straordinario, che tenta di sbloccare una situazione di emergenza, che definisco straordinaria.

Ha chiesto di intervenire il collega Taverna, ne ha la facoltà.

TAVERNA: Grazie signor Presidente. Cercherò nello spazio di cinque minuti di sottolineare le ragioni che il gruppo consiliare di Alleanza Nazionale intende sottoporre alla vostra cortese attenzione, in un clima auspicio di serenità e di compostezza.

Innanzitutto nel metodo, sono fortissimamente convinto che il metodo adottato sia un metodo contro la norma, sia nello spirito che nella lettera.

Signor Presidente del Consiglio, lei sa bene che le modifiche al regolamento devono farsi secondo quanto previsto dal regolamento. Oggi l'Ufficio di Presidenza ha innovato sul piano regolamentare, quindi commettendo oltre che un errore, uno sbaglio sia sul piano psicologico e sia sul piano della morale, anche perché, signor Presidente, lei sa bene che non possono essere considerate legittime le modifiche irrituali del regolamento, così come questa sera è avvenuto.

Mi pare di poter sostenere, a buon diritto, quanto in breve sintesi lo ha fatto il collega Gasperotti, il quale ha espresso un principio ed una valutazione; sul principio non intendo in alcun modo intervenire, perché bene ha fatto il collega Gasperotti a riproporlo; per quanto riguarda la valutazione condivido il detto secondo il quale in questa circostanza abbiamo vissuto un'esperienza che può essere in qualche misura paragonata a quel detto: 'se te voi comprar a prezzo bon, te vai al botegon', perché questa è la logica, signor Presidente del Consiglio, con la quale lei si è ispirato alla decisione che ho appena contestato.

Per quanto riguarda poi la questione del principio, vuoi avere tu la soglia? Perché questa è la domanda che pone la Presidenza, surrogando in questo modo anche sul piano politico una iniziativa che spetta al Governo, spetta alla Giunta, la Presidenza del Consiglio a mio giudizio, anche sotto questo profilo è censurabile, così come è censurabile l'Ufficio di Presidenza, si surroga ad un potere di iniziativa politica che spetta soltanto al Presidente della Giunta ed al governo della regione.

Alleanza Nazionale vuole sgomberare il campo da ogni equivoco, lo ha dichiarato, vuole la riforma elettorale, vuole che questa riforma sia su base regionale, vuole pertanto la soglia e vuole la soglia nel limite e nella misura che si impone al buon senso ed al principio di ragionevolezza.

A me pare che purtroppo la deriva verso la quale il Consiglio regionale, a seguito di queste decisioni, condurrà, sarà una deriva pericolosa contro i principi, contro il buon senso e contro il diritto.

A me pare, chiedo ai colleghi del gruppo assenso in questa occasione, di avere espresso con misurazione, con buon senso, con serenità un parere fortemente critico nella sostanza, anche se espresso con la dovuta e necessaria cortesia.

PRESIDENTE: Ha chiesto di poter intervenire il collega Pinter, ne ha la facoltà.

PINTER: Grazie Presidente. Vorrei cortesemente richiamare la sua attenzione sul fatto che il Presidente di questo Consiglio ha posto all'aula un quesito che sinceramente, per quanto buon impegno ci metta, non riesco a comprenderne il significato, in quanto noi stiamo discutendo, Presidente, un disegno di legge n. 65, che concerne la modifica alla legge regionale 8 agosto 1993, n. 7 e che è sostanzialmente dato dall'introduzione di una soglia nel sistema dell'elezione del Consiglio regionale, cioè noi stiamo discutendo di una legge che propone l'introduzione di una soglia e lei nel corso di questo procedimento chiede all'aula se l'aula vuole discutere l'introduzione di una soglia.

Allora o siamo un po' corti di testa, di mente e di pensiero e non ci ricordiamo più qual è il procedimento che abbiamo affrontato, che mi ricordo è il disegno di legge n. 65: "Modifica della legge 8 agosto 1993, n. 7, concernente elezione del Consiglio regionale", oppure la Presidenza ha commesso un gravissimo errore, cioè ha chiesto all'aula una cosa che non può chiedere, perché non solo non è prevista dal regolamento, ma non è nemmeno compatibile con l'oggetto stesso, perché il Consiglio rispetto a questo quesito può esprimere proprie volontà semplicemente votando o non votando la legge, votando o non votando l'articolo! Qual è l'artificio che ci fa pronunciare prima di esprimere il voto? Il controllo del voto? Non so, forse potrebbe essere questa l'interpretazione corretta, si vuole vedere prima come voterebbe il Consiglio per poi farlo votare! Perché è chiaro che anche decidessimo adesso che vogliamo la soglia, qualcosa dovremmo votare di scritto che introduce la soglia e allora cosa facciamo? Prima verificiamo il voto, poi se mi va bene metto in votazione la soglia, altrimenti non la metto in votazione!

Semplicemente credo che questa modalità risulta essere quanto meno abnorme, cioè da un punto di vista del profilo dell'iter legislativo è una cosa insensata, perché capisco, se il Presidente avesse messo in votazione un emendamento, arbitrariamente avesse detto: bene abbiamo approvato questo, questi non li voglio perché comunque abbiamo deciso questo! Ma votiamo un emendamento, non possiamo votare una sorta di sondaggio all'interno del Consiglio durante il procedimento legislativo, per vedere come avremo votato l'emendamento o l'articolo stesso, cos'è questo? Una sorta di precontrollo delle volontà del Consiglio? E' chiaro che quanto meno qualcuno chiederà scrutinio segreto, perché dovrei far vedere come voterò sull'articolo della legge, visto che non esiste da nessuna parte questa strana facoltà di chiedere al Consiglio di esprimere la volontà prima di esprimerla, cioè di avere una sorta di sondaggio. E' chiaro che vanno molto di moda i sondaggi e quindi possa essere stato affascinato da questa prospettiva l'Ufficio di Presidenza, cioè di capire l'orientamento del Consiglio rispetto al tema in oggetto, ma guardate che questo è un sondaggio!

Torno a dire al Presidente Peterlini che avevo fatto una domanda oggi, alla quale non ho avuto più risposta, se non rinviandomi ad un articolo 2 del regolamento che dice tutto meno che quella cosa, cioè dice quali sono i poteri del Presidente: siccome il Presidente ha il potere di porre le questioni, da domani mattina domando quello che voglio al Consiglio, volete voi andare al mare quest'estate in vacanza? Sì, no, vedremo, poi non so sulla base di questo pronunciamento che cosa se ne fa.

Qui è chiaro che sulla base di questo sondaggio il Presidente deciderà l'ammissibilità degli emendamenti, ma il Presidente decide l'ammissibilità, perché è nel suo potere, la decide prima, non perché il Consiglio si esprime precedentemente sulle questioni! Vuole ammettere o non vuole ammettere gli emendamenti, lo decida Presidente, se ne assuma la responsabilità e lo decida!

Presidente Tretter, che forse lei è un po' più ragionevole del Presidente Peterlini, le faccio ancora di nuovo questa domanda: dove sta scritto che il Consiglio può esprimersi in modo oltretutto vincolante nell'iter di un disegno di legge, visto che l'oggetto del disegno di legge è proprio quello sul quale adesso ci pronunciamo. Noi non chiediamo di inserire un nuovo punto all'ordine del giorno o di introdurre in via eccezionale un nuovo emendamento al disegno di legge, cosa che questa la potremmo anche fare con una votazione straordinaria del Consiglio, stiamo semplicemente discutendo se siamo d'accordo su quello che stiamo discutendo! Cristo, lo stiamo discutendo, la questione non può porsi! Lei metta in votazione gli emendamenti e non gli orientamenti!

E' una mostruosità giuridica!

PRESIDENTE: Ha chiesto di intervenire il cons. Willeit, ne ha la facoltà.

WILLEIT: Grazie signor Presidente. I voti di indirizzo, ne sento parlare per la prima volta, dopo quasi cinque anni di legislatura, il regolamento non ne parla, né stabilisce il tempo di intervento di discussione, né stabilisce gli effetti, l'efficacia in ordine agli emendamenti, in ordine alle decisioni future, dunque tutto deliberato dall'Ufficio di Presidenza ed io dico tutto inventato, perché o è inventato o è fuori regolamento, se è fuori regolamento è un'innovazione al regolamento ed è stato detto nella seduta dei Capigruppo, se è un'innovazione non metto in dubbio che si possa discutere in quest'aula, ma allora signori consiglieri si discute nelle forme rituali, si decide comunque con le maggioranze richieste dall'art. 25 del nostro regolamento, che prescrive la maggioranza assoluta e la maggioranza assoluta non c'era con 35 voti!

Per cui è comunque sbagliata la procedura che abbiamo intrapreso, è sbagliata anche perché procediamo nelle nuvole, perché il Consiglio regionale, come altri consigli non hanno da deliberare su degli intenti, ma soltanto su delle proposte. Quello che noi trattiamo è un intento!

Il collega Binelli ha avuto il coraggio di parlare di vergogna, spero che abbia parlato di vergogna con riferimento alla maggioranza, perché è lei che ha bloccato i lavori del Consiglio regionale e non la minoranza e non solo su questa legge, ma su sei altre leggi, non ha voluto far funzionare il Consiglio regionale! E se c'è vergogna qui in mezzo è il modo di procedere, ecco la vergogna, questo colpo di mano è una vergogna, che ha nulla a che fare con la democrazia!

Il collega Boldrini ne ha saputo una migliore, ha ripetuto per due volte che l'intera popolazione vuole questa riforma, bene, caro collega Boldrini, ti garantisco che la popolazione ladina non la vuole, sicuramente non l'intera e ti ricordo che cosa rappresento io qua, indubbiamente più di te per quanto riguarda la popolazione ladina e

se non è intera ti dico che non è intera perché se lo fosse sarebbe suicida, perché una riforma con una soglia attacca il diritto all'autorappresentanza dei ladini, attacca l'unità, attacca l'integrità della comunità ladina! Mi dispiace, vai a motivare un po' meglio questo parere dell'intera popolazione, almeno non di certo il mio e di chi ho il dovere di rappresentare.

Con ciò ho detto anche qual è la mia posizione su questa domanda irrituale, completamente irrituale, ma l'ho anticipato con parole chiare. Aggiungo anch'io che, se ci fosse ancora bisogno di dimostrare quale giocattolo è diventata la Regione, l'occasione della legge elettorale l'ha dimostrato, è un giocattolo politico, è un giocattolo di abuso e di sopruso delle funzioni pubbliche e nient'altro!

PRESIDENTE: Ha chiesto di poter intervenire il collega Ianieri, ne ha la facoltà.

IANIERI: Grazie signor Presidente. Non starò a dire se per la provincia di Bolzano occorra o non occorra votare una soglia, ma voglio soffermarmi sulle modalità che ora abbiamo introdotto, per stabilire se un disegno di legge debba essere esaminato o non esaminato, cioè il sondaggio, perché come giustamente è stato ricordato dal collega Pinter, in questo momento noi stiamo discutendo se fare o non fare n certo sondaggio, per poi regolarci, se mettere in votazione o meno una modifica del sistema elettorale attualmente in vigore.

Intanto dico che il Presidente Peterlini le ha scaricato una bella patata bollente, Presidente Tretter, dando le dimissioni e allontanandosi dall'aula ha lasciato a lei il compito di sbrigarsela un attimino con gli interventi e con le critiche che le minoranze giustamente cercano di sottoporre alla sua attenzione. A parte il fatto che oggi è stata tutta una farsa, dalle sue dimissioni discusse, ritirate, alle dimissioni poi del Presidente Peterlini, a dimissioni che comunque per il momento dovevano essere accantonate, perché lei stava poco bene e che pertanto non se la sentiva di dirigere da solo i lavori, ma lei vedo che è qui anche nella notturna.

Poi voglio dire, signor Presidente Tretter, che oggi per la democrazia in quest'aula è una giornata nera, sono stati soffocati i diritti delle minoranze e sono stati soffocati per la seconda volta, la prima volta i diritti delle minoranze sono stati soffocati quando i disegni di legge per la riforma elettorale sono stati portati via in modo indecoroso ed in modo indegno all'apposita commissione che li doveva discutere, devo ritornare su questo argomento. Oggi in Consiglio si sta verificando un qualche cosa di peggio, non ci è data la possibilità di poterli discutere, si va contro quello che prevede l'art. 72 della Costituzione e le voglio leggere, signor Presidente, solo il primo comma dell'art. 72 della Costituzione: "Ogni disegno di legge, presentato ad una camera - ed il nostro Consiglio è una camera - è secondo le norme del suo regolamento esaminato da una commissione e poi dalla camera stessa che lo approva articolo per articolo e con votazione finale."

Il Consiglio regionale viene esautorato da questo compito, voi ci state ponendo un quesito: volete o non volete una soglia? Volete una soglia uguale o una soglia differenziata, a seconda della provincia di Bolzano o di Trento? Volete discutere

oltre che della soglia anche di altre questioni che riguardano la riforma elettorale, è un quesito ed in base al quesito, come giustamente è stato ricordato da chi mi ha preceduto, voi vi regolerete se fare o se presentare o non presentare determinati emendamenti, ma qui ce lo dobbiamo dire chiaramente, Presidente Tretter e Presidente Grandi, le responsabilità sono tutte della Giunta in carica, sono tutte del Presidente in carica, il quale non ha avuto il coraggio di fare una proposta chiara al Consiglio regionale e dire: questa è la proposta che la maggioranza presenta e su questa eventualmente ci dovremo presentare.

E' stato giustamente ricordato che il quesito che stiamo ponendo in questo momento non ha motivo di essere, perché quello che andiamo a chiedere è già previsto nell'articolo unico del disegno di legge n. 65, si parla dell'introduzione di una soglia e nel momento in cui lo votiamo a favore o lo votiamo contro abbiamo stabilito se la soglia la vogliamo o non la vogliamo, noi vogliamo discutere sugli emendamenti, dire se quella soglia, così come è stata proposta da quel disegno di legge va bene o se la vogliamo modificare o se non la vogliamo affatto, è su quello che vogliamo confrontarci non su un quesito preventivo.

Pertanto anch'io, come ha detto il cons. Gasperotti, credo che contro questa procedura sia ammissibile e si debba fare ricorso e molto probabilmente anch'io domani presenterò un ricorso, ho già consultato alcuni legali per stabilire, se contro questa procedura si possa procedere con una denuncia alla Procura della Repubblica, perché questo non è altro che una limitazione della libertà dei consiglieri regionali, che in questo momento si trovano qui a rappresentare una parte della popolazione.

Signor Presidente, voglio invitarla a riflettere un attimino, ripeto, le è stata lasciata in mano una patata bollente, Peterlini se ne è andato, ha annunciato le sue dimissioni, le dimissioni che poi sono rientrate per consentire a lei di poter andare avanti e portare avanti questi lavori, ci pensi un attimino, quello che si sta verificando qui è di una estrema gravissima e poi guardi un attimo, la presenza in quest'aula, i maggiori artefici che hanno affossato i diritti dei consiglieri di discutere in commissione questi disegni di legge, in questo momento non sono presenti neanche in aula, vengono in aula solo nel momento in cui bisogna votare e molto spesso entrano senza sapere che cosa votano, ma solo per cercare di capire da chi è rimasto presente se votare sì o votare no.

Ripeto, è una giornata nera per la democrazia, per la rappresentanza democratica in questo Consiglio. Abbiamo detto in più occasioni, l'abbiamo detto mille volte, continueremo a ripeterlo che la provincia di Bolzano non ha bisogno di modifiche elettorali, qui c'è troppa governabilità, qui c'è ormai un granducato, un principato, chiamatelo come volete, c'è un affossamento dei diritti delle minoranze, Trento ha bisogno è vero di una riforma elettorale, ma allora perché non ha votato il mio ordine del giorno, dove si stabiliva che si dava una soglia per l'elettorato per la provincia di Trento e si lasciava invariato per la provincia di Bolzano! Questo doveva votare, visto che 27 consiglieri su 35 nella provincia di Trento si sono espressi per una soglia del 5%; il mio ordine del giorno prevedeva il 5% a Trento, lasciando invariata la situazione a Bolzano.

Procedendo così non facciamo altro che rafforzare la rappresentanza dei partiti maggiori che esistono nell'ambito di questo Consiglio.

PRESIDENTE: Ha chiesto di intervenire la cons. Klotz, ne ha la facoltà.

KLOTZ: Herr Präsident, die Situation wird nicht besser. Die Situation verschlimmert sich je mehr ein Teil des Regionalrats versucht, auf Biegen oder Brechen etwas durchzupauken was schlecht geboren ist, was eine Mißbildung von vornherein war. Betrachten wir ganz nüchtern die Ist-Situation, und ich ersuche Sie die Vorgänge hier nicht auf die leichte Schulter zu nehmen, denn das Verhalten jetzt ist auf jeden Fall ein Präzedenzfall.

Die Ist-Situation stellt sich folgendermaßen dar: wir haben den Übergang zur Sachdebatte eines Gesetzes gewählt. Die Mehrheit war für den Übergang zur Sachdebatte, was den Gesetzentwurf Nr. 65 der Regionalregierung anbelangt. Es gibt jetzt zwei Möglichkeiten, Herr Präsident, die Regierung hat diesen Gesetzentwurf bis jetzt nicht zurückgezogen. Entweder die Regierung zieht den Gesetzentwurf zurück oder wir arbeiten zu diesem Gesetzentwurf so wie es in der Geschäftsordnung festgelegt ist. Wir können jetzt nicht hergehen und sagen, stimmen wir ab, ob wir den Gesetzentwurf überhaupt so weiterdiskutieren wollen. Die Mehrheit hat sich bereits entschieden, daß dieser Gesetzentwurf so behandelt wird. Die Lega hat natürlich gemeint sie muß hier der Mehrheit einen großen Gefallen tun und hat genau das Gegenteil erreicht, indem sie gemeint hat, mit einer raffinierten Titeländerung das Ganze auf die schnelle durchzubringen, aber sie hat sich mehr geschnitten als die eigentliche Mehrheit. Herr Präsident, ich ersuche Sie, das zu prüfen, ob man hier nicht den ganz regulären Weg gehen muß, so wie er bisher zumindest, seit ich im Regionalrat bin, praktiziert worden ist. Was jetzt hier aufgeführt worden ist, ist einmalig und so etwas hat es im Regionalrat noch nie gegeben. Man ist bisher immer imstande gewesen die Probleme zu lösen im Sinne der Geschäftsordnung, aber vor allen Dingen im Sinne der sogenannten Rechtsstaatlichkeit. Es geht nicht mal mehr so sehr um die Frage der Demokratie. Es ist eine Frage der Rechtsstaatlichkeit. Infolgedessen müssen Sie meines Erachtens die Regierung fragen, ob sie diesen Gesetzentwurf zurückziehen will. Wenn sie ihn zurückzieht, ist er nicht mehr da, und wenn sie ihn nicht zurückzieht, dann muß man auf der Grundlage dieses Gesetzentwurfes arbeiten.

(Signor Presidente, la situazione non migliora. Anzi peggiora ancor di più se una parte del Consiglio regionale cerca di far passare con un colpo di mano una cosa che sin dall'inizio é nata male. Consideriamo oggettivamente la situazione di fatto. E La prego di non voler considerare in modo superficiale la cosa, in quanto questo procedimento costituisce di fatto un precedente.

La situazione di fatto é la seguente: abbiamo votato il passaggio alla discussione articolata di un disegno di legge. La maggioranza del Consiglio era favorevole al passaggio alla discussione articolata del disegno di legge n. 65 presentato dalla Giunta regionale. Ora ci sono due possibilità, signor Presidente. La Giunta

regionale sino a questo momento non ha ritirato il disegno di legge. Quindi: o la Giunta regionale ritira il disegno di legge oppure procediamo all'esame di tale disegno di legge così come previsto dal Regolamento. Ma non possiamo semplicemente limitarci a dire: "Votiamo se vogliamo continuare a discutere questo disegno di legge". La maggioranza ha già deciso che il disegno di legge venga esaminato. La Lega ha ritenuto di dover fare alla maggioranza un grande favore e ha ottenuto esattamente il contrario, quando ha cercato attraverso una modica al titolo di procedere più speditamente con i lavori. Ma non è riuscita in questo suo intento. Signor Presidente, La prego di verificare se in questo caso non si debba procedere seguendo la procedura regolare, così come è stata adottata sin dall'inizio o almeno da quando sono qui in Consiglio regionale. Quello che viene qui effettuato è unico nella storia del Consiglio regionale. Sin ad oggi è sempre stato possibile risolvere i problemi nell'ambito del Regolamento e dello stato di diritto. Non si tratta nemmeno più di una questione di democrazia. Si tratta della certezza del diritto. Per cui a mio avviso Lei deve chiedere alla Giunta se intende ritirare il disegno di legge. Se lo ritira, il disegno di legge non esiste più, invece se non lo ritira, si deve continuare a lavorare sulla base di tale disegno di legge.)

PRESIDENTE: Ha chiesto di intervenire la cons. Kury, ne ha la facoltà.

KURY: Herr Präsident, nur zwei Sätze, weil man uns vorher die Möglichkeit genommen hat, unsere Stimme zu erheben, als diese abnormale Prozedur vom Präsidenten Peterlini vorgeschlagen wurde. Ich denke, daß die Abgeordneten in diesem Haus sehr wohl das Recht haben unterschiedliche Meinungen darüber zu haben, wie eine Wahlreform auszusehen hat und sowohl auch das Recht haben, diese unterschiedlichen Meinungen hier zu konfrontieren und darüber zu diskutieren. Ich denke, daß hier die Menschen, die in diesem Saal zusammensitzen eines doch gemeinsam haben müßten, nämlich, daß Konsens herrschen müßte. Das ist die Basis für jede demokratische Institution, die Rechtssicherheit darüber ist, daß eine Geschäftsordnung existiert und korrekt ausgelegt wird und daß diese Geschäftsordnung die grundlegenden Spielregeln für unsere Demokratie darstellt. Daß diese jederzeit einfach abgeändert werden kann, je nachdem zu welchem Zwecke, darüber möchte ich hier nur offiziell meinem Unmut und meiner Enttäuschung Ausdruck verleihen, wie auch darüber, daß man hier ohnmächtig zusehen muß, wie die fundamentalen demokratischen Spielregeln außer Kraft gesetzt werden. Es ist nämlich so, soweit ich im Bilde bin, daß es zwei Rechtsgrundlagen gibt, auf der einen Seite die Geschäftsordnung, und sollte es in der Anwendung Zweifel geben, dann gibt es noch eine andere Rechtsgrundlage, nämlich die Praxis, die man in den letzten Jahren hier angewandt hat. Ich frage Sie, Herr Präsident, und ich frage alle, die hier schon länger sitzen als ich, ob sie einmal von der gängigen Praxis abgewichen sind bei der Behandlung von Gesetzentwürfen, indem man eine solche Abstraktheit eingeschlagen hat, daß man sich vorher praktisch einigen muß, worüber nachher Konsens herrschen soll. Das ist doch

einfach absurd und wenn man tatsächlich diese Praxis hier anwendet, dann hat man diese Institution endgültig zu einer Farce degradiert.

Jetzt möchte ich noch etwas sagen, und zwar nicht sosehr an die Kräfte der Mehrheit, denen offensichtlich jedes Mittel recht ist, um zu ihrem Ziel zu kommen, sondern an jene Kräfte, die eigentlich der Minderheit zuzurechnen sind, die hier aber stillschweigend mitspielen, nur weil sie an einer Wahlreform interessiert sind. Ich glaube, daß jene Kräfte, die das einfach akzeptieren, nur um zum Ziel zu kommen, sich nicht bewußt sind, daß in diesem Augenblick, wo dieser Präzedenzfall hier durchgeht, eigentlich praktisch jederzeit alles erlaubt ist und daß das eigentlich die offizielle Bankrotterklärung für diese Einrichtung ist.

(Signor Presidente, solo due brevi frasi, in quanto prima non ci é stata concessa la possibilitá di far sentire la nostra voce, quando il Presidente Peterlini ha proposto questa anomala procedura. Ritengo che i consiglieri di questo alto consesso abbiano il diritto di avere delle opinioni diverse riguardo a come dovrá essere la riforma elettorale ed abbiano anche il diritto di confrontarsi sulle diverse posizioni in merito. Ritengo che le persone che siedono qui in aula dovrebbero avere almeno una cosa in comune, ovvero quella di trovare un consenso. Questa é la base per ogni istituzione democratica e per la certezza del diritto, ovvero che esiste un Regolamento interno che viene correttamente interpretato e che questo Regolamento costituisce la base fondamentale per le regole che governano la nostra democrazia. Che queste regole possano venire modificate senza problema in ogni momento a seconda dei fini che vogliono perseguire, mi sembra quantomeno deprecabile e riprovevole, considerando che dobbiamo assistere inermi alla distruzione sistematica delle fondamentali regole democratiche. A quanto mi é noto vi sono due fondamentali basi giuridiche: da un lato il Regolamento interno e dall'altro la prassi adottata in passato, se vi sono dubbi nell'applicazione di tali disposizioni. Io Le chiedo, signor Presidente, e chiedo a tutti coloro che sono presenti in Consiglio da piú anni di me, se già altre volte ci si é discostati dalla prassi corrente nell'ambito della trattazione di disegni di legge, adottando questa prassi abnorme, ovvero che ci si debba praticamente accordare prima, su quello che sará l'oggetto del consenso. Questo é assurdo e se si adotta veramente questa prassi, allora questa istituzione viene definitivamente degradata a una farsa.

Ed ora vorrei rivolgermi non tanto alla maggioranza che evidentemente utilizza tutti i mezzi per raggiungere il suo scopo, ma a quelle forze che pur facendo parte della minoranza, assistono tacitamente a questo spettacolo, solo perché interessate ad una riforma elettorale. Io credo che le forze che accettano questa procedura solo per raggiungere il loro scopo, non sono consapevoli del fatto che nel momento stesso in cui viene introdotto un precedente di questo tipo, tutto é praticamente lecito e rappresenta una dichiarazione di fallimento per questa istituzione.)

PRESIDENTE: Ha chiesto di intervenire il collega Montefiori. Prego.

FEDEL: Signor Presidente, sarò telegrafico...

PRESIDENTE: Collega Fedel, non perché la voglio interrompere, ma era prenotato ad intervenire il collega Montefiori.

MONTEFIORI: Presidente la ringrazio. Oggi sono successe veramente delle cose gravi e cioè devo dire che vedere che una consigliera è stata prima censurata, poi espulsa dall'aula, poi quando ha messo la scheda dentro è stata invalidata la votazione, credo che effettivamente non sia una cosa di tutti i giorni e non si è rimasti lì, perché alcuni colleghi hanno ritenuto che questo modo di procedere è esagerato ed hanno cercato all'interno del regolamento qualche via, per far capire quanto erano rimasti dispiaciuti di quel comportamento.

Ripeto, non sono qui a criticare il collega Peterlini, tra l'altro lo stimo moltissimo, per me era ed è un amico, però credo che in democrazia sia giusto che uno, indipendentemente dall'amicizia, dica e faccia quello che ritiene giusto politicamente.

Quindi, di fronte ad una cosa del genere, alcuni consiglieri hanno firmato una mozione di sfiducia, che anche questa è all'interno del regolamento. Lei stesso ha detto: ad eventi straordinari provvedimenti straordinari. Allora dico, se il Presidente pensa di poter adottare provvedimenti straordinari, allora non è più il Presidente del Consiglio, cioè colui il quale deve far rispettare alla lettera il regolamento, ma forse qualcosa di più, cioè è un membro dell'esecutivo. Non voglio assolutamente uscire dal tono giusto delle mie considerazioni, non voglio assolutamente offenderla, però credo che lo stesso concetto di dire: eventi straordinari si affrontano come Presidente con provvedimenti straordinari, vada contro il regolamento, perché il regolamento è quello, si applica, ma non si può dire che si assumono provvedimenti straordinari, perché politicamente non siamo riusciti a trovare la soluzione.

Il problema è politico, non è di regolamento, per esempio io stesso ho fatto una dichiarazione alla stampa dicendo che mi sembra più che giusto, perlomeno per noi a Bolzano, adottare il quoziente naturale, perché se qualcuno non ha il minimo di consenso popolare è anche giusto che qui non ci sia.

Quindi nessuno vuole contestare il problema politico che coinvolge quest'aula, però invece vorrei fermamente contestare la procedura, perché se l'Ufficio di Presidenza, che secondo me dovrebbe essere un po' come un notaio e cioè far sì che il dibattito avvenga nel pieno rispetto delle regole, nella formalità, non deve però affrontare problemi politici, al massimo li deve favorire, provocare incontri, ma non imporre un modo diverso di usare il regolamento.

Quindi ripeto e concludo, sono rimasto stupito da tante cose, quella per esempio che con una grande semplicità si è impedito ad un consigliere di votare e 20 minuti dopo si è detto: ma ci siamo poi spiegati bene e allora ritiro tutto!

Non è possibile che uno faccia qualcosa a norma di regolamento ora e fra mezz'ora dica: no, ho sbagliato! Insomma, se ha sbagliato ha leso profondamente i diritti di un consigliere.

Quindi concludo dicendo che credo non sia giusto che venga stravolto il regolamento ed invito la Presidenza ad applicare il regolamento alla lettera.

PRESIDENTE: Collega Montefiori, mi si dice che lei conduce i lavori dell'assemblea che presiede in maniera imparziale e credo meriti sicuramente comprensione e rispetto in certi momenti, quando una certa tensione anche in Consiglio provinciale lo porti a prendere delle decisioni impopolari.

Lei ha motivato che ha sottoscritto un documento politico, è nella sua libertà e facoltà, perché qui rappresenta una forza politica, ma se posso farle un benevolo richiamo lei doveva eventualmente lasciare che la Presidenza, dopo un incontro con la collega Klotz, che è stato un incontro positivo, dove lei ha potuto esprimere le proprie ragioni, credo che il tutto sia stato composto in maniera civile, non mancando di rispetto alla Presidenza che aveva preso la decisione e da parte nostra, componenti dell'Ufficio di Presidenza, abbiamo tutelato anche il diritto di esprimersi e di poter portare le proprie ragioni all'interno dell'Ufficio di Presidenza. Lei doveva avere solo la pazienza di lasciare che la convocazione dell'Ufficio di Presidenza fosse concluso, credo che avrebbe avuto elementi tali da poter capire che il tutto era stato composto in maniera civile, da non lasciare degli strascichi in Consiglio provinciale.

Ho voluto chiarire questo, perché è importante, visto che lei ha preso le difese della collega Klotz.

Prego, collega Montefiori.

MONTEFIORI: Per fatto personale. Sono costretto a invocare il fatto personale, anche se penso che lei assolutamente non mi voleva offendere, però il senso delle sue parole è stato questo: io le faccio un benevolo richiamo. Credo che lei non mi possa fare né malevoli, né benevoli richiami, Presidente Tretter, perché o, ho sbagliato ed allora c'è il richiamo, o non ho sbagliato ed il richiamo non c'è. Non voglio che si continui ancora a dirmi che come Presidente del Consiglio provinciale devo comportarmi in maniera diversa di qualsiasi altro consigliere regionale, io qui o sono il Presidente del Consiglio e faccio qualcosa da Presidente di Consiglio o sono un consigliere regionale!

Addirittura dire: ci saranno degli strascichi in Consiglio provinciale! Allora devo dare atto che a me è stato detto qui fuori: noi ti abbiamo votato e pertanto tu devi fare quello che diciamo noi! Siamo matti! Presidente Tretter, ma scherziamo! Non ho firmato nessun impegno con chicchessia, non ho promesso niente a nessuno...

PRESIDENTE: Consigliere Montefiori, il fatto personale...

MONTEFIORI: ...no, no, lei mi ha fatto il benevolo richiamo, mi faccia finire i cinque minuti...

PRESIDENTE: Il fatto personale non sussiste, la prego proprio di non approfittarne, lei non deve...

MONTEFIORI: ...come non approfittarne, lei mi ha detto che mi fa un benevolo richiamo e che ci sarà uno strascico in Consiglio provinciale, ma questa è limitazione del potere politico! Dei miei diritti politici! Questi sono quasi dei messaggi, direi mafiosi!

PRESIDENTE: Io ho detto che lei doveva eventualmente, se lei ha preso la difesa della collega Klotz, aspettare che i lavori dell'Ufficio di Presidenza terminassero per poter capire esattamente quello che aveva deciso l'ufficio di Presidenza. Lei ha preso la difesa, a ragione o torto non ha importanza, non entro nel merito, della collega Klotz, lei ha iniziato il suo intervento dicendo alcune cose e non potevo sicuramente non richiamarlo alla prudenza, poi lei è padrone di fare quello che vuole.

Ha chiesto di intervenire il collega Palermo.

PALERMO: Sul regolamento...

PRESIDENTE: No, collega Palermo, aspetti, lei è già intervenuto.

Ha chiesto la parola il collega Fedel.

FEDEL: Signor Presidente, sarò telegrafico, mi dichiaro totalmente contrario a questo metodo che altera il regolamento, comprime la democrazia e affossa la Regione come istituzione civile e democratica. Almeno si chiedi un quesito all'Ufficio legale della Regione per vedere se la procedura è altrettanto legale. Grazie.

PRESIDENTE: Sul regolamento, prego cons. Palermo.

PALERMO: Due questioni sul regolamento, Presidente, una sull'intervento suo nei confronti del collega Montefiori, semplicemente una constatazione, a mio parere lei è entrato in contrasto con le disposizioni...

PRESIDENTE: Collega Palermo, lei non deve commentare un chiarimento che è stato fatto con il collega Montefiori, che non ha bisogno della difesa di nessuno!

PALERMO: No, Presidente, allora per fatto personale.

PRESIDENTE: Sul regolamento lei deve intervenire e poi eventualmente ritengo io di darle la parola. Prego.

PALERMO: Va bene, Presidente. In relazione alla proposta di mozione di sfiducia, che è stata anche da me firmata insieme al collega Montefiori, volevo ribadire nei suoi confronti che non è corretta la sua osservazione, in quanto nel momento in cui da noi è stata firmata, non era stato iniziato nessun contatto con la collega Klotz, tant'è che la collega Klotz è tra i firmatari della proposta di mozione. Evidentemente se è anch'essa

firmataria, lei non può fare osservazioni nei nostri confronti, in quanto queste nostre firme sono state apposte prima che gli incontri con la collega Klotz iniziassero.

In secondo luogo invece sul punto che siamo chiamati a votare, a mio parere esiste un contrasto specifico con la disposizione di cui all'art. 86 del regolamento, poiché nella specie noi siamo passati alla discussione articolata, in base all'art. 86, secondo comma: chiusa la discussione generale si vota il passaggio alla discussione articolata, che consiste nell'esame di ciascun articolo e degli emendamenti e subemendamenti allo stesso proposti.

Poiché siamo in fase di discussione articolata e anzi già iniziata, a mio parere esiste un contrasto specifico con l'articolo della votazione che noi dovremmo essere chiamati ad esprimere, con l'art. 86, secondo comma.

PRESIDENTE: Le rispondo soltanto che quando si attacca la Presidenza o si muovono delle accuse alla Presidenza, credo sia un dovere da parte mia difendere, fra parentesi, un assente che non è in aula. Credo che altrettanto rispetto lo abbiano rivendicato i colleghi quando hanno chiesto alla Presidenza di tutelare la propria persona.

Qualcun altro intende intervenire? Collega Leitner lei è già intervenuto?

LEITNER: Ich möchte noch einmal meinen Antrag wiederholen, weil ich glaube, daß es nicht sinnvoll und auch nicht zulässig ist, diese Abstimmung jetzt zu machen, wenn wir nicht wissen, ob ein differenziertes System eingeführt wird für die zwei Provinzen. Jetzt sagen Hürde Ja oder Nein bedeutet dann - ich sage es noch einmal - eine Autobahn für die Hürde, die man dann festlegen kann, wie man will.

(Vorrei ripetere la mia proposta, in quanto non mi sembra ragionevole e nemmeno ammissibile svolgere ora questa votazione, se non sappiamo nemmeno se sarà introdotto un sistema differenziato per le due Province. Dire ora sí o no ad una soglia, significa - e lo ripeto - spalancare le porte ad una soglia, che potrà successivamente essere fissata in un'entità qualsiasi.)

PRESIDENTE: Lei ha fatto una domanda pertinente, poi è chiaro che dobbiamo precisare nella prossima votazione se la soglia elettorale debba o meno differenziarsi tra il collegio di Trento e quello di Bolzano.

Votiamo sulla previsione o meno di una soglia elettorale. Chi la vuole vota sì, chi non la vuole vota no.

E' stata chiesta la votazione per appello nominale. Iniziamo con il nominativo del cons. Casagranda.

DENICOLO': Casagranda (sì), Chiodi-Winkler (sì), Cigolla (sì), Conci-Vicini (sì), Dalbosco (sì), Delladio (sì), Denicolò (ja), De Stefani (non presente), Di Puppò (non presente), Divina (sì), Durnwalder (ja), Fedel (sì), Feichter (non presente), Frasnelli (non presente), Frick (ja), Gasperotti (non partecipo al voto), Giordani (sì), Giovanazzi (sì), Grandi (sì), Holzer (sì), Holzmann (sì), Hosp (ja), Ianieri (non partecipo al voto),

Kasslatter-Mur (*ja*), Klotz (*non partecipo la voto*), Kofler (*non presente*), Kury (*non partecipo al voto*), Laimer (*ja*), Leitner (*non partecipo al voto*), Leveghi (*sì*), Mayr C. (*ja*), Mayr J. (*ja*), Messner (*ja*), Minniti (*sì*), Montefiori (*non partecipo al voto*), Morandini (*sì*), Moser (*sì*), Munter (*ja*), Muraro (*sì*), Pahl (*ja*), Palermo (*non partecipo al voto*), Pallaoro (*sì*), Panizza (*sì*), Passerini (*sì*), Peterlini (*ja*), Pinter (*non partecipo al voto*), Romano (*non presente*), Saurer (*ja*), Tarfusser (*non partecipo al voto*), Taverna (*sì*), Tosadori (*sì*), Tretter (*sì*), Valduga (*sì*), Vecli (*non partecipo al voto*), Viola (*non presente*), Willeit (*non partecipo al voto*), Zanoni (*sì*), Zendron (*non presente*), Achmüller (*ja*), Alessandrini (*sì*), Andreotti (*sì*), Atz (*ja*), Benedetti (*non partecipo al voto*), Benedikter (*non partecipo al voto*), Benussi (*sì*), Berger (*ja*), Binelli (*sì*), Boldrini (*sì*), Bolzonello (*non partecipo al voto*), Bondi (*sì*).

PRESIDENTE: Comunico l'esito della votazione al primo quesito di principio:

votanti	48
sì	48
non partecipano al voto	14

Il Consiglio approva.

IANIERI: Non è vero, signor Presidente, perché Cigolla, che è davanti a me, ha votato no.

PRESIDENTE: Eventualmente sarà il diretto interessato a richiamare la nostra attenzione, noi ci siamo attenuti in maniera precisa.

Prego l'aula di fare silenzio!

Dò lettura di quanto già letto dalla Presidenza, onde evitare che si dica di non aver capito.

In questo disegno di legge si tratta esclusivamente della soglia minima di voti per partecipare alle ripartizioni dei seggi; chi è favorevole vota sì, chi è contrario vota no.

Qualcuno intende intervenire su questa proposta?

Collegli, vi prego di fare silenzio, l'argomento è estremamente delicato, vi prego di fare silenzio!

GASPEROTTI: Presidente, mi fa la cortesia di scrivere, così rimarrà nella storia almeno! Mi faccia la cortesia di scriverli questi quesiti!

PRESIDENTE: Va tutto agli atti, viene tutto registrato!

Collegli, vi prego di fare silenzio! Come principio si tratta esclusivamente della soglia di voti per partecipare alla ripartizione dei seggi.

Ha chiesto di poter intervenire il collega Benedikter.

Lei deve consentirmi di dare lettura del testo in tedesco e poi le concedo subito la parola.

Colleghi consiglieri, è giusta l'osservazione della collega Klotz di poter leggere il testo in lingua tedesca.

Allora, il punto sul quale discutiamo ed andremo a votare la domanda è questa: "Vuoi altre modifiche oltre alla soglia per partecipare all'assegnazione dei seggi?" Chi vota sì, eventualmente chi vota no.

Diamo lettura del testo in tedesco.

DENICOLO': Möchten Sie in diesem Gesetzentwurf neben der Sperrklausel für die Zuweisung der Sitze auch andere Änderungen haben?

(Vuoi altre modifiche oltre alla soglia per partecipare all'assegnazione dei seggi?)

PRESIDENTE: Vi prego di fare silenzio e prendere posto!

Ha chiesto di intervenire il cons. Benedikter, ne ha la facoltà.

BENEDIKTER: Ich muß wiederholen, daß der ganze Vorgang verfassungswidrig ist, denn im Autonomiestatut ist vorgesehen, daß der Regionalrat die Gesetzgebungsgewalt ausübt, die der Region anvertraut ist. Die Gesetzgebungsgewalt ausüben heißt, indem das jeweilige Gesetz Artikel für Artikel genehmigt wird und zuletzt eine Schlußabstimmung stattfindet. Der ganze Vorgang hier ist verfassungswidrig. Es kann nicht daß was im Artikel 2 der Geschäftsordnung steht, daß nämlich der Präsident die Fragen bestimmt, über welche der Regionalrat beschließen muß, gegen die Verfassung und gegen den Artikel 26 des Autonomiestatuts und gegen den Artikel 72 der Verfassung, ausgelegt werden kann, sondern er bestimmt was jeweils abgestimmt wird, ob jetzt der oder jener Artikel abgestimmt wird, aber nicht, daß er Fragen stellt und dann wird darüber abgestimmt. Das ist sicher verfassungswidrig.

Ich komme zur Sperrklausel und wiederhole, daß schon im ersten Autonomiestatut, Verfassungsgesetz vom 26. Februar 1948, Nr. 3, in Artikel 19 und 54 das vorgeschriebene Verhältniswahlssystem bei den Regional- und Gemeindewahlen immer als reines Verhältniswahlrecht verstanden worden ist, das weder eine Schwelle noch den Ausschluß der höchsten Reststimmen, auch wenn die Listen keinen vollen Quotienten erreichen, noch eine Mehrheitsprämie duldet und als solches in den regionalen Wahlgesetzen für die Region und die Gemeinden geregelt worden ist. Der im Artikel 54 vom damaligen Statut und heute im Artikel 25 verankerte Grundsatz wurde mit Staatsgesetz vom 22. Februar 1952, Nr. 72 „Bestimmungen über die Wahl der Gemeinderäte in der Provinz Bozen“ näher ausgeführt. Dessen Artikel 1 lautet auf italienisch: „L'elezione dei Consigli comunali nella provincia di Bolzano è fatta a scrutinio di lista con rappresentanza proporzionale ottenuta con metodo del quoziente naturale e dei più alti resti e con facoltà di collegamento tra le liste ai fini della determinazione dei maggiori resti.“ Diesbezüglich heißt es im Urteil Nr. 70 des

Staatsrates, 5. Sektion, vom 15. Jänner 1976, „devono considerarsi resti, alla stregua di quanto dispone per un caso analogo l'articolo 83 T.U. n. 361 del 1957 per le elezioni politiche, ed in ossequio al principio di rappresentanza proporzionale degli orientamenti politici manifestati dagli elettori, anche i totali dei voti residui di ogni gruppo di liste che non abbiano raggiunto il quoziente elettorale.“ Der Verfassungsgerichtshof hat dann im Urteil Nr. 289 vom 28. Juli 1987 festgestellt, daß der Artikel 61 des Autonomiestatutes, der auch vom Proporzwahlrecht spricht, der verhältnismäßiger Vertretung der Sprachgruppen in den Organen der örtlich öffentlichen Körperschaften, und das, was mit Artikel 89 über den Proporz in der Stellenbesetzung gesagt wird, daß sie sich gegenseitig bedingen und das gleiche gilt für den Artikel 25, der die Regionalwahlen betrifft, und in diesem Urteil hat der Verfassungsgerichtshof gesagt, „gli articoli 61 e 89 dello Statuto del Trentino - Alto Adige contengono infatti norme costituzionali direttamente espressive del principio generale della tutela delle minoranze linguistiche.“

(Non mi resta che ribadire che questa procedura è anticostituzionale dato che lo Statuto di autonomia assegna al Consiglio regionale la potestà di esercitare il potere legislativo attribuito alla Regione. Esercitare il potere legislativo significa esaminare una legge articolo per articolo, completando l'iter legislativo con la votazione finale. Pertanto ribadisco che questa procedura è anticostituzionale. Non è tollerabile che quanto stabilito all'art. 2 del Regolamento, vale a dire che „il Presidente pone le questioni sulle quali il Consiglio regionale deve deliberare“ abbia valenza superiore rispetto al disposto degli articoli 26 e 27 della Costituzione. La norma del Regolamento deve essere interpretata nel senso che spetta al Presidente decidere su cosa dovrà essere posto in votazione, se quindi votare prima l'uno o l'altro articolo, ma non può certo essere intesa nel senso che il Presidente può porre delle domande sulle quali il Consiglio è chiamato ad esprimersi. Una simile procedura è senza ombra di dubbio in netto contrasto con il disposto costituzionale.

Per quanto attiene la soglia di sbarramento mi preme ricordare che a partire dal primo Statuto d'autonomia (legge costituzionale 26 febbraio 1948, n. 3, artt. 19 e 54) vige la proporzionale nelle elezioni regionali e comunali, e che questa era sempre stata intesa come proporzionale pura, che non tollera ne soglie di sbarramento ne l'esclusione dei più alti resti anche se espressi da liste che non hanno raggiunto il quoziente intero, ne premi di maggioranza, e come tale è sempre stata applicata nelle leggi regolanti le elezioni regionali e comunali. Detto principio, che nello Statuto di allora era previsto dall'art. 54 e che nello Statuto attuale è previsto dall'art. 25, venne concretizzato con la legge nazionale 22 febbraio 1952, n. 72 concernente „Norme per l'elezione dei consigli comunali in provincia di Bolzano“, il cui art. 1 dispone: „L'elezione dei Consigli comunali nella provincia di Bolzano è fatta a scrutinio di lista con rappresentanza proporzionale ottenuto con metodo del quoziente naturale e dei più alti resti e con facoltà di collegamento tra le liste ai fini delle determinazione dei maggiori resti.“ Nella sentenza del Consiglio di Stato, 5^a sezione, del 15 gennaio 1976, n. 70 si sancisce a riguardo: „Devono considerarsi resti, alla stregua di quanto dispone

per un caso analogo l'articolo 83 T.U. n. 361 del 1957 per le elezioni politiche ed in ossequio al principio di rappresentanza proporzionale degli orientamenti politici manifestati dagli elettori, anche i totali dei voti residui di ogni gruppo di liste che non abbiano raggiunto il quoziente elettorale. " La Corte costituzionale nella sentenza n 289 del 28 luglio 1987 ha constatato che l'art. 61, che prescrive la rappresentanza proporzionale dei gruppi linguistici negli organi degli enti pubblici locali, e l'art. 89, che stabilisce la proporzionale per una parte degli impieghi statali, da cui discende l'applicazione della stessa per tutti gli enti locali, si condizionano a vicenda. Lo stesso vale, s'intende, per l'art. 25 concernente le elezioni regionali. Nella sentenza predetta si dice tra l'altro: „Gli articoli 61 e 89 dello Statuto del Trentino-Alto Adige contengono infatti norme costituzioni direttamente espressive del principio generale della tutela delle minoranze linguistiche.”)

PRESIDENTE: Ha chiesto di intervenire il cons. Leitner, ne ha la facoltà.

LEITNER: Danke, Herr Präsident. Ich möchte wirklich niemanden beleidigen, aber was wir hier aufführen, hat mit einem institutionellen Gremium, das sich Regionalrat nennt, überhaupt nichts mehr gemeinsam. Das ist bestenfalls regionales Theater und wir befinden uns außerhalb des rechtlichen Rahmens. Ich erkläre auch jetzt schon, daß wir an der nächsten Abstimmung nicht nur nicht mehr teilnehmen, sondern wir werden gehen, wir werden diesen Sitzungssaal verlassen, denn an dieser Vorgangsweise machen wir uns nicht mitschuldig.

Herr Präsident, das alles kommt mir hier vor wie auf der Versteigerung...

(La ringrazio, signor Presidente. Non è mia intenzione offendere alcuno, ma non posso fare a meno di far presente che quanto sta accadendo in questo consesso mal si addice ad un organo istituzionale quale il Consiglio regionale. Sembra piuttosto di essere al teatro regionale e ci stiamo muovendo al di fuori della legittimità. Dichiaro sin d'ora che non solo non parteciperemo alla prossima votazione ma che abbandoneremo l'aula poiché non vogliamo renderci colpevoli di aver avvallato una siffatta procedura.

Signor Presidente, ho l'impressione di trovarmi al mercato...)

PRESIDENTE: Chiedo scusa, collega Leitner, giustamente l'osservazione che viene fatta alla Presidenza è che ognuno stia al proprio posto, anche la Giunta rimanga seduta sui propri banchi, anche perché la Presidenza deve seguire ed ascoltare gli interventi che vengono fatti. Se non sono interessati o hanno questioni tecniche da discurre, sono pregati di uscire dall'aula!

Il cons. Gasperotti ha ragione a fare questa osservazione!

Prego, collega Leitner.

LEITNER: Herr Präsident, die Leute, die da dauernd stören sind die Leute der Mehrheit. Wer will denn dieses Gesetz? Die Minderheit will es nicht und deshalb ziehen

Sie die Leute bei den Ohren, die dauernd herumtanzen und die Sitzung stören. Was wir hier aufführen das grenzt an ein Ermächtigungsgesetz, denn wenn man hergehen kann, nachdem wir den Übergang zur Sachdebatte abgestimmt haben, und einfach Abstimmungen vorzunehmen, die mit dem Gesetz an und für sich nichts mehr zu tun haben, dann ist das nicht richtig. Wir haben keinen Text, die letzten Vorschläge mußten jetzt zwischen Tür und Angel übersetzt werden. Das ist doch keine Vorgangsweise. Ist das ein Regionalrat, eine Institution, die Gesetze macht oder die einfach Dinge erfindet wie es ihr gefällt?

Wir befinden uns außerhalb jedes rechtlichen Rahmens und da machen wir nicht weiter mit. Der Regionalrat möge bitte dieses Gesetz machen, ohne uns.

(Signor Presidente la gente che continua a disturbare fa parte della maggioranza. Ma chi vuole effettivamente portare avanti questa legge? La maggioranza vuole questa legge e pertanto La invito a voler richiamare i rappresentanti della maggioranza che continuano a girare in aula disturbando lo svolgimento dei lavori. Questo consesso si appresta a varare una legge-delega, considerato che dopo avere votato il passaggio alla discussione articolata pare possibile effettuare delle votazioni che nulla hanno a che vedere con la legge stessa. Ritengo che un simile modo di procedere non possa essere tollerato. Non disponiamo nemmeno del testo e gli ultimi emendamenti dovevano essere tradotti in fretta. Questo non è un modo accettabile di procedere. Mi chiedo se qua dentro si fanno effettivamente le leggi o piuttosto se non si tratta invece di un'istituzione che inventa le cose a proprio piacimento?)

Ci stiamo muovendo al di fuori di ogni quadro giuridico e noi non ci stiamo. Il consiglio regionale continui pure a legiferare, ma lo faccia senza di noi.)

Präsident Peterlini übernimmt den Vorsitz **Assume la Presidenza il Presidente Peterlini**

PRÄSIDENT: Die nächste Rednerin ist die Abgeordnete Klotz. Bitte.

(Il prossimo oratore iscritto a parlare è la consigliere Klotz. Prego consigliere Klotz, ne ha facoltà.)

KLOTZ: Ich möchte all diejenigen, die noch gewillt sind einigermaßen ihr normales Denken hier einzusetzen, bitten, folgendes zu berücksichtigen: Artikel 4 des Autonomiestatutes besagt, die Region ist befugt, in Übereinstimmung mit der Verfassung und den Grundsätzen der Rechtsordnung des Staates und der Achtung der internationalen Verpflichtung usw. Gesetzesbestimmungen zu erlassen und dann kommen die Zuständigkeiten. Artikel 5 des Autonomiestatutes sagt, „die Region erläßt innerhalb der im vorhergehenden Artikel gesetzten Grenzen usw. Gesetzesbestimmungen auf folgenden Sachgebieten. Der Artikel 16 des Autonomiestatutes besagt, „auf den Sachgebieten und den Grenzen, innerhalb derer die

Region Gesetzesbestimmungen erlassen kann, werden Verwaltungsbefugnisse und Gesetze erlassen.“

Herr Präsident, nach dieser Logik hier werden keine Gesetze mehr erlassen. Niemand hat einen Gesetzestext, es liegen weder Artikel vor noch irgendwelche Gesetzesvorschläge und nach dieser Logik brauchen wir auch keine Amtsblätter mehr, nach dieser Logik hätte dann also der Regionalrat 50 Jahre lang falsch gearbeitet. Wir arbeiten hier nicht mehr auf der Grundlage eines Gesetzes, sondern auf der Grundlage eines quasi-Referendums, dessen Inhalt uns hier mündlich mitgeteilt wird. Hier bewegen wir uns tatsächlich außerhalb des Rahmens der Gesetzgebung. Das ist nicht mehr Gesetzgebung, das sind allenfalls unverbindliche Befragungen. Das Ganze ist irregulär und illegal. Deutlicher kann man es nicht sagen. Wir brauchen keine Gesetzesbestimmungen mehr zuzulassen, sondern es wird nur noch gefragt: seit ihr dafür oder dagegen, wollt ihr ein bißchen Hürde, wollt ihr ein bißchen mehr Hürde? Spätestens jetzt müßte euch ein Licht aufgehen, daß so das Ganze sowieso irregulär ist und niemals Gesetzeskraft hat.

(Mi rivolgo a coloro che sono ancora disposti a continuare i lavori operando con una certa ratio e li invito a volere riflettere su quanto andrò a precisare: L'articolo 4 dello Statuto d'autonomia dispone che „in armonia con la Costituzione e i principi dell'ordinamento giuridico dello Stato e con il rispetto degli obblighi internazionali e degli interessi nazionali...la Regione ha la potestà di emanare norme legislative“, e di seguito vengono elencate le varie materie. L'articolo 5 dello Statuto d'autonomia sancisce: „La Regione, nei limiti del precedente articolo e dei principi stabiliti dalle leggi dello Stato, emana norme legislative nelle seguenti materie“, mentre l'art. 16 dello Statuto d'autonomia prescrive: „Nelle materie e nei limiti entro cui la Regione può emanare norme legislative, le relative potestà amministrativesono esercitate dalla Regione.“

Signor Presidente, considerata la logica che domina in quest'aula non pare che il Consiglio debba emanare delle leggi. Nessuno dispone di un testo legislativo, ne di singoli articoli e secondo questa logica diventano superflui persino i bollettini ufficiali e pare che negli ultimi 50 anni il Consiglio regionale avesse malinterpretato il suo ruolo. Non stiamo più lavorando sulla base di una legge bensì sulla base di una specie di referendum, il cui contenuto ci è stato comunicato oralmente. Ci stiamo davvero muovendo al di fuori delle previsioni legislative attribuite. Il nostro non è un legiferare, tutt'al più stiamo conducendo dei sondaggi non vincolanti. Questa procedura è irregolare ed illecita. Mi pare che non sia necessario aggiungere altro. Non siamo più chiamati ad emanare delle norme legislative, ma ci si limita a chiedere all'aula se è a favore o contraria all'introduzione di una soglia, se la vuole alzare un po' o invece no. Dovreste rendervi conto che questo modo di procedere è irregolare e che pertanto quanto deliberato non potrà mai assumere valore di legge.)

PRÄSIDENT: Der Wort hat der Abgeordnete Gasperotti.

(La parola spetta al consigliere Gasperotti.)

GASPEROTTI: Grazie Presidente. Le chiedo cortesemente di conoscere il numero di protocollo di tale proposta e la firma che sta in calce.

Le ripeto la domanda Presidente. Le chiedo chi ha posto il quesito, la firma in calce ed il numero di protocollo. Il quesito che lei ha posto all'assemblea vorrei che fosse protocollato e la firma sotto. Lei non può superare la legittimità, non ha nessun diritto di superare se stesso, stia calmo Presidente!

La legittimità è data da un protocollo, l'ora, il numero. Ho chiesto che mi dia una coppia scritta, voglio avere la legalità in mano. Sto facendo di tutto per produrre un ricorso alla Corte costituzionale, non so se lo ha capito! Ho bisogno di questo, perché lei mi sta negando il mio diritto, che è un diritto di tutti.

Forse è perso, nel senso che è consigliato da una maggioranza che sembra quasi abbia sostituito l'Ufficio di Presidenza! Mi sembra sia davvero oltre il limite!

Io so cosa vuole l'Ufficio di Presidenza da questa assemblea, se lei crede di prendermi per i nervi si sbaglia, sono tranquillissimo e non mi fanno paura le mosse e le contromosse di chi sta giocando sotto, attraverso la negazione del diritto di essere ancora presenti come partiti politici minoritari all'interno di questo consesso, all'interno della provincia di Bolzano per il collegio di Bolzano e per quello di Trento, con operazioni che sono ormai conosciute.

Le porrò il quesito se le piace bionda o mora! Siccome questa assemblea ha deciso di non parlare più di articoli di legge, di emendamenti e subemendamenti, ma solo di quesiti! Avremo anche il gradimento di sapere qual è il piacere migliore rispetto ad ogni consigliere, ma non mi sembra questo sia un percorso, si possono perdere anche dei congressi, ma non siamo in sede di congresso qua!

Qui siamo assolutamente in un'assemblea legislativa, non so se lo avete dimenticato, ma mi sembra che il muoversi nella maniera più corretta sia certo quello di mantenere la legalità.

Presidente, il mettere in campo una serie di quesiti partendo dal n. 1 che dice: siete d'accordo con la soglia? Che è lo stesso quesito presentato dal disegno di legge, lei sta ponendo delle questioni che sono fuori, metta in votazione quell'articolo di legge, ma siccome ci sono degli emendamenti sopra discuta di quello che c'è nell'emendamento, perché l'emendamento è il risultato di progetti e proposte che sono presentati legittimamente con tanto di protocollo, di firma e di chi autorizza anche, attraverso l'esame che è quello regolamentare, mentre il quesito è posto da chi non si sa, per conto di chi non si sa, per realizzare obiettivi che nessuno sa e non mi dà una copia!

Capisco che lei deve fare il suo mestiere, ma non può semplificare la legge, perché il percorso è un percorso di legittimità!

La invito Presidente a ritornare a discutere di quello che questa assemblea è tenuta a deliberare, sì o no sui disegni, sugli articoli, sugli emendamenti, tutto quello che è presentato secondo i termini ed i modi contenuti nel regolamento. Tutto quello che è fuori rimane fuori e rimarrà come un esempio di incapacità di governo del Consiglio, perché lei sta giocando una partita che è fuorilegge!

Finisco Presidente chiedendole davvero che ci sia una separatezza fra la Giunta e l'Ufficio di Presidenza, le chiedo ufficialmente il verbale dell'assemblea dell'Ufficio di Presidenza, dove si sono determinati i quesiti, le chiedo ufficialmente il verbale di quell'assemblea, che non ci siano modificazioni lungo il percorso, stimolati o raggiunti da qualche desiderio che è espresso dalle forze diverse di questo consesso. Grazie.

PRÄSIDENT: Nur um den Kollegen Gasperotti zu beruhigen. Hier werden von niemanden Anträge eingebracht und ich akzeptiere auch keine. Wir haben eine Prozedur festgelegt und ich versuche zu bestimmen, auf welche Schiene wir uns begeben sollen. Wir haben total entgegengesetzte Abänderungsanträge und Meinungen und es wird mein gutes Recht sein festzuhalten, in welche Linie das gehen soll. Ich erfinde keine neuen Prozedurfragen und ich lasse mir auch keine neuen unterstellen. Die Fragen sind vorher festgelegt worden und inzwischen haben wir auch schriftlich meine Stellungnahme, die ich im Namen des Präsidiums abgegeben habe und ich werde sie auch so schnell wie möglich verteilen. Ich habe das Recht zu verstehen, in welche Richtung der Regionalrat gehen will und dann stimmen wir darüber ab. Jetzt sind wir bei der zweiten Frage und die ist so formuliert: Sollen wir uns jetzt in dieser Diskussion auf die Einführung des Quotienten beschränken? Die Alternative wäre, daß man alle anderen Fragen, wie die Verteilung der Sitze und in welcher Form auch diskutiert.

Die nächste Wortmeldung ist der Abgeordnete Bolzonello. Bitte.

(Per rassicurare il collega Gasperotti desidero precisare che nessuno ha depositato delle proposte anche perché non le avrei accolte. Abbiamo votato la procedura da seguire e in base alla stessa cerco di stabilire su quale binario dobbiamo muoverci. Sono stati presentati degli emendamenti del tutto divergenti e siamo in presenza di posizioni alquanto contrastanti. Pertanto ritengo di aver il diritto di chiarire in quale direzione dobbiamo muoverci. Non sto certo inventando una nuova procedura e non permetto neanche che mi si rimproveri di seguire una nuova strada. I quesiti sono preliminarmente stati formulati e nel frattempo è stata formulata per iscritto anche la mia presa di posizione, che ho avuto modo di rilasciare a nome dell'Ufficio di presidenza, e sarà mia premura fare avere copia di detta posizione a tutti i consiglieri. Ho il diritto di capire in quale direzione il Consiglio regionale intende muoversi ed in un secondo momento passeremo alla votazione. Attualmente è in discussione il secondo quesito che recita: Dobbiamo limitarci all'introduzione del quoziente?. In alternativa potremmo discutere anche su altre questioni, come ad esempio la ripartizione dei seggi e come questa debba avvenire.

Il prossimo oratore iscritto a parlare è il cons. Bolzonello. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

BOLZONELLO: Signor Presidente, mi domando lei che razza di garante dei lavori dell'assemblea sia, nel momento in cui mette in discussione la votazione degli argomenti, che avrebbero dovuto essere presentato sotto forma di ordini del giorno!

Perché il lavoro fatto da molti in quest'aula, rispetto a delle proposte sulla legge e proposte fatte attraverso la presentazione di ordini del giorno, vanno proprio nel senso che lei sta seguendo adesso, con una violazione del regolamento.

A parte che mi chiedo cosa faccia seduto lì, visto che non più tardi di due ore fa ha dichiarato che lì non si sarebbe seduto, in attesa che il Consiglio si fosse espresso sulle sue dimissioni, ma forse è costume di Presidente e Vicepresidente fare il tira e molla, presentarle e ritirarle a seconda dell'aria che tira, ma questo è un altro discorso.

Tutti lo avrebbero potuto fare, si impegnavano a presentare degli ordini del giorno che avrebbero dovuto raccogliere o meno l'orientamento del Consiglio sulla soglia, sullo sbarramento alto, sulla divisione tra Trento e Bolzano, su quant'altro poteva essere rappresentato e presentato attraverso uno o più ordini del giorno.

Se questo non è stato fatto evidentemente si era già studiata la strategia con la quale scardinare questo Consiglio regionale e lei Presidente, capisco che sia affaccendato tra giapponesi e Presidente della giunta in tutt'altro, ma ovviamente questa è una responsabilità che io ascrivo a lei o a parte dell'ufficio di Presidenza, che tutto è meno che espressione democratica di questo Consiglio regionale.

Allora se ordini del giorno, che avrebbero potuto determinare un orientamento chiaro di questo Consiglio, non sono stati presentati dalla maggioranza, adesso si segue la strategia di presentare, non so chi abbia formulato i quesiti, se non il suggeritore che le sta a fianco, che starebbe benissimo sotto il palco di qualche teatro, ma ovviamente sono degli emendamenti belli e buoni a mio modo di vedere, sugli articoli, perché non si può pensare che dire: vuoi altre modifiche oltre alla soglia, non possa poi dare un significato chiaro ed un taglio talmente logico alla legge che ne conseguirà, che evidentemente fare la legge è perfettamente inutile, Presidente e sarebbe anche inutile che ci fossero tutte le consultazioni al di fuori dell'aula, con gli esperti dell'ufficio della regione, se questi fossero dei semplici indirizzi da dover dare a noi legislatori!

Non solo questo Presidente, allora ecco perché vi è stata una violazione, perché nemmeno siete capaci di fare non solo rispettare il regolamento, ma nemmeno di leggerlo, perché la possibilità la avreste avuta attraverso gli ordini del giorno, che sono documenti da esaminare prima della chiusura della discussione generale. Così non avete fatto, perché evidentemente volevate perseguire altri scopi.

Allora, signor Presidente, lei a questo gioco c'è stato, mi dispiace, credo che lei sia veramente il responsabile di quanto di ignobile sta accadendo questa sera, perché al di là del merito della questione la vergogna è che si stravolgano le procedure. Non si può nemmeno fare dei quesiti, formulati da chi? Da lei? Dal Segretario generale? Perché non è un mio diritto chiedere che l'aula si esprima anche su altri quesiti? Sono questioni di principio, tutti possiamo porre questioni di principio evidentemente, sta a lei scegliere in base all'art. 2? Credo che sia vocare a se una cosa che non le spetta e che non le può spettare, perché è un esproprio della competenza di me, io mi sento legislatore in questo momento, ma credo anche tutti i colleghi lo siano e quindi è un

esproprio quello che lei sta facendo, di quello per il quale siamo stati qui delegati a fare da coloro i quali qui ci hanno mandato.

Per me sono questioni di principio dalle quali non posso transigere, lei sta violando palesemente tutte le regole, non solamente regolamentari, ma anche quelle della carta costituzionale, rispetto al potere ed al dovere legislativo che ha un consigliere di ciascuna Regione, lei è poco corretto, perché non vengono nemmeno distribuiti i quesiti sui quali poi si deve esprimere l'aula, nonostante il Presidente che l'ha preceduta abbia dichiarato che questi costituiranno parte integrante del resoconto di questa seduta e come tali, se evidentemente sono documenti cartacei, questi devono essere tradotti, come prescritto, e distribuiti, perché su una proposta sulla quale ci si esprime dobbiamo anche essere in grado di averne la documentazione, cosa che è logica e che è sempre stata applicata, ma qui si vuole fare tutto, meno che seguire la logica, meno che essere responsabili, corretti e anche tutto sommato buoni legislatori.

E' meglio, ripeto, cercare sotterfugi come questi piuttosto che venire a discutere o ad un confronto che avrebbe dovuto esserci, non oggi, ma che avrebbe dovuto cominciare nel 1994 con la formazione della Giunta regionale, l'indomani delle elezioni regionali dell'ultima tornata.

Debbo dire, ma credo che avrò occasione di ripeterlo più e più volte, questo non è un buon modo di procedere, perché sono convinto, come accadde molte volte - chiudo Presidente - che molti non sappiano nemmeno quello che votano, votano semplicemente perché vedono il ditino del solito capogruppo essere volto verso l'alto, in basso o quant'altro. Allora se questo è fare, ragionare e capire che cosa stanno facendo i consiglieri regionali, tanto è una vergogna per l'istituzione che lei presiede.

PRÄSIDENT: Der nächste Redner ist der Abgeordnete Taverna. Bitte, Abgeordneter.

(Il prossimo oratore iscritto a parlare è il cons. Taverna. Prego consigliere, ne ha facoltà).

TAVERNA: Signor Presidente, onorevoli colleghi, il quesito è se accogliere unicamente nel disegno di legge che finalmente andremo a discutere nell'articolato, se accogliere in questo disegno di legge soltanto il principio della soglia e non altro. Ritengo che, al di là di una convinta, quanto necessaria censura sull'operato del combinato disposto Presidenza-Ufficio di Presidenza, non so se il Presidente della Giunta sia anch'egli responsabile del misfatto, ma proprio qualche minuto fa fuori dall'aula ho sentito qualcuno che raccontava un aneddoto ed era questo: quando il nostro Tarcisio Grandi sarà accompagnato di fronte al giudizio del Padre Eterno, il Padre Eterno gli dovrà chiedere: 'tu peccatore ti chiami Tarcisio Grandi?' Ed il nostro peccatore, guardandosi attorno e cercando l'aiuto di qualche anima che il Padre Eterno già aveva accolto tra le sue generose braccia, si rivolge il Tarcisio Grandi al Padre Eterno e risponde: 'tu cosa ne pensi?'

Questo è l'interrogativo che mi permetto di rivolgere al Presidente della Giunta sul piano dei principi, perché se il principio che noi dobbiamo in questo momento approvare o disapprovare è: accanto alla soglia potremmo fare qualcos'altro?

Potremmo introdurre una modifica per quanto riguarda il numero delle preferenze, ad esempio, e a questo riguardo voglio chiedere al signor Presidente della Giunta lui cosa ne pensa? E' una domanda oziosa o una domanda retorica? Ritengo di no, anche perché mi pare che sia opportuno che accanto ai 4-5 principi, forse arriveremo a 10 come i comandamenti, signor Presidente del Consiglio, ma accanto ai principi che lei così cortesemente e argutamente vuole affidare al giudizio del Consiglio, non sia il caso che anche il sottoscritto si possa permettere, naturalmente con molta modestia, se sia possibile che il Presidente della Giunta intenda intervenire anche nel dichiarare la volontà della sua maggioranza, per quanto riguarda l'adesione o meno ai principi, che sono esposti al giudizio del Consiglio.

Ma mi domando anche se non ci sia un sussulto, uno scatto di orgoglio da parte dell'amico, collega Fedel, che non appena interrogato ritiene giusto rispondere al cellulare e quindi esce. Se non sia scomoda la posizione dell'amico e collega Fedel, il quale fa parte di una Giunta, è assessore, forse nemmeno lui lo sa che è assessore, ma se per avventura dovesse smettere di sognare ed accorgersi che sta vivendo e facendo politica, dovrebbe immediatamente uscire da una Giunta che a questo riguardo è colpevolmente muta.

Allora come si fa a chiedere, dopo essere stati a questo riguardo colpevoli del reato di omicidio del regolamento, perché qui si è commesso un omicidio, il regolamento è stato decapitato da un punto di vista della forma, della sostanza, la Presidenza che dovrebbe assolvere al compito della tutela è stata essa stessa armata per commettere questo reato, il reato di omicidio.

Ebbene, a questo riguardo è evidente che di fronte a tanta ignavia ed a tanta colpevole latitanza il sottoscritto, molto umilmente, è nella condizione di esprimere a nome del gruppo che come è possibile immaginare che accanto alla soglia si possa avere servita una buona coda di rospo, magari cotta alla brace.

PRÄSIDENT: Der nächste Redner ist der Abgeordneter Pinter. Bitte, Abgeordneter.

(Il prossimo oratore iscritto a parlare è il consigliere Pinter. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

PINTER: Grazie Presidente. Devo per forza, prima di tutto, partire da una considerazione che se il quesito precedente era un non senso dal punto di vista procedurale oltre che dal punto di vista giuridico e legislativo, perché era il contenuto stesso del disegno di legge n. 65 e quindi un pronunciamento di quel tipo ha di fatto rappresentato un'anticipazione del voto che poteva esprimersi liberalmente e legalmente soltanto con il voto sul disegno di legge, in questo caso abbiamo un quesito che tenta di delimitare il contenuto del disegno di legge stesso quando il contenuto del disegno di legge è delimitato dal suo stesso titolo "Modifica della legge regionale 8 agosto 1983, n. 7, concernente l'elezione del Consiglio regionale", che quindi quando lei Presidente ha ammesso alla discussione ed ha inserito all'ordine del giorno dell'aula la trattazione di questo punto ha con questo stesso atto indicato quale è il contenuto della discussione e quindi il contenuto possibile del disegno di legge n. 65.

Nessun'altra delimitazione poteva essere sostanzialmente e può essere accettata, se non se per libero voto di quest'aula che approva o respinge emendamenti che sono già stati accettati dal Presidente e che vengono posti in votazione.

Abbiamo visto qual è l'intendimento del Presidente del Consiglio, nonché della Giunta, evitare la possibile sciagura che quest'aula voti per la riduzione del numero delle preferenze in primo luogo, questo costituirebbe una sciagura inimmaginabile per il Presidente della Giunta, del PATT., per il Presidente della SVP, per il Presidente dei Popolari, guai ridurre il numero delle preferenze. Questo è un peccato maggiore di quello di bocciare la stessa riforma elettorale. Ne abbiamo avuto la precisa e netta sensazione nel corso del dibattito che la maggioranza non avrebbe comunque accettato una riforma elettorale, se questa avesse osato contenere una modifica del numero di preferenze esprimibile, perché anche queste cose vanno dette pubblicamente caro Presidente, cioè la paura di mettere in qualche modo in discussione un sistema di espressione delle preferenze è tale da subordinare la stessa riforma elettorale a questo discorso. Non sto facendo una forzatura, ma sto dicendo la verità.

La verità è che la SVP, il PATT. ed altri gruppi della maggioranza avrebbero bocciato la riforma elettorale se questa avesse contenuto una modifica del numero delle preferenze e quindi è chiaro che questo non è una semplice accelerazione dei lavori, che come ho già detto in mille salse, poteva essere ottenuta con altri strumenti, ma è una chiara forzatura per farsi autorizzare dall'aula nell'escludere dal contenuto della riforma elettorale stessa il numero di preferenze, la modifica di requisiti di candidabilità e di eleggibilità dei candidati stessi o altre modifiche come ad esempio il numero delle firme ed altre questioni che sono state sottoposte.

Quando lei mi dice, cosa volete mettere voi in questa legge, le dico che vorrei inserire quello che è stato proposto, cioè la modifica del numero di preferenze, i requisiti di eleggibilità ed incompatibilità dei consiglieri regionali, il numero di firme necessarie per la presentazione della lista, mi piacerebbe anche la riforma istituzionale, ma capisco che è una norma estranea, però mi piacerebbe visto che non siete capaci di garantirla in quest'aula. Mi piacerebbe mettere l'abolizione dei vitalizi dei consiglieri come giusto premio per la vostra negligenza esercitata in questa legislatura rispetto all'attuazione delle riforme o l'incompatibilità tra presidente delle Casse rurali e Presidente del Consiglio o tra presidenza dell'agenzia per la previdenza integrativa e consigliere regionale. Questo mi piacerebbe mettere in questa legge, ma capisco che questi desideri non sono condivisi dalla maggioranza politica che ripeto non vuole che si sanciscano queste incompatibilità, che si tolgano questi privilegi e che si tolga o si modifichi il sistema delle preferenze, pertanto non parteciperò nemmeno in questo caso alla votazione, perché questa votazione costituisce una aberrazione giuridica ed una violazione palese del Regolamento e dello Statuto di autonomia, sperando peraltro che nel proseguo della discussione sopraggiunga qualche soprassalto di coscienza minimamente democratica in quest'aula.

Un aula che capisco abbia il desiderio di portare a casa la riforma, ma non capisco come questo desiderio possa arrivare a tradursi in un assoluta aberrazione, prepotenza ed arbitrio nell'esercizio dei poteri democratici.

PRÄSIDENT: Der nächste Redner ist der Abgeordnete Dalbosco. Bitte, Abgeordneter.

(Il prossimo oratore iscritto a parlare è il cons. Dalbosco. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

DALBOSCO: Grazie Presidente. Intervengo brevemente su questo secondo punto, dal momento che in coerenza con quella che è stata la nostra posizione, dobbiamo ribadire che noi non vogliamo soltanto la soglia, perché la soglia è del tutto insufficiente fino ad ovviare ad alcuni dei limiti che abbiamo vissuto in questi anni e quindi ci vorrebbe dell'altro, abbiamo detto e ribadiamo qui che ci vorrebbe anche un premio di coalizione, ma d'altra parte che senso ha nell'ambito di questa procedura emergenziale, ed è dire poco, che stiamo seguendo, ribadire questo aspetto o ribadire che si vorrebbero modificare le quattro preferenze in un modo più o meno forte. Stiamo seguendo questa procedura che mi pare di capire sia più un sondaggio e poi dovrebbe esserci comunque una seconda fase deliberativa che non dovrebbe portarci fuori dal Regolamento se non ho capito male.

Stiamo seguendo questa procedura sondaggio, con l'obiettivo presumo, di arrivare a stanotte ad avere almeno qualcosa tra le mani.

Siccome ci sono tre possibilità, una teorica che è stata consumata abbondantemente come bere una vera medicina, l'altra come bere uno sciroppetto e l'altra come bere acqua colorata. Non possiamo avere la medicina perché il tempo stringe nella situazione in cui ci troviamo, almeno non vogliamo avere l'acqua colorata e non vogliamo far pensare a nessuno che si voglia l'acqua colorata.

Nella realtà in cui ci troviamo ci vuole almeno una robusta soglia in Trentino, quindi avendo fatto chiarezza su quale è la nostra vera intenzione, voteremo sì, così come è formulato il quesito voteremo no in questo preciso momento, tuttavia Presidente rimane molto strano questo modo di procedere e non solo dal punto di vista formale, ma sostanziale.

Mai gli accordi si raggiungono con i sondaggi, ma con l'intelligenza e con la proposta che va al di là del sondaggio. E' un modo di fare molto strano, i sondaggi si fanno quando si sa già quello che si vuole. Eppure qui ha dato prova più volte di non sapere quello che vuole, altrimenti dopo due anni non saremmo a questo punto.

E' quindi anche una procedura avvilente e tuttora alle 22.16 rimane forte il dubbio che si arrivi mai a qualcosa per via del sondaggio, anche perché, e mi rivolgo invece al Presidente del Consiglio, ancora rimane oscurità sulla fase seguente.

Bruciate le tre domande, terminate queste procedure di sondaggio, poi sull'emendamento conseguente che verrà presentato, come si procederà tecnicamente verso le ore 23.00 o 23.30, nei canoni del Regolamento o no.

PRÄSIDENT: Der nächste Redner ist der Abgeordnete Vecli.

(Il prossimo oratore iscritto a parlare è il consigliere Vecli. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

VECLI: Ringrazio signor Presidente. Sono qui dalle dieci di stamattina e come tutti voi ho ascoltato in silenzio, avevo anche grande rabbia nel pomeriggio quando ho sentito il deliberato dell'Ufficio di presidenza. Qualcuno, anzi molti di quelli che mi hanno preceduto, hanno parlato di vergogna, altri di illegittimità.

Stiamo calpestando il Regolamento, stiamo prevaricando ogni fonte del diritto. Signor Presidente non poteva stravolgere il Regolamento in questo modo.

L'articolo 9, "Nomina delle commissioni del regolamento interno", prevede che per modificare il regolamento interno doveva esserci la commissione istituita all'uopo, che è costituita dal Presidente e dai capigruppo, questo dice il Regolamento signor Presidente. Vi siete permessi di calpestarlo, di ignorarlo, state permettendo ogni tipo di prevaricazione. Siamo in pieno delirio istituzionale.

Se il Presidente della Giunta regionale Grandi avesse la cortesia di ascoltare, se il Presidente del Consiglio, che è dimissionario, avesse la cortesia di ascoltare, se tutti questi presidenti dimissionari con i loro falsi balletti avessero un briciolo di dignità ed affrontassero quest'aula con la dignità che a quest'aula compete, qui non si parlerebbe più di vergogna, non si parlerebbe più di legittimità, perché dieci minuti fa il Presidente Tretter ha detto che è un provvedimento straordinario e non ne faremo altri, quindi ammetteva, con questa straordinarietà, di essere uscito dal seminato, cioè dalle righe.

E' una forzatura chiara e lampante, ma in quest'aula i paladini del giusto, vale a dire Wanda Chiodi, Carlo Alessandrini, cosa hanno detto loro sempre pronti, caro Bondi, a scagliarvi sulle legittimità, non vi abbiamo sentito, vi state nascondendo dietro un dito, perché l'interesse che state rappresentando è troppo forte. Siete nella piena illegalità e lo sapete, ma fate come gli struzzi, mettete la testa sotto terra.

Avete imboccato una strada che vi si ritorcerà contro. Siete nell'impasse totale, come un pugile suonato all'angolo che sta in piedi per forza d'inerzia perché non è più in grado di ragionare e continuate con quell'inerzia a calpestare le regole, togliendo la dignità a quest'aula, state prevaricando in maniera totalizzando.

Una maggioranza che si comporta come le tre scimmiette che non vedono, non sentono e non parlano. Non vedono il baratro dove ci state portando, calpestando ogni regola ed ogni regolamento, non sentite le urla di dolore di tutti coloro che avete calpestato e non parlano, perché la Giunta fino ad ora non si è mai espressa su nulla. Una Giunta regionale che non si esprime su una legge di questa portata.

Ci sono tematiche fondamentali forti che richiedevano un vostro intervento, non c'è stato.

E' il primo intervento che faccio da questa mattina, credo e reputo Presidente Grandi che debba dare delle risposte a quest'aula. Grazie.

PRÄSIDENT: Der nächste Redner ist der Abgeordnete Willeit.

(Il prossimo oratore iscritto a parlare è il consigliere Willeit. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

WILLEIT: Grazie signor Presidente. Ho ben poco da aggiungere a quanto è stato detto, tranne forse che esisto anch'io nell'avere la proposta scritta dinanzi a me. Mi sono

annotato la proposta fatta dall'Ufficio di presidenza, ho fatto delle note sui quesiti posti, ma voglio vedere se quella presentata adesso corrisponde a quella che ho annotato, posso avere sbagliato, ma credo sia un diritto fondamentale di ogni consigliere avere le proposte sulle quali discutere e deliberare.

Insisto per avere quella dell'Ufficio di presidenza e non quella del mercato all'angolo, al quale abbiamo assistito prima, con i vari Atz, Divina, in quell'angolo non si vedeva neanche cosa si stava discutendo.

Signori consiglieri non vi è dubbio che ci stiamo muovendo fuori dal regolamento, non vi è alcun dubbio ed al più tardi con questa domanda e con questa decisione ci accorgeremo che non abbiamo più regole e non abbiamo più regole da seguire.

Nego a quest'aula il diritto di decidere di decidere sul diritto dei consiglieri, perché l'articolo 75 del regolamento interno attribuisce ai consiglieri il diritto di presentare emendamenti, il diritto e non la facoltà.

Qual è l'intento o lo scopo di questa domanda, di questo censimento o di questo quesito, è il fine e cioè quello di proibire la facoltà di presentare emendamenti, tutti gli emendamenti che si trovano in contraddizione a quanto deliberato non potranno più essere presentati. Questo è senza ogni dubbio contro il regolamento.

Vi pongo una domanda, anche se decidiamo sulla soglia o su altre questioni che rientrano nella proposta, cosa si farà con gli emendamenti che sono la conseguenza della soglia, che si trovano in un rapporto consequenziale alla soglia. Chiedo l'esonero dalla soglia di questo o di quello, chiedo norme particolari di tutela proprio in conseguenza alla soglia. Chi, quale arbitro deciderà liberamente, senza regolamenti, se verranno ammesse o meno queste proposte mie.

Questo per farvi capire che siamo fuori dalla regola, che queste domande non hanno senso perché non trovano risposta.

PRÄSIDENT: Der Abgorndete Ianieri hat das Wort.

(Si è iscritto a parlare il cons. Ianieri. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

IANIERI: Grazie signor Presidente. Mi sto chiedendo e ho chiesto un quesito anche ad un gruppo di legali fuori da quest'aula, lo avevo fatto anche a qualche legale presente in quest'aula, se la procedura usata è o meno una limitazione della libertà che un consigliere regionale ha nel discutere questioni politiche e disegni di legge, nell'interesse dell'elettorato che rappresenta.

La prima risposta che mi è stata data è che certamente questa procedura è anomala ed è una procedura che può essere impugnata e se la conferma di domani sarà questa sicuramente questa procedura verrà impugnata, pertanto è una procedura anomala e illegittima, tanto è vero che se facciamo un attimo di riferimento signor Presidente del Consiglio, Dr. Peterlini, al terzo quesito che andremo poi a discutere dopo che sarà terminata la discussione e votato questo quesito, se andiamo a vedere il terzo quesito dove si dice se si vuole, a meno che non mi sia sbagliato ad annotare, la stessa soglia o una soglia differenziata per la province di Bolzano e Trento, credo che questo Consiglio

si sia già espresso alla fine del giorno ed esattamente con il mio ordine del giorno, che poneva proprio questo problema.

In quell'ordine del giorno ponevo all'attenzione del Consiglio regionale di dare mandato al Consiglio di votare una soglia differenziata fra le province di Trento e Bolzano. Quell'ordine del giorno è stato respinto, citava per la provincia di Trento una soglia del 5%, che è guarda caso la stessa soglia che 27 consiglieri su 35 della provincia di Trento hanno chiesto.

Signor Presidente del Consiglio, se quell'ordine del giorno è stato respinto, un quesito che lei oggi fa qui, in merito al quale chiede che il consiglio si esprima, è più importante il risultato su questo quesito o la votazione finale che già c'è stata sull'ordine del giorno che è stato respinto. In sostanza, vale più un ordine del giorno sottoposto all'esame del Consiglio, regolarmente discusso e votato o vale più la richiesta di consultazione su un parere o un qualcosa di astratto, è questo che chiedo.

Vorrei che prima che si passasse a votare anche su questo quesito giungesse una risposta. Vorrei che il segretario presente in aula ricordasse al Presidente del Consiglio che c'è stata una votazione sull'ordine del giorno molto precisa in tal senso e se pertanto è illegittima questa procedura dopo che è stato presentato, discusso, votato e anche respinto un ordine del giorno, che a mio parere è sicuramente più importante del quesito posto.

Mi chiedo inoltre, signor Presidente, dopo tutti questi quesiti, qualunque sia l'esito della votazione, nel momento in cui andremo a discutere l'articolato o gli emendamenti che la Giunta presenterà, ci viene impedito di presentare emendamenti, ci viene impedita la libertà di proporre delle soluzioni diverse?

Se questo quesito che tende a limitare questa libertà, questo diritto che abbiamo di proporre degli emendamenti nel momento in cui si discute un disegno di legge, che riguarda l'intera globalità della popolazione, dico che qui c'è da porsi una domanda molto seria, se vi state comportando in modo legale.

L'assessore Fedel aveva invitato la presidenza a rivolgere un quesito all'Ufficio legale della Regione per conoscere se questa procedura è anomala, una procedura che possa essere o meno contestata. Quantomeno mi sarei aspettato che fosse data una risposta alla domanda dell'assessore Fedel, che fa parte dell'attuale maggioranza.

Ho notato che altre forze politiche, e non solo quelle che avevano deciso di fare opposizione, i famosi dieci consiglieri, ma anche altri rappresentanti di forze politiche, hanno comunque contestato e stanno contestando questa procedura, questa anomalia. Mi sarebbe piaciuto rivolgermi in questa discussione a Pahl, che è Vicepresidente della Regione, al quale devo dare atto è sempre presente, molto probabilmente da Pahl avrei ricevuto delle risposte, magari risposte che potevano anche non soddisfarmi, ma comunque mi sarebbero state date.

Essendo presente il Presidente della Giunta regionale sono obbligato a rivolgermi a lui, che purtroppo non parla mai, non risponde mai, se non attraverso dei quesiti telefonici, raggiungendoci nelle più svariate località d'Italia se ci sta bene la

soglia del 2,8% o la soglia del 3% in modo da poter sciogliere un dubbio se presentare un emendamento con il 2,8% o un emendamento con il 3%.

Questa è una procedura anomala, queste dichiarazioni e volontà politica di fare o non fare va enunciata in Consiglio e non a mezzo telefono, non con un contatto personale riservato e diretto e basta. Bisogna pronunciarsi in Consiglio.

Mi rivolgo allora al Vicepresidente Pahl, visto che il Presidente Grandi risposte non ne dà, gli chiedo: Vicepresidente è legittima questa procedura?

PRÄSIDENT: Abgeordneter Ianieri, Sie haben über den falschen Antrag geredet, aber ich höre alles geduldig an. Wir stimmen jetzt ab mit Namensaufruf.

Nur damit es klar ist, es sind unterschiedliche Formulierungen vorgebracht worden, beamtenmäßig. Die Fragestellung läuft darauf hinaus festzulegen, ob wir uns auf ein Thema beschränken sollen oder ob andere Fragen auch zulässig sind. Die Frage lautet, sollen auch andere Abänderungen über die Wahlhürde hinaus zugelassen werden? Wer mit „Ja“ stimmt möchte, daß auch andere Themen zur Diskussion kommen und wer mit „Nein“ stimmt, stimmt automatisch für die Beschränkung auf die Wahlhürde. Ist die Fragestellung klar? Ich bitte um den Namensaufruf.

(Consigliere Ianieri, Lei é intervenuto sul documento sbagliato, ma ho ascoltato ugualmente e pazientemente le sue argomentazioni. Ora passiamo alla votazione.

Affinché sia chiaro che cosa andremo a votare, vorrei precisare che ci sono delle formulazioni diverse presentate dai funzionari. Il quesito mira a chiarire se dobbiamo limitarci a trattare solo l'ambito della soglia elettorale o se invece dobbiamo ammettere alla discussione ulteriori modifiche alla legge elettorale. Il quesito é pertanto: „Debbono essere ammesse anche altre modifiche oltre alla soglia elettorale ? “Chi si esprime a favore, desidera che vengano trattate anche altre modifiche, chi vota contro si esprime automaticamente a favore della limitazione alla sola soglia elettorale. Il quesito é chiaro? Prego di procedere all'appello nominale.)

(segue la votazione a scrutinio segreto)

DENICOLO': Achmüller (*nein*), Alessandrini (*no*), Andreotti (*no*), Atz (*nein*), Benedetti (*non partecipo al voto*), Benedikter (*non partecipo al voto*), Benussi (*no*), Berger (*nein*), Binelli (*no*), Boldrini (*no*), Bolzonello (*non partecipo al voto*), Bondi (*no*), Casagranda (*no*), Chiodi-Winkler (*no*), Cigolla (*no*), Conci-Vicini (*no*), Dalbosco (*no*), Delladio (*no*), Denicolò (*nein*), De Stefani (*non presente*), Di Puppò (*non partecipo al voto*), Divina (*no*), Durnwalder (*nein*), Fedel (*non presente*), Feichter (*non presente*), Frasnelli (*non presente*), Frick (*nein*), Gasperotti (*non partecipo al voto*), Giordani (*no*), Giovanazzi (*no*), Grandi (*no*), Holzer (*no*), Holzmann (*no*), Hosp (*nein*), Ianieri (*non partecipo al voto*), Kasslatter-Mur (*nein*), Klotz (*non partecipo la voto*), Kofler (*non presente*), Kury (*non partecipo al voto*), Laimer (*nein*), Leitner (*non partecipo al voto*), Levegghi (*no*), Mayr C. (*nein*), Mayr J. (*nein*), Messner (*nein*), Minniti

(no), Montefiori (*non partecipo al voto*), Morandini (*sì*), Moser (*no*), Munter (*nein*), Muraro (*sì*), Pahl (*nein*), Palermo (*non partecipo al voto*), Pallaoro (*no*), Panizza (*no*), Passerini (*no*), Peterlini (*nein*), Pinter (*non partecipo al voto*), Romano (*non presente*), Saurer (*nein*), Tarfusser (*non partecipo al voto*), Taverna (*no*), Tosadori (*no*), Tretter (*no*), Valduga (*no*), Vecli (*non partecipo al voto*), Viola (*non presente*), Willeit (*non partecipo al voto*), Zanoni (*no*), Zendron (*non presente*).

PRÄSIDENT: Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben.

Abstimmende:	47
Ja-Stimmen:	2
Nein-Stimmen:	45
nicht teilgenommen:	15

Damit ist der Antrag abgelehnt. Es werden also keine anderen Themen als die Wahlhürde zur Diskussion kommen. Die nächste Frage war: Möchten Sie unterschiedliche Sperrklauseln für die Provinz Bozen und Trient?

Wer möchte sich dazu zu Wort melden? Abgeordneter Gasperotti, Sie haben das Wort.

(Rendo noto l'esito della votazione:

<i>votanti:</i>	<i>47</i>
<i>voti favorevoli:</i>	<i>2</i>
<i>voti contrari:</i>	<i>45</i>
<i>non hanno partecipato:</i>	<i>15</i>

La proposta é pertanto respinta. Desidero ora ripetere che verrà posta in discussione solamente la soglia elettorale e nessun altro argomento. Il prossimo quesito é: Volete delle soglie differenziate per la provincia di Bolzano e quella di Trento?

Chi desidera prendere la parola? Cons. Gasperotti, ne ha facoltà.)

GASPEROTTI: Presidente, mi può ripetere il quesito, visto che non lo ho sottomano? Presidente, me lo scriva, per cortesia! Sia così gentile con Gasperotti che è un consigliere su 70, me lo scriva! Non lo chiedo in ginocchio, non è un metodo mio, ma le chiedo solo che mi venga scritto il quesito, non posso accettare che mi sia presentato a voce senza sapere chi è stato, come è stato confezionato e chi si assume la responsabilità, me lo scriva per cortesia!

Ho bisogno di questi elementi, perché qui dentro si deve pure assumere la responsabilità del percorso, perché questo è un percorso, non è una decisione legislativa, qui non si votano articoli o emendamenti, qui si danno indirizzi e allora mi dia l'indirizzo, per cortesia!

PRÄSIDENT: Abgeordneter Gasperotti, wenn Sie fertig sind, werde ich Ihnen auch antworten.

(Consigliere Gasperotti, Le risponderò non appena avrà terminato il Suo intervento.)

GASPEROTTI: Presidente, lei ritiene che non abbia più niente da dire perché il tempo era scaduto? Allora le ho chiesto, mi faccia la cortesia Presidente, sono una persona anch'io, ho il diritto di essere rispettato dignitosamente, mi faccia la cortesia, le ho chiesto prima, adesso e dopo, mi presenti il quesito scritto! Può farlo o non è possibilitato a farlo? E' una vendetta del suo ufficio perché ho avuto da che dire l'ultima riunione? Presidente le chiedo: forse la risposta a quell'accusa?

PRÄSIDENT: Abgeordneter Gasperotti, es sind keine Zwiegespräche zwischen dem Präsidenten und dem Abgeordneter vorgesehen. Machen Sie ihre Stellungnahme und ich werde antworten.

(Consigliere Gasperotti, non sono ammessi dialoghi tra il Presidente ed i consiglieri. Faccia il Suo intervento e poi Le risponderò.)

GASPEROTTI: Un Presidente dimissionario normalmente è un po' più umile però! Guardi, se lei credeva di conquistarsi un voto forse l'ha perso, ma non era questo, il mio intervento non voleva ritornare su questo argomento.

Volevo solo conoscere il percorso deciso prima che fossero posti i quesiti, i quesiti una alla volta non possono essere costruiti in casa della Giunta, lei deve essere autonomo rispetto alla Giunta e se il Dr. Untersulzner non l'ha ancora capito, è l'autonomia dell'Ufficio di Presidenza rispetto alla Giunta che io chiedo e lo chiedo in maniera forte, perché qualcuno non ha ancora capito che quando si confondono i due soggetti siamo in uno stato totalitario, siamo in uno stato dove la democrazia se ne è andata, perché le garanzie non me le rappresenta la Giunta e la Giunta non può influenzare l'Ufficio di Presidenza, fino a quando si potrà chiamare così!

Allora l'intervento era riferito a tale quesito. Il Presidente non vuole esporre in maniera scritta i quesiti, perché ritiene che la voce sia sufficiente, la registrazione riporterà tutto quello che ha detto, ne ho chiesto copia e quindi avrò soddisfazione forse allora.

Quello che interessa a me era mettere in rilievo, se non avete ancora capito, che all'interno di questa scelta, di questa opzione ci sta dentro il fatto che ci sia o non ci sia un ulteriore ricorso, perché è stato annunciato, il ricorso legittimo che il sistema elettorale, anche se in presenza di due collegi separati, non possa essere diverso, il sistema elettorale non possa essere diverso, con barriere o limiti o soglie di qualsivoglia si possa immaginare.

Questa è la giustificazione per la quale non è possibile intervenire con due sistemi diversi, il bisogno, la volontà, in dialetto si dice: 'la spiza de quei de Trent' se la possono far passare, perché dentro questa scelta di porre due sistemi elettorali nella

stessa assemblea regionale, un consigliere regionale è entrato con un sistema ed un altro consigliere regionale è entrato con un altro sistema, con voti diversi, non è possibile, rendetevi conto che è una pazzia! Siamo all'estremo! nella stessa assemblea Gasperotti eletto con un sistema, perché ha superato la soglia del 25%, perché sarà questa la soglia e Bolzano ha un altro tipo di soglia, entra in un altro modo. Non è possibile, abbiamo la stessa dignità, la stessa rappresentanza!

Mi sembra sia venuto fuori dalla Bicamerale, o comunque dall'assemblea della Camera, le due province costituiscono la Regione, ma questo non è lo statuto attuale, sarà lo statuto ed allora l'impronta è diversa, allora sarà possibile accedere a questo tipo di desiderio, chiamiamolo così, ma con lo statuto attuale non è possibile prevedere nella stessa assemblea un consigliere eletto in un sistema ed un consigliere eletto in un altro, certo di convincere quelli che non hanno perso ancora la testa rispetto a questo problema, perché ritengo sia indispensabile questa formula.

Vi troverete un ricorso ulteriore, finisco Presidente perché capisco che non si ascolta e che comunque si fa per un percorso autonomo, anche se lei è legittimato ad essere Presidente fino a quando non se ne va, deve comunque rispettarci sa? Presidente Peterlini, se le faccio un quesito e se lo staff se la gioca contro perché ha qualcos'altro con me, deve difendermi anche da questo!

PRÄSIDENT: Der Abgeordnete Fedel hat das Wort. Bitte.

(Il prossimo oratore iscritto a parlare è il consigliere Fedel. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

FEDEL: Onorevole signor Presidente, onorevoli colleghi, penso che tutti sappiate che ho preso la parola adesso per rimanifestare per l'ennesima volta la mia coerenza in merito alla riforma elettorale. La riforma elettorale l'ho sempre voluta, tant'è che ho presentato ad hoc un disegno di legge sulla soglia naturale ed altrettanto questo disegno di legge diceva con chiarezza che la soglia doveva essere uguale fra Trento e Bolzano per due serie di motivi, il primo di natura politico-istituzionale, perché in questo modo il quadro regionale era salvo in una legge, che non è una legge normale, ma istituzionale e fondamentale, dalla quale deriva poi la rappresentanza politica all'interno delle aule, quindi voi, noi, onorevoli consiglieri.

Per inciso vorrei pregare la Presidenza di riflettere su un fatto che non mi pare molto corretto ed accettabile, quello di non consegnare, cosa che a mio ricordo e sono qui dal 1973, è mai avvenuta in queste aule, né in provincia di Trento, né in provincia di Bolzano e meno che meno nella Regione. Questo metodo di non consegnare i documenti possono essere definiti tatticamente dei momenti di censura e di oscurantismo da parte della Presidenza e di chi gli sta accanto, non parlo dei funzionari, ma parlo di qualcuno che sta sotto, cioè della Giunta, ripeto, di censura ed oscurantismo nei confronti dell'assemblea legislativa, la quale è qui chiamata da più e più giornate per decidere, d'accordo con la popolazione trentina ed altoatesina il proprio futuro, per quanto riguarda le elezioni regionali di quest'anno.

L'intreccio fra l'opinione pubblica o la gente o la popolazione e noi 70 consiglieri regionali è un collante indispensabile, se questo collante viene a mancare allora ci troviamo di fronte ad un fatto gravissimo, che il paese legale è estraneo, disgiunto al paese naturale, cioè la gente, la popolazione.

Sembra che noi con questa legge di riforma elettorale stiamo lavorando, campando sulle nuvole, camminando sulle uova o quant'altro volete definirlo. Abbiamo già detto che non sarà la riforma elettorale, ma bensì l'onestà degli eletti che salveranno queste amministrazioni adesso e anche nel futuro.

Ci stiamo avviando su una strada pericolosa, oscura e di oscurantismo, ricordatevi che i peccati che si commettono presto o tardi si pagano, per quelli che commettono peccati contro il decalogo sarà il buon Dio a fargliela pagare, ma quelli che li commettono alla società civile in politica il giorno sarà breve, il ritorno e la pena, ma quello che a me importa è non soltanto che paghino coloro che peccano in politica e nello stato civile, ma che purtroppo devono pagare anche coloro che non sono responsabili di questi peccati e paga soprattutto tutta la popolazione e ciò è una ignominia.

Ci sono ricorsi minacciati, alcuni dei quali ricorsi sicuramente saranno messi in atto con capacità di giudizio e capacità giuridica, di giudizio politico prima e giuridico poi o prima l'uno e dopo l'altro. Di fronte a ricorsi minacciati e che verranno, quale sarà la figura...

PRÄSIDENT: Abgeordneter Fedel, die Zeit ist abgelaufen. Es tut mir leid.

(E' scaduto il tempo, cons. Fedel, mi dispiace!)

FEDEL: Non faccio altro che un piccolo segno sul mio foglio, la prossima occasione completo l'intervento, la ringrazio di avermi richiamato al tempo.

PRÄSIDENT: Der nächste Redner ist der Abgeordnete Di Puppo.

(Il prossimo oratore iscritto a parlare è il cons. Di Puppo. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

DI PUPPO: Non ho schiacciato il pulsante, Presidente, però non rifiuto l'invito a prendere la parola, l'elettronica ci aiuta in questo senso, o meglio potrebbe aiutarci se volessimo davvero avere un comportamento chiaro.

Mi sono adoperato anche in questi ultimi giorni, in queste ultime ore per vedere che potesse vararsi questa riforma della legge elettorale con l'introduzione di una soglia naturale per Bolzano ed eventualmente simile per Trento, ma con disponibilità anche a soglia diversa.

Mi sono adoperato in più incontri, dovendo prendere atto ad un certo punto della giornata che queste condizioni non erano più date. Ho seguito tutte le fasi dei lavori del Consiglio, anche nelle riunioni dei Capigruppo e ricordo perfettamente le parole del Presidente Grandi nella riunione dei Capigruppo, il quale disse: 'Mi impegno a non forzare il regolamento per il regolare processo del dibattito in Consiglio'. Mi

scappò una battuta con il mio vicino di sedia: parola di Grandi, ho detto e puntualmente si è verificato.

Ricordo anche le affermazioni, signor Presidente del Consiglio da lei rilasciate attraverso la televisione circa l'indipendenza sua rispetto ai dettati del suo segretario di partito, il quale le consigliava di adottare il regolamento della camera e lei con prontezza, difendendo l'autonomia del consiglio regionale, ma soprattutto il suo ruolo istituzionale, sosteneva: "fintanto che sono Presidente della Regione intendo applicare il regolamento del Consiglio regionale".

Lo stiamo vedendo signor Presidente come sta interpretando ed utilizzando mezzi che non sono previsti dal regolamento che pure aveva detto di volere rigorosamente applicare. Evidentemente una autorità che ella riconosce superiore alla sua le ha imposto comportamenti diversi che ella sta adottando supinamente.

Non partecipo a questo voto perché non intendo sporcarmi di questa violenza che viene usata dalla presidenza del Consiglio regionale nei confronti di questo Consiglio.

Una violenza esorbitante che sarà ricordata come conclusione, tra l'altro, per quello che si è letto sui giornali della sua carriera politica a livello locale signor Presidente. Sta chiudendo con questi comportamenti, avallando in questo modo un uso violento e scorretto del potere che le è dato.

Penso ai molti consiglieri e colleghi che rivestono cariche nell'ambito istituzionale, ma anche nell'attività professionale fuori, che impegnano un alto livello morale e che oggi qui sembrano aver totalmente ignorato. Penso ad esempio al collega Giordani, Presidente del Consiglio provinciale di Trento, si troverà come Presidente del Consiglio provinciale di Trento a gestire il regolamento di quel consiglio, ad esercitare la sua funzione di imparzialità e di attenzione alle regole, mentre oggi sta avallando con il suo voto questa sua violenza e forzatura.

Penso a quei colleghi che separatamente nei corridoi, al bar, hanno commentato negativamente queste fasi, perché forse a lei non risulta signor Presidente, ma molti sono i consiglieri che qui siedono e che stanno giudicando negativamente questo comportamento, ma poi puntualmente votano al suo comando, secondo le indicazioni di Atz.

C'è un controsenso e non voglio usare altri termini più espliciti, c'è un controsenso netto tra ciò che si sente, si avverte ed i comportamenti conseguenti. Davvero abbiamo ancora o avete ancora la dignità morale per rappresentare quei voti che vi sono stati affidati?

PRÄSIDENT: Abgeordneter Di Puppo, ich weise die Anschuldigungen, die Sie gegen meine Person erhoben haben zurück. Ich finde sie gemein und unter jedem Niveau. Sie haben die Diskussion nur zur Hälfte mitverfolgt und haben überhaupt nicht Bezug genommen auf die Beschlüsse, die gefaßt worden sind vom Regionalrat und machen aus einer persönlichen Affäre eine Attacke auf das Präsidium. Das Präsidium hat niemanden über sich und ich habe heute in der Früh in der Fraktionsführersitzung einen Standpunkt verteidigt, der ganz im Gegensatz zu meiner Partei war. Bitte verfolgen Sie die

Vorgänge ein bißchen aufmerksamer. Ich verbiete mir solche persönlichen Anschuldigungen und lassen Sie mich endlich in Frieden. Ich habe meinen Rücktritt eingereicht und Sie werden Ihren Erfolg haben in diesem Punkt. Wenn jemand die Einführung der Hürde nicht will, dann soll er es zumindest sagen und nicht so gemein sein und dafür das Präsidium angreifen. Das ist einfach unter jedem Niveau.

Abgeordneter Di Puppò, Sie haben nicht das Wort. Ich habe Sie auch ausreden lassen, bis die Beleidigungen fertig waren, obwohl Sie total außerhalb des Themas waren.

Wozu, Abgeordneter Di Puppò. Bitte, Abgeordneter.

(Consigliere Di Puppò respingo tutte le accuse che Lei ha mosso nei miei confronti, accuse perfide ed al di sotto di ogni decoro. Lei ha seguito il dibattito solo per metà e non ha fatto riferimento alle delibere che sono state adottate dal Consiglio. Partendo da una questione personale Lei ha sferrato un attacco contro l'Ufficio di Presidenza. L'Ufficio di Presidenza è sovrano e stamattina in seno alla Conferenza dei capigruppo avevo assunto una posizione che era in netto contrasto con quanto sostenuto dal mio partito. La invito a voler seguire i lavori con maggiore attenzione. Non tollero accuse personali di questo tipo e La invito a volermi finalmente lasciare in pace. Ho rassegnato le mie dimissioni e per quanto riguarda questo aspetto avrà la soddisfazione richiesta. Chi non vuole l'introduzione della soglia deve almeno avere il coraggio di dirlo e non essere così vigliacco da attaccare l'Ufficio di Presidenza, essendo un simile comportamento poco dignitoso.

Consigliere Di Puppò, Lei non ha la parola. Anch'io l'ho lasciata parlare fintanto che aveva terminato con le Sue accuse, anche se Lei si stava completamente muovendo al di fuori dell'argomento in discussione..

In merito a che cosa desidera intervenire cons. Di Puppò? Prego consigliere, ne ha facoltà.)

DI PUPPO: Signor Presidente, non sta a lei giudicare, se l'intervento ha valore politico o personale, perché l'intervento che ho fatto in merito all'uso che sta facendo del regolamento ha rilevanza politica, perché le conseguenze sono politiche e sono rilevanti.

Non ho espresso giudizi nei confronti dei membri della presidenza, ma ho espresso giudizi rispetto alle sue dichiarazioni, di come avrebbe inteso svolgere la sua funzione in questo contesto. Il suo comportamento è in netto contrasto rispetto alle sue dichiarazioni, le scelte che sta facendo sono contro il regolamento.

PRÄSIDENT: Abgeordneter Di Puppò, worin besteht die Richtigstellung? Es bleibt meine persönliche und meine politische Entscheidung, wenn schon im Einvernehmen mit meiner Partei, und das geht Sie überhaupt nichts an, ob ich kandidiere oder ob ich nicht kandidiere.

Abgeordneter Vecli, darf ich Sie bitten, Zwischenrufe dieser Art zu unterlassen oder möchte jemand hier die Rolle tauschen? Glauben Sie wirklich, ich habe nichts anderes zu tun als diesen Regionalrat zu leiten, der wirklich keine Ehre macht.

Abgeordneter Vecli, wenn Sie sich zu Wort melden wollen, haben Sie die Gelegenheit sich zu Worte zu melden und das können Sie im Rahmen der Regeln machen.

Abgeordneter Ianieri, Sie haben das Wort.

(Consigliere Di Puppo, in che cosa consiste la rettifica? E' una mia scelta personale e politica decidere se presentarmi alle prossime elezioni o meno, una decisione che caso mai dovrà essere presa d'intesa con il mio partito, ma che non la riguarda in nessun modo.

Consigliere Vecli, La invito a non fare commenti di questo genere o forse qualcuno vorrebbe scambiare i ruoli? Crede davvero che non abbia altro da fare che dirigere i lavori di questo consesso che veramente non rende onore a nessuno?

Consigliere Vecli, se chiede la parola, avrà occasione di esprimere la sua posizione e lo potrà fare muovendosi nell'ambito delle regole prestabilite.

La parola spetta al consigliere Ianieri. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

IANIERI: E' uno spettacolo pietoso, è proprio vero. C'è una decadenza che fa paura e certamente la responsabilità, mi sia consentito, va alla presidenza e non può che andare alla presidenza per un semplice motivo, perché si è cercato di ignorare completamente il regolamento, si è cercato di portare avanti una linea di lavoro, un programma di lavoro che nulla aveva a che vedere con quello che si era programmato all'ordine del giorno. Avevamo già iniziato a discutere un disegno di legge nell'articolato e con la decisione che lei ha avallato nella conferenza dei capigruppo ed oggi purtroppo ci troviamo completamente fuori tema, stiamo discutendo di cose sulle quali non dovevamo assolutamente discutere, comunque signor Presidente, più di un consigliere le ha avanzato una richiesta ed io la rinnovo, quella di poter avere per iscritto copia dei quesiti che abbiamo discusso e che stiamo discutendo, di quelli che sono stati posti a votazione e di quello che verrà posto a votazione. Copia di questi quesiti assolutamente devono essere consegnati per vedere la progressione, il numero di protocollo, l'ora di presentazione ed il sottoscrittore. Sono atti indispensabili anche per eventuali ricorsi, così come è già stato accennato da qualche altro mio collega e come io stesso avevo già fatto presente prima.

Chiuso questo argomento voglio ritornare signor Presidente al problema che avevo posto prima e che lei giustamente ha detto prima che non può rispondere al consigliere Ianieri, perché l'argomento che lui ha trattato riguarda il terzo quesito e non il secondo.

Ritorno nuovamente su tale questione, l'ordine del giorno da me presentato, discusso e votato ha un'importanza superiore al quesito che lei oggi ha posto e sta discutendo e sta facendo discutere in questo momento all'aula o è più importante un quesito che un ordine del giorno?

L'ordine del giorno che è stato discusso e votato poneva lo stesso problema che è posto con il quesito, soglie differenziate per la provincia di Trento e per la provincia di Bolzano.

L'ordine del giorno è stato votato e respinto, che senso ha porre questo quesito quando c'è stato un ordine del giorno che ci ha tenuti impegnati per qualche ora?

Signor Presidente questi sono fatti politici molto importanti, non diamo troppa importanza ai quesiti e comunque, ripeto, indipendentemente dall'esito delle votazioni che hanno avuto questi quesiti, se volessi presentare, una volta che vengo a conoscenza delle effettive volontà della Giunta regionale sul proprio programma, sul disegno di legge o sugli emendamenti che presenterà il disegno di legge n. 65, potrò ancora o non potrò presentare emendamenti, sempre ammesso che riesca a raccogliere le dieci firme? Questo è il quesito che le pongo.

Cons. Divina, abbia la bontà di essere un attimino tranquillo! Quando ho iniziato a parlare non c'erano 5 minuti sul tabellone, c'erano 3 minuti, l'ho notato anch'io collega Bolzonello e la ringrazio per averlo fatto notare.

Signor Presidente, questo le chiedo: voglio conoscere se è più importante un ordine del giorno o se è più importante un quesito, voglio conoscere se si possono o meno presentare degli emendamenti sull'emendamento che la Giunta presenterà, indipendentemente da quello che verrà discusso qui. Lei avrà il potere, sicuramente riconosciuto dal regolamento, di non far discutere quegli emendamenti, che nulla hanno a che vedere con l'argomento che si tratta e su questo non ne discuto e non ne voglio discutere, però voglio che se si resta in tema poter discutere tutti gli emendamenti che eventualmente ritengo di dover presentare e comunque di riuscire a presentare se raccoglierò le dieci firme.

Questo le chiedo risposta, signor Presidente.

PRÄSIDENT: Ich glaube, daß die Intervention eine Antwort erfordert, weil der Abgeordnete Ianieri darauf hinweist, daß der Regionalrat einen Beschluß abgelehnt hat, den er vorgelegt hat, in dem die Differenzierung der Wahlsysteme zwischen Bozen und Trient vorgeschlagen wird. Wenn ich jetzt eine Abstimmung mache, wo praktisch die Frage wiederholt wird, dann wirft sich die Frage auf, ob es zulässig ist oder nicht.

Ich verlese den Antrag, der damals abgelehnt worden ist: „Il Consiglio regionale invita la Giunta regionale ad attendere l'avvenuta approvazione della versione definitiva dell'articolo 57 della nuova Carta Costituzionale, concernente la Regione Trentino - Alto Adige, con la conseguente definizione della posizione della Regione nei confronti delle due Province autonome, prima di riformare l'attuale sistema elettorale.

In subordine:

a differenziare i sistemi elettorali delle due Province autonome di Bolzano e Trento, mantenendo immutato per la Provincia di Bolzano l'attuale sistema elettorale.

Da sind zwei Punkte drinnen, einmal zu differenzieren, aber gleichzeitig auch für Bozen das System gleichzuhalten. Das ist abgelehnt worden. Das ist eigentlich, um ehrlich zu sein, Abgeordneter Ianieri, ein Doppelbeschluß, der abgelegt worden ist, weil wer für die Differenzierung war, der mußte auch dagegen sein, weil da drinnen steht, auch bei der Provinz Bozen nichts zu ändern. Trotzdem glaube ich, daß man

Ihrem Antrag stattgeben kann, weil über die Differenzierung die Rede ist und ich ziehe damit diesen Antrag zurück.

Damit sind für mich die Grundsatzfragen abgeschlossen. Wir haben damit beschlossen, daß der Regionalrat den Willen geäußert hat, eine Klausel einzuführen und daß sich das Thema auf diese Klausелеinführung beschränken soll. Das sind die Punkte, die wir beschlossen haben. Jetzt hat das Präsidium diese Aufgabe erledigt und kommt zu den Texten und wenn keine anderen Texte vorliegen, gehen wir nach den vorliegenden Texten weiter, ansonsten müßte der Ausschuß oder wer auch immer seinen Vorschlag auf den Tisch legen.

Wenn Sie einverstanden sind, dann würde ich für 10 Minuten unterbrechen. Danke. Die Sitzung ist unterbrochen.

(Ritengo che quest'ultimo intervento richieda una risposta. Il consigliere Ianieri ha richiamato l'attenzione sul fatto che il Consiglio regionale ha respinto un ordine del giorno da lui presentato teso a prevedere sistemi elettorali differenziati per Bolzano e Trento. Se ora metto ai voti un quesito che ripresenta l'argomento si pone la domanda se ciò è ammissibile o meno.

Darò ora lettura della proposta che questo consesso ha a suo tempo respinto: „Il Consiglio regionale invita la Giunta regionale ad attendere l'avvenuta approvazione della versione definitiva dell'art. 57 della nuova Carta Costituzionale concernente la Regione Trentino-Alto Adige, con la conseguente definizione della posizione della Regione nei confronti delle due Province autonome, prima di riformare l'attuale sistema elettorale.

In subordine:

a differenziare i sistemi elettorali delle due Province autonome di Bolzano e Trento, mantenendo immutato per la Provincia di Bolzano l'attuale sistema elettorale“.

La proposta conteneva due punti: primo, era tesa a prevedere sistemi differenziati per le due province, secondo stabiliva che l'attuale sistema elettorale doveva rimanere immutato per la provincia di Bolzano ed è stata respinta da quest'Aula. A dire il vero, consigliere Ianieri, si trattava di una proposta doppia, che è stata respinta. Chi era a favore dell'introduzione di sistemi differenziati doveva necessariamente esprimersi contro la proposta dal momento che la stessa prevedeva anche di mantenere inalterato il sistema vigente per la provincia di Bolzano. Ciò nonostante ritengo di poter accogliere la richiesta poiché si parla della differenziazione dei sistemi elettorali. Conseguentemente ritiro la presente proposta.

Abbiamo così esaurito la trattazione delle questioni di principio. Questo consesso si è pertanto espresso favorevole all'introduzione di una soglia di sbarramento ed ha deciso di limitare la discussione al solo tema della soglia. Questo è quanto è stato deliberato. L'Ufficio di Presidenza ha pertanto assolto al proprio dovere e possiamo ora riprendere il dibattito. Se non vengono presentati dei testi nuovi continueremo il dibattito su quelli già presentati, altrimenti la Giunta o qualcun altro dovrebbe depositare una proposta.

Se nessuno si oppone, sospendo i lavori per dieci minuti. Non vedo delle obiezioni, la seduta è quindi sospesa.)

(ore 23.19)

(ore 23.44)

Vorsitz Präsident Peterlini
Presidenza del Presidente Peterlini

PRÄSIDENT: Es liegt jetzt allen Abgeordneten der Ersatzantrag vor. Es ist ein Ersatzantrag und hat Präzedenz, auch weil der Ausschuß mit diesem Antrag seinen früher eingereichten Antrag zurückzieht.

(Tutti i consiglieri sono ora in possesso dell'emendamento sostitutivo che viene trattato con priorità dal momento che la Giunta ha ritirato il proprio emendamento, precedentemente presentato.)

Emendamento sostitutivo

1. L'articolo unico è sostituito dal seguente:

„Articolo unico

1. Prima del comma 1 dell'articolo 61 della legge regionale 8 agosto 1983, n. 7 è inserito il seguente:

„01. Nel collegio provinciale di Trento, alle operazioni di ripartizione dei seggi partecipano solo le liste che hanno ottenuto un numero di voti validi pari almeno al cinque per cento del totale dei voti validi riportati da tutte le liste nel collegio: l'eventuale parte frazionaria si trascura. Nel collegio provinciale di Bolzano, alle operazioni di ripartizione dei seggi partecipano solo le liste che hanno ottenuto un numero di voti validi pari almeno al quoziente naturale, calcolato dividendo il totale dei voti validi riportati da tutte le liste nel collegio per il numero dei Consiglieri da eleggere nel medesimo; si trascura l'eventuale parte frazionaria del quoziente.“

2. Nel primo comma dell'articolo 61 della legge regionale 8 agosto 1983, n. 7 le parole „riportati da tutte le liste“ sono sostituite con le parole „riportati dalle liste che hanno superato la soglia di cui al comma 01“.

3. Nel secondo comma dell'articolo 61 della legge regionale 8 agosto 1983, n. 7 le parole „voti residui di tutte le liste“ sono sostituite dalle parole „voti residui delle

liste ammesse“ e le parole „A queste operazioni partecipano anche le liste che non abbiano raggiunto il quoziente elettorale intero.“ sono soppresse.

Unterschieden von den Abgeordneten Grandi, Boldrini, Conci-Vicini, Pahl, Atz, Morandini, Chiodi, Binelli, Casagrande, Dalbosco, Bondi, Tosadori, Alessandrini und Giovanazzi. Ich bitte den Abgeordneten Denicolò den deutschen Text zu verlesen.

(L'emendamento reca la firma dei consiglieri Grandi, Boldrini, Conci-Vicini, Pahl, Atz, Morandini, Chiodi, Binelli, Casagrande, Dalbosco, Bondi, Tosadori, Alessandrini e Giovanazzi. Invito il consigliere Denicolò a voler dare lettura del testo in lingua tedesca.)

DENICOLO':

Ersatzantrag

1. Der einzige Artikel wird wie folgt ersetzt:

„Einziges Artikel

1. Dem Absatz 1 des Artikels 61 des Regionalgesetzes vom 8. August 1983, Nr. 7 wird der nachstehende Absatz vorangestellt:

„01. Im Wahlkreis Trient werden bei der Aufteilung der Sitze nur diejenigen Listen berücksichtigt, die eine Anzahl von gültigen Stimmen in Höhe von mindestens fünf Prozent der Anzahl der von sämtlichen Listen im Wahlkreis erhaltenen gültigen Stimmen erzielt haben; eventuelle Bruchteile werden nicht berücksichtigt. Im Wahlkreis Bozen werden bei der Aufteilung der Sitze nur diejenigen Listen berücksichtigt, die eine Anzahl von gültigen Stimmen erzielt haben, die mindestens dem natürlichen Quotienten entspricht. Dieser wird berechnet, indem die Gesamtzahl der von sämtlichen Listen im Wahlkreis erhaltenen gültigen Stimmen durch die Anzahl der in genanntem Wahlkreis zu wählenden Regionalratsabgeordneten geteilt wird, wobei Bruchteile des Quotienten nicht berücksichtigt werden.

2. In Absatz 1 des Artikels 61 des Regionalgesetzes vom 8. August 1983, Nr. 7 werden die Worte „von allen Listen erhaltenen“ durch die Worte „von allen Listen, welche die in Absatz 01 angeführte Sperrklausel erreicht haben, enthaltenen“ ersetzt.

3. In Absatz 2 des Artikels 61 des Regionalgesetzes vom 8. August 1983, Nr. 7 werden die Worte „Reststimmen sämtlicher Listen“ durch die Worte „Reststimmen der zugelassenen Listen“ ersetzt. Die Worte „In diese Aufteilung werden auch die Listen einbezogen, die den vollen Wahlquotienten nicht erreicht haben“ werden gestrichen.

PRÄSIDENT: Damit ist zu diesem Antrag die Diskussion eröffnet, wie üblich für jeden Abgeordneten 5 Minuten.

Wer meldet sich zu Wort. Abgeordneter Bolzonello, bitte.

(Dichiaro aperto il dibattito in merito a questo emendamento e preciso che ogni consigliere potrà intervenire per la durata di cinque minuti.

Si è iscritto a parlare il consigliere Bolzonello. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

BOLZONELLO: Sull'ordine dei lavori, solo per capire. Questo emendamento è sostitutivo, ovviamente, di quello presentato nel merito. Mi pare che vi siano comunque precedentemente degli emendamenti che sono ancora in piedi e che non contrastano con le deliberazioni assunte in relazione a tutto quello che è stato detto prima e che sono quelli relativi al titolo. La legge ha un titolo, a questo titolo vi sono degli emendamenti, molti o taluni di questi non contrastano con lo spirito di quanto il Consiglio ha deliberato, quindi mi pare debbano essere affrontati con gli emendamenti.

(interruzione)

BOLZONELLO: L'indirizzo è chiaro, il titolo della legge resta e non contrasta, mi pare che siano degli emendamenti che non contrastano.

PRÄSIDENT: Entschuldigung, ich habe mich müssen einen Moment mit meinen Beratern beraten. Der vorgeschlagene ursprüngliche Titel vom Abgeordneten Divina und von ihm zurückgezogen und vom Abgeordneten Palermo zu eigen gemacht sieht vor, Festlegung der Sperrklausel und des neuen Zuteilungssystems für die Sitze des Provinzwahlkreises Trient und Bozen. Wir haben in den Grundsatzabstimmungen beschlossen, daß sich das Thema auf die Sperrklausel reduziert und somit ist dieser Vorschlag des Titels hinfällig.

Abgeordneter Gasperotti, bitte.

(Mi scusi consigliere, ho dovuto consultarmi con i miei consulenti. La proposta emendativa relativa al titolo, originariamente presentata dal consigliere Divina, poi da quest'ultimo ritirata e fatta propria dal cons. Palermo recita: „Determinazione della soglia elettorale e del nuovo sistema per la ripartizione dei seggi nei collegi provinciali di Trento e Bolzano.“ Ma con la votazione sulle questioni di principio il Consiglio ha deciso di limitare la discussione al solo argomento della soglia di sbarramento e di conseguenza questa proposta decade.

Prego consigliere Gasperotti, a Lei la parola.)

GASPEROTTI: Le chiedo che fine fanno gli emendamenti che parlano di soglia, che hanno una data anteriore a quell'emendamento presentato dalla Giunta oggi e che modificano il testo originario. Prot. 11.346/3 del 23 marzo 1998.

PRÄSIDENT: Abgeordneter Gasperotti, solo un attimo.
(*Consigliere Gasperotti, solo un attimo.*)

(*interruzione*)

PRÄSIDENT: Si riferisce a questo documento, consigliere Gasperotti? Qui c'è scritto: Con la presente il sottoscritto consigliere regionale Gasperotti comunica che gli emendamenti da lui presentati in data 9 febbraio 1998 si intendono presentati anche come subemendamenti al emendamento presentato dal Presidente della Giunta Grandi in data 9 marzo 1998. Questo?

(*interruzione*)

PRÄSIDENT: Solo per essere chiaro. Das heißt also, Sie haben damals ihre Abänderungsanträge, die Sie ursprünglich zum Gesamtgesetzentwurf eingereicht haben, dann auf den Abänderungsantrag vom 9. März 1998 umgemünzt. Der Änderungsantrag vom 9. März 1998 ist zurückgezogen und nachdem jetzt der Vorschlag, der ein Ersetzungsantrag ist, Vorrang hat gegenüber anderem können und müssen sich alle Abänderungsantrag sich auf diesen Text beziehen.
Va bene, consigliere. Prego.

(*Consigliere se ho capito bene, allora Lei ha trasformato gli emendamenti presentati in merito alla proposta originaria in emendamenti all'emendamento di data 9 marzo 1998. Quest'ultimo emendamento è stato ritirato e dal momento che l'emendamento sostitutivo ha precedenza sugli altri emendamenti, tutti gli emendamenti devono riferirsi a questo testo.*)

(*Va bene, consigliere. Prego, ne ha facoltà.*)

GASPEROTTI: L'emendamento era anche il mio sostitutivo. Il n. 11.346 è l'emendamento sostitutivo al prot. n. 11.229 e che è data anteriore a quello della Giunta e quindi...

(*interruzione*)

PRESIDENTE: Può ripetere il numero, prego.

GASPEROTTI: E' segnato come il n. 11 del fascicolo dove si partiva con l'emendamento Divina. E' il prot. 11.346/3...

PRÄSIDENT: Allora non è questo. Einen Moment Geduld bitte.
(*Allora non è questo. La prego di pazientare un attimo.*)

(interruzione)

GASPEROTTI: ..Dove si dice: ‘al punto 1 bis), comma 1 le parole ‘d’Hondt a tal fine si divide la cifra elettorale di ogni lista per 1, 2, 3, fino alla concorrenza’ - eccetera - sono sostituite dalle seguenti parole: ‘proporzionale puro’.’ E sono due gli emendamenti su questo, uno che cancella il d’Hondt e si riferisce sempre ad un sistema elettorale e l’altro introduce la soglia naturale nel collegio di Trento e di Bolzano, sempre a firma mia. Ora cerco l’altro emendamento.

PRÄSIDENT: Abgeordneter Gasperotti, wir haben ihn jetzt gefunden. 11346?
(Cons. Gasperotti, l’abbiamo trovato. Si tratta del protocollo n. 11346?)

GASPEROTTI: Non può dirmi che non c’è più, perché chiedo prima della Giunta di sostituirlo, sono io che chiedo di sostituirlo, non la Giunta, prima della Giunta.

PRESIDENTE: 11346, vero? Qui c’è scritto: Subemendamento al emendamento sostitutivo prot. 11.229, il punto 1, comma 1 è soppresso. È questo?

Questo è un emendamento soppressivo di un emendamento che non esiste più.

GASPEROTTI: No. Presidente, non posso trovarmi in queste condizioni oggi con l’assenza di un emendamento che chiedo di sostituire. Mi scusi, non riesco a spiegarmi.

Ho due documenti, uno che dice la Giunta, data odierna, sostituisco l’emendamento e io ne ho uno del 23 marzo che dice: ‘sostituisco’, mi dice chi è che parla per primo? Sono io che chiedo di sostituirlo, non è possibile. Il ritiro di quell’emendamento lo faccio mio...

(interruzione)

PRÄSIDENT: Abgeordneter Gasperotti, ich möchte Ihnen nicht unrecht tun aber ich kann auch nicht eine Frage, die nicht geklärt ist, einfach deswegen nur einseitig zulassen. La invito a confrontarsi con i funzionari, perché io non lo trovo. Qui c’è solo un documento che abolisce l’articolo 1 e quello si riferisce a un testo che non esiste più, perciò non è ammesso. Ma forse i funzionari possono chiarire questo aspetto, se è ammissibile va bene e lo metteremo in discussione e se non è ammissibile, non lo si ammette. Das ist eine juristische Frage und wenn ihr einverstanden, lasse ich inzwischen die Diskussion weitergehen.

Da gibt es einen neuen Abänderungsvorschlag, der die Nummer 11531 hat. Abgeordneter Taverna, möchten Sie sich zu Wort melden? Abgerodneter Bolzonello, zum Fortgang der Arbeiten, bitte.

(Consigliere Gasperotti, non Le voglio fare torto, ma non posso ammettere la discussione su una questione che non è ancora stata chiarita. La invito a confrontarsi

con i funzionari, perché io non lo trovo. Qui c'è solo un documento che abolisce l'articolo 1 e quello si riferisce ad un testo che non esiste più, perciò non è ammesso. Ma forse i funzionari possono chiarire questo aspetto, se è ammissibile va bene e lo metteremo in discussione e se non è ammissibile, non lo si ammette. Si tratta di un quesito di natura giuridica e se nessuno si oppone proseguiamo nel frattempo con la discussione.

Trattiamo ora una nuova proposta emendativa che reca il protocollo n. 11531. Consigliere Taverna, desidera prendere la parola? Sull'ordine dei lavori si è iscritto a parlare il cons. Bolzonello. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

BOLZONELLO: Signor Presidente, va bene che lei fa e disfa tutto quello che crede stasera, però se è vero come è vero, almeno a me non sembra che la Giunta abbia annunciato il ritiro di un emendamento che avrebbe dovuto sostituire l'art. 61 della legge, mi corregga lei, è stato fatto l'annuncio del ritiro di quell'emendamento? Se lo è stato fatto mi dica quando, in caso contrario lo fa ora il Presidente della Giunta o uno dei sottoscrittori e credo sia comunque in facoltà - visto che non contrasta con precedenti deliberazioni assunte - di ciascun consigliere farlo proprio. Mi dica, per cortesia, si accerti con i funzionari - non è una cosa da poco - quando è stato fatto l'annuncio del ritiro.

PRÄSIDENT: Was die Frage Gasperotti betrifft, scheint mir der Einwand berechtigt zu sein. Es geht nicht darum, daß der Präsident Grandi oder irgend jemand einen Text zurückgezogen hat. Nein, es ist ein Ersatzantrag gekommen und auch der Kollege Gasperotti hat einen Ersatzantrag zum ursprünglichen Antrag vom Ausschuß gemacht und nachdem der Ersatzantrag vom Abgeordneten Gasperotti vorher eingereicht worden ist lasse, ich zuerst den Text Gasperotti diskutieren und auch alle anderen Texte, die insofern nicht im Widerspruch zu getroffenen Entscheidungen eingereicht worden sind.

Consigliere Gasperotti, non so se lei ha seguito perchè non aveva la cuffia. Ho detto, che ritengo giusta la sua obiezione perchè si tratta di un emendamento sostitutivo al testo della giunta ed è stato presentato prima. Allora metto in discussione il testo del cons. Gasperotti. Ne abbiamo già dato lettura? No, bene, allora lo leggerò

(Per quanto attiene il quesito posto dal cons. Gasperotti mi pare di poter condividere le obiezioni sollevate, ma non è di per sé rilevante che il Presidente Grandi o qualcun altro abbia ritirato il testo o meno. Quel che conta è che è stato presentato un emendamento sostitutivo ed anche il collega Gasperotti ha presentato una proposta sostitutiva all'emendamento originario della Giunta. Considerato che l'emendamento del consigliere Gasperotti è stato presentato per primo, verrà esaminato prima e lo stesso dicasi per tutti gli altri testi purché non contrastino con le deliberazioni adottate.

Consigliere Gasperotti, non so se Lei ha seguito, perché non aveva le auricolari. Ho detto, che ritengo giusta la sua obiezione poiché si tratta di un emendamento sostitutivo al testo della Giunta ed è stato presentato per primo. Allora

metto in discussione il testo del cons. Gasperotti. Ne abbiamo già dato lettura? No, bene, allora lo leggerò.)

IANIERI: Chiedo di dare una risposta anche agli emendamenti con prot. n. 10696.

PRÄSIDENT: Die Protokollnummer 10696, wir schauen nach. Danke.

Wenn ihr euch jetzt vorgemerkt habt zum Antrag vom Ausschuß, dann muß ich um Geduld bitten, jetzt hat der Abgeordnete Gasperotti hat Recht seinen Antrag zu erläutern. Ich verlese ihn

„Subemendamento all'emendamento prot. 11229

Al punto 1, comma 1 le parole „almeno cinque per cento del totale dei voti validi riportati da tutte le liste nel collegio“ vengono sostituite con „pari al quoziente naturale che si ottiene dividendo il totale dei voti validi riportati da tutte le liste per il numero dei consiglieri spettante al collegi.“

„Abänderungsantrag zum Änderungsantrag Prot. Nr. 11229

Bei Punkt 1 Absatz 1 werden die Worte „in Höhe von mindestens fünf Prozent der Anzahl der von sämtlichen Listen im Wahlkreis erhaltenen gültigen Stimmen erzielt haben“ durch folgende Worte ersetzt „in Höhe des natürlichen Quotienten erzielt haben, dieser wird ermittelt indem die von sämtlichen Listen erhaltenen gültigen Stimmen durch die Anzahl der in jedem Wahlkreis zustehenden Abgeordneten dividiert wird.“

Es ist die Protokollnummer 11354 vom 24. März 1998, Abgeordneter Gasperotti. Er ist bereits verteilt worden. Bitte, Abgeordneter Gasperotti.

(...gli emendamenti con il prot. n. 10696.Lo verificheremo, consigliere.

Chiedo ai consiglieri che si erano iscritti a parlare in merito alla proposta della Giunta di pazientare un attimo, poichè spetta ora al consigliere Gasperotti illustrare la propria proposta, di cui dò lettura:

„Subemendamento all'emendamento prot. 11229

Al punto 1, comma 1 le parole „almeno cinque per cento del totale dei voti validi riportati da tutte le liste nel collegio“ vengono sostituite con „pari al quoziente naturale che si ottiene dividendo il totale dei voti validi riportati da tutte le liste per il numero dei consiglieri spettante al collegi.“

L'emendamento reca il protocollo n. 11354 del 24 marzo 1998 ed è stato presentato dal consigliere Gasperotti. L'emendamento è già stato distribuito. Prego consigliere Gasperotti, a Lei la parola.)

GASPEROTTI: Grazie, Presidente. Nell'ambito delle iniziative rivolte a migliorare la proposta di legge contenuta nel disegno di legge della Giunta, l'emendamento che va a modificare l'emendamento presentato dalla Giunta vuole raggiungere l'obiettivo dell'unicità del sistema elettorale fra Trento e Bolzano e l'abbassamento quindi della soglia riferita al collegio di Trento al quoziente naturale. A dire il vero questa è una proposta che è una mediazione portata in campo per dimostrare che non si erano chiuse tutte le possibilità e le soluzioni, la soluzione è stata quindi presentata come ultima ratio possibile per quanto riguarda la mediazione che il partito rappresenta rispetto alla questione della modifica del sistema elettorale. Non raccoglie quella richiesta che i colleghi delle minoranze di Bolzano volevano fosse contenuta, cioè del mantenimento del sistema elettorale attuale, non divide il sistema anche per quanto riguarda la divisione per 37, ma riporta - e questa è la filosofia - all'ante modifica della legge 3 agosto 1983, perché una volta la legge elettorale era costituita da un sistema che divideva il quoziente per 35, modificata successivamente con 37 per dare maggiore spazio, così si diceva nel dibattito, a quelle minoranze che non avevano possibilità.

L'emendamento non troverà d'accordo chi sostiene che ci siano necessità legate ad una soglia più alta per Trento, lo so, questo è nelle cose, si capisce e si è visto fino in fondo, ma rimane come una grande manifestazione di unicità del sistema elettorale del collegio del Trentino e del collegio del Sudtirolo, perché ritengo sia davvero un segnale diverso rispetto a tutta la discussione che si è fatta su questo argomento. Grazie. Presidente.

PRÄSIDENT: Abgeordneter Benedikter, zum Antrag Gasperotti? Nein, dann Abgeordneter Fedel, bitte.

(Consigliere Benedikter, intende intervenire sulla proposta Gasperotti,? No, bene, allora la parola spetta al consigliere Fedel. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

FEDEL: Grazie, onorevole Presidente. Intervengo per dire che all'emendamento Gasperotti darò voto favorevole per la coerenza che sempre mi ha distinto e che mi distingue anche in questo momento, nonostante tante amarezze che abbiamo visto qui dentro, perché, d'accordo anche il Presidente della Giunta Grandi, ho lavorato molto per convincere i colleghi di Trento che sarebbe stato opportuno cercare di avere una coesione rinunciando a qualche cosa e questa mattina il Presidente della Giunta, grazie a quello che ho fatto, era arrivato con una ottima mediazione, che era quella del 2,8% a Trento e 2,8 a Bolzano e sapevo dove andava a finire la cosa e vediamo come è andata a finire con l'emendamento presentato da alcuni colleghi della Giunta ed altri. Le minoranze non hanno voluto darmi retta ed ecco che adesso ne pagano lo scotto, comunque io coerentemente voto l'emendamento Gasperotti per la soglia naturale, ma vicino a questa osservazione che faccio per le minoranze, che non hanno saputo cogliere l'occasione quando dicevo 'guardate che è l'estrema ratio', debbo anche dire che ho visto non solo una maggioranza, ma anche altre forze trasversali estremamente protervia e poco sensibile ai principi sostanziali della minoranza o delle piccole forze politiche

che hanno titolo e diritto a partecipare anch'esse nelle sedi istituzionali per fare sentire la loro voce.

So che si conterà su un fatto, che Roma boccherà questa legge se verrà approvata. Ci faremo però carico di non scusare la maggioranza, la quale dirà che è stata Roma a bocciarcela e daranno la colpa a Roma, ma credo che questa volta Roma non vi salverà nella vostra ipocrisia. Voglio inoltre aggiungere che reprimendo non si risolvono i problemi, ma si sollecitano le violenze e le reazioni. La SVP ne ha avuto caparra in altri tempi di cosa ha voluto dire la violenza di altre forze politiche. Il 1968 insegna cosa ha voluto dire reprimere. Reprimendo non si risolvono i problemi ma si incancreniscono e ci rendono violenti.

Per queste motivazioni non approverò certo, ma prenderò ancora la parola, l'emendamento presentato da Grandi ed altri, mentre approverò quello presentato in coerenza dal consigliere Gasperotti sulla soglia naturale.

PRÄSIDENT: Der nächste Redner ist der Abgeordnete Vecli. Bitte, Abgeordneter.

(Il prossimo oratore iscritto a parlare è il cons. Vecli. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

VECLI: La ringrazio signor Presidente. Si continua a parole a ripetere che l'autonomia è in pericolo, non dando dimostrazione, viceversa, di saperla meritare con un corretto comportamento quotidiano e mi riferisco ad un comportamento di tipo amministrativo. Continuiamo a gridare al lupo con atteggiamenti che non fanno altro che mettere in pericolo la nostra economia e questo è un esempio eclatante di come si possa mettere a repentaglio la nostra autonomia, sostenendo con un disegno di legge che porta a costituire, a formare il prossimo Consiglio regionale del Trentino Alto Adige, con due metodi diversi, che richiamano una divisione sostanziale e formale della Regione in due Province, visto che si ipotizzano due metodi completamente diversi, mentre in Trentino per fare un consigliere regionale servono un minimo di 17.500 voti, non dando dignità a chi non raggiungerà tale soglia, mentre in quel di Bolzano con la soglia naturale, il quoziente naturale sono sufficienti poco meno di 9.000 voti per eleggere un consigliere regionale.

Ci troveremo, dopo l'elezione del 22 di novembre ad avere un Consiglio regionale dove metà dei consiglieri vengono eletti con un metodo, mentre a Bolzano gli altri 35 consiglieri verranno eletti con un altro metodo.

Credo che dal punto di vista istituzionale e giuridico-amministrativo strida, e molto.

Tutti coloro che si richiamano alla forte difesa della nostra autonomia ed ai valori dell'autonomia, nel concreto e con atti concreti che portano a destituire di ogni fondamento e di ogni dignità e legittimità la Regione, ecco che stanno sostenendo a spada tratta l'affossamento della Regione.

Credo che nei prossimi giorni dovremo a chiare lettere scrivere chi saranno i fautori di questo affossamento della Regione. Vorrò vedere cosa faranno quelli che a

parole continuano ad acclamare che la Regione deve essere salvata e sopravvivere e che poi in quest'aula contribuiscono in maniera netta ad affossare questa istituzione. Questo è il momento viceversa di sostenere in maniera chiara e plausibile il fatto che la Regione deve essere a sostegno di iniziative che diano chiarezza e lungimiranza. Il dispositivo, l'emendamento che è stato presentato dal consigliere Gasperotti va sicuramente in questa direzione, proprio perché sostiene l'unicità di un sistema elettorale che non può trovare divisioni visto che si va ad eleggere la stessa assemblea della Regione Trentino Alto Adige.

Abbiamo discusso e sentito tutta una serie di ragionamenti, sono stati prodotti in maniera non chiara, sono state tappate le ali a coloro che volevano affrontare in maniera dignitosa dei discorsi che potessero sostenere e portare avanti con chiarezza un progetto.

Assistiamo ancora una volta al depauperamento, con un sistema subdolo, a togliere la possibilità ai consiglieri di potersi confrontare su un piano politico-istituzionale di correttezza.

Ancora una volta una maggioranza sorda ad un confronto leale ed aperto, ha intrapreso la strada delle scorciatoie e sarà veramente ironico, da qua a qualche mese, confrontare con la realtà i risultati che saranno stati prodotti con queste aberrazioni. Stiamo affossando la Regione, una istituzione, che qua a parole tutti difendono, ma che viceversa affossa giorno su giorno.

Il voto sarà sicuramente positivo nei confronti dell'emendamento presentato e sostenuto dal consigliere Gasperotti. Grazie.

PRÄSIDENT: Wir stimmen noch nicht ab, wir diskutieren erst noch. Wer schließt sich dem Antrag der Abgeordneten Klotz auf Geheimabstimmung an? Das sind genügend und somit wird geheim abgestimmt. Ich habe nur den Kollegen Gasperotti gebeten zu klären, was sein Antrag bedeutet. Wir haben ihn zugelassen, weil der Ersetzungsantrag generell ist und weil er vorher eingebracht worden ist. Wir haben nachgeschaut und er bezieht sich auf den Originaltext des Gesetzes und damit ist unsere Interpretation, daß das bedeutet, daß dieser Antrag eine einheitliche Regelung für Bozen und Trient einführen will, die sich auf den Quotienten bezieht. Abgeordneter Gasperotti, stimmt dies? Perfetto, dann ist das geklärt.

Der Abgeordnete Taverna hat das Wort, bitte.

(Non siamo ancora in fase di votazione bensì in fase di dibattito. Chi aderisce alla richiesta della consigliere Klotz di procedere alla votazione per scrutinio segreto? Un numero sufficiente di consiglieri, la richiesta è quindi accolta. Avevo invitato il cons. Gasperotti ad illustrare la propria proposta. Abbiamo ammesso l'emendamento sostitutivo in quanto si tratta di una proposta generica ed anche perché era stato presentato precedentemente. Abbiamo verificato questo aspetto e constatato che l'emendamento si riferisce al testo originario della legge e l'abbiamo interpretato nel senso che esso è teso a prevedere una regolamentazione unica per Bolzano e Trento

che consiste nell'introduzione del quoziente naturale. Consigliere Gasperotti, ho interpretato bene la sua proposta? Bene, allora abbiamo chiarito anche questo aspetto. La parola spetta ora al cons. Taverna. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

TAVERNA: Signor Presidente ed onorevoli colleghi. L'emendamento Gasperotti è da sostenere ed approvare, per le ragioni che nell'ambito del tempo a mia disposizione cercherò di illustrare. Ragioni per le quali sono fermamente convinto valga la pena di lottare, perché a fronte di una proposta presentata da un coacervo di colleghi che fanno parte della maggioranza, se esiste ancora; fanno parte di una minoranza, di un'opposizione, se questi intendono in questa circostanza rappresentare l'opposizione. Un'adesione del partito democratico della sinistra, che ancora una volta è l'essenza della logica dei "Vopos", cioè dei cecchini che si trovavano nella Germania orientale e mi dispiace a questo riguardo fare questo riferimento proprio quando discuto dell'emendamento Gasperotti che intendo sostenere, ma va da se che ad un certo punto ci troviamo a vedere risorgere i morti e per la verità siamo vicini alla resurrezione.

A questo riguardo i morti che si alzano e camminano sono rappresentati soprattutto da colui il quale nel corso di queste giornate e settimane ha rappresentato l'emblema del traditore e del tradimento.

Non oso pronunciare quel nome, perché è presente alla coscienza di tutti noi ed abbiamo la possibilità di guardarlo, Giuda o San Pietro. Abbiamo a che fare con un traditore di professione o con un traditore che si pente. Probabilmente ci avvicineremo all'alba e sentiremo il gallo cantare tre volte ed allora, cari colleghi, come possiamo conciliare una ipotesi di riforma del sistema elettorale con l'opinione o con la convinzione che la Regione, così come esprime l'articolo 28 del vigente Statuto è rappresentata dai membri del Consiglio regionale, che rappresentano l'intera Regione.

Come si fa ad immaginare un'assemblea legislativa, la quale differenzia nella forma e nella sostanza il diritto di rappresentanza. Come è possibile che il medesimo partito, che si presenta alle elezioni possa promuovere uno o più candidati contro un numero di voti che varia da collegio a collegio. Questo è la negazione del buon senso, del diritto, ma soprattutto è una mentalità che soltanto dei "parvenu" della politica possono avere.

Si è consiglieri regionali in quanto consiglieri provinciali, questa è la realtà vera del problema ed allora bisogna avere il coraggio di dire che questa riforma va nel segno e nella direzione di coloro che dicono che le cose del Trentino devono essere di spettanza del Trentino e le cose dell'Alto Adige di spettanza dell'Alto Adige, ma a questo punto si deve avere il coraggio morale, etico, politico ed istituzionale di dire che abbiamo finito con questa esperienza ed è la cosa migliore.

Non ritengo di dover intervenire ulteriormente, perché per quanto ci riguarda e concludo, la posizione di Alleanza nazionale a questo riguardo è precisa, è sempre stata chiara e coerente. Siamo per un sistema elettorale unitario per il collegio di Trento e di Bolzano. Si vuole raggiungere l'obiettivo posto, ebbene coloro che questo obiettivo lo vogliono raggiungere si assumano oggi e domane di fronte agli elettori ed ai cittadini tutta intera la loro responsabilità.

Molto probabilmente queste cose si lavano anche con il sangue. E' evidente che a riguardo i colpevoli saranno puniti fino in fondo.

PRÄSIDENT: Danke. Die nächste Rednerin ist die Abgeordnete Klotz. Bitte, Frau Abgeordnete.

(Grazie. Il prossimo oratore iscritto a parlare è la consigliere Klotz. Prego, ne ha facoltà.)

KLOTZ: Nur um zu erklären, daß wir das Verlangen nach Geheimabstimmung zurückziehen und die namentliche Abstimmung verlangen.

(Desidero solamente annunciare che ritiriamo la richiesta di procedere alla votazione per scrutinio segreto e contestualmente chiediamo che si voti per appello nominale.)

PRÄSIDENT: Jetzt müßte die selbe Mehrheit, die das vorhin beantragt hat, das auch beschließen.

Abgeordneter Ianieri, ich bitte um ein bißchen Geduld. Jetzt war gerade in Diskussion, der Antrag auf Geheimabstimmung wird zurückgezogen und durch einen Antrag auf namentliche Abstimmung ersetzt, d.h. diejenigen, die die Geheimabstimmung vorhin alle beantragt haben, müßten den Antrag alle zurückziehen. Wer hat ihn vorhin beantragt? Die Abgeordnete Klotz?

Gut, wenn ich keinen Widerspruch sehe, dann ist das für mich in Ordnung. Gut, dann machen wir namentliche Abstimmung.

Abgeordneter Pinter, Sie haben das Wort. Bitte.

(Ora la stessa maggioranza, che poc'anzi ha avanzato detta richiesta, dovrebbe sostenere questa proposta.

Cons. Ianieri, la prego di pazientare un attimo. E' testé stata ritirata la richiesta di procedere a scrutinio segreto ed è stata chiesta la votazione per appello nominale. Coloro che prima avevano richiesto la votazione per scheda segreta dovrebbero ora ritirare la proposta. Chi ha sostenuto la proposta? La Consigliere Klotz?

Bene, se non vi sono delle obiezioni, posso accogliere la richiesta. Bene, voteremo per appello nominale.

Si è iscritto a parlare il cons. Pinter. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

PINTER: Grazie Presidente, volevo semplicemente affrontare il problema della parte emendativa, dell'emendamento originario, nel senso che ribadisco brevemente le ragioni per il fatto che ritengo più corretto ed opportuno per quest'aula che si concentri l'attenzione sul sistema elettorale per il collegio di Trento.

Capisco che abbiamo affrontato il problema dell'introduzione di una soglia elettorale e credo che sia giusto riportare all'attenzione dell'aula il fatto che questa

decisione comunque, come diceva il consigliere Dalbosco, da seguito ad un mancato raggiungimento di un obiettivo, che era quello di una riforma elettorale più sostanziosa che garantisse al Trentino una modalità di scelta del Governo attraverso l'indicazione delle coalizioni e del premio e soprattutto l'introduzione di un premio di maggioranza.

Vorrei che tornassimo a questo tipo di priorità. Esprimo il mio dissenso in merito alla proposta del consigliere Gasperotti, perché avrà pure il pregio di introdurre un sistema elettorale indifferenziato, che per qualcuno in quest'aula è stato giustamente o comunque rispettabilmente sostenuto come una motivazione valida il sistema unico in Regione, ma d'altra parte introduce una modifica del sistema elettorale per Bolzano, che penso non sia compatibile con il nostro Statuto e in ogni caso non sia opportuno per garantire una piena ed adeguata rappresentanza di tutte le minoranze linguistiche, compresa quella ladina, nel collegio di Bolzano.

PRÄSIDENT: Danke. Der Abgeordnete Ianieri hat das Wort. Bitte.

(Grazie. La parola spetta ora al cons. Ianieri. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

IANIERI: Signor Presidente insisto nel dire che ho degli emendamenti di data antecedente a quelli a firma del consigliere Gasperotti e che devono essere trattati prima, perché alcuni sono addirittura abrogativi, per cui vanno discussi prima ed altri sia nella modifica del testo che nella modifica dei vari commi.

Chiedo che lei senta cortesemente l'ufficio legale.

(interruzione)

PRÄSIDENT: Abgeordneter Ianieri, un attimo. Wer schließt sich dem Antrag des Abgeordneten Ianieri auf Geheimabstimmung an? 5, das sind genügend. Un attimo ancora, consigliere Ianieri.

(Consigliere Ianieri, un attimo. Chi aderisce alla richiesta del cons. Ianieri di procedere alla votazione per scrutinio segreto? 5. Bene, il numero è sufficiente. Un attimo ancora consigliere Ianieri.)

(interruzione)

PRÄSIDENT: "L'eventuale domanda di votazione per appello nominale o per scrutinio segreto deve essere presentata prima che abbia inizio la votazione." Fino qui siamo a posto. „Nel concorso delle due domande, quella per scrutinio segreto prevale su quella per appello nominale.“ „Bei gleichzeitiger Einbringung der beiden Anträge hat die Beantragung der geheimen Abstimmung den Vorrang.“

Damit ist der Geheimabstimmung stattgeben. Tut mir leid, so ist es.

Jetzt geht es aber um eine andere Frage, und zwar der Abgeordnete Ianieri hat geltend gemacht, daß sein Antrag vorher zu behandeln wäre und da muß ich einen Moment hören, was da los ist. Ich bitte um einen Moment Geduld.

(“L’eventuale domanda di votazione per appello nominale o per scrutinio segreto deve essere presentata prima che abbia inizio la votazione.” Fino qui siamo a posto. „Nel concorso delle due domande, quella per scrutinio segreto prevale su quella per appello nominale.“

La richiesta di procedere a scrutinio segreto è pertanto accolta. Mi dispiace, ma il nostro regolamento parla chiaro.

Dobbiamo ora chiarire un’altra questione poiché il cons. Ianieri ha fatto presente che la sua proposta andrebbe trattata prima e al riguardo devo brevemente consultarmi con i funzionari. Vi prego di pazientare un attimo.)

(interruzione)

PRÄSIDENT: Ich bitte Platz zu nehmen. Ich habe die Frage genau studiert. Ich könnte mich jetzt darauf berufen, daß der Antrag Gasperotti bereits zugelassen war und diskutiert wurde und deswegen zuerst abgestimmt wird. Ich will in diesem Falle trotzdem um Geduld bitten, die Abstimmung über Antrag Gasperotti wird ausgesetzt bis eine Präzedenzfrage geklärt ist, die der Abgeordnete Ianieri aufgeworfen hat. Der Abgeordnete Ianieri hat einen Abschaffungsartikel des ersten Absatzes verlangt. Ich bitte um Geduld, um da präzise vorzugehen. Wir behandeln zuerst und stimmen zuerst ab den ersten Antrag Ianieri, der die Abschaffung des Artikels 1 verlangt, Prot. Nr. 10697.

Ich verlese ihn:

Il punto a) del comma 1 dell’articolo unico del disegno di legge n. 65 è abrogato.

Damit unterbreche ich momentan die Diskussion und die Abstimmung über den Antrag Gasperotti.

Das Wort hat der Abgeordnete Ianieri zur Erläuterung. Bitte, Abgeordneter.

(I signori consiglieri sono pregati di prendere posto. Ho approfondito la questione. Potrei ora anche sostenere che la proposta Gasperotti è già stata ammessa e che pertanto va discussa e votata prima. Ma vi prego di avere un po’ di pazienza. Sospendo la votazione sulla proposta a firma del cons. Gasperotti fintanto non è chiarita la questione procedurale sollevata dal cons. Ianieri. Il cons. Ianieri ha presentato un emendamento abrogativo teso a stralciare il comma 1. Vi prego di pazientare, poiché vorrei assicurarmi che si proceda con precisione. Trattiamo dapprima la proposta a firma del cons. Ianieri tesa a sopprimere l’art. 1. Si tratta del prot. n. 10697, di cui darò lettura:

Il punto a) del comma 1 dell’articolo unico del disegno di legge n. 65 è abrogato.

Suspendo quindi temporaneamente la trattazione della proposta del cons. Gasperotti.

La parola al cons. Ianieri per l'illustrazione. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

IANIERI: Riferendomi al disegno di legge 65, si dice che la legge regionale 8 agosto 1983, n. 7 è così modificata:

a) prima del comma 1 dell'articolo 61 è anteposto il seguente comma, che è lo 01: alle operazioni dell'assegnazione dei seggi partecipano solo le liste che hanno ottenuto un numero di voti validi pari almeno al 5% del totale dei voti validi, riportati da tutte le liste nel collegio. La parte frazionaria del risultato della percentuale si trascura. Chiedo l'abrogazione di questo punto a), pertanto chiedo l'abrogazione dell'inserimento del comma 01 ed è su questo che chiedo al Consiglio di esprimersi, poi signor Presidente ci sono sempre con la stessa numerazione analoghi emendamenti dove chiedo in ordine l'abrogazione dei vari punti b), c) e d) del comma successivo.

Chiedo il punto a) del comma 1 dell'articolo unico del disegno di legge n. 65 che venga abrogato, pertanto chiedo che non venga inserito questo codice 01.

PRÄSIDENT: Ich habe es verstanden, Abgeordneter Ianieri. Wir stimmen jetzt nur über den 1. Antrag ab, perchè siamo sullo stesso comma. Der Abgeordneter Ianieri schlägt vor, den Absatz 1 zu streichen. Chi chiede la parola? Niemand, dann stimmen wir ab.

Wer mit dem Streichungsantrag einverstanden ist, möge bitte die Hand erheben. Einen Moment, bitte. Genau zählen! Wer stimmt dagegen? Das ist eindeutig die Mehrheit. Wer enthält sich der Stimme? 1 Enthaltung. Ich danke für die Geduld, das war prozedurrell notwendig.

Wir sind jetzt zurück zum Antrag Gasperotti und verlangt ist worden die Geheimabstimmung. Sind weitere Wortmeldungen zum Antrag Gasperotti? Keine, dann bitte ich um Verteilung der Stimmzettel.

(Ho inteso le sue osservazioni cons. Ianieri. Votiamo ora esclusivamente la prima proposta, perché siamo sullo stesso comma. Il cons. Ianieri propone di stralciare il comma 1. Chi chiede la parola? Nessuno, passiamo quindi alla votazione.

Chi è a favore dell'emendamento soppressivo è pregato di alzare la mano. Un attimo di pazienza. Invito i signori questori ad effettuare il computo dei voti. Contrari? La maggioranza. Astenuti? 1 voto d'astensione. Vi ringrazio per la pazienza, ma era necessario procedere in questo modo.

Riprendiamo ora l'esame della proposta a firma del cons. Gasperotti. Al riguardo è stata chiesta la votazione per scrutinio segreto. Altri desiderano intervenire sull'emendamento Gasperotti? Nessuno. Allora prego distribuire le schede.)

(segue la votazione a scrutinio segreto)

PRÄSIDENT: Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben:

Abstimmende:	62
Ja-Stimmen:	27
Nein-Stimmen:	35
weiße Stimmzettel:	0

Damit ist der Antrag Gasperotti abgelehnt. Ich habe nur festgestellt, daß ein Vorschlag, der eine Lösung des Problems hätte bringen können, jetzt abgelehnt worden ist. Damit kommen wir zum Antrag Ianieri, Blatt Nr. 6

Emendamento

Alla lettera a) del comma 01 dell'articolo unico viene anteposta la seguente espressione: „Limitatamente al collegio di Trento...“

Änderungsantrag

Bei Buchstabe a) des Absatzes 01 des einzigen Artikels des Gesetzes Nr. 65 werden folgende Worte vorangestellt: „Beschränkt auf den Wahlkreis Trient nehmen...“

Es sind schon vor langem verteilt worden. Das Wort hat der Abgeordnete Ianieri zur Erläuterung.

(Rendo noto l'esito della votazione:

<i>votanti:</i>	62
<i>voti favorevoli:</i>	27
<i>voti contrari:</i>	35
<i>schede bianche:</i>	0

La proposta a firma del cons. Gasperotti risulta pertanto respinta. Desidero solamente far presente che una proposta che avrebbe potuto risolvere la questione è appena stata respinta. Proseguiamo ora con l'emendamento del cons. Ianieri, si tratta del foglio che reca il n. 6:

Emendamento

Alla lettera a) del comma 01 dell'articolo unico viene anteposta la seguente espressione: „Limitatamente al collegio di Trento...“

L'emendamento è stato distribuito da tempo. La parola al cons. Ianieri per l'illustrazione.)

IANIERI: E' sempre sul primo comma del disegno di legge n. 65. Al comma 01, dove si parla: all'operazione di assegnazione dei seggi che partecipano solo le liste che hanno ottenuto il 5%, chiedo di anteporre prima della parola partecipa, alle operazioni di assegnazione dei seggi limitatamente al collegio di Trento partecipano solo le liste che hanno ottenuto un numero di voti validi pari almeno al 5% del totale dei voti validi riportati da tutte le liste nel collegio. La parte frazionaria del risultato della percentuale si trascura, ecco che chiedo l'inserimento di limitatamente alla Provincia di Trento venga applicato questo criterio del 5%.

Assume la Presidenza il Vicepresidente Tretter
Vizepräsident Tretter übernimmt den Vorsitz

PRESIDENTE: La domanda non è rivolta alla Presidenza del Consiglio ma alla Giunta. Pregherei il Presidente Grandi di intervenire. C'è un aspetto tecnico che va approfondito, chiedo scusa all'aula.

(interruzione)

Präsident Peterlini übernimmt den Vorsitz
Assume la Presidenza il Presidente Peterlini

PRÄSIDENT: Moment bitte. Ich setze die Sitzung fort. Ich möchte ganz genau mit den Prozedurfragen vorgehen, weil kein Anlaß bestehen soll, daß diese dann zum Stolperstein werden. Wir haben bis jetzt alle Frage geklärt, auch wenn da die Stimmen anders gelautes haben und auch diese Fragen sollen geklärt werden. Der Abgeordnete Ianieri hat einen Antrag gestellt, die Wahlgesetzänderungen auf Trient zu beschränken und dann ist der Zweifel aufgetreten - und der besteht und jetzt werden wir schauen wie er gelöst wird -, daß diese Abstimmung im Widerspruch steht genau zu jenem Beschlußantrag, den er selber vorhin zitiert hat. Er hat vorhin den Beschlußantrag zitiert, den er eingereicht hat und der abgelehnt worden ist, in dem er verlangt hat, daß zwischen Trient und Bozen differenziert wird. Und diesen Antrag, Abgeordneter Ianieri, haben Sie vorhin benützt und ich habe Ihnen recht gegeben, indem ich gesagt habe, ich ziehe den Antrag des Präsidiums zurück, aber das gleiche Maß muß man in allen Fällen anwenden.

Sie können nicht vom Präsidenten verlangen, daß er seinen Antrag zurückzieht und jetzt bringen Sie im Widerspruch zu dem eigenen Gesagten einen Antrag ein. Ich bitte Sie um intellektuelle Korrektheit, weil wir können nicht mit zweierlei Maß messen. Wir haben abgestimmt und abgelehnt den Antrag, der Bozen auf Null setzt. Wenn Sie mir jetzt intellektuell etwas anderes vorbringen, was mir einleuchtet, dann werden wir es gerne machen aber sonst bleibe ich bei meinem Standpunkt.

Abgeordneter Ianieri, Sie haben das Wort. Bitte.

(Un attimo di pazienza, proseguiamo i lavori. Vorrei essere molto preciso nel chiarire le domande procedurali perché non vorrei che queste pregiudicassero l'approvazione della legge. Finora siamo riusciti a dissipare tutti i dubbi anche se qualcuno sostiene il contrario e ritengo sia necessario dare una risposta anche a questa domanda. Il cons. Ianieri ha avanzato una richiesta tesa a limitare le modifiche elettorali alla sola provincia di Trento. Poi è sorto il dubbio, che tuttora permane e che cercheremo ora di chiarire, che quanto proposto contrasta con una deliberazione del Consiglio a cui poc'anzi ha fatto riferimento proprio il consigliere Ianieri. Il cons. Ianieri ha citato l'ordine del giorno da lui presentato che quest'aula non ha voluto accogliere e nel quale proponeva dei sistemi elettorali differenziati per Trento e Bolzano. Consigliere, Lei si è poc'anzi riferito a quest'ordine del giorno ed io Le ho dato ragione e di conseguenza avevo ritirato la proposta dell'Ufficio di Presidenza, ma bisogna operare allo stesso modo in tutti i casi.

Lei non può pretendere che il Presidente ritiri la propria proposta per poi poter presentare un'ulteriore proposta che contrasta con quanto da Lei precedentemente sostenuto. La invito a voler dimostrare una certa correttezza intellettuale perché non possiamo operare con due pesi e due misure. Abbiamo posto ai voti e respinto la proposta che escludeva l'introduzione di una soglia per Bolzano. Se Lei ora mi fa delle proposte che mi convincono le possiamo anche trattare, altrimenti rimango fermo sulla mia posizione.

La parola al cons. Ianieri. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

IANIERI: Certo signor Presidente che la voglio illustrare, la devo illustrare.

Tanto per essere chiari, prima ho richiamato un ordine del giorno e lei si è limitato a leggere la parte dispositiva dell'ordine del giorno, ma va letto tutto l'ordine del giorno, perché chiedo, ed è molto importante. L'ordine del giorno recitava di soprassedere alla riforma elettorale in attesa che fosse varato il nuovo articolo 57 della Costituzione, pertanto dicevo che si possono anche prevedere sistemi elettorali diversi per le province di Bolzano e di Trento in subordine, ma come prima questione chiedo di soprassedere alla legge elettorale, oppure in subordine a prevedere, a differenziare i sistemi elettorali delle due province autonome di Bolzano e di Trento, mantenendo inalterato in provincia di Bolzano l'attuale sistema elettorale.

L'attuale sistema elettorale ed è una cosa diversa dalla soglia. Differenziare i sistemi elettorali sono due cose diverse, perché nella premessa, se uno la legge, dico tante cose.

C'è un altro ordine del giorno che non è stato ammesso e che andava in sintonia con questo, dove chiedo addirittura che si prevedesse un collegio separato per Bolzano, un collegio separato per Trento ed un collegio unico ed universale per la Regione con un unico numero di consiglieri ridotti, dove chiedo di formare un consiglio regionale che funzionasse da Senato, pertanto chiedo sistemi elettorali differenziati, pertanto mantengo in piedi il mio emendamento.

PRÄSIDENT: Der Abgeordnete Boldrini hat das Wort. Bitte.

(La parola spetta ora al cons. Boldrini. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

BOLDRINI: Signor Presidente, non si possono usare nella stessa serata due pesi e due misure. Quando lei stava per mettere in votazione il terzo principio e cioè se si vuole una soglia unitaria o differenziata fra le due province si è alzato il collega Ianieri dicendo che lei non poteva far votare una cosa del genere, perché era già stato respinto un suo ordine del giorno che diceva che su Bolzano si va a votare nello stesso modo e che pertanto non si mettono nuove soglie. Siccome a Bolzano bisogna mettere delle soglie lei non ha portato al terzo punto, perché Bolzano non può rimanere invariata. Se accetta questo emendamento che parla dell'introduzione di una soglia solo a Trento, lei di fatto a Bolzano non mette più soglie, cioè fa quello che un'ora fa ha detto che non poteva fare.

Abbiamo da far passare una modifica del sistema elettorale che introduce delle soglie a Trento ed a Bolzano e non si può non votarle insieme, perché si contraddice con quello che ha detto un'ora fa. Il consigliere Ianieri fa giochetti, ma è ora di finirla di fare giochetti. Non è ammissibile l'emendamento del consigliere Ianieri alla luce di quelle delibere che sono state prese prima. Non è accettabile, lei non lo deve ammettere l'emendamento Ianieri.

PRÄSIDENT: Abgeordneter Ianieri, ich ersuche Sie erneut, um intellektuelle Wahrheit und Konsequenz. Ich habe Ihnen vorher auf einige Anträgen recht gegeben, aber ich möchte daß Sie der Argumentation folgen können. Der Regionalrat hat abgelehnt, die Systeme von Bozen und Trient zu differenzieren, indem für Bozen keine Wahländerung gemacht wird.

Der Regionalrat hat abgelehnt, daß die Wahlgesetze so differenziert werden, daß in Bozen das System bleibt wie es ist. Das ist abgelehnt worden und das heißt, daß der Regionalrat damit zum Ausdruck gebracht hat, daß er dagegen ist, daß man in Bozen alles beläßt. Ich komme über diese Hürde nicht hinweg. Abgeordneter Ianieri, Sie haben mich nicht überzeugt. Der Antrag wird nicht zugelassen.

Per fatto personale, consigliere Ianieri. Bitte, Abgeordneter.

(Consigliere Ianieri, La invito nuovamente a voler dimostrare onestà e conseguenza intellettuale. Poc'anzi ho accolto alcune sue richieste, ma vorrei che Lei cercasse di seguire i miei ragionamenti. Il consiglio regionale si è espresso contro l'introduzione di sistemi differenziati per Bolzano e Trento e ha deciso di lasciare immutato il sistema elettorale per Bolzano.

Il Consiglio regionale si è espresso contro l'introduzione di leggi elettorali differenziate, tali da lasciare immutato il sistema vigente per Bolzano. Questa proposta è stata respinta e ciò significa che il Consiglio regionale è contrario acchè a Bolzano il sistema vigente resti immutato. Di questo devo prendere atto, consigliere Ianieri. Lei non mi ha convinto e pertanto dichiaro inammissibile la sua proposta.

Per fatto personale consigliere Inaieri? Prego consigliere, ne ha facoltà.)

IANIERI: Lei la deve smettere signor Presidente di dire per onestà, proprio lei viene a dirmi questo dopo quello che è successo oggi. Si è girato questo consiglio come ha voluto, ha stabilito le regole che ha voluto, ha ignorato completamente le norme del regolamento e mi viene a dire per onestà intellettuale a me.

(interruzione)

IANIERI: Presidente Signor, non ho mai interrotto nessun collega mentre parlava, mai. Alle buffonate non rispondo.

(interruzione)

PRÄSIDENT: Abgeordneter Ianieri, Sie haben das Recht in persönlichen Angelegenheit kurz zu sagen was es ist und dazu Stellung zu nehmen und nicht weitere Kommentare dazu abzugeben.

(Consigliere Ianieri, Lei ha il diritto di prendere brevemente la parola per fatto personale e chiarire in che cosa consiste, ma non può esprimere altri commenti.)

IANIERI: Lei la deve smettere signor Presidente di dire per onestà, proprio lei viene a dirmi questo dopo quello che è successo oggi. Si è girato questo consiglio come ha voluto, ha stabilito le regole che ha voluto, ha ignorato completamente le norme del regolamento e mi viene a dire per onestà intellettuale a me.

PRÄSIDENT: Ich bitte alle die Ruhe zu bewahren. Ich habe heute schon so viele Drohungen auf Klagen gekriegt, obwohl ich mich jedesmal versuche darauf genau vorzubereiten, daß ich auch mit Ruhe und Gelassenheit dieser Klage entgegensehen kann. Ich wiederhole, ich habe Sie um intellektuelle Ehrlichkeit gebeten, weil die Dinge sehr klar auf dem Tisch liegen. Auch wenn man um den eigenen Sitz zittert verlange ich trotzdem ein Minimum an Korrektheit. Ich bemühe mich wirklich bei jedem Antrag zu studieren, ist er zulässig oder nicht und dann komme ich zu einem Ergebnis und ich bitte, daß man das auch zur Kenntnis nimmt.

Wir kommen jetzt zurück zum Antrag Grandi und ich verlese jetzt den Subantrag, eingereicht vom Abgeordneten Pinter, Benedikter, Gasperotti, Leitner und Palermo.

„Il secondo periodo del comma 01 è sopresso“.

„Der zweite Satz des Absatzes 01 ist aufgehoben.“

Dieser Streichungsantrag bezieht sich auf den zweiten Satz des Absatzes 01 und möchte praktisch in der Provinz Bozen die Einführung des Vollquotienten streichen. Jetzt ist die Argumentation vorgelegt worden und aufgetaucht und geprüft worden, im Prinzip geht es damit um die gleiche Abstimmungsvorschlag wie vorhin der Kollege Ianieri gemacht hat und der in Widerspruch steht zum beschlossenen Prinzip.

Ich muß aber sagen, daß dem dagegensteht, daß mit der Abschaffung des zweiten Absatzes nicht abgeschafft ist, daß andere Maße eingeführt werden, statt des Vollquotienten könnte danach ja eingeführt werden 2,7 oder 3 oder 4 und somit ist das nicht in der gleichen Linie zu betrachten wie der Antrag Ianieri und somit ist der Antrag zugelassen. Der Abgeordnete Pinter hat das Wort. Prego, consigliere.

(Invito tutti a voler mantenere la calma. Nel corso della giornata mi è più volte stata minacciata la presentazione di ricorsi anche se ho sempre cercato di approfondire le questioni e posso dire che anche riguardo a questa obiezione non temo il ricorso. Ribadisco che l'ho invitata a dimostrare onestà intellettuale perché la situazione è chiara. Anche se si teme la perdita della propria poltrona, chiedo un minimo di correttezza. Mi sforzo veramente di verificare ogni volta se gli emendamenti sono ammissibili o meno e vi invito a voler prendere atto del risultato a cui giungo.

Riprendiamo ora la trattazione della proposta a firma del Presidente Grandi e darò lettura del subemendamento dei consiglieri Pinter, Benedikter, Gasperotti, Leitner e Palermo:

„Il secondo periodo del comma 01 è soppresso.“

L'emendamento soppressivo si riferisce al secondo periodo del comma 01 ed è teso a stralciare l'introduzione del quoziente naturale in provincia di Bolzano. Ed a riguardo è stata sollevata l'obiezione che si trattava in sostanza di una proposta analoga a quella poc'anzi avanzata dal collega Ianieri, una proposta che quindi contrasta con la questione di principio approvata. Abbiamo approfondito anche questo aspetto e posso controbattere che l'eventuale abrogazione del comma due non impedisce l'introduzione di altre soglie. Al posto del quoziente naturale potrebbe per esempio essere introdotta la soglia del 2,7, del 3 o del 4 per cento e l'emendamento non va quindi considerato alla stessa stregua di quello del cons. Ianieri. Pertanto dichiaro l'emendamento ammissibile e concedo la parola al cons. Pinter. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

PINTER: Grazie Presidente. E' evidente che questo emendamento corrisponde al principio che ho precedentemente indicato, cioè della necessità di rivedere la previsione contenuta nell'emendamento presentato da diversi consiglieri, nel senso di modificare la limitazione prevista nella ripartizione dei seggi e contenuta nella proposta originaria, quindi il significato è molto chiaro.

PRÄSIDENT: Danke. Wer meldet sich zum Antrag Pinter zu Wort? Abgeordneter Willeit, Sie haben das Wort.

(Grazie. Chi chiede la parola in merito alla proposta del cons. Pinter? Prego consigliere Willeit, ne ha facoltà.)

WILLEIT: Dieci minuti fa ho chiesto la parola per intervenire brevemente sull'ordine dei lavori, solo per dire che a mio avviso le decisioni adottate in fase di sondaggio nulla hanno a che fare con il processo decisionale della legge e pertanto non debbono essere

di impedimento a degli emendamenti, perché si attengono soltanto alla formazione della proposta, che di fatto è stata formulata dopo quei sondaggi, quindi a mio avviso non ci devono essere impedimenti per nuovi emendamenti.

PRÄSIDENT: Abg. Willeit, horchen Sie einen Moment zu: Mit der Ablehnung Ianieri habe ich mich nicht bezogen auf eine Beschlußfassung des heutigen Abends, sondern auf einen Beschlußantrag, den der Abg. Ianieri vorgelegt hat und der vom Regionalrat kürzlich abgelehnt worden ist. Dieser Antrag hat sich demnach von selbst ausgeschlossen. Das gilt nicht in diesem Falle, weil ich sage, es geht zwar in ähnliche Richtung, aber Abgeordneter Pinters Antrag, wenn er angenommen würde, würde nicht ausschließen, daß andere Maße angewandt werden und deswegen habe ich den Antrag Pinter zugelassen. Und da sind wir jetzt in Diskussion. Wer möchte das Wort? Abg. Benedikter bitte.

(Consigliere Willeit, La prego di prestare un attimo di attenzione. Nel dichiarare inammissibile l'emendamento a firma del cons. Ianieri non ho fatto riferimento ad una decisione presa nel corso della serata, bensì ad un ordine del giorno presentato dal cons. Ianieri che il Consiglio regionale aveva recentemente respinto, cosicché la proposta citata è risultata superata. Lo stesso non si può dire per l'emendamento del cons. Pinter, che anche se va nella stessa direzione, tuttavia in caso di accoglimento non escluderebbe l'introduzione di una soglia diversa e pertanto ho ammesso la trattazione dell'emendamento Pinter. E sullo stesso che ora si deve svolgere la discussione. Chi chiede la parola? Prego consigliere Benedikter, ne ha facoltà.)

BENEDIKTER: Ich habe ja die Verfassungsgerichtsurteile immer wieder erwähnt, nicht wahr - bitte ein bißchen Aufmerksamkeit noch - mir scheint wir sind nicht mehr in der Lage, Herr Präsident, wir sind nicht mehr in der Lage zu urteilen. Ich glaube es wäre höchste Zeit Schluß zu machen, aber bitte, damit man ordentlich die Sache behandeln kann. Aber ich mache darauf aufmerksam, wenn dieser Satz bleibt, der sagt: „Im Wahlkreis Bozen werden bei der Aufteilung der Sitze nur diejenigen Listen berücksichtigt, die eine Anzahl von gültigen Stimmen erzielt haben, die mindestens dem natürlichen Quotienten entspricht“, fallen aufgrund der Ergebnisse der letzten Wahlen dann zwei italienische Landtagsabgeordnete weg, und zwar vom „Partito popolare Alto Adige“ und der Landtagsabgeordnete des „Unione Centro Alto Adige“, die fallen weg, aufgrund der letzten Wahlen, bitte. Man kann ja nur das als Grundlage nehmen und es fällt weg der Ladiner. Dafür kriegt die Südtiroler Volkspartei zwei Sitze mehr und die Grünen kriegen einen Sitz mehr. Das wäre wenn dieser Satz, der zweite Satz von Absatz 01 bleiben würde. Ich möchte eigentlich, daß man heute, um wirklich vernünftig urteilen zu können, daß man heute schließt, denn schon... Das möchte ich beantragen eigentlich.

(Ho più volte citato le sentenze rilasciate in merito dalla Corte costituzionale...chiedo che si presti un po' di attenzione....e signor Presidente mi pare

che quest'aula non sia più in grado di valutare. Ritengo sarebbe ora di chiudere i lavori affinché si possano effettivamente fare le cose per bene. Tuttavia desidero fare presente che qualora dovesse essere mantenuta la frase che recita: „Nel collegio provinciale di Bolzano, alle operazioni di ripartizione dei seggi partecipano solo le liste che hanno ottenuto un numero di voti validi pari almeno al quoziente naturale“, in base ai risultati delle ultime elezioni perderebbero il seggio due consiglieri di lingua italiana: uno del „partito popolare Alto Adige“ e l'altro dell'“Unione Centro Alto Adige“. Inoltre sparirebbe il rappresentante ladino. Al contrario la SVP otterrebbe due seggi in più ed un seggio verrebbe attribuito ai verdi. Questa sarebbe la conseguenza del mantenimento della seconda proposizione del comma 01. Ma onde poter lavorare seriamente vorrei proporre la chiusura dei lavori....Questa è la proposta che intendevo avanzare.)

PRÄSIDENT: Abg. Benedikter, es war natürlich eine inhaltliche Stellungnahme. Ich wollte Ihnen nur danken, daß Sie meine Studie zitiert haben. Das Wort hat jetzt der Abg. Berger.

(Consigliere Benedikter, Lei è intervenuto nel merito. Tuttavia La ringrazio per aver citato lo studio da me predisposto. Si è ora iscritto a parlare il consigliere Berger. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

BERGER: Herr Präsident, ich möchte Sie nur ersuchen, Ihre Entscheidung der Zulässigkeit dieses Antrages noch einmal zu überdenken, denn für mich ist das genau dasselbe was vorher dem Abg. Ianieri nicht zugelassen worden ist. Der Abg. Ianieri hat mit der Formulierung für die Provinz Trient in diesem Absatz einen Antrag gestellt, der nur für die Provinz Trient gegolten hätte und dieser Antrag zielt darauf ab, den bestehenden Text oder den vorgelegten Text, alles was die Provinz Bozen betrifft zu streichen und damit wäre nur wieder der Sinn und Zweck des Antrages Ianieri aufrecht, daß Trient eine eigene Regelung erhält. Sie sagen, es könnte eventuell eine eigene Regelung wieder in Form eines Änderungsantrages für die Provinz Bozen vorgelegt werden, der liegt aber nicht vor, deswegen in dem Moment, wo dieser Absatz gestrichen ist, ist er weg und der Sinn des Antrages Ianieri wäre dann erfüllt, der nicht zugelassen worden ist. Deswegen ersuche Sie, dies nochmals zu überdenken und beantrage, daß Sie diesen Antrag nicht zulassen.

(Signor Presidente, La invito a voler riflettere sulla sua decisione in ordine all'ammissibilità dell'emendamento, poiché a mio avviso esso corrisponde a quanto proposto dal cons. Ianieri, che poc'anzi è stato dichiarato inammissibile. La proposta del cons. Ianieri relativa a questo comma si riferiva alla sola provincia di Trento, mentre con la presente proposta si intende sopprimere quanto in questo comma è previsto per la provincia di Bolzano. Così facendo verrà riproposto quanto richiesto dal cons. Ianieri, ovvero che si debba introdurre una regolamentazione separata per Trento. Lei ha sostenuto che con un emendamento potrà eventualmente essere proposta

una altra disciplina per la provincia di Bolzano, ma debbo controbatterLe che un siffatto emendamento non esiste allo stato attuale. Se dovessimo stralciare questo comma, arriveremo a quanto proposto dal cons. Ianieri, la cui proposta è stata dichiarata inammissibile. Pertanto La invito a voler riflettere su questo punto e Le chiedo di dichiarare inammissibile questa proposta.)

PRÄSIDENT: Abg. Ianieri, bitte
(Prego consigliere Ianieri, ne ha facoltà.)

IANIERI: Grazie signor Presidente. Non voglio dire che se quello che ha detto il consigliere Berger sia vero o meno, ma di una cosa sono sempre più convinto, che evidentemente il mio emendamento è legale, ed ha motivo per poter essere discusso, anche se lei ha deciso di non metterlo in votazione, anche se poi ha ammesso che l'emendamento Pinter possa essere sicuramente discusso. Sinceramente mi chiedo se dopo tante consultazioni e titubanze, vorrei sapere cosa le hanno detto i suoi esperti perché per me l'emendamento come lo avevo presentato già in data 19 gennaio 1998 ha una sua validità indipendentemente da quello che riportata l'ordine del giorno, perché l'ordine del giorno parlava di questioni completamente diverse.

Se si mette a votazione questo emendamento e spero di sì, lo voterò. I trentini devono decidere se vogliono o meno la soglia, se vogliono affossare Bolzano. Vi sono state date più occasioni per far sì che i problemi del Trentino possano essere risolti.

Li volete risolvere veramente i problemi del Trentino o anche voi non sapete veramente quello che volete. Non riesco sinceramente a capire, avete chiesto in più occasioni una soglia del 5%, vi sono state date tante occasioni ed opportunità per poterla votare, votate questo emendamento ed avete risolto i problemi della governabilità del Trentino.

A Bolzano l'ho detto mille volte, signor Presidente non c'è necessità di governabilità a Bolzano. Io non decido, presento solo degli emendamenti che vengono bocciati. Signor Presidente se me li bocciate va bene, ne avete i numeri, ma ammetteteli a votazione. Evidentemente vi trovate in difficoltà di fronte a questo emendamento e questa è la verità.

Agli amici trentini voglio dire che avete sempre richiesto una soglia, perché vi trovate in una situazione di ingovernabile, avete la possibilità di rendere governabile, se governabile può diventarlo con una soglia del 5%, la provincia di Trento, ma non siate succubi della SVP. Ve l'ho detto in mille modi che rafforzare la SVP con una legge elettorale che può portare contributi in modo particolare solo a loro vuol dire condizionare sempre di più il Trentino. Sinceramente non so come farvelo capire.

PRÄSIDENT: Danke, Abg. Ianieri. Der Abg. Gasperotti hat das Wort.
(La ringrazio cons. Ianieri. La parola spetta ora al cons. Gasperotti. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

GASPEROTTI: Grazie, Presidente. Nel discutere delle proposte contenute nell'emendamento Ianieri certo sorge anche il dubbio che si siano già prese delle decisioni rispetto al problema sollevato. Sta di fatto che è anche comprensibile che tale confusione sia in termini naturali...

(interruzione)

GASPEROTTI: ...Il risultato della lungaggine di questa discussione sulla legge, sta di fatto che il contenuto anche degli emendamenti successivi, che non sono molti, sono 4 o 5, ha il rilievo di introdurre o salvaguardia dal punto di vista della presenza di altri gruppi linguistici, oppure quello di trovare soluzione equa ed unitaria rispetto alle proposte dei due collegi di Trento e di Bolzano.

La nostra iniziativa più avanti troverà anche la soluzione che sembra simile alla precedente votata, ma ha un emendamento che stiamo costruendo, proprio per evitare che si perda questa opportunità, dove si definisce la natura, e quindi la soglia, da prendere in considerazione per Trento e per Bolzano ed attivare quella soluzione auspicabile, ma non solo per l'ora, anche per una serie di valutazioni che abbiamo fatto assieme rispetto alla conclusione del dibattito attorno a questa legge, non sarà la migliore per tutti, ma almeno sarà la possibile per tutti, dove il sollevare obiezioni dal punto di vista dell'unicità del sistema dei due collegi potrebbe anche produrre effetti non certo benefici dal punto di vista della produzione della legge.

Ecco perché volevamo introdurre questo subemendamento all'emendamento, là dove si dice 'e', perché sia ammissibile e quindi più chiaro, perché l'ammissibilità è solo perché è mancanza di chiarezza.

PRÄSIDENT: Abg. Bolzonello, bitte.

(Prego consigliere Bolzonello, ne ha facoltà.)

BOLZONELLO: Signor Presidente, visto che si sta votando la soppressione del secondo periodo del comma 01 - se non sbaglio -, credo sia particolarmente importante perché toglierebbe, per quanto attiene Bolzano, tutte quelle remore che vi sono nell'essere d'accordo a una riforma elettorale. Detto che a Bolzano la riforma elettorale, tutto sommato, non ha nessuna necessità d'esserci e semmai avrebbero più ragione di essere introdotte eventualmente i collegamenti tra le liste per produrre quanto molti auspicano, cioè una diminuzione di liste, per quanto attiene in particolare il gruppo linguistico italiano, ma così non sarà, perché, ovviamente, con la procedura nota a tutti abbiamo votato poc'anzi i principi fondanti di questa legge, che è di una importanza sostanziale per la vita democratica, alla quale evidentemente pochi badano e la Presidenza meno di tutti, ma dico che la soppressione di questo passaggio sarebbe invece importantissima, anche perché, tutto sommato - e qui vado a riprendere temi già toccati non solo da me - a Bolzano vi è grande necessità di fare una riforma, ma riforma si deve fare, evidentemente il momento in cui i partiti di maggioranza, sia per quanto attiene il gruppo tedesco, che per quello italiano, di maggioranza assoluta quello tedesco

e relativa quello italiano, hanno necessità di trovare degli strumenti e ovviamente l'accordo che vi è stato tra di loro, a qual cosa porta alla presentazione e all'auspicio che venga introdotta una soglia, questa, naturalmente, è una mia valutazione, ma credo di essere confortato anche da quanto è stato sotto gli occhi di tutti, di tanti consiglieri in particolare della Provincia di Bolzano, per quel chiacchierio che vi è stato tra il capogruppo del SVP e il Presidente di uno dei partiti di lingua italiana, ma queste sono sensazioni mie, ma credo che nessuno mi possa contraddire in questo.

Non vedo perché se non vi è la ragione per introdurre a Bolzano una soglia non si possa votare anche l'emendamento proposto da Pinter ed altri, al quale ho dato anche la mia firma, non credo comunque che si debbano introdurre delle modifiche all'interno del sistema elettorale della Regione anche per quanto attiene il Trentino, perché una serie di motivazioni e di ragionamenti mi portano a far pensare che niente sarà risolutivo rispetto alla crisi, che ancor prima di essere politica è di ordine comportamentale tra i consiglieri di questo nostro parlamento, perché molti di questi non conoscono nemmeno non solo le regole democratiche, Presidente, perché lei ha assistito poco fa ad una scena per la quale avrebbe dovuto quanto meno provvedere, a norma di regolamento, ma, probabilmente, data l'ora tarda, dato il fatto che lei è già rimasta scottata per un provvedimento che ha preso in tutta fretta senza averne le ragioni, mentre questa volta l'aveva e non ha preso il provvedimento, dico che i consiglieri trentini, o molti di loro, o taluni di loro, ancora prima di imparare le regole della democrazia dovrebbero imparare le regole del buon vivere, del porsi all'interno di un'Assemblea, ma questo è un altro ragionamento, per fortuna, debbo dire, ho rispetto per tutti, magari a volte anche per coloro i quali non ce l'hanno, ma questo è un altro discorso.

Allora, tornando al discorso dell'emendamento, credo di aver esposto in maniera sintetica, ma esaurienti, le motivazioni per le quali andrò a votare questo emendamento: sia per quanto attiene Trento, che per quanto attiene Bolzano, vi sono più che ottime ragioni per approvarlo.

PRÄSIDENT: Danke. Die Abgeordnete Klotz hat das Wort. Bitte.

(Si è iscritta a parlare la consigliere Klotz. Prego consigliere, ne ha facoltà).

KLOTZ: Herr Präsident, zum Fortgang der Arbeiten. Ich persönlich habe kein Problem auch bis 4 oder 5 Uhr in der Früh da zu sein, aber ich frage Sie, ob man nicht überlegen sollte, ob es vor allen Dingen den Angestellten zumutbar ist. Wir sehen auch draußen, daß Angestellte des Regionalrates bereits übermüdet sind. Diese Angestellten müssen nach diesem Plan, den wir haben, sicherlich um 9 Uhr wieder hier sein, um andere Dinge vorzubereiten. Ich wollte Sie nur fragen, ob man sich hier nicht überlegt, ob man das den Angestellten zumuten kann? Mit mir persönlich könnt ihr auch bis 5 Uhr in der Früh rechnen.

(Signor Presidente, desidero intervenire sull'ordine dei lavori. Io personalmente non ho nessuna difficoltà a stare qui fino alle quattro o le cinque del mattino, ma La invito a riflettere se si può pretendere la stessa cosa dai dipendenti. Nel foyer vi sono già ora dei dipendenti del Consiglio sovraffaticati. Considerato il nostro calendario di lavoro essi dovranno probabilmente essere di nuovo in servizio alle ore nove per preparare altre cose. Pertanto La volevo invitare a riflettere se si può pretendere tutto questo dai dipendenti. Io personalmente resto qua anche fino alle cinque del mattino.)

PRÄSIDENT: Danke, Abgeordnete Klotz. Ich möchte nur noch sagen, alle sind müde. Der Generalsekretär hat mir gerade mitgeteilt, daß ein gewisser Turnus eingeführt worden ist, aber Sie wissen genau, daß die Unterbrechung der Sitzung eine politische Entscheidung wird. Ich bin wahrscheinlich am müdesten von allen, weil ich bin jetzt den ganzen Tag da, werde beschuldigt, angeklagt und geklagt. Ich nehme mir dieses Recht nicht heraus. Wenn Sie wollen, dann bringe ich diesen Antrag zur Abstimmung. Bevor wir zum Antrag Pinter kommen, stimmen wir darüber ab, die Sitzung zu unterbrechen. Wer dafür ist, möge bitte die Hand erheben! Wer stimmt dagegen? Die Mehrheit. Wer enthält sich der Stimme?

Bei 8 Ja-Stimmen, 2 Enthaltungen und der Rest Gegenstimmen ist der Antrag abgelehnt und das heißt, wir müssen weiterarbeiten. Ich gebe jetzt das Wort immer zum Antrag Pinter dem Abgeordneten Benedetti.

(Consigliere Klotz, Le volevo solamente dire che tutti siamo stanchi. Il Segretario generale mi ha testé comunicato che il personale effettuerà dei turni, ma Lei sa perfettamente che interrompere la seduta significa adottare una decisione politica. Probabilmente sono il più stanco di tutti, sono presente in aula dalla mattina, vengo criticato, accusato e mi si minacciano dei ricorsi. Non mi arrogo il diritto di decidere in merito. Se lo desidera posso mettere ai voti la sua proposta. Prima di trattare l'emendamento a firma del cons. Pinter pongo in votazione la proposta di interrompere i lavori. Chi è a favore è pregato di alzare la mano. Contrari? La maggioranza. Astenuti?

Con 8 voti a favore, 2 voti d'astensione ed il resto dei voti contrari la proposta risulta respinta e ciò significa che dobbiamo proseguire i lavori. Sempre sull'emendamento del cons. Pinter concedo ora la parola al cons. Benedetti. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

BENEDETTI: Presidente, non mi riferivo all'emendamento, ma solo per chiederle qualcosa in merito al calendario e cioè che cosa facciamo domani mattina, per me si va avanti tranquillamente stasera fino ad esaurimento del punto, però a noi che veniamo da un po' lontano, se lei ci desse qualche indicazione su come si intende procedere domani con il calendario, penso farebbe un favore a tutti noi.

PRÄSIDENT: Abgeordneter Benedetti, Sie fragen mich etwas, was ich nicht weiß. Versuchen wir aber eine zu Antwort geben nachdem wir jetzt beschlossen haben weiterzuarbeiten. Ich mache nur aufmerksam, daß heute früh eine Delegation aller Bürgermeister Südtirols und Trentinos da war, die die Dringlichkeit und Notwendigkeit gebracht haben, diese Gemeindeautonomie endlich zu machen und das steht morgen auf dem Kalender. Ich würde Ihnen mindestens einen halben Tag reservieren. Reden wir darüber aber bitte einen Moment später.

Sind noch Wortmeldung zum Antrag Pinter?

(Consigliere Benedetti, lei mi pone una domanda alla quale non so dare una risposta. Ma cercherò comunque di soddisfare la sua richiesta dal momento che l'Aula ha testé deciso di proseguire i lavori. Faccio presente che stamattina abbiamo ricevuto una delegazione di sindaci dell'Alto Adige e del Trentino che ha sottolineato l'urgenza e la necessità di trattare quanto prima il disegno di legge concernente l'ordimento dei comuni e domani tratteremo quindi questo punto. Vorrei riservare alla trattazione di questo argomento almeno mezza giornata di Consiglio, tuttavia desidero discutere su questo punto più avanti.)

PINTER: Appello nominale.

PRÄSIDENT: Namensaufruf, wer schließt sich an? Das sind genügend, es wird gemacht. Nur noch eine kleine Präzisierung, damit wir ganz klar sind. Warum wurde der Antrag Ianieri abgelehnt und dieser zugelassen? Hätte man den Antrag Ianieri auf die Beschränkung der Wahländerung auf die Provinz Trient zur Abstimmung gebracht und wäre er angenommen worden, dann wäre dies im Widerspruch zu dem, was mit der Ablehnung des Beschlußantrages Ianieri seinerzeit beschlossen wurde. Jetzt hat es geheißt, wenn wir diesen Absatz 1 des Antrages des Abgeordneten Pinter annehmen würden, dann könnte die gleiche Situation entstehen, denn mit der Streichung des 2. Satzes des Absatzes 1 fällt der natürliche Quotient für die Provinz Bozen, schließt aber nicht aus, daß Alternativanträge - und das möchte ich festhalten - zulässig sind. Während der Antrag des Abgeordneten Ianieri, wenn er angenommen worden wäre, jede Änderung für Bozen ausgeschlossen hätte, wird hier vorgeschlagen zu streichen der 2. Satz, wo es um den natürlichen Quotienten geht und somit wäre jede Möglichkeit offen, daß man einen anderen Quotienten einführt. Ich möchte das nur präzisieren, weil ich mir nicht sagen lassen will, es ist jetzt nicht mehr zulässig. Es bleibt zulässig, daß dann eventuelle Anträge bei Annahme dieses Antrages zulässig sind.

Abgeordneter Durnwalder, ich muß die Sitzung führen, ich verstehe die Ungeduld. Damit kommen wir zur Abstimmung über den Antrag Pinter. Ich bitte um den Namensaufruf.

(E' stata chiesta la votazione per appello nominale. Chi aderisce alla richiesta? Un numero sufficiente di consiglieri. Desidero ancora precisare una cosa onde evitare malintesi. Perché non è stata ammessa la proposta a firma del cons.

Ianieri e questa invece sí? Qualora la proposta del cons. Ianieri tesa a limitare le modifiche elettorali alla sola provincia di Trento fosse stata posta in votazione ed accolta, allora ciò sarebbe stato in contrasto con quanto deliberato, avendo il Consiglio respinto l'ordine del giorno a suo tempo presentato dal cons. Ianieri. E poi é stato detto: se accogliamo il comma 1 dell'emendamento Pinter, potrebbe verificarsi la stessa situazione, poiché con lo stralcio della seconda proposizione del comma 1 togliamo il quoziente naturale per la provincia di Bolzano. Ciò però non toglie, e lo desidero sottolineare, che potranno essere ammesse delle proposte alternative. L'emendamento del cons. Ianieri, qualora fosse stato accolto, avrebbe reso impossibile qualsiasi modifica del sistema elettorale di Bolzano, mentre con questo emendamento si propone lo stralcio della seconda proposizione che parla del quoziente naturale. Qualora accolto rimarrebbero ancora aperte tutte le possibilità per introdurre un altro quoziente. Volevo aver chiarito questo aspetto perché non vorrei che mi si rinfacciasse che questa proposta è inammissibile. L'emendamento è ammissibile ed in caso di approvazione dello stesso saranno ammissibili eventuali altre proposte.

Consigliere Durnwalder spetta a me dirigere i lavori, ma comprendo l'impazienza. Possiamo dunque alla votazione sulla proposta del cons. Pinter. Prego procedere all'appello nominale.)

(segue votazione per appello nominale)

DENICOLO': Achmüller (*nein*), Alessandrini (*no*), Andreotti (*no*), Atz (*nein*), Benedetti (*no*), Benedikter (*ja*), Benussi (*no*), Berger (*nein*), Binelli (*no*), Boldrini (*no*), Bolzonello (*sì*), Bondi (*no*), Casagranda (*no*), Chiodi-Winkler (*non presente*), Cigolla (*no*), Conci-Vicini (*no*), Dalbosco (*no*), Delladio (*no*), Denicolò (*nein*), De Stefani (*non presente*), Di Puppò (*astenuto*), Divina (*no*) Durnwalder (*nein*), Fedel (*non presente*), Feichter (*non presente*), Frasnelli (*non presente*), Frick (*nein*), Gasperotti (*sì*), Giordani (*no*), Giovanazzi (*no*), Grandi (*no*), Holzer (*no*), Holzmann (*no*), Hosp (*nein*), Ianieri (*sì*), Kasslatter-Mur (*non presente*), Klotz (*ja*), Kofler (*non presente*), Kury (*ja*), Laimer (*nein*), Leitner (*ja*), Leveghi (*no*), Mayr C. (*nein*), Mayr J. (*nein*), Messner (*nein*), Minniti (*no*), Montefiori (*non presente*), Morandini (*no*), Moser (*no*), Munter (*no*), Muraro (*no*), Pahl (*nein*), Palermo (*sì*), Pallaoro (*no*), Panizza (*no*), Passerini (*no*), Peterlini (*nein*), Pinter (*sì*), Romano (*no*), Saurer (*no*), Tarfusser (*ja*), Taverna (*no*), Tosadori (*no*), Tretter (*no*), Valduga (*no*), Vecchi (*no*), Viola (*non presente*), Willeit (*sì*), Zanoni (*non presente*), Zendron (*non presente*).

(interruzione)

PRÄSIDENT: Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben:

Abstimmende:	59
Ja-Stimmen:	11
Nein-Stimmen:	47

Stimmhaltungen: 1

Damit ist der Antrag abgelehnt. Ich bitte um einen Moment Geduld.

(Rendo noto l'esito della votazione:

<i>votanti:</i>	59	
<i>voti favorevoli:</i>	11	
<i>voti contrari:</i>		47
<i>astensioni:</i>	1	

L'emendamento risulta pertanto respinto. Vi invito a pazientare un attimo.)

(interruzione)

PRÄSIDENT: Ich darf den Abänderungsantrag, der jetzt zur Abstimmung kommt, verlesen. Der Antrag vom Abgeordneten Gasperotti, Tarfusser, Pinter und anderen ist in neuer Form vorgelegt worden. Abgeordneter Gasperotti, die Prot. Nr. 11538 haben Sie korrigiert und damit ist es ein neuer Abänderungsantrag und der alte Abänderungsantrag gilt damit als zurückgezogen. Ich verlese ihn:

Emendamento sostitutivo del subemendamento al 11531

le parole „alle operazioni di ripartizione dei seggi partecipano solo le liste che hanno ottenuto un numero di voti validi pari almeno al cinque per cento del totale dei voti validi riportati da tutte le liste nel collegio; l'eventuale parte frazionaria si trascura“ sono sostituite dalla parola „e“ e dopo le parole „numero dei consiglieri“ sono aggiunte le parole „più uno“.

Das heißt Bozen und Trient kriegen eine einheitliche Hürde, die berechnet wird, indem die Gesamtzahl der Stimmen durch 35 + eins dividiert wird. Jetzt verlese ich es noch auf deutsch.

Die Worte „werden bei der Aufteilung der Sitze nur diejenigen Listen berücksichtigt, die eine Anzahl von gültigen Stimmen in Höhe von mindestens 5% der Anzahl der von sämtlichen Listen im Wahlkreis erhaltenen gültigen Stimmen erzielt haben; eventuelle Bruchteile werden nicht berücksichtigt.“ werden durch das Wort „und“ ersetzt. Nach den Worten „wählenden Regionalratsabgeordneten“ werden die Worte „plus eins“ eingefügt.

Der Kollege Gasperotti hat seinen Antrag korrigiert, weil der Antrag in ursprünglicher Form nicht zulässig ist. Warum ist er nicht zulässig? Er würde

vorsehen, daß Bozen und Trient einheitlich den natürlichen Quotienten bekommen, aber genau das ist vorhin mit einem Antrag abgelehnt worden.

Der Abgeordnete Gasperotti hat das Wort. Bitte.

(Desidero ora dare lettura del prossimo emendamento a firma dei cons. Gasperotti, Tarfussner, Pinter ed altri, che è stato ripresentato e riformulato. Cons. Gasperotti Lei ha corretto numero di protocollo 11538 e pertanto deve essere considerato come nuova proposta e contestualmente risulta ritirato il precedente emendamento. Ne darò ora lettura:

Emendamento sostitutivo del subemendamento al 11531

le parole „alle operazioni di ripartizione dei seggi partecipano solo le liste che hanno ottenuto un numero di voti validi pari almeno al cinque per cento del totale dei voti validi riportati da tutte le liste nel collegio; l'eventuale parte frazionaria si trascura“ sono sostituite dalla parola „e“ e dopo le parole „numero dei consiglieri“ sono aggiunte le parole „più uno“.

Ciò significa che Bolzano e Trento avranno una soglia unica che verrà calcolata dividendo il totale dei voti per 35 più uno. Ed ora do ancora lettura del testo in lingua tedesca.

Il collega Gasperotti ha corretto la propria proposta perchè nella versione originaria non era ammissibile. Perchè non era ammissibile? Aveva proposto che sia a Bolzano che a Trento venisse introdotto il quoziente naturale, una proposta contenuta in un emendamento che il consiglio ha poc'anzi respinto.

La parola ora al consiglier Gasperotti. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

GASPEROTTI: Grazie, Presidente. L'iniziativa, come dicevo precedentemente riferita ad un emendamento simile, è quella di produrre un effetto unificante ai due collegi di Trento e di Bolzano, perseguire questa strada aiuta anche l'Aula per trovare una soluzione che non trovi inghippi o almeno contestazioni così evidenti rispetto al disegno finale. La proposta è una proposta che chiude in conclusione un emendamento presentato da una serie di consiglieri, all'ultima parlavo di ieri sera alle 23.35, e che con questo emendamento troverebbe ulteriori consiglieri aderenti all'iniziativa. Non chiedo ai colleghi che volevano introdurre il maggioritario, che avevano il progetto di introdurre una soglia alta rispetto a Trento un'adesione, ma almeno una comprensione del fatto che questa iniziativa conclude, alle ore 2.20, l'iter di una legge o di una modifica di legge che ci ha visto coinvolti e che dovrebbe con questa azione avere un consenso più ampio. Grazie.

PRÄSIDENT: Abgeordneter Boldrini hat das Wort.

(Si è iscritto a parlare il cons. Boldrini. Prego consigliere, ne ha facoltà.)

BOLDRINI: Sull'ordine dei lavori, Presidente. ...Della precedente più uno, ma non cambia il risultato, dividi per 35, dividi per 36, è sempre la soglia naturale e quindi è ostruzionistico e non cambia nulla...

(interruzione)

BOLDRINI: In luogo del 2,875 si prevederà il 2,861, che cosa cambia? Se non si ammette uno non si ammette l'altro.

PRÄSIDENT: Abgeordneter Boldrini, Sie können auch recht haben mit den Zahlen. Ich sage Ihnen nur, ich habe die Sitzung verlassen und der Vizepräsident ist bei der letzten Sitzung zurückgetreten, wo es auch inhaltlich nur 300 Stimmen Unterschied waren. Damals war der Kompromiß, gebrochen durch 35 hat die Mehrheit verlangt, gebrochen durch 37 ist von allen unterschrieben gewesen und wegen dieser 300 Stimmen ist alles gefallen. Jetzt ist der Unterschied zwar feiner, das sind vielleicht ca. 150 Stimmen Unterschied. Der deutsche Text muß entsprechend ergänzt werden, weil da fehlt ein halber Satz im deutschen.

Nach den Worten „wählenden Regionalratsabgeordneten“ wird „plus eins“ hinzugefügt. Das ist nicht übersetzt worden. Es ist ganz klar was vorgeschlagen worden ist. Es ist vorgeschlagen worden einen Quotienten einzuführen, für die ganze Region einheitlich, der errechnet wird, indem die Zahl der gültigen Stimmen durch 36 dividiert wird. Das ist natürlicherweise ein bißchen niedriger als der natürliche Quotient durch 35.

Der Abgeordnete Gasperotti hat die geheime Abstimmung verlangt. Ich hoffe jetzt haben alle verstanden um was es geht. Ich bitte um Verteilung der Stimmzettel.

(Consigliere Boldrini, per quanto attiene le cifre potrà anche avere ragione, ma Le faccio presente che in occasione dell'ultima seduta, quando in sostanza la differenza era di soli 300 voti, avevo abbandonato i lavori ed il Vicepresidente aveva rassegnato le dimissioni. La maggioranza aveva chiesto che si dividesse per 35, mentre il compromesso, firmato da tutti, prevedeva la divisione per 37 e per questi 300 voti non si è riusciti a risolvere la questione. Ora la differenza è ancora meno, forse sono 150 voti. Per quanto attiene al testo tedesco è necessario integrarlo perché manca metà frase.

La frase „dopo le parole ‘numero dei consiglieri’ sono aggiunte le parole ‘più uno’ non è stata tradotta. La finalità che si prefigge l'emendamento è chiara. E' stato proposto di introdurre un quoziente unico per l'intera regione che verrà calcolato dividendo il numero dei voti validi per 36. Naturalmente otterremo un quoziente leggermente inferiore rispetto al quoziente naturale, ottenuto dividendo per 35.

Il consigliere Gasperotti ha chiesto la votazione per scrutinio segreto. Spero che tutti abbiano inteso il contenuto della proposta. Prego distribuire le schede.)

(segue votazione a scrutinio segreto)

Assume la Presidenza il Vicepresidente Tretter
Vizepräsident Tretter übernimmt den Vorsitz

PRESIDENTE: Comunico l'esito della votazione:

votanti	61
schede favorevoli	16
schede contrarie	45

Il Consiglio non approva

Passiamo all'altro emendamento, primo firmatario il cons. Willeit: 'Al comma 01 dell'art. 61 della legge regionale 8 agosto 1983, n. 7, dopo le parole "da eleggere nel medesimo" vanno inserite le parole "più due".'

Prego il collega Denicolò di dare lettura del testo in tedesco.

DENICOLO': Abänderungsantrag von den Abgeordneten Willeit, Pinter, Tarfusser, Leitner und anderen.

In Absatz 01 des Art. 61 des RG vom 08.08.1983, Nr. 7 wird der nachstehend angeführte Satz hinzugefügt:

„Die dem natürlichen Quotienten entsprechende Sperrklausel wird in bezug auf jene Listen nicht angewandt, die sich ausschließlich aus Kandidaten zusammensetzen, die der ladinischen Sprachgruppe angehören.“

PRESIDENTE: Mi è stato chiesto di dare lettura di tutte le firme apposte a calce di questo emendamento, che sono: Willeit, Palermo, Leitner, Tarfusser, Gasperotti, Ianieri, Klotz, Pinter, Bolzonello e Benedikter.

Intende illustrarlo, collega Willeit? Prego.

(interruzione)

PRESIDENTE: Seguendo una certa logica, credo sia giusto trattare il numero di protocollo 11534/1. Dò lettura dell'emendamento presentato dai cons. Willeit ed altri, che recita: 'Al comma 01 della legge regionale 8 agosto 1983, n. 7, viene aggiunto il seguente periodo: "la soglia del quoziente naturale non si applica alle liste composte esclusivamente da candidati espressioni del gruppo linguistico ladino'

Diamo lettura del testo in lingua tedesca. E' stata data una lettura sbagliata dell'emendamento. Chiedo scusa.

DENICOLO': In Absatz 01 des Art. 61 des RG vom 08.08.1983, Nr. 7, werden nach den Worten „durch die Anzahl der im genannten Wahlkreis zu wählenden

Regionalratsabgeordneten“ und vor dem Wort „geteilt“ folgende Worte eingefügt „plus zwei“

PRESIDENTE: La parola al collega Willeit, anche se ritengo decaduti questi emendamenti, ma non intendo mettere in discussione una decisione che è già stata presa da parte di chi prima presiedeva.

A lei la parola.

WILLEIT: Perché? Non di certo questo.

PRESIDENTE: Stiamo trattando il n. 11.534. A lei la parola.

WILLEIT: Il n. 11.534?

(interruzione)

PRESIDENTE: Chiedo scusa, collega Willeit.

Prego, collega Divina, sull'ordine dei lavori.

DIVINA: Presidente, non lo dico io, lo dice la platea, non è ammissibile, abbiamo votato dei criteri che introducevano una serie di passaggi, questo non farebbe che riportare la situazione statica a quella attuale, ci siamo dati dei criteri per introdurre la soglia a Trento ed a Bolzano, per cui questo fa parte di quella grande semplificazione che abbiamo adottato per cui tanto non è ammissibile dalla Presidenza.

PRESIDENTE: Collega Divina, ho detto prima.

Prego, collega Willeit.

WILLEIT: Ho avuto modo di dire che i pareri espressi nella fase di sondaggio non possono limitare gli emendamenti, peraltro questo emendamento è nuovo, non mi risulta che sia compreso in un altro, prima ne avevamo uno quasi identico, ma che recitava: 'più uno per ambedue i collegi', mentre questo recita: 'più due' per il collegio solo di Bolzano e non si tratta altro che del quoziente naturale corretto in basso, per cui penso che l'andamento debba essere ammesso e discusso come soglia e come quoziente o come divisore per l'attribuzione dei seggi. Comunque chiedo tale decisione, poi gli altri ovviamente vanno discussi.

PRESIDENTE: Qualcun altro intende intervenire sull'emendamento? Nessuno. Lo pongo ai voti: chi è favorevole è pregato di alzare la mano.

Lei chiede la verifica del numero legale.

Siamo in votazione. Chi è favorevole all'emendamento Willeit n. 11.534 è pregato di alzare la mano. Chi è contrario? Chi si astiene?

Con 10 voti favorevoli, 40 contrari e 3 astensioni, il Consiglio non approva.

Abbiamo l'altro emendamento, il n. 11.534/1, che è già stato letto, in italiano ed anche in tedesco, collega.

Intende illustrarlo?

WILLEIT: Sì, ovviamente intendo illustrarlo. Praticamente è l'emendamento più importante presentato da me, emendamento annunciato più volte e riguarda l'esonero delle liste costituite da candidati appartenenti tutti quanti alla minoranza linguistica ladina da qualsiasi soglia. Ciò per motivi che ho già avuto modo di spiegare, ma che intendo ripetere.

Abbiamo detto che l'art. 25 dello Statuto prevede un sistema proporzionale puro, ma questo sistema proporzionale puro non bastava, secondo il legislatore costituente bastava per garantire la rappresentanza del gruppo linguistico ladino, ecco che ha introdotto e che ha formulato l'art. 62 dello statuto che deroga addirittura all'art. 25 per garantire un'apposita rappresentanza della minoranza linguistica ladina.

Questo art. 62 non prevede una qualsiasi rappresentanza, ma una rappresentanza specifica, ciò che è stato più volte accertato dalla Corte costituzionale stessa, una rappresentanza paritaria propria del gruppo linguistico.

Rappresentanza propria significa che deve poter scaturire da un ente politico proprio, non da un ente politico diverso, che deve essere in grado di rappresentare prima l'elemento etnico prima di quello politico, perché gli interessi del gruppo sono - l'ho detto più volte - fisiologicamente contrari a quelli degli altri gruppi e a quelli dei partiti...

(interruzione)

WILLEIT: Diversamente se non ha questa capacità, se non ha questa capacità di organizzarsi politicamente autonomamente subisce necessariamente un processo di assimilazione anche culturale e di identità. Ho più volte detto che gli interessi sono letteralmente contrapposti, lo dimostra chiaramente questa legge, ma lo dimostra chiaramente anche l'obbligo, il dovere e potere di controllare, di impugnare le leggi, di impugnare i provvedimenti amministrativi in qualità di rappresentante del gruppo, per fare questo non può...

(interruzione)

WILLEIT: Pensavo avessi 10 minuti a disposizione.

Comunque, se debbo concludere, concludo dicendo che una soglia uguale di quale limite sia, di 2,7, 2,8 o di 3 non può essere accettata dalla minoranza, perché va contro la minoranza, è un attacco alla sua unità, alla sua integrità, alla sua capacità di difesa e di sviluppo.

Che poi proprio la Regione venga qui ad attaccare le minoranze - l'ho già detto - è la cosa più sbagliata che possa esserci.

(interruzione)

PRESIDENTE: Lei ha sfiorato di un minuto, collega Willeit, non è che gliene voglia, ma dobbiamo rispettare i tempi.

Ha chiesto di intervenire il collega Pinter.

PINTER: Grazie, Presidente. Pur comprendendo l'ora e la stanchezza, però non posso che sostenere questo emendamento, perché pone una questione che mi sembra assolutamente legittima e doverosa, certo, abbiamo discusso sull'opportunità o meno di introdurre una soglia elettorale a Bolzano, ci sono stati quelli che si sono espressi in modo contrario e quelli che si sono espressi in modo favorevole, però mi sembrava che in tutto il percorso di ragionamento sull'introduzione della soglia per quello che riguarda la realtà di Bolzano fossero stati in tanti a condividere la necessità e l'eventualità che per quello che riguarda la presenza e la minoranza ladina ci fosse una differenziazione della soglia stessa, quindi da questo punto di vista non posso che sostenere le ragioni di chi, poiché ho ritenuto di sostenere le ragioni di chi non ritiene di modificare il sistema elettorale a Bolzano, quanto meno in via secondaria, di mediazione, possibile, mi sembrerebbe ragionevole sostenere questa proposta che, almeno, evita alla minoranza di lingua ladina di dover subire le conseguenze di una soglia che, certo, non tocca il principio della rappresentanza garantita, ma che comunque condizionerebbe pesantemente la possibilità che una lista composta da candidati esponenti del gruppo linguistico ladino possa autonomamente e legittimamente presentarsi ed ottenere il numero di consensi, anche perché su questa questione ne abbiamo parlato a lungo e non ci voglio più di tanto ritornare, però è una cosa differente garantire la rappresentanza di un ladino rispetto a garantire la rappresentanza dei ladini stessi che possono anche esprimersi attraverso una specifica lista e quindi non come dire essere cooptati da altre liste, ma poter essere autonomamente presenti alla competizione elettorale ed ottenere autonomamente il riconoscimento della propria specificità.

Pertanto invito - per il valore che può avere a quest'ora invitare l'Aula - a recepire questo emendamento, perché mi sembra una condizione di tutela della minoranza linguistica ladina assolutamente necessaria e indispensabile.

PRESIDENTE: E' iscritto a parlare Montefiori, lei sa che il suo tempo l'ha consumato.

Lei chiede l'appello nominale per questa votazione, sostenuto da 6 colleghi. Va bene, allora votiamo per appello nominale.

DENICOLO': Willeit (*sì*), Zanoni (*non presente*), Zendron (*non presente*), Achmüller (*nein*), Alessandrini (*no*), Andreotti (*no*), Atz (*nein*), Benedetti (*non presente*), Benedikter (*ja*), Benussi (*no*), Berger (*nein*), Binelli (*no*), Boldrini (*non presente*), Bolzonello (*astenuto*), Bondi (*no*), Casagrande (*no*), Chiodi-Winkler (*no*), Cigolla (*non presente*), Conci-Vicini (*no*), Dalbosco (*sì*), Delladio (*sì*), Denicolò (*nein*), De Stefani (*non presente*), Di Puppò (*sì*), Divina (*no*), Durnwalder (*nein*), Fedel (*non presente*), Feichter (*non presente*), Frasnelli (*non presente*), Frick (*nein*), Gasperotti (*sì*), Giordani

(no), Giovanazzi (no), Grandi (no), Holzer (no), Holzmann (no), Hosp (nein), Ianieri (sì), Kasslatte-Mur (non presente), Klotz (ja), Kofler (non presente), Kury (ja), Laimer (nein), Leitner (ja), Levegghi (no), Mayr C. (nein), Mayr J. (nein), Messner (nein), Minniti (no), Montefiori (non presente), Morandini (sì), Moser (no), Munter (no), Muraro (sì), Pahl (nein), Palermo (non presente), Pallaoro (no), Panizza (no), Passerini (sì), Peterlini (nein), Pinter (sì), Romano (no), Saurer (nein), Tarfusser (ja), Taverna (no), Tosadori (no), Tretter (non partecipa al voto), Valduga (no), Vecli (sì), Viola (non presente).

Präsident Peterlini übernimmt den Vorsitz
Assume la Presidenza il Presidente Peterlini

PRÄSIDENT: Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben:

Abstimmende:	55
Ja-Stimmen:	16
Nein-Stimmen:	38
Stimmhaltungen:	1
nicht teilgenommen:	1

Damit ist der Antrag abgelehnt. Jetzt habe ich hier verschiedene Vorschläge über die Höhe der Hürde in der Provinz Trient. Einmal vom Abgeordneten Gasperotti 5 durch 3 zu ersetzen, dann vom Abgeordneten Gasperotti 5 durch 3,5 zu ersetzen und dann noch einmal vom Abgeordneten Gasperotti 5 durch 4 zu ersetzen. Jetzt bin ich gefragt worden, wie das prozedurell geht, weil hier ein ausdrücklicher Paragraph bei Einreichung von verschiedenen gestaffelten Ziffern vorgesehen ist, den ich jetzt verlese:

„Wenn zum gleichen Text mehrere Änderungsanträge und Abänderungsanträge zu den Änderungsanträgen vorgelegt worden sind, die sich ausschließlich durch gestaffelte Ziffern oder Daten oder durch anders abgestufte Angaben unterscheiden, läßt der Präsident über jenen Antrag, der sich am meisten vom ursprünglichen Text entfernt und über einen oder eine bestimmte Anzahl von dazwischenliegenden Änderungsanträgen bis zu jenem Antrag, der dem ursprünglichen Text am ähnlichsten ist, abstimmen und erklärt, daß die anderen Anträge abgewiesen sind. Bei Festlegung der Änderungsanträge, über die abgestimmt werden soll, berücksichtigt der Präsident den zwischen den vorgeschlagenen Änderungsanträgen bestehenden Unterschied und die Bedeutung der gestaffelten Änderungen für das Thema, das Gegenstand des Änderungsantrages ist. Falls es der Präsident für angebracht hält, die Versammlung zu befragen, entscheidet diese ohne Debatte mit Handerheben.“ Jetzt sind es aber genau drei, dann bringe ich sie alle drei zur Abstimmung, aber gleichzeitig erkläre ich, daß das im Sinne von Artikel 79 Absatz 5 erfolgt und damit sich andere, dazwischenliegende Anträge ausschließen.

3 ist am weitesten entfernt und somit beginnen wir mit diesem. Der Antrag vom Abg. Achmüller lautet, alle drei Anträge natürlich getrennt abzustimmen, aber in einer einheitlichen Diskussion zu behandeln. Ich sehe keine Widersprüche.

Ich gebe das Wort dem Abgeordneten Gasperotti, damit er diese drei Anträge erläutern kann und dann werde ich sie - wie gesagt - getrennt zur Abstimmung bringen. Bitte, Abgeordneter Gasperotti.

(Rendo noto l'esito della votazione:

<i>votanti:</i>	<i>55</i>
<i>voti favorevoli:</i>	<i>16</i>
<i>voti contrari:</i>	<i>38</i>
<i>astensioni:</i>	<i>1</i>
<i>non hanno partecipato:</i>	<i>1</i>

L'emendamento risulta pertanto respinto. Siamo ora chiamati ad esaminare i vari emendamenti che sono stati presentati in ordine al valore della soglia per la provincia di Trento, di cui la prima del cons. Gasperotti che propone di sostituire il cinque per cento con il tre per cento, poi abbiamo ancora un emendamento del cons. Gasperotti teso a sostituire il 5 con il 3,5 per cento e poi, sempre a firma del cons. Gasperotti, la proposta di sostituire il 5 con il 4 per cento. Sono stato interpellato circa la procedura da seguirsi in questo caso e considerato che il nostro regolamento disciplina questa fattispecie, desidero dare lettura del rispettivo articolo: „Qualora ad uno stesso testo sia stata presentata una pluralità di emendamenti e subemendamenti tra loro differenti esclusivamente per variazioni a scalare di cifre o date o espressioni altrimenti graduate, il Presidente pone in votazione quello che più si allontana dal testo originario e uno o un determinato numero di emendamenti intermedi sino all'emendamento più vicino al testo originario dichiarando assorbiti gli altri. Nella determinazione degli emendamenti da porre in votazione il Presidente tiene conto dell'entità della differenza tra gli emendamenti proposti e della rilevanza delle variazioni a scalare, in relazione alla materia oggetto degli emendamenti. Qualora il Presidente ritenga opportuno consultare l'Assemblea questa decide per alzata di mano, senza discussione.“ Gli emendamenti presentati sono tre e pertanto li pongo in votazione tutti e tre e contestualmente desidero precisare che ciò avviene ai sensi del comma 5 dell'art. 79, cosicché non sono ammessi altri emendamenti contenenti delle cifre intermedie.

Il tre per cento si discosta di più dalla proposta originaria e pertanto iniziamo con questo emendamento. Il cons. Achmüller ha proposto di svolgere una discussione congiunta in merito ai tre emendamenti, fermo restando che gli stessi saranno poi votati separatamente. Non mi pare che in merito a questa procedura vi siano delle obiezioni.

Bene, concedo ora la parola al cons. Gasperotti per l'illustrazione di questi tre emendamenti, che verranno poi posti in votazione separatamente. Prego consigliare Gasperotti, ne ha facoltà.)

GASPEROTTI: Grazie presidente, la proposta di ridurre quanto è contenuto nel emendamento sostitutivo a firma del centro politico di questa aula, considerato anche PDS, è un'iniziativa che può e vuole realizzare un punto di incontro diverso da quanto ha proposto questo centro, è un'iniziativa legittima, si può anche sorridere, perché potrebbe essere considerata un escamotage di sopravvivenza, vi assicuro che fare il politico non è questo, però lo faccio con la mia dignità completa, come quando facevo l'operaio in una fabbrica, nella stessa identica maniera, perché ritengo che le iniziative sia mie che degli altri colleghi siano rispettabili dal punto di vista della presentazione e poi politicamente trovino un appoggio oppure una contrarietà.

Affronto il problema solo per quanto riguarda l'iniziativa del 3%, perché dentro in questo 3% c'era gran parte di quelle firme apportate sotto all'emendamento, lo so che poi mangiando l'appetito cresce e mi aspettavo un emendamento sul 6, 7 o 8%, già che c'eravamo, perché questo è nelle cose, quando uno sta vincendo cerca di vincere di più, allora chiedo il contrario, chiedo esattamente il contrario, quando uno sta vincendo e può vincere già attraverso l'introduzione della soglia, può vincere attraverso il sistema elettorale diverso tra il collegio del Trentino con quello del Sudtirolo, può vincere anche attraverso la suddivisione dei resti e può anche vincere concedendo il 3% invece che il 5%. Grazie.

PRÄSIDENT: Der Abgeordnete Willeit hat das Wort. Nicht? Weitere Wortmeldungen? Wir haben jetzt eine gemeinsame Diskussion über alle drei Vorschläge, 3%, 3,5% und 4%. Keine weiteren Wortmeldungen, dann stimmen wir jetzt zuerst ab über 3%. Geheimabstimmung? Wer hat die geheime Abstimmung verlangt? Was ist los Abgeordneter Gasperotti, abbiamo sentito bene. Ich bitte um Verteilung der Stimmzettel. Si vota prot. 11539 am Absatz 1 praktisch 5% durch 3% zu ersetzen, das ist der am weitesten entfernte Antrag.

(Do la parola al consigliere Willeit. Non intende intervenire? Nessun altro intende intervenire? E' aperta la discussione congiunta sulle tre proposte: ovvero sul 3%, 3,5% e 4%. Nessuno intende intervenire. Pertanto votiamo prima la proposta del 3%. votazione a scrutinio segreto? Chi richiede la votazione a scrutinio segreto? Cosa succede, cons. Gasperotti? Abbiamo sentito. Prego distribuire le schede. Si vota la proposta, prot. 11539, ovvero di sostituire al primo comma la percentuale 5% con il 3%. Si tratta della richiesta che si discosta maggiormente dalla cifra indicata.)

(segue la votazione a scrutinio segreto)

PRÄSIDENT: Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben:

Abstimmende:	60
Ja-Stimmen:	15
Nein-Stimmen:	44
weiße Stimmzettel:	1

Damit ist dieser Antrag abgelehnt. Wir stimmen jetzt den sogenannten Mittelvorschlag ab, 5% durch 3,5% zu ersetzen. Wer ist für 3,5%? Bitte zählen. 10 Ja-Stimmen. Wer stimmt dagegen? Das ist die breite Mehrheit. Wer enthält sich der Stimme?

Bei 10 Ja-Stimmen, 3 Enthaltungen und den Rest Nein-Stimmen ist dieser Antrag abgelehnt.

Wir kommen jetzt zum dritten Antrag und zwar 5% durch 4% zu ersetzen. Geheimabstimmung, wer schließt sich dem Antrag an? Es sind genügend, ich bitte um Verteilung der Stimmzettel.

(Rendo noto l'esito della votazione:

<i>votanti</i>	60
<i>voti favorevoli</i>	15
<i>voti contrari</i>	44
<i>schede bianche</i>	1

L'emendamento é respinto. Ora passiamo alla votazione sulla proposta intermedia, ovvero di sostituire il 5% con il 3,5%. Chi é favorevole al 3,5%? Prego effettuare il conteggio. 10 voti favorevoli. Chi é contrario? La maggioranza. Chi si astiene dal voto?

Con 10 voti favorevoli, 3 astensioni ed il resto di voti contrari l'emendamento é respinto.

Ora passiamo al terzo emendamento, ovvero di sostituire il 5% con il 4%. E`stata richiesta la votazione a scrutinio segreto. Chi aderisce alla proposta? Un numero sufficiente di consiglieri. Prego distribuire le schede.)

(segue la votazione a scrutinio segreto)

PRÄSIDENT: Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben.

Abstimmende:	59
Ja-Stimmen:	15
Nein-Stimmen:	43
weiße Stimmzettel:	1

Damit ist auch dieser Antrag abgelehnt. Jetzt kommen wir zu den Anträgen vom Abgeordneten Willeit, die drei verschiedene Formen vorsehen von Schutzklauseln zu Gunsten der Ladiner. Die Frage ist jetzt nur, Abgeordneter Willeit, sind Sie einverstanden, daß man eine einheitliche Diskussion macht und dann bringe sie in der Reihenfolge zur Abstimmung, wie Sie sie wollen. Gut. Ich verlese sie zuerst, Abgeordneter Willeit.

(Rendo noto l'esito della votazione:

<i>votanti</i>	59
<i>voti favorevoli</i>	15
<i>voti contrari</i>	43
<i>schede bianche</i>	1

Pertanto anche questo emendamento é respinto. Ora passiamo agli emendamenti del cons. Willeit, che prevedono tre forme diverse di tutela a favore dei ladini. Cons. Willeit, rimane da chiarire se Lei é d'accordo di svolgere una discussione congiunta. Poi li metterei in votazione nell'ordine di successione. Come vuole Lei. Bene. Ne daró prima lettura.)

Primo emendamento

Viene inserito il seguente ultimo comma:

„Le disposizioni del presente articolo non si applicano alle liste, i cui candidati appartengono più della metà al gruppo linguistico ladino e che hanno riportato almeno il 40% dei voti nei seggi elettorali dei comuni e delle frazioni ladini.“

Es wird der folgende letzte Absatz hinzugefügt:

„Die Bestimmungen dieses Artikels werden nicht auf die Listen angewendet, deren Wahlwerber über die Hälfte hinaus der ladinischen Sprachgruppe angehören und die mindestens 40% der gesamten Listenstimmen in den Wahlsitzen der ladinischen Gemeinden und Fraktionen erreicht haben.“

Secondo emendamento

È aggiunto il seguente comma 4 (subemendamento riferito all'emendamento della Giunta, lettera e, se riferito a disegno di legge originario):

„4. In ciascun collegio sono comunque ammesse alle operazioni di ripartizione dei seggi le liste che hanno riportato almeno il 40% dei voti nei seggi elettorali dei comuni e delle frazioni ove sono insediato i gruppi linguistici ladini del Trentino e dell'Alto Adige. Per tali liste, la cifra elettorale per l'attribuzione dei seggi va posta in diretta concorrenza con quelle più basse delle altre liste. Per l'attribuzione del numero dei consiglieri si divide il totale dei voti validi riportati da tutte le liste per il numero dei consiglieri spettanti al collegio, più due, ottenendo così il quoziente elettorale ad hoc. Si attribuiscono alla lista tanti rappresentanti, quante volte detto quoziente elettorale risulti contenuto nella sua cifra elettorale. Se così la lista non ottiene alcun rappresentante, si calcola allo stesso modo il numero dei consiglieri spettanti a ciascuna lista e si attribuisce alla lista di minoranza uno dei seggi rimasti, in base alle più alte cifre di voti residui.“

PRESIDENTE: Der Abgeordnete Willeit ist einverstanden, daß dieser Satz über das d'Hondtsche System wekommt, weil das wäre im Widerspruch. Ich muß noch einen lesen. Das Protokoll ist nicht angegeben.

(Il consigliere Willeit é d'accordo che venga stralciata la frase sul metodo d'Hondt, perché rappresenterebbe una contraddizione. Ne darò nuovamente lettura. Il numero di protocollo non é indicato.)

Emendamento

Viene inserito seguente ultima comma:

„Le disposizioni del presente articolo non si applicano alle liste che hanno riportato almeno il 40% dei voti nei seggi elettorali dei comuni e delle frazioni ladini.“

Es wird der folgende Absatz hinzugefügt:

„Die Bestimmungen dieses Artikels werden nicht auf die Listen angewendet, die mindestens 40% der gesamten Listenstimmen in den Wahlsitzen der ladinischen Gemeinden und Fraktionen erreicht haben.“

PRESIDENTE: Jetzt wird eine einheitliche Diskussion gemacht. Der Abgeordnete Willeit hat praktisch drei verschiedene Schutzformen vorgesehen, einmal auf die Listen bezogen, einmal auf die Listen und Kandidaten bezogen und das dritten mal auf die Listen, Kandidaten und auf das Verteilungssystem bezogen. Das sind die drei Vorschläge und jetzt wird eine einheitliche Diskussion gemacht.

Das Wort hat der Abgeordnete Willeit.

(Ora svolgeremo la discussione congiunta. Il cons. Willeit ha previsto tre forme diverse di tutela a favore dei ladini: una riferita alle liste, un'altra riferita alle liste e ai candidati ed una terza riferita alle liste, ai candidati e al sistema di attribuzione. Queste sono le tre proposte ed ora apro la discussione congiunta.

La parola al cons. Willeit.)

WILLEIT: Sono d'accordo con questa discussione congiunta, anche perché le proposte sono molto vicine, anche se differenti.

Torno indietro per spiegare la prima, così si comprendono meglio le prossime. Trattasi sempre di esonerare dalle soglie e dai limiti le liste che hanno un riferimento concreto, particolare con la minoranza linguistica ladina. La prima proposta era quella di escludere le liste che contenevano soltanto candidati ladini, la seconda, invece, ha un riferimento ai voti, agli elettori e dice: 'Le disposizioni del presente articolo non si applicano alle liste che hanno riportato almeno il 40% dei voti complessivi di lista nei seggi elettorali dei comuni ladini.', cioè quella lista o quelle liste che hanno riportato, senza specificare i candidati, il 40% dei voti ladini hanno questo

particolare riferimento e vanno sottratti a soglie particolari. Il prossimo emendamento fa riferimento alla lista e all'elettore, dice che quella lista che ha prevalentemente candidati di quel gruppo e che prevalentemente prende i voti da quel gruppo va esclusa. Vi posso dire che sono tutte soluzioni studiate e anche comparate con altri sistemi, con altri stati, con altri diritti elettorali. L'ultima letta è più specifica, ovviamente l'ultima frase, che fa riferimento al metodo d'Hondt, va cancellata, perché non ha più senso, ma per il resto è solo una specificazione del modo di attribuzione di inserimento nell'attribuzione dei seggi.

Siccome il tempo è così breve e siccome non voglio ripetere le ragioni di queste mie proposte, mi limito a leggere un piccolo estratto da una sentenza della Corte costituzionale del 14 giugno 1995 per vedere come ragiona la Corte costituzionale, la quale sarò costretto o vorrò adire in caso di approvazione di questa legge. Leggo: 'Il legislatore costituzionale nel secondo comma...' - questo lo tralascio - facendo riferimento all'art. 61 dello statuto e dicendo che questo articolo vale in generale per tutti continua così: 'a fronte di tale disciplina, valida in via generale per tutti i gruppi linguistici, esistono poi specifiche garanzie apprestate in favore del gruppo ladino dall'art. 62 dello statuto, norma che derogando al criterio proporzionale e a quello dell'eguaglianza del voto, artt. 3 e 48 della Costituzione nonché art. 25 dello statuto di autonomia circa l'elezione del Consiglio regionale e di quello provinciale di Bolzano e dall'altro alle norme sulla composizione degli organi collegiali e degli enti pubblici locali, e questo, come si può intuire, nella considerazione delle difficoltà che il gruppo ladino, invero di modesta entità se rapportato al territorio della Provincia di Bolzano ed ancor più a quello dell'intera Regione, avrebbe potuto incontrare ove negli ambiti in parola la sua rappresentanza fosse rimasta affidata al solo operare del sistema proporzionale', questo la dice lunga, che il solo sistema proporzionale è insufficiente e adesso stiamo introducendo un limite ben più forte, ben più duro del sistema proporzionale, questo la dice lunga. E poi specifica che è proprio il modo in cui vengono eletti gli organi che conta per definire l'ambito della rappresentanza, che in un'altra sentenza viene definita, appunto, rappresentanza in condizioni di effettiva parità, in condizioni di autonomia.

Ho inteso leggere questa breve sentenza per darvi anche l'idea di quanto dovrò poi promuovere come azione davanti alla Corte costituzionale contro questa legge.

Le proposte qui fatte sono tre proposte sono tutte valide, anche se sono differenti.

PRÄSIDENT: Danke, Abgeordneter Willeit. Nachdem keine Wortmeldungen mehr sind, möchte ich Ihnen folgendes zur Prozedur vorschlagen, daß wir mit dem weitest gehenden beginnen und das ist der letzte, wo auch die Prozedur festgehalten ist und dann reduziert sich das.

Sind Wortmeldungen? Keine, dann stimmen wir ab über den Vorschlag 22. Geheimabstimmung, wer schließt sich an? Der Geheimabstimmung ist stattgegeben. Wir stimmen ab über den Vorschlag Nr. 22 des Abgeordneten Willeit, wo nicht nur die

40% und der Bezug auf die Abgeordneten festgehalten ist, sondern auch wie das verteilt werden soll. Ich bitte um Verteilung der Stimmzettel.

(Grazie, cons. Willeit. Poiché non vi sono altri relatori iscritti, vorrei fare una proposta in merito alla procedura, ovvero che si inizi dall'emendamento che più si discosta dalla disposizione vigente e che é l'ultimo e che fissa anche la procedura e così riduciamo il tutto.

Chi desidera intervenire? Nessuno. Allora passiamo alla votazione sull'emendamento che porta il numero 22. Votazione a scrutinio segreto? Chi aderisce alla proposta? La richiesta é accolta. Votiamo l'emendamento n. 22 del cons. Willeit, nel quale é previsto non solo il 40% ed il riferimento ai consiglieri, ma anche il metodo di attribuzione. Prego distribuire le schede.)

(segue votazione a scrutinio segreto)

PRÄSIDENT: Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben über diesen Antrag 22 vom Abgeordneter Willeit. Was war das jetzt 21 oder 22? Ich habe 22 zur Abstimmung gebracht und nicht 21. Danke, Frau Abgeordnete Klotz, für die Gedächtnisstütze.

Abstimmende:	59
Ja-Stimmen:	14
Nein-Stimmen:	42
weiße Stimmzettel:	3

Damit ist dieser Antrag abgelehnt. Jetzt stimmen wir ab über den Antrag 21 vom Abgeordneten Willeit. Abgeordneter, ist der Antrag 21 richtig? Gut, dann stimmen wir ab. Wer mit dem Antrag einverstanden ist, möge bitte die Hand erheben? 6 dafür. Wer stimmt dagegen? Danke, das ist die große Mehrheit. Wer enthält sich der Stimme? 4 Enthaltungen. Der Antrag ist abgelehnt.

Wir kommen jetzt zum Antrag Nr. 20 vom Abgeordneten Willeit. Wer dafür ist. möge bitte die Hand erheben? 5 Ja-Stimmen. Wer stimmt dagegen? Das ist die Mehrheit. Wer enthält sich der Stimme? Damit ist der Antrag abgelehnt.

Abgeordneter Willeit, das ist der letzte?

(Rendo noto l'esito della votazione sull'emendamento n. 22 del cons. Willeit. Era il n. 21 o 22? Ho posto in votazione il n. 22 e non il 21. Grazie, cons. Klotz, per la precisazione.

votanti	59
voti favorevoli	14
voti contrari	42
schede bianche	3

L'emendamento é respinto. Votiamo ora l'emendamento n. 21 del cons. Willeit. Consigliere, é giusto il numero 21? Bene, procediamo alla votazione dell'emendamento. Chi é favorevole alla sua approvazione, é pregato di alzare la mano. 6 voti favorevoli. Chi é contrario? La stragrande maggioranza. Chi si astiene? 4 astensioni. L'emendamento é respinto.

Passiamo ora all'emendamento n. 20 del cons. Willeit. Chi é favorevole é pregato di alzare la mano. 5 voti favorevoli. Contrari? La maggioranza. Astenuti? Pertanto l'emendamento é respinto.

Cons. Willeit, era l'ultimo?)

(interruzione)

PRÄSIDENT: Wir kommen zum Antrag vom 07.02.98. Da steht keine Nummer darauf.
(Passiamo ora all'emendamento del 7.2.1998. Non c'è scritto alcun numero.)

Viene inserito il seguente articolo 3

Art. 3

Nel comma 1 dell'articolo 63 della legge regionale 7 l'ultimo periodo della lettera a) è sostituito dal seguente: entrano in tale graduatoria anche candidati compresi in liste che non hanno ottenuto l'assegnazione di un seggio. Alla parola b) la parola „una“ è sostituito dalla parola „l'ultimo“.

2. I comma due e tre dell' art. 63 della legge regionale 8 agosto 1983 sono soppressi. Art. 78 comma 2 lettera a) della legge regionale n. 7 le parole: „comprese in liste che hanno ottenuto l'assegnazione di almeno un seggio“ sono soppresse.

Das heißt auf deutsch:

Im Absatz 1 von Artikel 63 des RG Nr. 7 wird der letzte Satz von Buchstabe a) wie folgt ersetzt: „in diese Rangordnung werden auch die Wahlwerbung von Listen einbezogen, denen kein Sitz zugewiesen worden ist.“ Im Buchstabe b) wird das Wort „eines“ durch das Wort „des letzten“ ersetzt.

2. Absatz 2 und 3 des Artikels 63 des RG Nr. 7 ist aufgehoben. Artikel 78 Absatz 2 Buchstabe a) des RG Nr. 7 werden die Worte: „einbezogen in Listen denen mindestens 1 Sitz zugewiesen worden ist“ aufgehoben.

PRESIDENT: Der Abgeordnete Willeit hat das Wort.
(La parola al cons. Willeit. Prego, ne ha facultá.)

WILLEIT: E' forse la norma che ha più a che fare con...

(interruzione)

PRÄSIDENT: Abgeordneter Willeit, da liegen jetzt mehrere Abänderungsanträge vor. Ich ersuche Sie zu erklären, ob sie damit einverstanden sind, daß wir uns jetzt auf diesen konzentrieren und ob sie sich bereit erklären, die anderen zurückzuziehen, wie wir gerade besprochen haben.

(Cons. Willeit, ci sono piú emendamenti. La prego di voler chiarire se é d'accordo che ci concentriamo su questo e se Lei é disposto a ritirare gli altri, come poc'anzi concordato.)

WILLEIT: Signor Presidente, ritengo si tratti di emendamenti o di proposte che hanno tutte la loro validità, ma, per quanto concerne le preferenze, rinuncio alla trattazione, anche se proprio il sistema delle preferenze può essere strutturato in modo da dare una speciale garanzia, anche al voto congiunto posso rinunciare, siccome per il voto congiunto un sistema interessantissimo per noi e per le nostre realtà ci vuole una modifica allo statuto di autonomia e per questo rinuncio anche alla trattazione di quello, ma non rinuncio, ovviamente, all'ultimo emendamento, che è quello che viene inserito all'art. 3, riferito sempre alla legge.

PRÄSIDENT: Danke, Abgeordneter Willeit, auch für die Bereitschaft sich auf diesen zu konzentrieren. Wer meldet sich dazu zu Wort? Niemand. Abgeordneter Willeit, bitte.

(Grazie, cons. Willeit, anche per la disponibilità di concentrarsi su questo emendamento. Chi desidera intervenire? Nessuno. Cons. Willeit, prego.)

WILLEIT: Stavo dicendo all'inizio che è forse l'emendamento che tocca più da vicino la garanzia attuale, esistente, per la minoranza linguistica ladina proprio per sopperire ad un sistema proporzionale puro troppo debole, come abbiamo sentito prima. E' tuttavia - e questo è dovere mio avvertire il Consiglio regionale - una certezza che questa non è una garanzia, questa dell'art. 63 della legge o 65 del testo unico non è una garanzia vera e propria, perché prevede semplicemente il ripescaggio di un ladino qualora in nessuna lista un appartenente al gruppo linguistico risultasse eletto con il sistema normale, prevede un ripescaggio in base alle preferenze individuali, non in base ai voti, in modo tale da scegliere l'eletto da una graduatoria di tutti i candidati di tutte le liste appartenenti al gruppo linguistico ladino, le quali, però, hanno raggiunto un mandato. Dico che non è ammissibile che il rappresentante di una popolazione di minoranza venga scelto in base alle preferenze individuali in un sistema di votazione di liste. Faccio un esempio semplice: il SVP, che è il più forte, ha 150.000 voti di lista, ha 600.000 preferenze con 4 preferenze a testa, un partito o un movimento come il Movimento Ladins, che è proprio il movimento della popolazione, ha 6, 7 o 8 mila, è lo stesso, ha quante preferenze? Ne ha 20 o 30 mila preferenze, cioè devi concorrere tra 20.000 e 600.000, una concorrenza inammissibile, significa attaccare al maggior partito, che oggi questo sia il SVP, che un domani quello si chiami diversamente, significa

attaccare a quello il candidato ladino, il che non è altro che un'integrazione a priori della minoranza.

Propongo una lievissima modifica, in modo tale da ammettere tutti i candidati di tutte le liste in questa graduatoria, anche se non hanno acquistato seggi, è una modifica del tutto lieve, ma almeno oggettivamente più giusta.

PRÄSIDENT: Danke, Abgeordneter Willeit. Sind weitere Wortmeldungen? Keine, dann stimmen wir ab über diesen Antrag. Das ist die Nummer 10927, den wir verlesen und erläutert haben. Wer dafür ist, möge bitte die Hand erheben. 9 Ja-Stimmen. Wer stimmt dagegen? Das ist die Mehrheit. Wer enthält sich der Stimme? Bei 5 Enthaltungen, 9 Ja-Stimmen und den Rest Nein-Stimmen ist der Antrag abgelehnt.

Jetzt haben wir nach besten Wissen und Gewissen alles was an Abänderungsanträgen grundsätzlicher Art angestanden ist, auch aufgrund der Anregungen, die hier vorgebracht worden sind, erledigt. Somit kommen wir jetzt zum vorgeschlagenen Abänderungsantrag des Ausschusses, so wie er vorliegt.

Sul ordine dei lavori? Prego, consigliere Pinter.

(Grazie, cons. Willeit. Chi desidera intervenire? Nessuno, allora pongo in votazione questo emendamento che porta il numero 10927 e che è stato poc'anzi letto e illustrato. Chi è favorevole è pregato di alzare la mano. 9 voti favorevoli. Contrari? La maggioranza. Astenuti? Con 5 astensioni, 9 voti favorevoli e il resto di voti contrari, l'emendamento è respinto.

Ora abbiamo concluso la trattazione di tutti gli emendamenti di natura sostanziale, anche in base alle sollecitazioni avanzate. Passiamo ora all'emendamento proposto dalla Giunta, così come è stato presentato.

Sull'ordine dei lavori? Prego, cons. Pinter.)

PINTER: Una piccola correzione, signor Presidente. Non sono state poste tutte le questioni in votazione, sono state poste solo quelle che lei ha scelto di porre in votazione. E' un piccolo distinguo, perché - torno a dire - avevo delle proposte di modifica del numero delle preferenze o delle condizioni di ineleggibilità e incompatibilità che non sono state messe in discussione. Ne prendo atto, ma per sua decisione, non perché l'Aula non le ha discusse.

PRÄSIDENT: Die Feststellung vom Kollegen Pinter bezieht sich praktisch darauf, daß die Abänderungsanträge, die beschlossen und zur Diskussion gebracht worden sind, sich im Rahmen dessen bewegen, was der Regionalrat vorher beschlossen hat und das ist richtig. Ich habe gleichzeitig gebeten, seitens der Abgeordneten festzuhalten, was sie für notwendig erachten und habe mich dann auch an das gehalten, was vorgetragen worden ist. Was irgendwie verlangt worden ist, zu diskutieren, habe ich dann entweder abgewiesen oder zugelassen und das wollte ich damit festhalten. Jetzt kommt dieser Mehrheitsvorschlag zur Diskussion. Wer meldet sich dazu zu Wort? Wir müssen jetzt den Ersatzvorschlag der Mehrheit wählen.

Der Abgeordnete Benedikter hat das Wort. Bitte, Abgeordneter.

(L'affermazione del collega Pinter si basa sul fatto che gli emendamenti ammessi e discussi rientrano nell'ambito di quanto ha deliberato poc' anzi il Consiglio e questo é giusto. Io ho chiesto contestualmente anche ai consiglieri di comunicare ciò che ritenevano necessario e mi sono attenuto quanto é stato proposto. Ciò che poi é stato richiesto di discutere, l'ho poi singolarmente respinto o ammesso. Questo é quanto volevo specificare. Ora é in discussione l'emendamento della maggioranza. Chi desidera intervenire? Dobbiamo ora votare l'emendamento sostitutivo della maggioranza.

La parola al cons. Benedikter. Prego, consigliere.)

BENEDIKTER: Herr Präsident, Sie haben in der Darstellung der Auseinandersetzung zwischen - und ich beziehe mich nur auf Südtirol - SVP einerseits und den sogenannten Minderheiten im Landtag immer wieder gesagt, es gehe hier nur um 35 Sitze mehr oder weniger und jetzt in diesem Artikel, der jetzt endgültig abgestimmt werden soll, wird auf den sogenannten natürlichen Quotienten Bezug genommen, d.h. die Anzahl der Wähler dividiert durch 35 und nicht durch 37. Soweit kann man sagen ist es in Ordnung, denn der Artikel 25 des Autonomiestatutes sagt ja, daß der volle Quotient hergenommen werden muß und die höchsten Reste. Was aber ins Gewicht fällt und was eine wesentliche Verschlechterung des heutigen Zustandes und ein wesentlicher Widerspruch zum Artikel 25 des Autonomiestatutes darstellt, ist, daß man hier dann ausdrücklich sagt, daß die Partei, die den sogenannten Vollquotienten nicht erreicht, nicht bei der Verteilung der Reststimmen mitmachen kann.

Ich habe schon gesagt, daß das Ergebnis bezogen auf den letzten Wahlen das ist, daß zwei italienische Landtagsabgeordnete und der Ladiner wegfallen. Ich kann nur gratulieren: dafür kriegt die SVP noch zwei Sitze und die Grünen noch einen. Das ist das Ergebnis dieses Artikels, bezogen auf die letzten Wahlen! Ich stelle nur fest, daß damit der Artikel 25 des Autonomiestatutes verletzt wird und nicht eingehalten wird, denn wenn es heißt Vollquotient und die höchsten Reststimmen, so bedeutet das gemäß Rechtsprechung des Verfassungsgerichtshofes, der sich nicht über den Artikel 25 ausgesprochen hat sondern über den Artikel 61, wo auch das sogenannte Verhältniswahlrecht für die Gemeinden vorgeschrieben ist, im Zusammenhang mit einem Urteil des Staatsrates, daß auch die höchsten Reststimmen zum Zuge kommen müssen, auch wenn man keinen vollen Quotienten erreicht hat, insofern eben noch Sitze vorhanden sind, weil es um das sogenannte reine Verhältniswahlrecht geht. Ich sage nur noch, wir Südtiroler, die deutsche Sprachgruppe, hat runde 0,5% von ganz Italien und wir sind in Rom gut vertreten und man stelle sich vor wenn im Parlamentswahlrecht diese Regelung dort hineinkäme und dort wehrt sich auch die SVP dagegen, daß irgendeine Schwelle eingerichtet wird, während hier wird die Schwelle eingerichtet und werden die Reststimmen nicht berücksichtigt, die zum europäischen Minderheitenschutz gehören.

(Signor Presidente, Lei nel rappresentare la contrapposizione - e mi riferisco unicamente alla situazione in Alto Adige - tra la Svp da una lato e le cosiddette minoranze in Consiglio provinciale ha ripetutamente detto che si tratta più o meno solo di 35 seggi ed ora con questo articolo che ci apprestiamo a votare definitivamente si fa riferimento al cosiddetto quoziente intero, ovvero al numero degli elettori diviso 35 e non 37. Fin qui tutto bene, in quanto l'articolo 25 dello Statuto di autonomia specifica che si deve prendere il quoziente intero ed i più alti resti. Quello che però è determinante e rappresenta un peggioramento rispetto alla situazione attuale nonché una contraddizione con l'art. 25 dello Statuto è che qui si specifica espressamente che il partito che non avesse raggiunto il cosiddetto quoziente intero non può partecipare alla ripartizione dei più alti resti.

Ho già sottolineato che se riferissimo questa norma ai risultati delle ultime elezioni, verrebbero meno due consiglieri italiani ed il consigliere ladino. Posso solo congratularmi: La SVP guadagnerebbe due seggi in più ed uno i verdi. Questo sarebbe il risultato di questo articolo, riferito alle ultime elezioni! Vorrei solo constatare che in tal modo verrebbe violato l'art. 25 dello Statuto di autonomia, in quanto laddove si parla di quoziente intero e dei più alti resti, in base alla dottrina della Corte costituzionale che non si è espressa sull'art. 25 ma sull'art. 61 prevedendo il sistema elettorale proporzionale anche per i Comuni, ed in relazione ad una sentenza del consiglio di Stato, ciò significa che si devono prendere in considerazione i più alti resti anche per coloro che non hanno raggiunto il quoziente intero, qualora vi fossero ancora seggi da ripartire, in quanto si tratta di un sistema proporzionale puro. Desidero solamente aggiungere che il gruppo linguistico tedesco rappresenta circa lo 0,5 per cento della popolazione italiana ed inoltre che a Roma siamo ben rappresentati. Possiamo quindi immaginare quali sarebbero le conseguenze se questa regolamentazione venisse introdotta nel sistema elettorale per le elezioni del Parlamento e sappiamo che a livello nazionale la SVP si oppone all'introduzione di una soglia, mentre qui viene introdotta la soglia e non vengono presi in considerazione i più alti resti che fanno parte della tutela europea delle minoranze.)

Assume la Presidenza il Vicepresidente Tretter
Vizepräsident Tretter übernimmt den Vorsitz

PRESIDENTE: Collega Benedikter, ha ecceduto il suo tempo. Può intervenire per dichiarazione di voto in un secondo tempo. Stiamo parlando sull'emendamento.

Ha chiesto di intervenire il collega Pinter. Ne ha facoltà.

PINTER: Signor Presidente, però ci doveva chiarire se votiamo solo l'emendamento o se facciamo anche la votazione del disegno di legge.

PRESIDENTE: Votiamo l'emendamento e poi per scheda segreta la legge.

PINTER: E dichiarazione di voto.

PRESIDENTE: Dopo aver votato l'emendamento apro le dichiarazioni di voto.

PINTER: Preferirei farlo in dichiarazione di voto. Grazie.

PRESIDENTE: Lei avrà la possibilità di fare la dichiarazione sulla legge dopo aver votato l'emendamento.

Ha chiesto di intervenire il collega Gasperotti. O anche lei ritiene di intervenire per dichiarazione di voto?

GASPEROTTI: Non cambio idea, grazie. Sono qui per un motivo fortuito, mi ha bloccato il garage ove ho parcheggiato l'autovettura, che cosa ci vuole fare? Era destino, dovevo venire a dire almeno che cosa penso rispetto a questa questione, non volevo disturbare la Lega ulteriormente, ma mi tocca, che cosa vuole farci, nel senso che mi tocca...

(interruzione)

GASPEROTTI: Rispetto l'emendamento, senza voler ulteriormente giocare a sdrammatizzare, che non è una situazione drammatica, la situazione è quella che è, è determinata da una scelta fatta dal centro-destra, dicevo prima, nella presentazione di questo emendamento e che troverà secondo una valutazione politica di parte, come la mia, un ostacolo in più per quelle forze che sono nuove, che sono fresche e che non amano essere legate a questioni economiche o a scambio di voto, quelle forze non troveranno uno spazio per essere presenti in questo consesso, sia perché la scelta di non lasciare aperta la porta, come dice lo statuto nel collegio di Bolzano - vorrei ricordare ai colleghi del SVP quanto ha fatto Rifondazione Comunista perché i voti proporzionali fossero assegnati a quel partito nelle elezioni nazionali - ma questa è una partita che va dimenticata, perché allora eravamo anche noi molto sensibili rispetto alla necessità di riconoscere la presenza di questa proporzione. Ricordando questo, evidenzio che comunque rimane il proposito di chi ha firmato quell'emendamento e di chi si è assunto la responsabilità di escludere anche per il Trentino una fetta sostanziosa del 5% dei voti validi, non dico il 5% dei cittadini, il 5% dei voti validi che sarà escluso dal Consiglio regionale, il ricorso è ovvio, mi sembra sia già stato oggetto di precisazione da parte mia per due motivi fondamentali: uno lo spiegherò dopo, quando ci sarà il discorso della legge, mentre questo dell'emendamento va precisato che il percorso mentale di chi organizza queste situazioni di incostituzionalità e anti-statuto sarà certamente oggetto di campagna elettorale e anche raccolta di consensi opposti, non per dichiarare vendetta, che in politica non si fa, anche se il vecchio O Chi Min diceva che la miglior vendetta è il perdono, ma proprio perché c'è bisogno di fare chiarezza attorno a chi non ha solo organizzato, ma anche ha sobillato, ha giocato a favore di queste scelte semplificatorie.

La coerenza politica alla fine pagherà qualcuno, di coerenza vi assicuro che ne ho conosciute tante, mancanza di coerenza, e una delle quali è determinata dal

pronunciamento ‘giuro sul corano che sarà il 3’, ‘giuro sul corano che sarà il 3,5’ e così via, questo modo di operare, forse questo Consiglio non ha più bisogno di questa gente, che si dimostra giornalmente di costume molto basso rispetto agli impegni assunti, perché la parola - e la parola se non si chiama d’onore almeno l’impegno, dovrebbe essere rispettata - quello che condivido con il SVP che in tante occasioni ha detto ‘sono molto inaffidabili’, questi erano i ragionamenti attorno al guidare politico di questa Regione, ‘sono molto inaffidabili’ e anche da parte dell’opposizione vi posso assicurare, per quella poca esperienza rispetto alla questione della riforma elettorale, anch’io dirò e dico ‘ sono molto poco affidabili’ perché non hanno, come si dice, una parola sola, hanno tante e tante parole che giovano solo a giocare con due mazzi di carte. Grazie, Presidente.

PRESIDENTE: Collega Minniti, intende parlare in dichiarazione di voto o sull’emendamento? Prego.

MINNITI: Sull’emendamento. Grazie, signor Presidente. Si sta avviando a conclusione un iter di approvazione di una legge, che è apparso difficilissimo, sulla quale penso che AN ha tenuto una posizione di assoluta e piena responsabilità, convinti come siamo che comunque una riforma in qualche maniera era necessaria, ma soprattutto convinti che all’interno delle Province di Trento e di Bolzano fosse stato necessario almeno stabilire una soglia oltre la quale poter ammettere i partiti. Questo è stato uno degli aspetti guida per AN in tutto il suo atteggiamento sul dibattito di questa legge, ci sono state molte polemiche in questi giorni, forzature o non forzature a quanto abbiamo appreso ci saranno colleghi che giustamente faranno dei ricorsi, si attiveranno affinché si faccia chiarezza su questo, non credo stia né a me né a noi stabilire in questa sede se forzature ci sono state o meno, in questo momento vi è un emendamento che è sostanziale, quale quello che stiamo approvando, e che non può trovare certamente il riscontro positivo di AN, perché una di quelle linee-guida che noi avevamo anticipato di sostenere, di suggerire e di difendere durante il dibattito generale, ossia la medesima soglia per Bolzano e Trento, questa linea-guida non è stata assolutamente rispettata, anzi viene scavalcata da questo emendamento sostitutivo della Giunta.

Per noi era ed è fondamentale che Bolzano e Trento possano esprimere la stessa soglia non solo e non tanto esclusivamente per rispettare quella che può essere l’indicazione ben chiara dello statuto di autonomia, quanto anche e soprattutto perché noi riteniamo che sia importante che Bolzano e Trento possano mantenere la stessa soglia, perché Bolzano e Trento appartengono ad una medesima Regione e perché quindi significa ancora un ancoraggio certo e sicuro anche per la minoranza italiana dell’Alto Adige a quello che un ambito nazionale, che una medesima soglia appunto può garantire. Venendo meno il presupposto di una medesima soglia viene meno, secondo il nostro punto di vista, questo tipo di ancoraggio, questo tipo di garanzia e quindi viene meno anche il nostro appoggio a questo emendamento. Lo diciamo con dispiacere sincero, anche perché abbiamo sperato un momento, questa sera in particolar modo, ma anche a fine marzo, che si fosse potuti arrivare ad una medesima soglia elettorale, anche

fosse stata al 3%, ma una soglia che poteva garantire anche al gruppo linguistico italiano dell'Alto Adige, oltre che alla realtà trentina, una rappresentatività e un collegamento continuo e reale fra di loro, ciò non è apparso e quindi attraverso questa riflessione, che per noi è stata molto profonda, ma che ci ha trovato comunque convinti su una linea da seguire, ecco che AN non potrà votare assolutamente a favore di questo emendamento sostitutivo.

Präsident Peterlini übernimmt den Vorsitz
Assume la Presidenza il Presidente Peterlini

PRÄSIDENT: Danke. Weitere Wortmeldungen zum Gesamtorschlag? Keine. Dann stimmen wir ab. Es ist verlangt worden, die Beschlußfähigkeit festzustellen. Wer dafür ist, möge bitte die Hand erheben. Bitte zählen. 42 Ja-Stimmen. Wer stimmt dagegen? 14 Gegenstimmen. Wer enthält sich der Stimme? Niemand. Damit ist der Antrag genehmigt.

Jetzt kommen wir zu den Stimmabgabeerklärungen. 5 Minuten. Da haben wir jetzt schon Vormerkungen und wir beginnen mit dem Abgeordneten Ianieri. Bitte, Abgeordneter.

(Grazie. Altri interventi sulla proposta complessiva? Nessuno. Passiamo alla votazione. È stata richiesta la verifica del numero legale. Chi è favorevole, è pregato di alzare la mano. Prego effettuare il conteggio. 42 voti favorevoli. Contrari? 14 voti contrari. Astenuti? Nessuno. L'emendamento è accolto.

Passiamo ora alle dichiarazioni di voto. E' concesso un tempo di 5 minuti. Abbiamo già delle prenotazioni. Iniziamo dal cons. Ianieri. Prego, consigliere. A Lei la parola. Ne ha facoltà).

IANIERI: Signor Presidente, colleghi consiglieri e consigliere, siamo arrivati ormai alla fine di questa lunga maratona e ci siamo arrivati portando in porto una riforma elettorale che, a mio avviso, - signor Presidente Peterlini, vorrei subito richiamare la sua attenzione - questo emendamento non poteva essere messo in votazione, così come non era stato messo in votazione il mio emendamento, proprio per lo stesso motivo dell'ordine del giorno che era stato respinto da parte del Consiglio regionale, cioè se si è ritenuto che il mio emendamento apportava una modifica di una diversa soluzione tra la Provincia di Trento e la Provincia di Bolzano e proprio in base all'ordine del giorno che era stato respinto non poteva essere messo in votazione, l'emendamento della maggioranza ha praticamente le stesse identiche caratteristiche del mio emendamento, uguale, identico e preciso, pertanto, signor Presidente, vorrei che lei prendesse atto di quanto sto dicendo ed i motivi adottati per non mettere in votazione il mio emendamento dovevano essere adottati anche per non mettere in votazione l'emendamento della maggioranza, proprio perché crea la differente soglia tra la Provincia di Bolzano e la Provincia di Trento. Questo sarà anche ulteriore motivo per il

ricorso che dovrà essere inoltrato a Roma, proprio per mettere anche in evidenza il criterio diverso che è stato adottato.

Poi, signor Presidente, le voglio fare presente ancora una cosa. Non ho più reclamato, ma c'erano altri emendamenti miei che dovevano essere messi in discussione e in votazione prima di passare all'emendamento della maggioranza, ma non ho voluto insistere più di tanto, anche perché avrei certamente fatto perdere ulteriore tempo al Consiglio, però - ripeto - questo emendamento per lo stesso motivo per cui non era stato messo in votazione il mio, non poteva essere messo in votazione, proprio perché crea la differente soglia fra la Provincia di Bolzano e la Provincia di Trento e in base a questo ordine del giorno se l'interpretazione che la Presidenza ha dato su questo ordine del giorno, questo ordine del giorno doveva valere per l'uno e per l'altro, cosa che purtroppo non è avvenuta.

A parte questo, voglio dire che l'emendamento, così come è stato approvato, e la legge, così come verrà approvata ponendo una soglia differenziata per la Provincia di Bolzano, certamente per il gruppo linguistico italiano rappresenta un grosso handicap, avremo sicuramente una perdita di due consiglieri, vi sarà un partito che potrà essere sicuramente invece rafforzato, potrà ottenere un maggiore successo elettorale e i rappresentanti di questo partito hanno tenuto conto esclusivamente degli interessi del partito, non degli interessi dell'intera collettività, io dico che si verificherà sicuramente una perdita di rappresentanza democratica nell'ambito del Consiglio regionale e di conseguenza nell'ambito del Consiglio provinciale.

Per questo motivo non posso che votare contro l'approvazione di questo disegno di legge e comunque - ripeto - nei prossimi giorni esaminerò le possibilità per un ricorso.

PRÄSIDENT: Die Frau Abgeordnete Klotz hat das Wort. Bitte.

(Ha chiesto di intervenire la cons. Klotz. Prego, ne ha facoltà.)

KLOTZ: Das waren zwei der schwärzesten Tage in der Geschichte dieses Regionalrates, einmal weil Methoden angewandt worden sind, die weder von der Geschäftsordnung noch vom Autonomiestatut vorgesehen sind.

Wir werden ganz überzeugt dagegenstimmen und das hätten wir auch ohne diese zusätzlichen demokratie- und rechtsicherheitsbelastenden Methoden getan, schon aufgrund der Tatsache, daß hier eben das Autonomiestatut verletzt wird und hiermit einfach ein Stil Einzug hält, der nicht vertretbar ist, nämlich daß man im Wahljahr die Spielregeln ändert, um zu erreichen, daß die SVP bei weniger Stimmen gleich viel oder vielleicht sogar mehr Sitze bekommt. Hier geht es um Macht und Machterhaltung. Teilweise haben wir eine Präpotenz und Arroganz erlebt, die ihresgleichen nicht kennt und wir können nur darauf hoffen, daß sich diese Methoden nicht durchsetzen, sondern daß dieses ganze Werk, das wirklich auf keiner soliden Basis beruht, sondern auf Demokratiebruch und auf dem Bruch der Rechtssicherheit sowie auf der Beugung der Geschäftsordnung, rückverwiesen wird. Damit wir zu den Wahlen schreiten können, so wie in den letzten Legislaturen, wo das System angewandt worden ist, das sich

tatsächlich bewährt hat und dem Autonomiestatut entsprochen hat. Deshalb von unserer Seite ein klares Nein.

(Questi sono stati i due giorni più funesti della storia del Consiglio regionale. Innanzi tutto perché sono stati adottati metodi che non sono previsti né dal Regolamento né dallo Statuto di autonomia.

Noi voteremo decisamente contro questo emendamento. E lo avremmo fatto comunque, anche se non fossero stati adottati questi metodi contrari a qualsiasi principio democratico e alla certezza del diritto, anche solo per il fatto che qui viene violato lo Statuto di autonomia e viene legittimata una pratica che permette di modificare le regole del gioco nel corso dello stesso anno elettorale, per far sì che la SVP con meno voti ottenga gli stessi o addirittura maggiori seggi. La questione qui è solo di potere e di mantenimento del potere. E noi possiamo solo sperare che questi metodi non passino e che questa legge che non si basa su alcun fondamento solido, ma solo sulla demolizione della democrazia e della certezza del diritto nonché sullo stravolgimento del Regolamento interno, venga rinviata. In modo da poter andare alle prossime elezioni con lo stesso metodo delle scorse legislature, ovvero con un sistema che si è dimostrato valido e che era conforme allo Statuto di autonomia. Da parte nostra annunciamo quindi un chiaro voto contrario.)

PRÄSIDENT: Der nächste Redner ist der Abgeordnete Dalbosco. Prego, consigliere.

(Il prossimo relatore iscritto a parlare è il cons. Dalbosco. Prego, ne ha facoltà.)

DALBOSCO: Grazie, Presidente. La teoria dei giochi è una cosa seria. Come è noto si tratta di una disciplina matematica sviluppata a partire dalla seconda guerra mondiale che ha a che fare con il comportamento dei giocatori e i giocatori possono essere anche soggetti impegnati in contese molto serie, ad esempio in una 'confrontation' come quella Est-Ovest. Ebbene, la teoria dei giochi stabilisce che la vera differenza è tra il 2 e il 3: quando i giocatori sono due tutto è molto più chiaro, prevedibile e governabile, quando cominciano ad essere tre tutto si complica in un modo che non è predicibile e studiabile esattamente. La stessa cosa succede in fisica, la differenza è tra il 2 e il 3: due corpi si studia esattamente come si comportano nell'azione reciproca gravitazionale, tre no. Perché dico questo? Noi voteremo questa legge e i fatti mostrano che nonostante siamo partiti da un'ipotesi molto diversa, non abbiamo fatto ostruzionismo ed abbiamo lealmente appoggiato questo tipo di ipotesi, la soglia anziché il premio. Questo non toglie però, e va ribadito in questo momento conclusivo, e forse anche liberatorio per certi versi, che dal punto di vista politico in Trentino non cambieranno grandi cose a livello di governabilità: esisteranno tra le 6 e le 8 forze all'incirca e sulla base di quanto ho appena detto, sulla base di quello che ognuno può immaginare, le trattative di governo, per non parlare di eventuali sbocconcellamenti successivi in corso d'opera di legislatura rimarranno come adesso, a riprova di questo si può dire che in questa legislatura i problemi non sono venuti dai Benedetti, dai Levegghi, dai rappresentanti di

quelle forze che addirittura erano sotto la soglia naturale in Trentino, non sotto il 5%, ma dallo sbriciolamento progressivo di quelle forze che invece occupavano e occupano ancora, sia pure in modo molto debole, controverso e contraddittorio, il centro politico.

Detto questo, perché non bisogna illudere la nostra popolazione, chiarito che un po' di problema della frammentazione sicuramente verrà affrontato positivamente da questa riforma, ma il problema serio della governabilità non verrà intaccato per nulla, voteremo questa legge, perché comunque rappresenta qualcosa di positivo, oggi ho usato l'immagine dello scioppetto in confronto alla medicina, ma uno scioppetto comunque, se c'è un raffreddamento in corso, può anche fare bene.

Dunque la voteremo, scambussola equilibri consolidati e forse il significato delle riforme elettorali è anche questo, che ogni tanto, anche in maniera ciclica, bisogna cambiare, perché altrimenti gli equilibri diventano logori e stantii, ma c'è un altro aspetto: credo che le forze più vive veramente riusciranno a trovare modalità di aggregazione significative, tali da consentire loro di esprimere lo stesso rappresentanti e invece quelle forze legate esclusivamente o quasi a singoli rappresentanti più o meno mossi da ambizioni personali, più che da valori condivisi da un'ampia collettività, questi verranno invece falciati come l'erba, il che non sarà male, dal punto di vista della collettività.

Dunque votiamo questa legge con le precisazioni fatte, è comunque qualcosa di positivo.

PRÄSIDENT: Danke, Abgeordneter Dalbosco. Der nächste Redner ist der Abgeordnete Pinter. Bitte.

(Grazie, cons. Dalbosco. Il prossimo relatore è il cons. Pinter. Prego, ne ha facoltà.)

PINTER: Grazie, Presidente. Non ho lo stesso grado di soddisfazione del cons. Dalbosco, al pari del cons. Dalbosco ho sostenuto fin dall'inizio una proposta di riforma elettorale che permettesse la presentazione di coalizioni e quindi la scelta di un governo da parte dell'elettorato con un premio di maggioranza, questo non è stato né possibile, né, a dire la verità, sufficientemente voluto nemmeno da chi ha proposto questa iniziativa, quindi è chiaro che una soglia non risponde agli stessi obiettivo, non credo che, peraltro l'ha detto il cons. Dalbosco, aggiunga granché rispetto al problema della governabilità, anzi, paradossalmente la complicherà, perché la presenza di un minor numero di forze con però numero di voti sostanzialmente simili o equivalenti renderà più difficili le combinazioni atte a garantire ad esempio quelle maggioranze anemiche del quale ha sempre disposto la Provincia di Trento negli ultimi anni, quale quella attuale, che ha appena 18 consiglieri e ne ha appena 18 perché 18 sono gli incarichi istituzionali, se fossero 17, sarebbe già di 17. Allora è chiaro che questo discorso dell'occupazione e distribuzione del potere non potrà andare avanti all'infinito e alcuni nodi si dimostreranno, quindi non posso dire di condividere una riforma che ha avuto uno sbocco di questo tipo, perché mi sembra pretenzioso, esagerato e sbagliato attribuire questa denominazione di riforma all'introduzione di un correttivo, purtroppo pensato

più come aggiustamento di rapporti di forza tra forze politiche che non come effettivo meccanismo che garantisca un sistema di scelta di governo o comunque una governabilità.

Dirò di più, Presidente: io questa legge non la voto neppure, sono rimasto qui per poterlo dire, perché credo che al di là del merito - ripeto - sul quale ciascuno può avere le proprie valutazioni, questa legge per la prima volta ha avuto in Consiglio regionale un procedimento che considero illegittimo, che considero in palese e violento disprezzo del regolamento, che considero un esercizio autoritario ed arbitrario dei poteri del Presidente di questo Consiglio, quindi se le può essere di gradimento per il riposo, Presidente, le confermo la mia sfiducia per come ha saputo o voluto interpretare il regolamento, così come esprimo la mia sfiducia ai componenti dell'Ufficio di Presidenza che, ad eccezione del cons. Willeit, hanno ritenuto di poter forzare non l'interpretazione del regolamento, ma di applicare in aula una modifica del regolamento stesso. Quindi se, come ho sempre detto, avrei permesso nel senso del confronto normale e democratico il percorso di una riforma elettorale, quello che non posso condividere ed accettare è il metodo che è stato applicato, anche perché qui ormai è diventato uso e costume fare prassi di qualsiasi decisione della Presidenza e dell'Ufficio di Presidenza e quindi credo che dovremmo, anche se per un solo breve periodo di tempo di legislatura, ma comunque anche per la prossima legislatura, considerare già prassi questo modo quanto meno singolare, ma al di là del singolare, senz'altro - ripeto - assolutamente illegittimo, perché in palese violazione del regolamento e dei diritti del consigliere, torno a dire, al sottoscritto è stata impedita la trattazione di emendamenti corretti, di metodo, regolari, presentati nei tempi corretti ed ammessi dalla Presidenza, sono stati stralciati con un sondaggio che non riconosco come atto di questo Consiglio, perché i sondaggi non sono disciplinati dal regolamento, né è disciplinato il controllo preventivo dei voti di quest'Aula, perché altro non posso definire che quello che il Presidente e l'Ufficio di Presidenza hanno ritenuto di applicare, sia pure confortati da un'esigua maggioranza di quest'Aula, cioè da una maggioranza nemmeno assoluta di quest'Aula.

Quindi, Presidente, concludo, dicendo che nel merito questa legge non ha raggiunto l'obiettivo che si erano dati i proponenti all'inizio, almeno, del dibattito, cioè di ottenere una vera riforma elettorale e nel metodo - ripeto - non parteciperò nemmeno alla votazione di questo disegno di legge, perché ritengo che l'iter sia stato compiuto in palese disprezzo del regolamento e dello statuto della nostra autonomia.

PRÄSIDENT: Der Abgeordnete Leveghi hat das Wort. Bitte, Abgeordneter.
(*La parola al cons. Leveghi. Prego, ne ha facultá.*)

LEVEGHI: Grazie, Presidente. Devo dire che la montagna ha partorito, o sta per partorire, il topolino, dall'inizio della legislatura aspettavamo un'altra riforma voi sapete che abbiamo sostenuto sino da quando abbiamo avuto una collaborazione in Giunta regionale con la collega Chiodi la riforma che la collega Chiodi aveva presentato in Giunta, una riforma importante per garantire stabilità ai governi e la necessità di creare

ampie aggregazioni, quella riforma non è stato possibile ottenerla, la riforma che oggi ci viene presentata e che voteremo è una riforma che comunque è largamente insufficiente rispetto alle aspettative per garantire governabilità, è una riforma peraltro necessaria per garantire il superamento della frantumazione elettorale e può essere anche d'auspicio al superamento della frantumazione politica, ma non necessariamente questa sarà garantita, sicuramente sarà garantito il superamento della frammentazione elettorale. Questo è già un importante risultato, anche se particolarmente contenuto rispetto alle aspettative, rispetto ai programmi e rispetto alle enunciazioni, ribadiamo che quella doveva essere la volontà, questo non è l'obiettivo che ci siamo posti, lo votiamo consapevoli che è necessario anche questo obiettivo, anche se è di minima e quindi ci pare di aver consumato inutilmente una legislatura senza avere una riforma adeguata alle esigenze che il Trentino aveva auspicato.

Pur con questi limiti voteremo questa riforma e dichiariamo quindi voto favorevole alla legge.

PRÄSIDENT: Das Wort hat der Abgeordnete Boldrini.

(La parola al cons. Boldrini. Prego, ne ha facultá.)

BOLDRINI: Signor Presidente, intendo come primo punto dell'intervento che sto facendo, ringraziare l'Ufficio di Presidenza nella persona del Presidente. Il Presidente pro tempore, lei ora e il collega Tretter in altri momenti, siete stati attaccati villanamente da quelle forze che lottavano per la vita, posso capire che chi lotta per la vita ci mette tutta la passione, non capisco però come si possa arrivare ad offendere delle persone che stanno lavorando con dignità, come avete lavorato voi. Le dimissioni che aveva dato a suo tempo il Vicepresidente erano state sollevate anche per gli insulti dati addirittura ai dirigenti, che hanno collaborato anche loro con molta attenzione ed io allargo anche a loro il ringraziamento, se oggi si porta a casa una legge che innova completamente il sistema elettorale introducendo una soglia, che è l'unica che si poteva introdurre in presenza dell'art. 25 dello statuto, il resto, quello che ha fatto cadere il PDS e le sinistre era una truffa che volevano fare: con 32 o 33% volevano governare, chi andrà a governare governerà perché ha la maggioranza e non perché ha il 33% e ha in regalo un 18%, era una truffa, invece noi andremo nella XII^a legislatura con una legge seria e con una soglia che elimina coloro che non rappresentano più nessuno ed allora, se oggi arriviamo ad avere questa importantissima riforma elettorale, riteniamo personalmente e per il partito che rappresento di esprimere un ringraziamento per l'attenzione, per il valore che avete dimostrato in questo difficile momento.

Fatto il mio ringraziamento per tutti gli attacchi villani che avete avuto, io dico che nessun sistema elettorale garantisce la governabilità, la governabilità assoluta è garantita da un sistema dittatoriale, in un sistema democratico nessun sistema garantisce la governabilità, nessun sistema, né maggioritario, né proporzionale, noi vediamo che il maggioritario ha già fatto cadere nel 1994 il Governo Berlusconi e c'era il maggioritario, vediamo che l'Ulivo è in disfacimento e siamo in sistema maggioritario e quindi nessun sistema garantisce una governabilità, il buon senso e la buona volontà

garantiscono la governabilità, ma una soglia del 5% che riduce a 5 o 6 partiti è una qualche cosa che favorirà l'unione di almeno due partiti che hanno programmi comuni o molto vicini e quando si dovranno mettere insieme due, massimo tre partiti che hanno programmi comuni, bene, allora la governabilità può essere raggiunta anche con un proporzionale con la soglia di sbarramento e noi siamo sicuri che la XII^a legislatura potrà avere questa governabilità, se ci sarà la buona volontà, ma, ripeto, non è un sistema elettorale quello che può garantire la governabilità; però portiamo a casa una riforma importante e c'è stato bisogno di una capacità di sapere interpretare la volontà della maggioranza, si correva il rischio, per l'ennesima volta, che 10 persone bloccassero 70 persone e questa non è democrazia. Quei colleghi che hanno finora spifferato, che sono stati violati i regolamenti eccetera, si dimenticavano che 10 persone stavano continuando a bloccare una legge voluta da altre 60 persone e questa non è democrazia.

Se oggi si è fatta qualche innovazione che diventa una prassi, sono molto contento ed il partito che rappresento è molto contento che si introduca una prassi più seria e questa prassi è molto importante - ha ragione Pinter, è importantissima - perché si è introdotta una prassi dove almeno si può stabilire che una maggioranza ha il diritto di governare e una minoranza avrà il diritto di opporsi, ma criticamente ciò non significa che una persona possa bloccare tutto, questo è assolutamente non democrazia, quindi sono molto contento.

Voteremo naturalmente a favore.

PRÄSIDENT: Danke, Abgeordneter Boldrini auch für die Anerkennung, die dem Präsidium ausgesprochen worden ist. Nach all den Stunden der Beleidigungen tut das ganz gut. Das Wort hat der Abgeordnete Leitner.

(Grazie, cons. Boldrini, anche per il riconoscimento espresso nei confronti della Presidenza. Queste parole fanno piacere dopo aver ascoltato per ore intere solo offese. La parola al cons. Leitner.)

LEITNER: Danke, Herr Präsident. Vorweg möchte ich folgendes sagen: Ob das ein seriöses Gesetz ist, wage ich zu bezweifeln und ob wir mit diesem Gesetz in die XII. Gesetzgebungsperiode zu den Wahlen schreiten, wage ich noch mehr zu bezweifeln. Aber das werden wir dann sehen.

Ich möchte noch einmal den Standpunkt der Freiheitlichen Fraktion wiederholen. Wir waren von Anfang an der Meinung, daß es für Südtirol keine Wahlrechtsänderung braucht, weil keine wie immer geartete Notwendigkeit dafür vorhanden ist. Ich wiederhole: dieses sensible Gefüge für die Autonomie hat bisher dazu beigetragen, daß mit diesem Wahlrecht die Bevölkerung und alle drei Sprachgruppen gut vertreten waren und auch die Regierbarkeit da war. Es hat da nie Probleme gegeben und deswegen gab es auch keine Notwendigkeit das Wahlrecht zu ändern.

Wir haben Verständnis dafür, daß das Trentino eine Notwendigkeit dafür hat und diese Notwendigkeit haben wir auch gesehen. Ic bin kein Jurist und ich weiß nicht,

ob dieses Gesetz so durchgehen kann, wenn wir mit zwei verschiedenen Systemen in den beiden autonomen Provinzen wählen. Das werden wir sehen. Ich habe auch meine großen Bedenken, weil ich gesehen habe, wie die Mehrheit versucht hat, mit verschiedenen Vorschlägen und Abänderungen auf ein gleiches System zu kommen, also so sicher ist sie offenbar auch nicht.

Eines muß ich aber noch hinzufügen: Was wir gestern und heute hier erlebt haben, daß kann man nur anprangern, politisch aber auch demokratiepolitisch. Politisch, weil die Regierung da vorne das Szpeter des Handelns aus der Hand gegeben hat und es dem Präsidium übertragen hat. Das Präsidium muß die Arbeiten leiten und die politischen Aussagen muß die Regierung treffen. Das hat sie nicht getan und deshalb frage ich mich, warum bestimmte Herren überhaupt noch da vorne sitzen. Wir haben hier mit sogenannten Umfragen Dinge getan, die meiner Meinung nach nicht Rechtens sind. In einem gebe ich dem Abgeordneten Ianieri recht, bei diesen Umfragen wurde eine Abstimmung gemacht, obwohl wir mehrheitlich beschlossen hatten, daß wir nicht mit zwei getrennten Systemen einverstanden waren. Im Abänderungsantrag der Regierung sind dann zwei verschiedene Systeme drinnen. Ich frage mich, weiß man was man will oder nicht? Man will offenbar unbedingt etwas nach Hause bringen, um das Gesicht nicht zu verlieren.

Wir haben auch im Rahmen der Minderheit am 26. März einen Vorschlag gemacht, wo wir unter bestimmten Voraussetzungen auf die Obstruktion verzichtet hätten; das ist hier bekannt. Man hätte das Gesetz auch billiger haben können, mit weniger Aufwand, mit weniger Nachwirkungen, das möchte ich ganz klar betonen. Deshalb stehen wir auch dazu, daß wir für eine bestimmte Wegstrecke auch Obstruktion gemacht haben, um bestimmten Leuten zu zeigen, daß man im Sinne der Demokratie nicht alles machen kann. Wir sind grundsätzlich nicht für die Obstruktion, aber wenn es notwendig ist, dann müssen wir sie machen und das Wahlgesetz ist nicht irgendein Gesetz. Deshalb stehen wir auch dazu, daß wir es zu diesem Ausmaß gemacht haben, das können wir auch vor den Wähler verantworten.

Abschließend natürlich ein klares Nein zu diesem Gesetz.

(Grazie, signor Presidente! Vorrei subito premettere che nutro seri dubbi circa la serietà di questa legge e non penso che andremo alle elezioni della 12esima legislatura sulla base di questa legge. Ma questo lo vedremo.

Vorrei ribadire nuovamente la posizione del gruppo dei Freiheitlichen. Noi sin dall'inizio eravamo dell'avviso che per l'Alto Adige non dovesse essere introdotta alcuna modifica elettorale, perché non ve ne era la necessità. Ripeto: Questo delicato impianto della nostra autonomia ha finora fatto sì che con questo sistema elettorale fosse rappresentata l'intera popolazione e tutti e tre i gruppi linguistici ed inoltre fosse garantita la governabilità. Non ci sono mai stati problemi e per questo non é mai stato necessario modificare il sistema elettorale.

Tuttavia comprendiamo come nel Trentino vi sia la necessità di una riforma e questo lo abbiamo anche riconosciuto. Io non sono un giurista e non so se questa legge potrà passare, visto che prevede due sistemi differenziati per le due Province.

Questo lo vedremo. Ho anche delle forti perplessità proprio perché ho visto che la maggioranza ha cercato con varie proposte ed emendamenti di arrivare ad un sistema unico, per cui tanto sicura non lo è nemmeno lei.

Vorrei aggiungere ancora un'ultima cosa: quello a cui abbiamo assistito qui ieri ed oggi, può essere solo stigmatizzato sia dal punto di vista democratico che politico. Dal punto di vista politico perché la Giunta sui banchi qui di fronte ha rinunciato allo scettro dell'iniziativa e lo ha ceduto alla Presidenza. Ma la Presidenza dovrebbe dirigere i lavori, mentre le dichiarazioni politiche le dovrebbe fare la Giunta, che invece non le ha fatte, per cui mi chiedo veramente perché certi rappresentanti occupino ancora certe cariche. Con questi cosiddetti sondaggi è stata adottata una pratica a mio avviso non legittima. Do ragione al cons. Ianieri, quando dice che con questi sondaggi si è proceduto ad una votazione, sebbene avessimo deciso a maggioranza di non essere d'accordo su due sistemi differenziati. Nell'emendamento della Giunta sono tuttavia previsti due sistemi differenziati. E allora mi chiedo: sappiamo cosa vogliamo o no? Evidentemente si vuole a tutti i costi portare a casa un risultato per non perdere la faccia.

Come minoranza il 26 marzo noi avevamo fatto una proposta ovvero che a certe condizioni avremmo rinunciato all'ostruzionismo; e questo è noto. La legge si sarebbe potuta ottenere quindi anche in modo più semplice, con meno dispendio, con meno conseguenze, e questo vorrei ribadirlo. Per questo abbiamo fatto con convinzione per un certo periodo dell'ostruzionismo: per dimostrare a certa gente che in un regime democratico non si può fare tutto quello che si vuole. Noi sostanzialmente non siamo favorevoli all'ostruzionismo, ma se è necessario, allora lo facciamo ed in questo caso non si trattava di una legge qualunque, ma di una legge elettorale. Per questo siamo convinti di aver fatto una cosa giusta e possiamo rispondere di questa azione anche di fronte ai nostri elettori.

Pertanto esprimiamo la nostra netta posizione contraria a questa legge.)

PRÄSIDENT: Die nächste Rednerin ist die Abgeordnete Conci-Vicini.

(Il prossimo relatore iscritto a parlare è la cons. Conci-Vicini. Prego, ne ha facoltà.)

CONCI-VICINI: Grazie, Presidente. Anche noi non possiamo condividere gli attacchi, a volte pretestuosi, che sono stati fatti in queste giornate alla Presidenza, che, certo, attraverso magari delle modalità inconsuete e attraverso un percorso che è stato a volte accidentato, è riuscita però a portare a casa un risultato, che la gran parte di questo Consiglio aspettava e che di fatto era impedito da una serie di paletti che continuamente venivano posti rispetto ad una questione che credo stia a cuore non solo a chi lavora in questa stanza, ma a tutta la popolazione del Trentino e dell'Alto Adige.

Fin dall'inizio il Partito Popolare del Trentino-Alto Adige si è dichiarato favorevole alla riforma elettorale, riteniamo infatti che non sia più possibile continuare con una frammentazione che non di fatto impedisce di governare, i risultati sono sotto

gli occhi di tutti, in questo periodo abbiamo fattivamente collaborato, perché fosse possibile a fronte di una riforma complessiva, che non è riuscita a decollare, arrivare almeno ad una soglia e quindi siamo soddisfatti perché ci si è arrivati, anche se faticosamente, anche se con perdite di tempo che magari poteva essere utilizzato meglio per altri problemi che ancora abbiamo sul tappeto, ma davvero l'essere arrivati almeno a varare una soglia è stato un risultato soddisfacente.

Voteremo allora questa legge, perché riteniamo sia comunque un risultato positivo e sia l'inizio di un cammino che ci auguriamo più pieno nella prossima legislatura.

PRÄSIDENT: Danke. Der nächste Redner ist der Abgeordnete Di Puppo.

(Il prossimo relatore è il cons. Di Puppo. Prego, ne ha facoltà).

DI PUPPO: Grazie, Presidente. Dirò subito che il PPI voterà a favore di questa legge, che attraverso un percorso accidentato, così come ha voluto definirlo la collega Conci, magari con eufemismo in più quando ha parlato, ha visto finalmente la fine di questo percorso.

Devo dire che un'Aula così presenziata, come è accaduto per molte ore di questa notte, non l'avevo vista per molti mesi precedenti, forse meritava quest'Aula, oltre all'attenzione del Presidente, anche un'attenzione particolare nel gestire i regolamenti che quest'Aula si è data. Forse meritava questa circostanza una legge elettorale, e l'impegno dei consiglieri che per ore e ore hanno seguito i lavori per questa legge quel rispetto che quest'Aula si è guadagnata e che quest'Aula meritava.

Oggi, pur nel dare consenso e l'approvazione a questa legge, devo registrare questa amarezza: si poteva arrivare in un modo più piano, in un modo più limpido ad un risultato che è sicuramente importante senza le forzature che resteranno un segno indelebile di una fragilità che continua per i nostri sistemi istituzionali, sul piano democratico, in queste ore della notte, abbiamo dovuto registrare un venir meno di tensione morale e credo che questi aspetti li dovremo ricordare, non basteranno gli eufemismi per sbiadirne il colore, non basteranno le parole di entusiasmo espresse dalla Lega, credo che su questi passaggi saremo costretti a ritornare, lo sarà senz'altro la prossima legislatura, che dovrà rimettere mano anche a questa legge elettorale, dimostrando così quanto tempo si sia perso inutilmente e quanto insufficiente sia stato il lavoro svolto da questa legislatura.

PRÄSIDENT: Der nächste Redner ist der Abgeordnete Gasperotti.

(Il prossimo relatore è il cons. Gasperotti. Prego, ne ha facoltà).

GASPEROTTI: Grazie, Presidente. Il percorso formativo di queste modifiche alla legge elettorale ha di fatto precluso l'intervento dei singoli consiglieri sulle proposte di modifica di tale legge e l'ha precluso attraverso scelte che sono state messe in campo dall'Ufficio di Presidenza, ma dire politicamente non dall'Ufficio di Presidenza, ma da un centro destra che ha voluto imporsi anche attraverso le modifiche delle regole, perché

la modifica di quella regola che è lo statuto è intervenuta con la sollecitazione della Lega, ad esempio, la condivisione del PATT, la connivenza del Partito Popolare o ex Partito Popolare, quello che è rimasto di tutta quella cosa che era il Partito Popolare e ad esclusione si è scelto di introdurre modifiche che siano solo per canali. Il consigliere proponente di una modifica non ha potuto intervenire perché era escluso, non perché ha ricevuto un voto contrario, ma escluso per partito preso, non perché l'Assemblea ha deciso di non discutere questa cosa, ma perché qualcuno ha chiesto all'Assemblea di non discutere quella cosa, perché le barriere non sono state poste in essere dall'Assemblea, le barriere sono state proposte dall'Ufficio di Presidenza e votate dall'Assemblea, chi ha voluto votarle, chiaramente.

Non ho partecipato a quelle votazioni, perché ritengo che non si possa fare un sondaggio per sapere dove si va a finire, voi avete precluso, ma avete offeso anche il progetto che era contenuto negli emendamenti presentati, perché c'era un progetto e voi avete offeso anche i progetti; offesi, nel senso che non li avete lasciati esprimere in quest'Aula, perché il voto contrario è la nostra prerogativa di votare a favore, contrario o astenersi. Il negare il voto è offendere. Negare il voto, passerete anche voi, perché l'introduzione di queste normative non sono a caso, accadono proprio in un periodo in cui qualcuno vuole farsi sentire più forte e con la collaborazione anche di partiti che si richiamavano ai progressisti, con la condivisione di questi partiti, chiamati a svolgere un ruolo che è quello della semplificazione del chiarimento e - lo leggo - all'esclusione di grandi fette di società, non apportatori di interessi personali, perché gli importatori di interessi personali verranno comunque in quest'Aula, Boldrini, sono le fette di società, quelle sotto al 5%, che non ci verranno più ed è difficile organizzare il 5% di gente che soffre e che vuole cambiare la società, è più facile trovare il voto di scambio al 5% e lo sa anche lei, allora togliamo dal campo questa illusione di aver fatto un'operazione di pulizia, voi avete fatto un'operazione di pulizia escludendo fette di società, compresi i giovani, perché non hanno più possibilità di essere rappresentati, è difficile riuscire a mettere insieme il 5% di una società che può proporre anche un modo diverso di governare e di essere organizzata come società, voi escludete questo passaggio, in Germania il 5% ha voluto dire per tantissimi anni l'esclusione del Partito Comunista all'interno delle istituzioni, anche i Verdi hanno sofferto questo, però la memoria non è servita per qualcuno, ma la memoria verrà, perché ritengo che comunque essere dentro le istituzioni per il partito di Rifondazione Comunista sia necessario, sia utile, sia indispensabile se si vuole portare delle modifiche - concludo Presidente - ma lei, questa sera, con il suo comportamento e le decisioni dell'Ufficio di Presidenza, ha negato anche questo a Rifondazione Comunista, di portare quelle modifiche alla legge elettorale che era in discussione, perché il progetto di legge non l'ho presentato io, mi sono adeguato, ha cancellato questa possibilità, il 5% se è presente o il 6% che è presente non potrà esprimersi, come non ho potuto esprimermi io, le assicuro che questa democrazia fa la fine che hanno fatto tante altre democrazie, ed allora davvero, Boldrini, non ci saranno problemi per chi comanda, ma per chi sta sotto sempre e sempre di più.

PRÄSIDENT: Der nächste Redner ist der Abgeordnete Binelli. Er hat das Wort.

(Il prossimo relatore è il cons. Binelli. Prego, ne ha facoltà).

BINELLI: Grazie, signor Presidente. Alla fine di queste lunghe giornate di dibattito credo che una risposta andava data ad un problema che ormai diventava pressoché irrisolvibile e una risposta quest'Aula ha saputo trovarla. Quello che andiamo a varare è uno strumento tecnico che non può risolvere i problemi in assoluto dei travaglio politico che può investire questa o quella Assemblea o questa o quella comunità, però è uno strumento che può, cambiando e modificando le regole, superare e risolvere alcuni di quei problemi che impediscono una concreta attuazione e articolazione della vita democratica.

Il tragitto è stato duro, anche spigoloso, a tratti, e qui non voglio ricordare solo l'ostruzionismo, ma voglio ricordare anche il grande lavoro di mediazione che è stato cercato all'interno delle forze che sono presenti in quest'Aula e a questo riguardo è mio obbligo riconoscere l'onestà intellettuale di una forza politica, il PDS, che dopo aver portato avanti all'interno della Giunta regionale un suo progetto di riforma elettorale impostato su criteri molto diversi da questo, di fronte all'impraticabilità politica di quella ipotesi, è riuscito ad aderire a una seconda ipotesi qual è quella della previsione della soglia di sbarramento e quindi con correttezza politica riconosco a quella forza politica di aver fatto un grosso sacrificio personale in termini ideologici personali.

Dicevo prima che la soluzione trovata può darsi che non accontenti tutti, del resto un meccanismo tecnico elettorale in sé in assoluto - come dicevo prima - non può garantire la governabilità, può, però, gettare le basi concrete - in queste ci credo - per superare la frammentazione. Superata la frammentazione è vero che non abbiamo la ricetta per la governabilità, ma sicuramente è il seme fecondo per garantire la governabilità in maniera molto più concreta e più percorribile di quanto non sia stato fatto in questa legislatura.

Allora credo un ultimo accenno vada fatto anche al momento storico, non solo momento storico che viviamo fuori da quest'Aula o che vivono fuori da quest'Aula le nostre comunità, ma anche all'interno di quest'Aula, perché oggi con questa ipotesi di riforma, introducendo la soglia di sbarramento, si ha sicuramente un'inversione di tendenza rispetto al quadro sia provinciale che regionale che è venuto a delinarsi in questi ultimi anni e soprattutto in questa legislatura e quindi si renderà d'obbligo un mutamento di forma mentale nell'affrontare il problema della convivenza politica e dell'associazionismo nella politica, laddove sarà necessario aggregare per aree più o meno omogenee e non lasciare che ogni chiaro di luna si possa costituire un movimento o un gruppo che non abbia un minimo di rappresentatività all'interno della popolazione ed allora, a questo riguardo, posso dire che io stesso ho ripreso fiducia, perché si può credere in un progetto politico che possa avere concrete basi di attuazione e su quella dell'inconcludenza amministrativa, inconcludenza legislativa in questa legislatura credo sia inutile soffermarsi, perché è sotto gli occhi di tutti. Il Partito autonomista, che ha fortemente voluto l'impostazione di questa riforma in termini di soglia di sbarramento, dà il proprio voto convinto alla proposta in votazione, ritenendo che è il massimo

ottenibile oggi, è stato ottenuto sicuramente ad un prezzo politicamente alto, perché all'indomani di questo voto probabilmente potranno sorgere dei contrasti all'interno delle forze qui dentro, però dico che se si è arrivati a questo punto non si è riusciti a trovare una mediazione diversa è perché ormai la situazione era precipitata e non si riusciva a trovare uno sbocco più ragionato o più meditato.

A questo proposito, poi, alla fine, vorrei esprimere un ringraziamento convinto ed un appoggio solidale alla Presidenza di questo Consiglio, che ha saputo con difficoltà, ma con impegno, traghettare questa legge in porto; con l'Ufficio di Presidenza credo sia altrettanto d'obbligo dover ringraziare i collaboratori, i quali, rammento, non hanno trattamento economico dei consiglieri in carica, eppure hanno condiviso con noi questi lavori, talvolta hanno lavorato più di noi e quindi credo altrettanto doveroso esprimere loro un sentito ringraziamento da parte mia ed a nome del gruppo che rappresento.

PRÄSIDENT: Danke, Abgeordneter Binelli auf für die Anerkennung an das Präsidium. Die nächste Wortmeldung ist der Abgeordnete Morandini.

(Grazie, cons. Binelli, anche per l'apprezzamento espresso nei confronti della Presidenza. Il prossimo relatore è il cons. Morandini. Prego, ne ha facoltà).

MORANDINI: Grazie, Presidente. Finalmente siamo approdati ad una riforma, sia pure parziale, del sistema elettorale regionale e questo evidentemente non può che portare soddisfazione, anche se è una soddisfazione limitata. Dico subito e preannuncio subito il nostro voto positivo, anche del collega Delladio, precisando peraltro che questo voto è l'esito di un comportamento assolutamente responsabile tenuto su tutto l'iter del disegno di legge, anzi, dei disegni di legge, e questo lo riprovano alcuni fatti inconfutabili, il primo, che abbiamo presentato anche noi una nostra proposta di legge che andava in direzione, almeno per molti aspetti, con contenuti più ampi di quella che questa mattina ci accingiamo a votare e che comunque ci fa rendere conto che oggi dentro la mediazione politica possibile questo è il contenuto minimale su cui ci si può trovare; secondo, che abbiamo proposto a suo tempo un tavolo delle riforme in una prima fase assolutamente bocciato e poi, di fatto, accolto attraverso la costituzione della Bicamerale per le riforme stesse; terzo, che abbiamo sottoscritto la prima richiesta di convocazione straordinaria del Consiglio regionale su questa materia e predisposto anche un'altra con le firme necessarie qualora si fosse arenata l'ennesima convocazione, che è quella di oggi.

Di fronte a questo, ciò nonostante, anche se aveva contenuti minimali rispetto alla nostra proposta, ci comportiamo responsabilmente sull'unico disegno di legge che ha superato il vaglio del passaggio dalla discussione generale a quella articolata e - ripeto - lo votiamo. Diciamo peraltro che la sola introduzione della soglia è un rimedio assolutamente limitato, ben lungi dal configurare questa legge come una legge di riforma organica del sistema elettorale, quindi diciamo subito che riteniamo questo un primissimo passo, a cui dovranno seguirne altri e -ripeto - nell'immediato

inizio della prossima legislatura da parte di chi avrà queste responsabilità, perché se ci si accinge a mettere mano al sistema elettorale nella seconda parte abbiamo visto che cosa succede e quante difficoltà e comprensibili anche obiezioni si profilano.

Allora, dicevo, questo minimale contenuto certamente sarà un argine alla frammentazione partitica, ma non ovvia ad altre due patologie a cui abbiamo cercato di dare risposta con la nostra proposta di legge: una, quella della non governabilità, cui abbiamo proposto come rimedio la configurazione di un premio; l'altra, quella dell'instabilità dei governi, cui avevamo proposto come rimedio quello della sfiducia costruttiva, ciò nonostante, ripeto, voteremo questa proposta.

Non solo, vorrei sottolineare questo, colleghi: la differente percentuale della soglia non configura a nostro avviso assolutamente né fattispecie di illegittimità dal punto di vista costituzionale e statutario, né, tanto meno, messaggi di ordine politico in senso negativo nei confronti dell'istituto regionale, anzi riteniamo che proprio in base al terzo comma dell'art. 25 dello statuto sta, a nostro avviso, il rilievo che spetta paritariamente, pariteticamente, sia ai Consigli provinciali che al Consiglio regionale, non solo, ma è consolidato ormai il principio per cui situazioni fra loro obiettivamente differenti, come sono quelle oggi dentro la Provincia di Trento e dentro quella di Bolzano, esigono per loro stessa natura una disciplina differenti che tenga conto di queste due differenti e diverse esigenze, quindi, a nostro avviso, tutto questo fonda e motiva una obiettiva e ragionevole diversità di disciplina legislativa proprio nei sistemi elettorali e nei due collegi relativi alle elezioni regionali che, appunto, evidenziano, per loro stessa natura e conformazione obiettiva, questa peculiare esigenza di rappresentanza di gruppi linguistici diversi che ci pare animi fortemente in modo particolare la Provincia di Bolzano.

Ringrazio in modo particolare, a conclusione, la Presidenza e, in modo particolare, i dirigenti e i funzionari che ci hanno seguito con pazienza e competenza.

Naturalmente, ribadisco, il nostro voto sarà positivo.

PRÄSIDENT: Danke, Abgeordneter Morandini, für die Anerkennung an das Präsidium und die Mitarbeiter. Der nächste Redner ist der Abgeordnete Willeit.

(Grazie, cons. Morandini per l'apprezzamento espresso nei confronti della Presidenza e dei collaboratori. Il prossimo relatore é il cons. Willeit. Prego, ne ha facoltà).

WILLEIT: Signor Presidente, ho imparato da una persona molto onorevole e molto rappresentativa a non usare il superlativo quando non occorre, per cui chiamo questo giorno un giorno nero, non nerissimo, della Regione, della democrazia e della convivenza, perché questa convivenza si basa, lo ripeto per l'ennesima volta, sull'uguaglianza dei diritti e delle opportunità, quale presupposto della partecipazione e della collaborazione. E' altresì un passo indietro nella storia dell'autonomia di almeno 26 anni, perché all'epoca del 'pacchetto' non sarebbe stato immaginabile un simile atto di disconoscimento dell'identità storicamente e giuridicamente differenziata dei valori

distinti dell'entità politica a sé stante della minoranza linguistica ladina, a queste caratteristiche corrisponde la necessità dell'autorappresentanza. A dire il vero mi ha un po' colpito l'insensibilità, l'indifferenza, la quasi malafede politica, non quasi, direi del tutto, dimostrata dai partiti e dagli esponenti che a tutti i costi volevano questa legge, un'indifferenza che non è un segno troppo propizio per accingersi a varare il terzo statuto, per accingersi a varare una vera riforma, perché questa non è nessuna riforma, è una riserva ad hoc per le prossime elezioni e nient'altro.

Ringrazio quanti hanno manifestato una sensibilità in senso contrario per il giusto rapporto, per il giusto diritto e per il giusto peso anche di una riforma o di una norma elettorale.

Oso chiamare questa legge un esempio di cattivo diritto, di violazione dei diritti politici, di violazione dei diritti umani, spero in un controllo del Governo, in quanto sussiste ancora e nella giustizia della Corte, la quale sarà addita dal sottoscritto, ma soprattutto confido nella forza di autodifesa della popolazione ladina da simili tentativi di sopraffazione e di soppressione.

PRÄSIDENT: Danke. Der nächste Redner ist der Abgeordnete Alessandrini.
(Il prossimo relatore è il cons. Alessandrini. Prego, ne ha facoltà).

ALESSANDRINI: In tema di riforma della legge elettorale avevamo una proposta che raccoglieva attese e istanze diffuse nella popolazione trentina in particolare e coerente anche a quei modelli di democrazia competitiva che sono presenti ormai e sperimentati nei nostri comuni, anche nei comuni Trentini, con qualche difficoltà per il governo del paese, e soprattutto ormai consolidati nell'esperienza delle democrazie europee, quei modelli cioè di democrazia competitiva che sono il sale della qualità della politica e che garantiscono quel rinnovo del ceto politico che è al fondamento di ogni qualità e di ogni saldezza dei sistemi democratici europei. Su quella proposta abbiamo costruito una maggioranza di governo che è durata alcuni mesi e che si è dissolta proprio allorquando abbiamo constatato che erano venuti meno quei vincoli di lealtà politica sui quali una maggioranza si costruisce e che aveva dimostrato il venir meno di questi vincoli sulle incertezze nate in tema di riforma elettorale, eppure sono convinto, e se ne convincerà anche il collega Boldrini, che allorquando si vorrà porre mano a un disegno di riforma della legge elettorale che vada in direzione di quei modelli di democrazia competitiva che ormai sono chiesti in maniera diffusa e che ci dovranno allineare ai modelli europei, in quel momento il disegno di legge Chiodi sarà ripreso in mano e costituirà un riferimento senza dubbio ineliminabile per qualsiasi disegno di riforma che si volesse affrontare.

Quando abbiamo interrotto quell'esperienza di governo, abbiamo dichiarato immediatamente che noi avremmo fatto tutto il possibile per introdurre nel nostro sistema elettorale almeno una soglia significativa, una soglia, cioè, che fosse elemento di aggregazione e di coesione tra le forze politiche e dentro le stesse forze politiche per evitare quelle derive personalistiche che sono alla causa, alla radice, anche se non l'unica delle cause, del degrado della vita politica nella Provincia di Trento. Certo,

eravamo stati chiari, purché si trattasse di una soglia effettiva, che rappresentasse un passo in avanzamento rispetto alla situazione attuale, a quella soglia ci siamo arrivati, certamente con grande difficoltà e credo, lo vorrei dire al collega Gasperotti, che quei fattori di aggregazione che andremo ad introdurre nel sistema politico attraverso l'approvazione di questa soglia sapranno aggregare anche quegli interessi deboli che stanno a cuore al collega Gasperotti come stanno a cuore a noi e credo che proprio quegli interessi deboli hanno più necessità di altri di questi fattori di aggregazione per contare qualcosa anche all'interno della competizione politica. Siamo arrivati con difficoltà ad approvare - spero - questa soglia, difficoltà nate e che hanno persistito anche per incertezze, titubanze e inezie della maggioranza politica che guida questa Regione, che sono emerse nella stessa giornata di oggi e devo dare atto a due persone che hanno supplito a queste incertezze: una è il Presidente del Consiglio, che con determinazione ha condotto in maniera egregia i lavori dell'Aula, facendoci superare un impasse altrimenti non superabile, l'altra persona che devo ricordare è il Capogruppo del SVP, che ha dimostrato rispetto a queste cose una lealtà che da altri non abbiamo riscontrato e quindi se siamo arrivati a questo appuntamento devo dare atto e rendere merito alle due persone che ho ricordato.

Credo che questo resterà a conferma che si può lavorare insieme anche se a partire da posizioni politiche diverse quando è in gioco la costruzione di regole che vanno a migliorare il sistema politico.

PRÄSIDENT: Danke, Abgeordneter Alessandrini. Ich habe mir heute sehr viele Vorwürfe angehört, deshalb hat es auch sehr gut getan, daß sie diesen Dank an das Präsidium und an mich persönlich gerichtet haben. Vielen Dank.

Der nächste Redner in der Abgeordnete Bolzonello. Prego, consigliere.

(Grazie, cons. Alessandrini. Ho avuto modo di ascoltare molti rimproveri oggi e per questo mi fa particolarmente piacere sentire queste parole di ringraziamento rivolte all'Ufficio di Presidenza e a me personalmente. Grazie.

Il prossimo relatore è il cons. Bolzonello. Prego, ne ha facoltà).

BOLZONELLO: Grazie, Presidente. Anch'io desidero fare i complimenti a lei e all'Ufficio di Presidenza, perché effettivamente sarebbero stati in grado con un colpo di mano, come ha fatto ieri, di affossare l'istituzione quale è il Consiglio regionale. Siete responsabili secondo me di una forzatura talmente grave che ha leso, secondo me, gravemente la prassi e il regolamento finora qui osservato in maniera piuttosto stretta ed anche in maniera corretta, ma ovviamente questo dimostra semplicemente, non tutto l'Ufficio di Presidenza, che più che espressione del Consiglio e quindi di aver lavorato al di sopra delle parti, avete dovuto ascoltare le componenti di cui siete espressione.

Nel merito della legge dico che non la posso condividere per una serie di ragioni che ho già illustrato più volte anche in discussione generale, ma soprattutto di una cosa credo si possa dare atto: della completa assenza di colui il quale sicuramente domani si farà vanto di essere stato il principale artefice di questa Regione, cioè il

Presidente della Giunta, che in 18 ore di dibattito non ha avuto l'ardire di prendere una volta la parola per illustrare la posizione della Giunta e questo credo sia un segno di debolezza, probabilmente coloro i quali hanno raccolto le firme su una mozione di sfiducia al Presidente della Giunta avrebbero poi dovuto anche arrivare fino in fondo - forse ci arriveremo - e chiederne in Aula le dimissioni, perché credo che proprio su un dibattito così importante l'assenza di peso del Presidente della Giunta palesi le difficoltà che vi sono, difficoltà che sicuramente con una riforma come quella approvata oggi non avrete in Trentino, secondo me, modo di risolvere, andatevi a vedere le tabelle e i prospetti comparativi di quanto si è verificato nel 1993 e quanto potrebbe verificarsi con una soglia al 5% e - salvo ovviamente spostamenti di consensi elettorali - capirete presto che già nel 1993 vi erano i presupposti per una ottima governabilità della vostra Provincia, cosa che evidentemente è saltata per tutt'altre ragioni e non quelle dell'introduzione di una soglia.

Per quanto attiene l'Alto Adige, sono convinto in maniera chiara che il sistema proporzionale sia quello più rappresentativo, non lo sono da oggi, ma lo sono già dal 1993, quando, assieme al partito allora militavo, mi sono espresso contro i referendum che tendevano al sistema maggioritario ed ecco perché sono profondamente ancora più convinto che in Alto Adige non vi sia necessità di introdurre nessuna soglia, nessuno sbarramento, non tanto perché potrei essere facilmente tacciato di fare gli interessi della piccola forza politica che rappresento, quanto piuttosto perché credo che con questo metodo si andrà una volta di più a colpire il gruppo linguistico minoritario, quello ladino, ma anche quello italiano, che ho motivo di credere che perderà dei consiglieri e quindi questa è una responsabilità che si assumeranno coloro i quali non hanno voluto intraprendere quelle vie che sono democratiche, che sono contemplate nella vita parlamentare normale di democrazie molto più avanzate della nostra, mi riferisco anche al filibustering, che qui si è tentato di applicare legittimamente e che è stato del tutto illegittimamente, invece, stravolto e cassato da delle prese di posizione della maggioranza che è ha pesato anche sulle decisioni assunte dalla Presidenza. Adesso attendiamoci le deleghe, la conseguenza è questa e vedremo su quelle come sarà il comportamento, se anche lì avrete l'ardire di andare a porre le questioni di principio, ma lo dovrete fare per analogia e se molte forze politiche che oggi hanno condiviso questo modo di condurre i lavori e questo modo di procedere e anche il merito di questa riforma, avranno anche lì le difficoltà di intraprendere una campagna ostruzionistica.

Termino dicendo che non parteciperò al voto, pur essendo del tutto contrario a questo tipo di riforma.

PRÄSIDENT: Danke. Der Abgeordnete Delladio hat das Wort.

(Grazie. Ha chiesto di intervenire il cons. Delladio. Prego, ne ha facoltà.)

DELLADIO: Grazie, Presidente. Anch'io, come ha fatto il collega Morandini, annuncio voto positivo a questo disegno di legge-emendamento, perché alla fine il tutto si riconduce ad un emendamento.

Finalmente i cittadini del Trentino e dell'Alto Adige potranno esprimere alle elezioni di novembre i loro candidati scegliendo fra partiti che, secondo le previsioni, le impressioni o i sondaggi, dovrebbero superare le soglie previste del 5% in Provincia di Trento e del 2,8% in Provincia di Bolzano. Voglio ricordare a quest'Aula che il sottoscritto ha firmato ben tre disegni di legge, uno minimo, presentato ancora nel 1995, uno massimo, cofirmatario con il collega Morandini e uno mediano. Tutti e tre questi disegni di legge avevano una linea politica comune, quella di semplificare il panorama politico e dare governabilità, con questi disegni di legge si intendeva favorire il bipolarismo e le aggregazioni, istituendo un premio di maggioranza, l'identificazione di un premier, la riduzione delle preferenze, introducendo la sfiducia costruttiva e la soglia di sbarramento. E' chiaro che tutti questi aspetti dovevano essere mixati in maniera giusta all'interno di questi tre disegni di legge. Questi provvedimenti legislativi sono stati bocciati dall'Aula per l'enorme conflittualità interna al Consiglio, per i molti interessi divergenti delle molte forze politiche qui rappresentate, è un peccato non aver raggiunto una soluzione più importante, più seria, perché l'introduzione delle soglie non è sicuramente la soluzione ottimale.

Abbiamo visto che per ottenere questo risultato minimo si è dovuto gestire il lavoro in Aula utilizzando una norma che introduce il voto per principio, come applicato in Parlamento e nel Consiglio provinciale di Trento; il Consiglio regionale si è espresso su temi fondamentali indicando il solco da seguire e facendo decadere gli emendamenti non più pertinenti. In questo panorama sono emersi in tutta la loro brutalità gli interessi di parte e lo spirito di sopravvivenza di quelle espressioni politiche che poco peso hanno o avranno; con questa minima riforma si obbligheranno aggregazioni che altrimenti non ci sarebbero mai state, comunque vada, anche se la Corte costituzionale, cui spetterà il giudizio di legittimità finale su ricorsi che sicuramente saranno presentati, boccherà magari la riforma elettorale, io spero di no.

Alcuni orticelli coltivati da pseudo-leader sono stati livellati, il processo di aggregazione e coesione è stato innescato ed i risultati, seppur minimi, si vedranno a breve.

Onestamente parlando, con questa legge non si darà governabilità, ma si semplificherà un po' il panorama politico nel quale viviamo, però non è finita: i prossimi amministratori regionali si troveranno a dover affrontare, se il Parlamento prima ed il popolo italiano con referendum confermeranno quanto proposto dalla Bicamerale, l'adeguamento degli statuti, è opportuno ricordare l'art. 139 di questa proposta della Bicamerale, dove si dice che 'lo statuto del Trentino-Alto Adige sarà adeguato alle previsioni della presente legge costituzionale, in quanto più favorevoli, con legge costituzionale, su proposta deliberata dal Consiglio regionale entro due anni dalla data di entrata in vigore della stessa' e poi la norma continua dicendo che 'l'adeguamento dello statuto della Regione Trentino-Alto Adige è adottato con legge costituzionale nel rispetto delle forme particolari di autonomia e degli obblighi internazionali, su proposta dei Consigli delle Province autonome di Trento e di Bolzano e successiva conforme deliberazione del Consiglio regionale', concludo con l'ultima frase: 'in mancanza delle proposte e delle deliberazioni - ho completato, signor

Presidente - del Consiglio regionale e dei Consigli provinciali di Trento e di Bolzano, entro il termine di due anni si applica il procedimento ordinario per la revisione delle leggi costituzionali'.

Concludo dicendo: buon lavoro a loro, a chi arriverà in questo Consiglio regionale nella prossima legislatura, però buon lavoro anche a noi, perché dobbiamo completare ancora altri progetti di legge, vedi il pacchetto famiglia e la legge sui sindaci.

Dimenticavo una cosa, signor Presidente e colleghi: Dellai, in tutto questo, non c'entra, c'entrerà se si candiderà e sarà votato. Vi ringrazio.

PRÄSIDENT: Danke, Abgeordneter Delladio. Der nächste Redner ist der Abgeordnete Taverna.

(Grazie, cons. Delladio. Il prossimo relatore é il cons. Taverna. Prego, ne ha facoltà).

TAVERNA: Signor Presidente e onorevoli colleghi, ho l'onore di annunciare che AN voterà contro.

PRÄSIDENT: Das war sehr kurz und präzise. Der nächste Redner ist der Abgeordnete Atz.

(Lei é stato molto breve e preciso. Il prossimo relatore é il cons. Atz. Prego, ne ha facoltà).

ATZ: Danke, Herr Präsident. Ich möchte auch mit einem Dank anfangen. Einen Dank an das Präsidium und einen Dank an den Vizepräsidenten, der durch die Rücknahme seines Rücktrittes dafür gesorgt hat, daß wir heute dieses wichtige Gesetz über die Bühne bringen konnten. Vor allem möchte ich aber dem Präsidenten Peterlini danken, der es heute sicher nicht immer leicht gehabt hat, der auch kritisiert wurde, der aber verstanden hat, daß dieses Gesetz nur mehr weitergehen kann, wenn man auch bereit ist, außergewöhnliche Maßnahmen zu setzen. Hier möchte ich besonders dem Präsidenten Peterlini danken und dem gesamten Präsidium, die dann auch diesen Beschluß gefaßt haben. Bei dieser Gelegenheit möchte ich andeuten, daß er unsere ganze Solidarität hat und in den nächsten Tagen wird er auch mit Anfeindungen öffentlicher Natur zu rechnen haben, kann ich mir gut vorstellen. Sie sollen wissen, daß wir mit Ihnen solidarisch sind und daß wir wie wir können Ihnen auch den Rücken stärken werden. Bei dieser Gelegenheit lassen Sie mich aber auch bitten, daß Sie ihren Rücktritt überdenken, den Sie in einem Moment von Hektik und Nervosismus angeboten haben und angekündigt haben, damit wir in Ruhe diese paar Monate, die uns noch in dieser Legislatur bleiben, alle gemeinsam beenden können.

Zum Gesetz und zur ganzen Diskussion möchte ich nur zwei Gedanken sagen: wir haben konsequent, so wie versprochen, versucht, die Wünsche unserer Partner und unserer Freunde aus dem Trentino immer mit viel Aufmerksamkeit mitzuvertreten. Es ist uns nicht immer leicht gefallen, das lassen sie sich auch sagen.

Deshalb nicht leicht gefallen, weil auch wir kritisiert worden sind, in diesem Lande undemokratisch zu sein und sich mit einem Gesetz ich weiß nicht wie viele Sitze herauschinden zu wollen und solche Dinge mehr; aber wir sind standhaft geblieben, wir haben das versprochen und wir haben das Versprechen eingehalten. Für Südtirol haben wir nur dafür gesorgt, daß es ein System gibt - natürlich wenn dieses Gesetz zum Schluß noch positiv abgestimmt wird -, damit endlich Gleichheit und Gerechtigkeit auch in diesem Lande herrscht und eben alle die gleichen Ausgangspositionen haben.

Wir haben verhindern können, daß es hier in diesem Lande Prozentsätze gibt, die sicher zu hoch sind und deshalb haben wir immer von Vollmandat geredet und es scheint so, als ob es uns gelänge, dieses Vollmandat einzurichten und nicht mehr. Wir haben also unsere Absprachen eingehalten und ich würde mir jetzt wünschen - und das ist ein Appell an unsere Freunde aus dem Trentino -, daß sie ihr Versprechen uns gegenüber in der nächsten Zukunft einhalten und ich beziehe mich auf die Delegierungen. Es war auch hier nicht leicht für uns, die Delegierungen nach dem Wahlgesetz behandeln zu lassen, aber ich bin jetzt zuversichtlich, daß unsere Kollegen aus dem Trentino auch ihre Verpflichtungen einhalten werden.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Sie, Herr Präsident, darum zu bitten, daß diese Delegierungen im Sinne auch unseres schriftlichen Antrages jetzt sofort nach dem Wahlgesetz zur Behandlung kommen. Weiters möchte ich einen anderen Antrag stellen, und zwar daß wir morgen den Sitzungstag insgesamt streichen.

Ich mache den Antrag, daß wir ihn insgesamt streichen. Sie werden verstehen: bevor wir hier von dieser Aula herauskommen wird es sechs Uhr in der Früh sein und ich kann mir gut vorstellen, daß bis die Trentiner Kollegen zu Hause sind, ist es 7 oder vielleicht sogar 7,30 Uhr. Ich kann mir nicht gut vorstellen, daß die alle gar so glücklich sind, wenn sie wieder um 2 oder 3 Uhr da sein müßten. Das würde bedeuten, daß sie von 8 bis 12 Uhr schlafen können und dann müßten sie sich wieder ins Auto setzen und sollten für eine Arbeitszeit vielleicht von 3 oder 4 Stunden da sein, wenn wir um 2 Uhr anfangen würden. Ich glaube nicht, daß wir morgen in 3 oder 4 Stunden viel weiterbringen können.

Am Ende lassen sie mich ankündigen, daß die SVP diesem Gesetzesantrag selbstverständlich zustimmen wird.

(Grazie, signor Presidente. Anch'io vorrei iniziare il mio intervento con delle parole di ringraziamento che vanno all'Ufficio di Presidenza e al Vicepresidente che con il ritiro delle sue dimissioni ha fatto sì che si arrivasse oggi all'approvazione di questo disegno di legge. Ma vorrei ringraziare in modo particolare il Presidente Peterlini, che non ha sempre avuto vita facile, che é stato ripetutamente attaccato, ma che ha saputo capire che sarebbe stato possibile portare avanti questo disegno di legge solo adottando provvedimenti straordinari. Vorrei dunque ringraziare sentitamente il Presidente Peterlini e l'intero Ufficio di Presidenza per aver adottato tale delibera. Con l'occasione vorrei annunciargli sin d'ora la nostra piena solidarietà, in quanto posso immaginare che nei prossimi giorni sarà sicuramente il bersaglio di attacchi pubblici. Lei potrà comunque contare sulla nostra piena solidarietà e sul fatto che la sosterranno.

Con l'occasione vorrei invitarLa a voler riconsiderare le sue dimissioni, presentate in un momento di agitazione e nervosismo, in modo da poter concludere serenamente tutti insieme questi pochi mesi che ci rimangono alla fine di questa legislatura.

In merito alla legge ed alla relativa discussione vorrei dire solo due cose: abbiamo cercato di sostenere coerentemente e con molta attenzione le richieste dei nostri partner e amici trentini. Non é sempre stato facile, lasciatemelo dire. Non é stato sempre facile, perché siamo stati criticati di essere antidemocratici e di voler portare a casa con questa legge il maggior numero possibile di seggi e altre cose ancora; ma siamo rimasti sulle nostre posizioni, perché avevamo preso degli accordi ed abbiamo mantenuto le promesse. Per l'Alto Adige abbiamo solo provveduto che venisse introdotto un sistema - sempre che questa legge alla fine venga approvata - che introduca più equità e giustizia anche in questa Provincia e tutti abbiano le stesse possibilità.

Abbiamo così potuto impedire che in questa Provincia venissero introdotte delle percentuali che sarebbero state sicuramente troppo elevate, per cui abbiamo sempre parlato di quoziente intero e sembra che ora sia possibile introdurre il quoziente intero e non di più. Ci siamo quindi attenuti ai nostri accordi e quindi io ora auspicherei - e questo é un appello rivolto ai nostri amici del Trentino - che essi si vogliano attenere agli accordi presi nei nostri confronti per il prossimo futuro e mi riferisco in particolare alle deleghe. Non é stato facile accettare di trattare le deleghe dopo la legge elettorale, ma sono convinto che i colleghi trentini vorranno tener fede ai loro impegni

Con l'occasione vorrei invitarLa, signor Presidente, a trattare le deleghe, conformemente alla nostra richiesta scritta, subito dopo la legge elettorale. Vorrei inoltre formulare la richiesta di stralciare la seduta di domani.

Le chiedo di stralciare la seduta di domani in quanto saranno circa le sei di mattina quando usciremo dall'aula ed io posso immaginare che i colleghi del Trentino arriveranno a casa alle 7 o anche alle 7.30. Non posso immaginare che siano contenti di dover tornare poi a Bolzano alle ore 14 o 15. Questo significherebbe che potrebbero dormire fino a mezzogiorno e poi dovrebbero risalire in macchina per tornare a lavorare per altre 3 o 4 ore, se Lei intende iniziare alle 14.00? Non penso che in 3-4 ore riusciamo a fare molto.

In conclusione vorrei annunciare che la SVP voterà chiaramente a favore di questo disegno di legge.)

PRÄSIDENT: Danke, Abgeordneter Atz auch für die Worte der Anerkennung an das Präsidium. Die Abgeordnete Kury hat das Wort.

(Gazie, cons. Atz, anche per le parole di riconoscimento rivolte all'Ufficio di Presidenza. Do la parola alla cons. Kury. Prego, ne ha facultá.)

KURY: Es ist spät und ich fasse mich kurz. Erst einmal meine Verwunderung über die Arbeitsweise in diesem Regionalrat. Wir arbeiten anscheinend vorzüglich in der Nacht,

um dann bei Tag die Sitzungen sausen zu lassen. Ich kann dieser Arbeitsweise nicht viel abgewinnen.

Ich kündige hiermit auch unser ganz entschiedenes Nein zu diesem Gesetz an und zwar aus zwei Gründen: Einerseits inhaltlicher Natur und zweites formaler Natur. Ich konzentriere mich am Anfang auf den Inhalt und möchte unsere Hauptkritik kurz zusammenfassen. Dieses Gesetz ist ganz einfach minderheitenfeindlich. Die Einführung eines Vollmandates in Südtirol ist minderheitenfeindlich, wobei ich Minderheiten in zweifacher Hinsicht sehe: politisch und ethnisch. Wenn Herr Atz jetzt sagt, es handle sich hier um ein gerechtes Gesetz, obwohl er Rechte einer sprachlichen Minderheit mit Füßen tritt, dann kann ich mich nur wundern. Ich denke, es ist offensichtlich notwendig, daß man diese Meinung auch dem nationalen Parlament weitergibt, wo sich die SVP ja weiß Gott wie gebärdet, damit die 4% Klausel bei den nationalen Wahlen abgeschafft wird. Auch das denke ich, muß einmal gesagt werden, dieses völlig widersprüchliche Verhalten der SVP. Wenn es um ihre eigenen Interessen geht, dann versuchen sie Gott und die Welt zu rühren und wenn es um die Interessen anderer geht, um genauso rechtlich verankerter Rechte geht, dann haben sie kein Gespür dafür. Ich muß ganz einfach auch feststellen, daß es von Anfang an klar war, daß die SVP nie daran gedacht hat, hier eine Lösung für eine ethnische Ladinervertretung in Südtirol zu suchen.

Zweitens zur Prozedur: ich denke die Worte des Herrn Atz haben es noch einmal deutlich gemacht, daß hier Außergewöhnliches passiert. Herr Atz hat sich ja gerade vorher beim Präsidenten Peterlini dafür bedankt und ihm angekündigt er wird ihm in den nächsten Tagen den Rücken stärken, weil er hier den Mut gehabt hat - und ich zitiere den Abgeordneten Atz - außergewöhnliche Maßnahmen zu ergreifen. Damit ist belegt, was wir bereits seit heute nachmittag festgestellt haben und lauthals sagen, also daß die Geschäftsordnung übertreten worden ist und daß hier nicht die reguläre Einhaltung der Geschäftsordnung garantiert wurde.

Ich kann nur kurz noch einmal meiner Enttäuschung darüber Ausdruck verleihen, einerseits über dieses unwürdige Spiel, daß sich hier heute nachmittag abgespielt hat und darüber, daß die demokratischen Spielregeln hier außer Kraft gesetzt worden sind, nur um ein politisches Ergebnis heimzutragen. Ich kann nur noch einmal meine Enttäuschung darüber kundtun, daß so viele Abgeordnete dieses unwürdige Spiel ganz einfach mitgespielt haben, ohne darüber nachzudenken, was das für die Zukunft dieser Institution bedeutet und auch meine Enttäuschung darüber, daß offensichtlich auch im Regionalrat sich die Art und Weise durchgesetzt hat, mit Minderheiten umzugehen, wie es im Südtiroler Landtag schon lange gang und gebe ist: keine Konfrontation, keinen Dialog, keine Konsenssuche, sondern ganz einfach mit dem Kopf durch die Wand. Dieses Verhalten hat sich vom ersten Tag an herausgestellt, bereits als diese Gesetzesinitiativen in die Gesetzgebungskommission gekommen sind. Auch dort hat es einen Handstreich gegeben, dank dem Präsidenten der Kommission, Herrn Atz, und diese Handstreich sind hier im Plenum fortgesetzt worden. Deshalb und vor allem auch wegen dieser demokratiepolitisch gefährlichen Vorgangsweise unser ganz entschiedenes Nein.

(E' tardi e pertanto saró breve. Innanzi tutto vorrei manifestare il mio stupore per come vengono condotti i lavori in questo Consiglio regionale. Lavoriamo di preferenza la notte, per poi fare saltare le sedute di giorno. Non penso che ci guadagniamo molto da questo modo di lavorare.

Annuncio la nostra convinta posizione contraria al presente disegno di legge. E questo per due motivi: uno di natura sostanziale ed il secondo di natura formale. Mi concentrerò prima sul primo aspetto e riassumerò la nostra posizione in una breve critica. Questo disegno di legge é contrario alle minoranze. L'introduzione del quoziente intero in Alto Adige danneggia le minoranze, che io considero da un duplice punto di vista, quello politico ed etnico. Posso solo meravigliarmi che il cons. Atz dica che si tratta di una legge giusta, visto che calpesta i diritti delle minoranze. Io credo che sarebbe giusto che questa posizione venisse assunta anche in Parlamento, dove la SVP si sta adoperando in tutti i modi per abolire la clausola del 4 % alle elezioni parlamentari. Va quindi detto una volta per tutte che si tratta di un comportamento poco coerente da parte della SVP. Quando sono in gioco i suoi interessi, non si sottrae ad alcuna iniziativa, mentre quando si tratta degli interessi altrui e di diritti sanciti giuridicamente, non mostra alcuna sensibilità. Debbo anche constatare che era chiaro sin dall'inizio che la SVP non aveva mai pensato di trovare una soluzione alla rappresentanza dei ladini in Alto Adige.

Secondo: la procedura. Io credo che l'intervento del cons. Atz abbia chiarito a sufficienza la singolarità di quanto é avvenuto. Il cons. Atz poc'anzi ha ringraziato il Presidente Peterlini e gli ha comunicato che nei prossimi giorni gli garantirà il massimo sostegno, in quanto ha avuto il coraggio - e cito le parole del cons. Atz - di adottare dei provvedimenti straordinari. Pertanto é dimostrato quanto abbiamo constatato oggi pomeriggio e detto a gran voce, ovvero che non ci si é attenuti a quanto previsto dal Regolamento e non é stata garantita l'osservanza dello stesso.

Posso solamente manifestare la mia delusione da un lato per l'indegno gioco al quale abbiamo avuto modo di assistere oggi pomeriggio, dall'altro per il fatto che sono state violate le regole della democrazia, solo per portare a casa un risultato politico. Posso solo dirmi estremamente delusa per il fatto che cosí tanti consiglieri abbiano avvallato questo gioco, senza considerare cosa significasse per il futuro di questa istituzione, ed anche per il fatto che evidentemente si sta facendo strada in Consiglio regionale un modo di considerare le minoranze che già da tempo si é consolidato proprio in Consiglio provinciale di Bolzano: non più confronti, non più dialogo, non più ricerca di un consenso, ma semplicemente la mano forte. E questo modo si é cristallizzato anche qui sin dai primi giorni, quando i disegni di legge sono stati presentati alle Commissioni legislative. Anche in quel caso c'è stato un colpo di mano, grazie al Presidente della Commissione, cons. Atz e poi questi colpi di mano si sono succeduti anche qui in Consiglio. Per queste ragioni ed anche per questo modo di procedere completamente contrario alle minoranze annunciamo il nostro deciso voto contrario al presente disegno di legge.)

PRÄSIDENT: Der nächste Redner ist der Abgeordnete Benedetti.

(Il prossimo relatore é il cons. Benedetti. Prego, ne ha facoltá.)

BENEDETTI: Il collega Morandini mi stimola a fare qualche appello al povero Ugo La Malfa, che rappresentava una parte politica importante nel panorama italiano e sicuramente del quale non sono degno di essere un rappresentante, ma è chiaro che forse per il sottoscritto approvare questa norma, come peraltro lo è stato anche per i colleghi di gruppo Leveghi e Bondi, ha un senso maggiore e implica per noi un maggiore sforzo, probabilmente approvare questa legge significa fare sparire definitivamente dal Consiglio regionale il Partito Repubblicano Italiano, perché confrontarci con una soglia di questa portata non sarà facile, ma lo facciamo volentieri se questo potrà portare ad elevare quello che il tono e quello che è il livello sia nei Consigli provinciale che nel Consiglio regionale. Il mondo va avanti, anche noi dovremo cercare un'aggregazione, anche perché, come ho avuto modo di dire in diverse occasioni, quelle che sono state le direttive e le idee del nostro partito ormai sono state sposate un po' da tutti e quindi forse il nostro mandato si esaurisce qui, ma questo può farci anche piacere.

Presidente del Consiglio, non voglio esprimerle oggi gratitudine come molti hanno fatto, penso che la gratitudine non si dimostri con due parole alla fine di una giornata, ma si dimostri con il comportamento durante tutto l'arco di questi anni, in cui penso di aver mantenuto sempre una certa correttezza, anche se oggi obiettivamente ho firmato quella mozione di sfiducia indirizzata a lei, ma proprio perché quella forzatura che lei ha voluto fare in condizioni indubbiamente precarie, probabilmente anche in assenza di una maggioranza e in assenza di un Presidente della Giunta regionale posso anche comprenderlo, ma era ed è contrario a quelle che sono le mie prerogative di regolamento d'Aula. Certo, se devo dare dei voti, a lei devo dare 10, come devo dare 3 al Presidente della Giunta regionale, anche lei oggi ha contribuito a far sì che al Presidente della Giunta regionale venga dato questo alone di perbenismo di grande stratega, è già successo 4 o 5 volte in Consiglio regionale, ma anche in Consiglio provinciale e ho sempre detto che potrò studiare politica per 5, 10 o 15 anni, ma non arriverò mai al livello del Presidente Grandi, che riesce con un silenzio che perdura ormai da 5 anni a portare a casa dei risultati...

(interruzione)

BENEDETTI: Li porta a casa lui, collega Alessandrini, perché condivido quanto ha detto il collega Bolzonello, siamo qui ormai da 7 giorni sulla riforma elettorale, ma non abbiamo sentito una posizione chiara. Beato lui che trova sempre qualcuno che gli leva le castagne dal fuoco, anche questo probabilmente è saper fare politica, che io non condivido, ma che va a suo merito.

Voglio esprimere solo un rammarico per questa mini-riforma, il fatto di non avermi potuto esprimere su altre tematiche che avrebbero bisogno di essere riviste all'interno della legge elettorale, le preferenze in primis e il fatto di non aver potuto dare dignità alla presenza ladina all'interno di questo Consiglio regionale, voglio anche

esprimere gratitudine al collega Willeit per come ha assorbito questo duro colpo che viene inferto a quella che è una vera minoranza linguistica all'interno della nostra Regione, penso che egli possa comunque trovare soddisfazione in altri lidi.

Quindi annuncio anche il mio voto favorevole a questo disegno di legge. Arrivederci.

PRÄSIDENT: Danke. Der nächste Redner ist der Abgeordnete Muraro.

(Il prossimo relatore è il cons. Muraro. Prego, ne ha facoltà.)

MURARO: Grazie, Presidente. Visto che hanno usufruito di 5 minuti tutti i miei colleghi, vorrei farlo anch'io.

Vorrei partire dalle ultime parole del mio intervento in fase di discussione generale, in cui dicevo che la democrazia è anche saper rispettare la volontà della maggioranza, quindi da parte mia non posso fare altro che rispettare la volontà di questa maggioranza, che ha portato a termine questo disegno di legge pur non condividendolo, avevo fatto anche l'elenco delle motivazioni che mi convincevano allora nella discussione generale, ma tuttora permangono queste motivazioni che mi convincono tuttora che questa legge elettorale a mio giudizio non sarà sicuramente, come qualcuno l'ha dipinta, la panacea di tutti i mali della politica. Dicevo che tra le motivazioni innanzitutto c'era quella del sistema differenziato rispetto all'elezione di un'unica Assemblea con due metodi diversi, in Alto Adige con questa legge si potrà eleggere un rappresentante con un numero di voti circa della metà del Trentino, allora mi viene spontanea una domanda: sono cittadini diversi o sono diritti diversi? Credo che l'uso distorto, un'altra delle motivazioni, della volontà dei cittadini attraverso questo disegno di legge, se ha un uso distorto è perché nella ripartizione dei voti di quel 4,9% di quel partito che non raggiungerà il 5%, e come dicevo l'altra volta, traduciamolo in voti e in persone, sono 17.000 persone, l'uso del consenso del parere espresso da quelle 17.000 persone per attribuire un consenso ad un movimento che si può trovare agli antipodi rispetto al movimento al quale l'elettore intendeva dare l'appoggio, credo che non sia nemmeno questa democrazia.

C'erano altre motivazioni, tra le quali vorrei ricordare che a mio avviso saranno penalizzate le periferie rispetto ai centri grossi e, come qualcuno dice ed ha ripetuto anche in quest'Aula, nessun diritto di rappresentanza all'interno di quest'Aula per coloro che non rappresentano nessuno, direi che 18.000 voti di trentini non sono nessuno, 18.000 voti trentini o quanto saranno necessari per poter avere un proprio rappresentante credo che non siano nessuno e 18.000 trentini in Trentino è un numero che credo possa certamente accampare il diritto di avere un proprio rappresentante.

La necessità, come era stata espressa da parte di qualcuno che mi ha preceduto, di una soglia elettorale che vada a modificare il sistema vigente prima dell'approvazione di questa legge non credo risolverà nemmeno i problemi della governabilità anche da un altro aspetto, credo che con un minimo di memoria storica possiamo ricordarci che per 50 anni la DC ha governato sia il Paese che il Trentino senza la soglia e oggi tuttora il SVP sta governando l'Alto Adige senza avere la soglia,

quindi non è una soglia che dà la garanzia della governabilità, perché sono convinto che non si risolve un problema che insito in questa società, un problema che è politico con un accorgimento tecnico quale può essere l'introduzione di una soglia o un metodo differenziato di elezione.

Un'altra delle motivazioni: soprattutto noi trentini a parole ci siamo schierati ripetutamente anche all'interno di quest'Aula, ci siamo riempiti la bocca come difensori delle specificità, difensori delle minoranze, difensori dei ladini, quante volte l'abbiamo sentito dire all'interno di quest'Aula, da tanti esponenti, soprattutto dai trentini: 'dobbiamo difendere i trentini, dobbiamo dare la garanzia ai ladini di avere un proprio rappresentante', purtroppo sono rimaste soltanto parole, parole e parole.

Sull'operato poi dell'Ufficio di Presidenza e del suo Presidente, non mi posso riconoscere negli attacchi che sono stati portati alla persona del Presidente e nemmeno all'Ufficio di Presidenza, anche se però devo dire che mi auguro le soluzioni, a mio avviso un tantino forzate, adottate per portare a termine questo disegno di legge, non ci debbano fare dire, magari fra qualche mese, di riconoscere che forse siamo andati un po' oltre, ma, tornando alla democrazia intesa come accettazione della volontà di una maggioranza, alla quale mi atterrò - termino in fretta, Presidente - non voterò sicuramente a favore di questa legge, perché sono convintissimo che non risolve i problemi del Trentino.

Ultima annotazione per qualcuno che aveva fatto qualche osservazione relativamente al mio ostruzionismo, posso dire che mi sono limitato a due interventi, uno in discussione generale e uno di 5 minuti su un emendamento e soltanto ho posto le firme sugli emendamenti che riproponevano la stesse cose che erano state proposte con un emendamento del Presidente Grandi sul quale erano presenti le firme di tutti i rappresentanti delle forze politiche che hanno portato a termine questo disegno di legge.

PRÄSIDENT: Das Wort hat der Präsident Grandi.

(Do parola ora al Presidente Grandi.)

(schiamazzi)

PRÄSIDENT: Ich bitte Platz zu nehmen. Es ist vorgesehen, daß jeder Abgeordneter reden kann, auch der Ausschußpräsident und diese 5 Minuten werden wir schon noch aushalten.

Dann möchte ich noch vorwegnehmen, damit wir es nachher in der Auflösung es nicht vergessen, daß ich einen Kompromißvorschlag vorschlage: es ist gesagt worden den ganzen Tag zu löschen. Ich schlage vor, den halben Tag zu löschen. Ich würde bitten, daß wir morgen um 15 Uhr kommen. Ja, nicht morgen, sondern heute.

Presidente Grandi, prego.

(Invito i consiglieri a prendere posto. E`previsto che ogni consigliere possa intervenire, e così anche il Presidente della Giunta. Abbiate pazienza ancora questi 5 minuti.

Per non dimenticarmene poi al termine della seduta, vorrei annunciare che sottopongo all'aula una proposta di compromesso. E' stato proposto di non fare seduta per l'intera giornata. Io propongo di venire domani - anzi oggi - alle ore 15.00.

Presidente Grandi, prego. Ne ha facoltà.)

GRANDI: Grazie. Signor Presidente e signori consiglieri, ci siamo trovati in Commissione legislativa con ben 10 disegni di legge su questa materia e, grazie alla decisione della Commissione legislativa, per arrivare in Aula in tempi utili, si è proceduto a trasferire tutto questo insieme di provvedimenti legislativi nell'Aula consiliare. Per le decisioni assunte da parte di questo Consiglio non si è proceduto all'approvazione dei disegni di legge nel loro articolato, ma si è acconsentito il passaggio all'articolato del disegno di legge della Giunta. Debbo dire che a me è toccato ripetutamente di svolgere il ruolo della mediazione e devo dire che via via rispetto alla proposta originaria della Giunta abbiamo tolto di mezzo il d'Hondt originariamente e abbiamo tolto di mezzo ulteriori istituti, al fine...

(interruzione)

GRANDI: ...Al fine di consentire il varo della proposta. Intervengo per la verità per rivolgere a Wanda Chiodi una parola...

(interruzione)

GRANDI: ...Una parola di particolare apprezzamento, come pure intendo, a nome della Giunta, rivolgere una parola ad Oskar Peterlini ed al Presidente Tretter di solidarietà umana, che vuol dire rispetto alla persona, rispetto per la persona e intendo anche rivolgere una parola di gratitudine a tutti i collaboratori del Consiglio e della Giunta per il loro sforzo. Grazie.

PRÄSIDENT: Danke, Herr Präsident Grandi. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr. Ich bitte um Verteilung der Stimmzettel.

(Grazie, Presidente Grandi. Non ci sono altri interventi prenotati. Prego quindi di distribuire le schede.)

(segue votazione a scrutinio segreto)

PRÄSIDENT: Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben:

Abstimmende:	56
Ja-Stimmen:	42
Nein-Stimmen:	14
weiße Stimmzettel:	0

Damit ist das Gesetz genehmigt. Wir sehen uns heute um 3 Uhr. Die Sitzung ist geschlossen.

(Rendo noto l'esito della votazione:

<i>votanti</i>	56
<i>voti favorevoli</i>	42
<i>voti contrari</i>	14
<i>schede bianche</i>	0

*Il disegno di legge é approvato. La seduta é aggiornata alle ore 15.00.
La seduta é tolta.*

(ore 6.02)

INDICE

Dimissioni del Vicepresidente del Consiglio regionale Franco Tretter e provvedimenti conseguenti

pag. 2

Disegno di legge n. 65:

Modifica della legge regionale 8 agosto 1983, n. 7, concernente l'elezione del Consiglio regionale (presentato dalla Giunta regionale)

pag. 18

Interrogazioni e interpellanze

pag. 179

INHALTSANGABE

Rücktritt des Regionalratsabgeordneten Franco Tretter als Vizepräsident des Regionalrats und nachfolgende Maßnahmen

Seite 2

Gesetzentwurf Nr. 65:

Änderung des Regionalgesetzes vom 8. August 1983, Nr. 7 betreffend die Wahl des Regionalrates (eingebracht vom Regionalausschuß)

Seite 18

Anfragen und Interpellationen

Seite 179

**INDICE DEGLI ORATORI INTERVENUTI
VERZEICHNIS DER REDNER**

TRETTTER Franco <i>(Gruppo Partito Autonomista Trentino Tirolese)</i>	pag.	6-14-16
ATZ Roland <i>(Gruppo Südtiroler Volkspartei)</i>	"	7-169
PINTER Roberto <i>(Gruppo Solidarietà - Rifondazione)</i>	"	8-39-48-60-82-110- 119-126-134-146-148- 154
DIVINA Sergio <i>(Gruppo Lega Nord Regione Trentino-A.A. per l'indipendenza della Padania)</i>	"	11-132
BINELLI Eugenio <i>(Gruppo Partito Autonomista Trentino Tirolese)</i>	"	11-41-42-162
MORANDINI Pino <i>(Forza Italia - C.D.U.)</i>	"	14-163
GASPEROTTI Guido <i>(Gruppo Solidarietà - Rifondazione)</i>	"	18-19-56-72-78-90- 101-102-103-105-123- 129-137-148-160
BENEDIKTER Alfons <i>(Gruppo Union für Südtirol)</i>	"	20-51-52-55-73-120- 146
PALERMO Carlo <i>(Gruppo Misto)</i>	"	21-26-32-40-53-70
LEITNER Pius <i>(Gruppo Die Freiheitlichen)</i>	"	23-27-29-56-71-75-157
KURY Cristina Anna <i>(Gruppo Lista Verde-Grüne Fraktion-Grupa Vërc)</i>	"	24-66-172
BOLDRINI Lelio <i>(Gruppo Lega Nord Regione Trentino-A.A. per l'indipendenza della Padania)</i>	"	30-43-49-116-130-156
TAVERNA Claudio <i>(Gruppo Alleanza Nazionale)</i>	"	31-59-81-108-169

LEVEGHI Mauro (Gruppo P.R.I. - A.T. - P.S.D.I.)	pag.	32
KLOTZ Eva (Gruppo Union für Südtirol)	"	41-42-64-76-109-124-152
BOLZONELLO Marco (Gruppo Misto)	"	58-80-100-103-123-166
WILLEIT Carlo (Gruppo Ladins - Autonomia Trentino Integrale)	"	62-86-119-132-133-141-144-145-164
IANIERI Franco (Gruppo Misto)	"	63-72-86-95-104-111-112-114-115-117-118-122-151
FEDEL Domenico (Gruppo Ladins - Autonomia TrentinoIntegrale)	"	67-91-106
MONTEFIORI Umberto (Gruppo Italia Federale)	"	67-69
DALBOSCO Marco (Gruppo La Rete)	"	84-153
VECLI Gianpietro (Gruppo Italia Federale)	"	85-107
DI PUPPO Michele (Gruppo Partito Popolare Italiano)	"	93-95-160
BERGER Johann Karl (Gruppo Südtiroler Volkspartei)	"	121
BENEDETTI Marco (Gruppo P.R.I. - A.T. - P.S.D.I.)	"	125-174
MINNITI Mauro (Gruppo Alleanza Nazionale)	"	150
CONCI-VICINI Paola (Gruppo Partito Popolare del Trentino-A.A.)	"	159
ALESSANDRINI Carlo (Gruppo Partito Democratico della Sinistra)	"	165
DELLADIO Mauro (Forza Italia - C.D.U.)	"	168

MURARO Sergio
(Gruppo Italia Federale)

pag. 175

GRANDI Tarcisio
(Gruppo Popolari Italiani)

" 177